image
not
available

C

GELEHRTES FÜRSTENTHUM BAIREUT

oder

BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE NACHRICHTEN

von

ALLEN SCHRIFTSTELLERN,

WELCHE IN DEM FÜRSTENTHUM BAIREUT GEBOREN SIND UND IN ODER AUSSER DEMSELBEN GELEBET HABEN UND NOCH LEBEN

in alphabetischer Ordnung.

Verfaſset

von

GEORG WOLFGANG AUGUSTIN FIKENSCHER,

ordentlichem Professor der Geschichte am illustren Collegio Christian-Ernestino zu Baireut, Adjunct der philosophischen Fakultät zu Erlangen und Mitgliede verschiedener gelehrten Gesellschaften.

Sechster Band.

Maier bis Otto.

Nürnberg, 1803.

In der Joh. Leonh. Sixt. Lechners'chen Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

M.

MAIER, MAIERN Siehe MEYER.

MAISON [a]), Johann Georg, *Pfarrer zu Dottenheim*, war am 24 Mai 1730 zu *Neuſtadt an der Aiſch*, von dem Quintus und Organiſt, *Johann Maiſon* daſelbſt, mit *Maria Margaretha*, des Bürgermeiſters und Apothekers, *Andreas Model*, zu *Uffenheim* Tochter gezeugt. Von ſeinem Vater ſelbſt gebildet, kam er nach deſſen Tod 1749 in die Schule zu *Neuſtadt*, in der ihn *Oertel* und *Creuzberger* vollends geſchickt machten, 1750 nach *Erlangen* zu gehen, wo ihm *Pfeiffer*, *Huth*, *Chladen*, *Windheim* und *Succov* die theologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften vortrugen, bis er 1752, durch ſeine Umſtände gezwungen, nach *Halle* gieng, und dort ſein Studiren fortſezte. Zugleich unterwieſs er in den obern Claſſen im WaiſenHaus, doch ohne Anſehen, welches durch ſeine derbe fränkiſche Ausſprache völlig ſank, als er einſt das *moto bello* ſo ſtark ausſprach, daſs man ein *tt* hörte, und darauf blieb, da

a) S. Heerwagen *vom Culmb. Schulweſ.* S. 140 fg. u. 115. 36.) — *Schol. Addr. Kal.* 1765 u. 1766, S. 76. 1768 u. 1769, S. 53. 1772 u. 1773, S. 74. — Oertel *vom Zuſt. der Neuſt. Schule* 1771, S. 17. 1785, S. 10. 22.) — *Gel. Teutſchl.* Ausg. II, Nachtr. S. 170. Ausg. III, S. 680. Nachtr. S. 298. Ausg. IV, Bd. II, S. 483. Nachtr. I, S. 398 u. 763. — *Zeit u. HandB.* 1785, S. 51.

Digitized by Google

da es die feinen Sachſen nur mit einem *t* hörbar machten. Um ihn dann recht zu necken, ſchrieben es die Zöglinge mit doppelten *t* an die Tafel und ſtellten ſich vereint mit den meiſten Schülern im WaiſenHaus kurz nachher im HausPlatz in Reihen, durch die *Maiſon* muſte, ſchrien einmüthig *motto bello* und bewogen ihn dadurch 1758 *Halle* zu verlaſſen. In *Baireut* wollte man ihn nun zur Collaboratur nach *Neuſtadt an der Aiſch* befördern und hatte ihn auch ſchon verpflichtet; er blieb aber demungeachtet als Lehrer im WaiſenHaus zu *Baireut*, von da er am 14 Februar 1763 zum ConRectorat in *Culmbach* gelangte, wo er am 23 Februar 1763 präſentirt wurde. Mangel der Nahrung und des Anſehens verfolgte ihn auch hier. Die Schüler trieben, wenn ſie in ſeine Stunden kamen, in ſeiner Gegenwart die gröſsten Poſſen und hatten mit ihm ſelbſt ihren Spas, den er vielleicht aus zu groſser Armuth ertrug. Unfähigkeit war wenigſtens ſein Fehler nicht. Auch bleibt ihm das Verdienſt der Rechtſchaffenheit und des Eifers für das Wohl der Schule, deren Anſehen er allein einſt, als einige Schüler zum KriegsDienſt weggenommen werden ſollten, durch ſeine freymüthigen Vorſtellungen bei dem EnrollementsChef erhielt, worauf er endlich nach langen Kämpfen 1779 die Pfarr *Dottenheim* bekam. Er lieſs ſich deswegen am 18 November ordiniren, hielt am 15 December ſeine AbſchiedsRede *(de requie in deo, tutiſſimo in omnibus vitae humanae viciſſitudinibus praesidio ac perfugio)* und zog am 18 Januar 1780 auf, ſtarb aber ſchon am 28 Januar 1784.

Schrif-

Schriften:

1) *Carmen in abitum *Joannis Christophori Silchmüller*, Superint. *Baruthini — nom. lyc.* Culmb. f. a. (1763.) fol. 1 pl.
2) Pr. de ſollemnibus *Romanae* gentis in celebrandis natalibus ſuis diebus. Ib. 1770. 4. 1 pl.
3) Pr. explicatio *μιμισεως* Pſalmi ſecundi. Ib. 1771. 4. 1 pl.
4) Pr. ſuper effato Christi *Matth.* XVI, 18. Ib. 1772. 4. 1 pl.
5) Pr. refutatio praeiudiciorum varii generis, quibus multi in pietatis ſtudium capti illud impugnant. Ib. 1773. 4. 1 pl.
6) Pr. de miraculis. Ib. 1774. 4. 1½ pl.
7) *Pr. über die dreyfache Meinung der Gelehrten in Abſicht der Stellung, Ordnung und Bewegung der Welt-Cörper gegen einander. Ebend.* 1775. 4. 1 B.
8) Pr. de argumento abſoluti beneplaciti dei in negotio ſalutis humanae e loco ad *Romanos* Cap. IX, 18. temere petito. Ib. 1776. 4. 1½ pl.
9) *Pr. Alluſion auf die Worte Cäſars*: transiuimus Rubiconem *bey Gelegenheit der den Ocean paſſirten teutſchen Truppen. Ebend.* 1777. 4. 1½ pl.
10) Pr. de innocuo mortis christianae. Ib. 1778. 4. 1½ pl.
11) Pr. de immortalitate animorum fidelibus V. T. ſatis cognita ac perſpecta. Ib. 1779. 4. 1¾ pl.
12) Pr. in locum *Paulinum* epiſtolae ad *Philippenſes* Cap. IV, 13. Ib. 1779. 4. 1½ pl.

MALVIEUX, Paul Ludwig, *D. der AG. und ausübender Arzt zu Prenzlow*, aus *Erlangen*, war des reformirten Predigers *Simon Malvieux* daſelbſt Sohn, der durch PrivatLehrer zum Beſuch der Vorleſungen vorbereitet wurde, die ihm als einem künftigen Arzt *Weismann*, *Schmiedel*, *Delius* und *Poezinger* vortrugen. Unter dem lezten diſputirte er auch am 13 März 1751, worauf er ſchon als Arzt nach *Prenzlow* berufen, am 3 Auguſt 1753 für die DoctorWürde diſputirte und dann dahin gieng.

Schrif-

Digitized by Google

Schriften:

1) D. propositiones aliquot staticae — *praes.* Geo. Wilh. Poezinger. Erl. 1751. 4. 5½ pl.
2) D. *inaug.* — de metastasi morborum. Ib. 1753. 4. 4 pl.

MARNE Siehe HERMANN Joh. Bernh.

MARSTALLER, Johann Jacob, *StadtSyndicus in Neustadt an der Aisch*, wo er geboren war und ihn sein Vater *Julius Christoph Marstaller* StadtVoigt daselbst mit *Catharina Elisabetha*, des Gastwirths *Georg Zenglein* zu *Langenfeld* Tochter gezeugt hatte. Derselbe bildete sich in *Altdorf*, wo er am 9 December 1705 unter *Sonntag* disputirte zum RechtsGelehrten, ward dann zu *Neustadt an der Aisch* 1715 StadtSchreiber und 1720 Scholarch, zuletzt aber StadtSyndicus.

Von ihm sind vorhanden:

1) D. tenuia quaedam fila et prima quasi stamina commentationum super moralitate legum ceremonialium et forensium — *praes.* D. Chph. Sonntag. Alt. 1705. 4. 2 pl.
2) *Mehrere GelegenheitsGedichte.*

MARTIUS [b], Erdmann Friedrich, *D. der AG.*, *ausübender Arzt zu Wunsiedel und BronnenMedicus auf dem AlexandersBad*, zu *Redwitz*, wo sein Vater, *Johann Friedrich Samuel Martius*, Rector war, von *Magdalena Charlotta*, einer gebornen *Leopold* am 20 November 1736 geboren, besuchte mit den gehörigen Vorkenntnissen aus-

b) *Falsch* METIUS in Tromsdorff's *Journ. der Pharmacie* Bd. III, St. I, S. 350. S. Kaltschmid pr. de abusu situs corporis erecti p. 4 sqq. — *Journal von und für Franken* Bd. II, (1791) S. 220 fg.

Digitized by Google

ausgeſtattet vom 15 Jahre an das Gymnaſium in *Hof* unter *Longolius* und *Wirth*, nachmals aber das akademiſche zu *Coburg*. In dieſem machten ihn *Buttſtedt*, *Berger*, *Link*, *Gruner* und *Frommann* mit den VorbereitungsWiſſenſchaften zur Univerſität bekannt, *Albrecht* aber lehrte ihn Botanik, Oſteologie, Phyſik und NaturGeſchichte, worauf er nach *Jena* gieng. Nachdem ihn hier *Walch* am 24 October 1758 unter die Studirenden aufgenommen hatte, ſtudirte er ArzneiKunde nach allen ihren Theilen in Verbindung mit der Philoſophie, Phyſik und Mathematik unter *Kaltſchmidt*, *Nicolai*, *Faſelius*, *Baldinger*, *Müller*, *Daries*, *Polz* und *Succow* und erwarb ſich durch ſeine InauguralSchrift am 2 Mai 1761 die DoctorWürde. Mit dieſer kam er in das *Baireut*'iſche und übte von 1762 an zu *Neuſtadt am Culm*, ſeit 1766 aber zu *Wunſiedel* ſeine erlangten Wiſſenſchaften mit gutem Erfolg, erwarb ſich unter dem Adel vorzüglich in der *Pfalz*, in *Baiern* und um *Wunſiedel* viel Vertrauen und ſtarb am 3 September 1790.

Von ihm iſt gedrukt:

D. *inaug.* — de tono — *praes.* D. Ern. Ant. Nicolai. Jen. 1761. 4. 4 pl.

MARTIUS c), Ernst Wilhelm, *Hof und UniverſitätsApotheker zu Erlangen und der botaniſchen Geſellſchaft zu Regenſpurg ordentliches, der mineralogiſchen zu Jena aber correſpondirendes Mitglied*, ein feiner Kenner der Mineralogie und Bo-

c) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. I, S. 404. Nachtr. II, S. 223. Nachtr. IV, S. 426. Nachtr. V, Abth. I, S. 920. Ausg. V, Bd. V, S. 57 fg.

Botanik, ward zu *Weiſsenſtadt*, wo ſein Vater, *Philipp Conrad Samuel Martius*, Diaconus war, am 10 September 1756 geboren. Da er als Kind ſchon ſeinen Vater verlor und ſich ſeine Mutter, eine geborne *Weinl*, die ihn mit wenigen erzog, bald darauf nach *Culmbach* begab, beſuchte er hier vom 17 September 1766 an unter *Kieſsling*, *Maiſon* und *Heerwagen* das Lyceum, bis er 1771 um die ApothekerKunſt zu erlernen, für die er von Jugend auf Neigung zeigte, in der Wels-Weinliſchen HofApotheke in *Erlangen* in die Lehre trat, worauf er 1777 in Condition nach *Coburg*, 1778 aber nach *Kaufbeuern* gieng. Mangel an Gelegenheit von dem Wiſſenſchaftlichen ſeiner Kunſt etwas zu gewinnen und ſchlechte Bezahlung machten ihm hier dieſelbe ſo zuwider, daſs er nach einem halben Jahr ſeine Stelle quittirte und feſt entſchloſſen war nach *OſtIndien* zu gehen, da ihm HofRath *Rudolph* in *Erlangen* alle Empfehlung verſprach. Aus Liebe zu ſeiner Mutter, die nicht einſtimmte, gab er jedoch dieſen Plan auf und gieng 1780 in Condition zu *Flanz* nach *Regensburg*, wo er mit ſeiner Kunſt in etwas wieder ausgeſöhnt wurde, weil er eine gut eingerichtete Apotheke fand und Gelegenheit hatte, ſich hier mit den Schriften unſerer berühmten Chemiker bekannt zu machen. Um ſich weiter umzuſehen, gieng er dann 1783 nach *Dillenburg*. Entſprach gleich dieſe Stelle ſeinen Wünſchen nicht, ſo verdankt er doch der Bekanntſchaft des BergRaths *Becher* daſelbſt, ſo wie dem ſchönen BergBau und beträchtlichen Hüttenweſen die erſte Liebe zur Mineralogie. Weil er indeſſen in ſeiner Condition zu wenig Befriedigung fand, gieng er nach einem halben Jahr in die

die *Hiepe*'sche Apotheke nach *Wezlar*, wo er hinlängliche Arbeit fand und zugleich für sich zu studiren fortfuhr, worauf er sich 1785 in die *Hecht*'sche Apotheke nach *Strasburg* begab und hier für seine WisBegierde manche Befriedigung fand. Veranlasst durch die kostbare LebensArt dieser Stadt nahm er eine Stelle in der HofApotheke in *Mainz* an, und zog, nachdem er eine Reise in das benachbarte Vogesische Gebiet gemacht hatte, 1785 noch nach *Mainz*, wo ihm der Russische Gesandte Graf *Romanzow* ein Engagement nach *Moscau* antrug, das er aber, weil er die Bedingnisse nicht vortheilhaft genug fand, nicht annahm. Vielmehr gieng er 1787 in sein Vaterland um seine Mutter und Freunde zu besuchen, hielt sich dann auch einige Zeit bei *Weinl* in *Erlangen* auf und kam von da als Provisor nach *Regensburg* in die *Ströhlische* Apotheke, die er ganz umformte und verbesserte. Zum botanischen Fach durch seinen Freund *D. Hoppe* daselbst noch mehr aufgemuntert, stifteten beide nebst dem Apotheker *Stallknecht* 1790 die botanische Gesellschaft daselbst, bei der er die Stelle eines Secretairs bekleidete, bis er 1791 nach *Erlangen* zurückgieng, wo er mit dem HofApotheker *Weinl* in gesellschaftliche Verbindung trat und nachdem er von der Universität zu ihrem Apotheker und der mineralogischen Societät in *Jena* zum correspondirenden Mitglied ernannt war, 1796 die Apotheke ganz übernahm, zu der ihm bei dem Mangel zeitlicher GlücksGüter ausharrender Fleiss, empfehlendes Betragen, Sparsamkeit und gewissenhafte Erfüllung seines Berufs allein verhalfen.

Schrif-

Digitized by Google

Schriften:

1) Icones plantarum originales, quas adiecta cel. *Linnaei* nomenclatura ordine alphabetico digeſſit. *Cent.* I — VI. Ratisb. 1780. fol.

2) *Neueſte Anweiſung Pflanzen nach dem Leben abzudrucken. Wezl.* 1784. 8.

3) *Etwas über den weiſen Queckſilberniederſchlag* — in Lor. Crell's *chem. Annal.* 1786, Bd. II, St. VIII, No. 5.

4) *Methode die Spiesglas-Seife zu bereiten, ſo wie Eau de Luce* — in Göttling's *Taſchenb. für Scheidekünſtler. (Weim.)* 1787, S. 14 — 16. u. 25 fg.

5) *Etwas über die Weine und ihre Verfälſchung. Regensb.* 1789. 8.

6) In Dav. Heinr. Hoppe's *botan. Taſchenb.* (*Regensb.* 8.) ſind von ihm:

a) *Anweiſung die Baumblätter zu ſkeletiren* — 1790, No. VII, S. 90.

b) *Noch etwas über die Pflanzenabdrücke* — 1791, No. V, S. 39 — 55.

c) *Bemerkungen über die Nuzbarkeit des May's* (Zea-Mays) *und eine Krankheit deſſelben* — 1792, S. 87.

d) *Ueber einige merkwürdige Erſcheinungen im Pflanzenreiche* — 1795, S. 174 — 203.

7) In der *Geſchichte der Regensb. botan. Geſellſch.* Bd. I. (Regensb. 1792.)

a) *Abſchiedsrede an die Mitglieder der botaniſchen Geſellſchaft nebſt einer Abhandlung über den Werth der ſyſtematiſchen Pflanzenerkenntniſs.* — No. VII, S. 238 fgg.

b) *Sechs botaniſche Excurſionsbeſchreibungen* — No. VIII.

8) *Geſammelte Nachrichten über den macaſſariſchen Giftbaum, mit einer illum. Kupfert. Erl.* 1792. 8.

9) (Mineralogiſche) *Wanderungen durch einen Theil von Thüringen und Franken in Briefen an einen Freund. Ebend.* 1795. 8.

10) **Ein Wort zur Beherzigung an unſer verehrliches Publikum. Ebend.* 1796. 8. — (Im Namen der Apotheker zu *Erlangen.*)

Digitized by Google

MARTIUS d), Georg Samuel, *Pfarrer und Inſpector zu Redwitz*, war zu *Geroldsgrün*, wo ſein Vater *Nicolaus Martius* damals Prediger war, von *Anna Catharina*, einer Tochter des Pfarrers *Abraham Seidel* zu *Nimriz* und *Rehmen* am 3 December 1664 geboren. Als ein von Gott erbetener *Samuel* genannt, und von Jugend auf zur Theologie beſtimmt, legte er bei dem Rector *Wagner* in *Lichtenberg* einen guten Grund, auf dem er vom 27 Februar 1679 an in *Coburg* unter *Wölffing*, *Clauder*, *Schubart* und *Stempel* weiter baute, bis er 1684 nach gehaltener AbſchiedsRede *(in vituperium bacchanaliorum)*, am 22 Mai nach *Jena* gieng. Hier empfieng er von *Lyncker* das akademiſche BürgerRecht, und beſuchte dann die Vorleſungen *Hebenſtreit's* und *Viweg's* in der Philoſophie und Sprachen, *Beckmann's*, *Beyer's* und *Göze's* aber in der Theologie, worauf er 1687 nach *Baireut* gerufen, am 22 April geprüft und am 23 Cantor in *Berneck* wurde, wo er am 12 Mai antrat. Von da gelangte er nach abermaliger Prüfung am 6 Julius 1688 zum Rectorat in *Mönchberg*, und ward daſelbſt am 7 Februar 1695 SynDiaconus, am 28 April 1701 aber ArchiDiaconus und kurz hernach auf der Synode Senior, worauf er am 6 Julius (1701) zur Inſpectur nach *Redwitz* befördert wurde, und hier am 3 Julius 1740 ſtarb. Er hatte das Loos eines jeden geſchickten und rechtſchaffenen ReligionsLehrers, daſs er von Neidern und Böſewichtern verleumdet und gehaſst ward

d) S. *LeichPred. von* Leopold S. 39 fgg. — Groſs *Sub. Pr. Lex.* Th. III, S. 204 fgg. — Lang de Sup. gen. p. 154. 4.)

ward. Demungeachtet aber beharrte er auf Herzens und SinnesAenderung ſeiner Gemeine. Auch ſparte er in Eruirung der PfarrIntraden weder Mühe noch Koſten.

Schriften:

1) *Abgebrochene Trauer-Blumen oder Denk- und Dank-Reden. Münchb.* 1700. 8.

2) **Immer grünendes, nimmer verwelkendes Ruhm und EhrGedächtniſs auf Sophia Barbara Stockfleth. Redw.* 1707. 4. 7 B. — Unter dem Namen *Tamirus.*

3) *LeichPred. auf Kunig. Cath. Leopold* — das unzertrennliche Herzpaar, über *Pſ.* LXXIII, 25 fg. *Hof* 1724. fol.

4) *LeichPred. auf Joh. Schwarz, Richter* — der heimziehende Richter. *Hof* 1737. fol. 11 B.

Das Herz Jesu und Joſephs in Wochenpredigten — iſt *nicht* gedruckt.

MARTIUS, Jacob Friedrich, *Stadt und UniverſitätsCantor, auch StadtOrganiſt zu Erlangen,* des SubConRectors und Cantors *Friedrich Martius* daſelbſt Sohn, ward zu *Erlangen* am 27 März 1760 geboren und beſuchte das Gymnaſium ſeiner VaterStadt unter *Sartorius, Lippert, Jahn, Erneſti* und ſeinem Vater, worauf er Theologie und ſchöne Wiſſenſchaften in *Erlangen* ſtudirte. Vorzüglich aber legte er ſich auf die Erlernung der theoretiſchen und praktiſchen Muſik und brachte es meiſtens durch eignes Studiren der in dieſem Fache vorzüglichſten SchriftSteller und TonSetzer ungemein weit. Zugleich verſah er von 1781 an die OrganiſtenStelle in der AltStadt *Erlangen,* bis er 1786 eben dieſe Stelle in *ChriſtianErlangen* erhielt, wobei er 1798 nach des Vaters Tod auch das Stadt und UniverſitätsCantorat bekam.

Schrif-

Schriften:

1) *Sammlung vermiſchter Klavierſtücke verſchiedener Tonkünſtler.* Jahrg. I. *Nbg.* 1781. — Jahrg. II. 1782. — Jahrg. III. 1783. 4.
2) *Die 3 Pächter; eine Operette von Defaides, in einem Klavierauszug herausgegeben. Ebend.* 1785. längl. 4.
3) *Taſchenbuch für Freunde und Freundinnen der Muſick. Ebend.* 1786. 8.
4) *Sammlung von Religionsgeſängen, Chören und Duetten, als Texte zu Kirchenmuſiken. Erl.* 1792. 8.
5) Simphonie de Mr. *Pleyel* arrangée pour le Pianoforte avec l'Accompagnement d'un Violon e Baſſo. Nr. I. in C. Speyer. längl. 4. — *Die 2te* aus F moll *iſt ebenfalls auch daſelbſt herausgekommen.*
6) *Verſchiedene Abhandlungen und Recenſionen* — in der *Speyer'ſchen muſikal. Zeit., dem Reichs-Anzeig.*, Seiler's *gemeinnütz. Betracht. u. ſ. w.*
7) *Einige Gedichte.*

MARTIUS, Johann Heinrich, *Pfarrer in Mitweida und Adjunct der Chemnitzer Diöceſs*, war aus *Hof* und kam aus dem Gymnaſium daſelbſt am 21 Auguſt 1665 nach *Baireut*, wo ihn *Rentſch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenſcher* und *Stumpf* zur Univerſität *Wittenberg* vorbereiteten. Dieſe bezog er nach gehaltener AbſchiedsRede *(de innocua Christi in Golgatha ſiue montem Caluariae adductione peſſimaque ibidem adhibita crucifixione)* 1668, widmete ſich hier der Theologie, reſpondirte am 9 December 1669 unter *Kirchmaier (de virgula diuinatrice.* 4. 3 pl.) und ward nachmals Pfarrer in *Mitweida* und Adjunct der Chemnitzer Diöcels.

Von ihm ſind vorhanden:

1) *Rede am GeburtsTag der Markgräfin Erdmuth Sophia gehalten. Bair.* 1668. 4. 1½ B.
2) *Viele GelegenheitsGedichte.*

MAR-

MARTIUS, Johann Nathanael, *Pfarrer zu Hutſchdorf*, des obigen *Georg Samuel's* Stiefbruder und zu *Geroldsgrün* von *Suſanna Dorothea*, der jüngſten Tochter des Bürgers *Caſpar Ebart* in *Saalfeld* geboren, war anfangs Pfarrer in *Ermreut*, ſeit 1698 aber in *Hutſchdorf*, wo er am 21 Mai 1731 geſtorben iſt.

Von ihm iſt gedrukt:

Gedächtnis Pred. auf Geo. Fried. von Künsberg — wichtige, doch richtige SterbeLuſt, über I. *Regg.* XIX, 4. *Chſt. Erl.* 1712. fol. 6 B.

MAURER, (MAUERER) Johann, *der GG. und Philologie Candidat und HausLehrer zu Klingenſporn bei Naila, auch Mitglied des Inſtituts der Moral und der ſchönen Wiſſenſchaften zu Erlangen*, der in Sprachen und Wiſſenſchaften treffliche Kenntniſſe beſitzt, iſt eines SchwarzBecken, *Chriſtian Maurer*, zu *Culmbach* Sohn und hier mit *Barbara*, einer gebornen *Dörfler*, am 29 März 1755 gezeugt. Trieb ihn gleich frühe Neigung zu den Wiſſenſchaften und waren ſeine Eltern darauf bedacht, ihn gehörig unterweiſen zu laſſen, weswegen ſie ihn vom 25 Mai 1767 an das Lyceum daſelbſt unter *Kieſsling*, *Maiſon* und *Heerwagen* beſuchen lieſsen, ſo waren ſie doch lange ſeinem Entſchluſs, zu ſtudiren, entgegen, bis es endlich *Kieſsling* durch vieles Zureden ſo weit brachte, worauf *Maurer* am 17 October 1775 ſeine AbſchiedsRede *(de commodis praestantiſſimis, quae nobis hominum celebritatem frequentantibus offeruntur)* hielt und nach *Erlangen* gieng. Hier ſtudirte er Theologie in Verbindung mit der Philologie, der Geſchichte und der Philoſophie unter *Pfeiffer*, *Kieſsling*, *Seiler*, *Roſenmül-*

müller, *Harleſs*, *Reinhard* und *Succov*, ward Mitglied des Inſtituts der Moral daſelbſt und bei Errichtung des philologiſchen Seminariums in *Erlangen* eines der erſten Mitglieder. In demſelben zeichnete er ſich durch Fleiſs, Kenntniſſe und Sittlichkeit ſo aus, daſs ihn *Harleſs* als Lehrer ſeiner Kinder ins Haus nahm und man ihm 1778 die zweite Collaboratur am Gymnaſium daſelbſt übertrug, die er vorher eine Zeitlang verſehen hatte und 1779 ſchon mit der erſten vertauſchte. Nachmals wünſchte er zwar als Lehrer an einer andern Schule angeſtellt zu werden, da ihm aber das Glück nicht wolte, blieb er in *Erlangen*, bis ihn der Hammermeiſter *Ernſt Abraham Löwel* zu *Unterklingenſporn* bei *Naila* als HausLehrer für ſeine Kinder verlangte. Nun diſputirte er am 8 April 1782 unter *Harleſs* und gieng nach *Klingenſporn*, wo es ihm ſowohl gefällt, daſs er in ländlicher Ruhe neben der Erfüllung ſeiner Pflichten mit ſeinem Looſe zufrieden iſt, und keine Beförderung ſucht.

Von ihm iſt gedrukt:

D. de Adonide, eiusque cultu religioso. *Sect.* I. *praes.* Gli. Chph. Harles. Erl. 1782. 4. 2 pl.

MAURER [c]), Johann Albrecht, *Pfarrer zu Eckersdorf*, war des Cantors, *Johann Caſpar Maurer*, zu *Culmbach* Sohn und von *Anna*, einer gebornen *Lorenz*, am 30 September 1624 zu *Thurnau* geboren. Frühzeitig zur Schule angehalten, beſuchte derſelbe von 1638 an das Lyceum in *Culm-*

c) S. *LeichPred.* von Althofer — Heerwagen *Culmb. Schulweſ.* S. 153. 11.)

Culmbach unter *Hofmann* und *Erhardi*, bei denen er ein gutes Lob hatte, worauf ihn sein StiefVater, der CammerRath *Renschel* am 5 Mai 1641 nach *Nürnberg* und *Altdorf* und von da auf das Gymnasium nach *Hamburg* schickte. In demselben blieb er 3 Jahre, dann aber gieng er 1644 nach *Wittenberg*, wo er Theologie studirte und am 4 November 1646 unter *Martini (de poenitentia.* 4. 3 pl.*)* respondirte. Da ihn 1647 eine auserordentliche Schwachheit befiel, liefs er sich nach *Baireut* bringen und, als es besser zu werden schien, 1651 die Pfarr *Eckersdorf* verleihen, der er jedoch zunehmender Kränklichkeit wegen nicht lange vorstehen konnte. Eben so war es auch mit dem Rectorat in *Weissenstadt* zu dem er 1655 berufen wurde. Er starb am 29 October 1656 [f] zu *Culmbach* nicht ohne Kenntnisse.

Von ihm ist gedrukt:

Gebundene Klage-Rede über das allerheiligste und unschuldigste Leiden und Sterben Jesu Christi, unsers ewigen Erlösers und Seligmachers. Hof 1650. 4. 2 B.

MAURER [g], Wolfgang, *D. der WW., Archi-Diaconus und Superintendur Vicarius zu Baireut*, war am 18 September 1586 zu *Sparneck* geboren und gelangte 1615 [h] zum Cantorat in *Baireut*,

f) *Irrig* macht ihn Heerwagen 1654 zum *Quartus in Culmbach.*

g) Vgl. *Zeit und HandB.* 1775. Neue A. S. 11. 14.) S. 3. 12.) S. 17. 13.) — Liebhard de Sup. p. 26. — Grofs *Jub. Prieft. Lex.* Th. I, S. 19. 8.) — Lang or. de Sup. p. 21. p.) — Layriz de Pegnef. p. 144.

h) 1616 bei Layriz.

Digitized by Google

reut, worauf er hier 1623 [i]) Rector, 1625 aber SubDiaconus wurde. Als ſolcher gerieth er 1632 mit in die Gefangenſchaft, nach ſeiner Rückkehr aber erhielt er 1633 das ArchiDiaconat zu *Baireut*, ward zugleich Camerarius des Capitels und 1634 SuperintendurVicarius, fiel aber nicht nur jezt, als der Rath zu *Baireut* am 24 October 1634 für ihn um die Superintendur bat, ſondern auch 1635 durch, wo er zum zweitenmal Vicarius derſelben wurde, und ſowohl ſelbſt am 2 October 1635 darum nachſuchte als auch von dem Pfarrer *Senfft* zu *Busbach* im Namen des Capitels für ihn gebeten wurde. Er ſtarb dann am 12 Julius 1636 [k]).

Schriften:

1) *LeichPred. auf Ann. Mar. Stumpf* — cardiophylacticum trinum, über *Hiob* XIX. 1629. — *nebſt andern unter dem Titel*: triga concionum. *Cob.* 1630. 4. 5½ B.

2) *ValetGeſänglein aufs dem bekandten: Hie lieg ich armes etc.* — *ehedeſſen mit 5 Stimmen componiret. Ebend.* 1630. 4. 2 B.

3) *LeichPred. auf Joh. Stumpf, Superint.* — triumphus iustorum, contra angustias et insultus iniustorum panegyricus, über *Sap.* V. 1632. *Ebend.* 1634. 4. 6¾ B.

MAIER, MAYERN, Siehe MEYER.

MEDLER [l]), Melchior, *D. der WW., Pfarrer zu Selb*

i) 1622 bei Liebhard, 1625 bei Layriz.

k) *falſch* 1634 bei Groſs, und 1635 bei Liebhard und Teichmann im *ſterbend. Aaron*, die ihn überdieſs zum *Superintendenten* machen, und Lang *am a. O.* S. 22.

l) S. Seyleri ordo et ſer. — Pertſch orig. Voitl. p. 372. — Ludovici *SchulHiſt.* Th. II, S. 308.

Digitized by Google

Selb und Senior des Wunſiedler Capitels, war aus *Hof*, wo er auch das Gymnaſium beſuchte. In *Wittenberg* ſtudirte er Theologie und nahm die höchſte Würde in der WeltWeisheit an, ward dann 1616 zu *Hof* Quartus, 1617 Tertius, 1620 ConRector und endlich 1630 Rector, worauf er am 31 Julius 1639 als Pfarrer nach *Selb* kam. Hier auch zum Senior des Capitels ernannt, ſtarb er am 10 März 1652.

Schriften:

1) *LeichPred. auf die Markgr. Sophia* — über *Pſ.* IV, 19. 1647. — in den *Funeral.* (*Hof* 1648. fol.) S. 282 — 302.

2) *LeichPred. auf Markgr. Erdm. Auguſt* — über *Röm.* III, 23 — 26. 1651. — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1653. fol.) 3 B.

MEDLER [m]), Nicolaus, *D. der WW. und der GG.*

313. 315 u. 317. — Streitberger orat. p. 35. 36. 38 u. 39. — Longol's *Gymn Geſch.* Th. I, S. 40. 8.) S. 42. 9.) S. 45. 16.) S. 47. 21.) — Bidermann's acta ſchol. T. III, p. 56. 8.) — Ein Epigramm auf ihn ſteht bei Cörber in *trag. mel.* p. m. 331.

m) S. Seyler de eccles. et schol. antist. — Krüger cat. p. 204. — Streitberger de vita *Medleri* in Goez *elogio Batto Medleriano* — Goez de theologis ſub auspic. nouor. officior. demortuis p. 9 ſqq. — Seckendorff hist. Lutheran. Sect. III, p. 388. a. 390. b. 392. a. — Rethmeyer *Kirchengeſch. der Stadt Braunſchw.* Th. III, S. 173 fgg. — Beckmann annal. Anhalt. P. III, p. 117 u. 349 fg. — Layritz de rel. Curienſ. p. 57 fg. 62. — Weis de ſchol. Curienſ. antiq. p. 316. 318 ſqq. — Planer hist. Varisc. p. 151 ſq. — Ludovici *SchulHiſt.* Th. II, S. 291. 297 fgg. 321 fgg. — Blum's *Braunſchw. Pred. Gedächtn.* — Struberg p. 56 ſq. — Schamel *in ind. ad P. I. des Evangel. LiederCom-*

Digitized by Google

GG. n) *und HofPrediger zu Bernburg im Anhaltiſchen*, war zu *Hof* o) am 15 October 1502 geboren und entwickelte ſeine GeiſtesFähigkeiten in den Schulen ſeiner VaterStadt und *Freiberg*, worauf er in *Erfurt* und zuletzt auch unter *Luther* und *Melanchthon* in *Wittenberg* Theologie ſtudirte und ſich neben der Verfertigung verſchiedener Inſtrumente vorzüglich auf Mathematik legte. Dieſe und Hebräiſch, hauptſächlich aber Arithmetik lehrte er dann zu *Arnſtadt* in *Thüringen*, nachgehends zu *Hof* und von 1522 an zu *Eger*, wo er viele Zuhörer hatte und ſogar wegen ſeiner Geſchicklichkeit und guten Aufführung vom Magiſtrat daſelbſt zum Rector ernannt wur-

mentar S. 80. — *Comp. Gel. Lex.* S. 1311 fg. — Streitberger or. p. 20 u. 29 fgg. — *Fortgeſ. Samml. von alten und neuen theol. Sachen* 1730, S. 268. — Seidel *von den erſten Bekennern* h.) — Widmann chron. apud Menken. T. III, S. 748 u. 750 fg. — *Groſs Univ. Lex.* Th. XX, S. 139 fg. — *Unſch. Nachr.* 1740, S. 509 fgg. — Longol's *Gymn. Geſch.* Th. I, S. 2 fgg. — Jöcher Th. III, S. 349. — Ammon's *Ausz. aus den Unſch. Nachr.* Th. IV, S. 909 fgg. — Hummel's *neue Bibl. ſeltener Bücher* Th. III, S. 536 fgg. — Meuſel's *LebensBeſchr. merkw. Perſ.* — Lang de Sup. gen. p. 16. — Kapp de *Schlemmero* p. 5. 9.)

n) Schnitzer in der 3. *Anz. der Neuſt. KirchenBibl.* S. 8 verſichert, daſs Medler in der *ArzneiKunde* treffliche Kenntniſſe beſeſſen und darin *Doctor* geworden ſei, auch *geleſen* habe. Es iſt dieſs aber falſch; denn er ſteht nicht in der Liſte der *Doctoren der Arzneikunde*, aber der *Theologie*. Vgl. Sinnert athen. itemque inſcriptt. *Witteb.* Ed. II, p. 88.

o) Blos in ſo fern läſst es ſich entſchuldigen, wenn ihn Luther bei der Doctorpromot. einen *Bamberger* nennt, daſs *Hof* damals zum *Bamberger* KirchSprengel gehörte.

wurde. Als ſolcher gab er wöchentlich auch einige Stunden in der Theologie und ſtellte in denſelben die Blöſe der catholiſchen Religion mit ſo viel Beifall dar, daſs er viel Zuhörer bekam und ſelbſt mehrere von den ſich in *Eger* aufhaltenden teutſchen OrdensHerren ihm gewogen wurden. Weil man ſich aber für die Anhänglichkeit des Königs *Ferdinand* an die catholiſche Religion fürchtete, rieth man ihm, blos die humaniſtiſchen Wiſſenſchaften vorzutragen. *Medler* aber nahm lieber ſeinen Abſchied, den ihm der Magiſtrat aus Furcht vor dem Zorn des Königs ertheilte und gieng 1527 [p] wieder nach *Hof*, wo er alsbald Rector wurde und durch ſeinen Eifer und ſeine Geſchicklichkeit die Schule, der er bis an ſeinen Tod zugethan war [q], ſehr emporbrachte und für die Verbreitung der Lutheriſchen Lehre wirkte, wie er denn die in *Hof* üblichen alten Ceremonien für unnüz zur Seeligkeit erklärte, wofür er freilich einſt, als er bei Gelegenheit des Umzugs mit dem *PalmEſel*, der alle PalmTage mit einem geſchnizten Salvator herumgeführt wurde, mit ſeinen Schülern zu ſpät kam, von einem verſoffenen, unnützen TuchKnepplein, die *BierEuth* genannt, nach *Widmann's* Zeugniſs übel angelaſſen wurde. *Löner* [r] nahm ihn indeſſen, ohne ihn der Schule zu entziehen, zum Gehülfen, und weihte ihn am StephansTage 1530

p) Widmann *ſcheint* 1528 anzugeben. Bei Menken heiſst es zwar nur *circa hoc tempus*, ſo daſs alſo 1527 verſtanden werden könnte; Longol will aber ein anderes Exemplar von Widmann gehabt haben.

q) Man ſehe zum Beweiſs ſeinen Brief an den Rath zu *Hof* bei Weis de ſchol. Curienſ. antiq. p. 318 ſgg.

r) S. oben Bd. V. S. 305 ſgg.

Digitized by Google

1530 zum Prediger in der St. MichaelisKirche ein, worauf auch er von den Catholischen sehr angefeindet und vorzüglich von dem LandsHauptmann *von Beulwitz* gedrückt wurde, aber auf *Luther's* Rath, an den er sich nebst *Löner* wendete, aushielt, bis er mit *Löner* am MargarethenTag 1531 [s]) *Hof* räumen mußte. Er gieng nun nach *Wittenberg*, um sich in der Theologie fester zu setzen, nahm hier am 30 Januar 1532 die höchste Würde in der WeltWeisheit an und empfahl sich durch Predigen und auf dem Catheder so, daß er durch Vorschub des ChurFürsten *Johann Friedrich* von Sachsen HofPrediger [t]) zu *Spandau* bei der Generalin des ChurFürsten zu Brandenburg, *Joachim* I, *Elisabetha* wurde, die sich zu *Wittenberg* damals aufhielt, wo *Medler* am 14 September 1535 auch die theologische DoctorWürde [u]) von *Justus Jonas* empfieng. Auf Befehl des genannten *Johann Friedrich's*, bei

s) Daß 1529 falsch sei, ist schon oben bei Löner bemerkt worden. Auch ist es falsch, wenn Roesler *am a. O.* ihn 1525 aus *Hof* vom Bischof Wigand vertreiben und 1529 wieder aufnehmen läßt.

t) Falsch 1545 in den *Unsch. Nachr.* Vgl. Streitberger's Brief an *Medler* vom *28 Januar 1535* bei Heerwagen in pr. aliquot docum. ad vitam *Streitbergerianam* cont. p. 9.

u) Heerwagen *am a. O.* exegesirt den Brief *Streitberger's* ganz falsch, wenn er ihn darin schon Medler'n zur *Doctor Würde* Glück wünschen läßt. Es läßt sich in der Welt nichts deutlicheres sehen, als daß er ihm zur *HofPredigersStelle* gratulirte, daher er auch sagt: „*ut Christus negotium istud fortunet.*" Die Note, welche Streitberger unter sein Concept setzte, schrieb er *erst später* und blos zu *seiner Privat-Notiz*, daß es gerade in dem Jahr war. Wenigstens hat sie hierauf nicht den geringsten Bezug.

Digitized by Google

bei dem er überhaupt sehr viel galt, gelangte er dann 1536 [x]) als Superintendent nach *Naumburg*, ward als solcher 1539 mit nach *Leipzig*, wo man sich wegen Verbannung des Catholicismus aus den Meisnischen Landen unterredete, berufen und predigte mit Beifall, hielt auch am 11 December 1541 auf des gedachten ChurFürsten Befehl die erste evangelische Predigt und war am 20 Januar 1542 gegenwärtig, als nach Absterben *Philipp's*, Herzogs in Baiern und Bischofs zu *Freisingen* und *Naumburg*, *Nicolaus von Amsdorff* zu einem Bischof des Stifts *Naumburg* ordinirt wurde. Hierauf gieng er 1545 als Superintendent nach *Braunschweig*, wo er zugleich Theologie und Hebräisch in der Schule lehrte [y]), endlich aber 1551 als HofPrediger des Fürsten *Wolfgang* von *Anhalt* nach *Bernburg* und starb schon nach 18 Wochen [z]) am 24 [a]) August 1551 daselbst [b]). — *Medler* besass weit umfassende Kenntnisse in der Theologie und Philosophie, in der Philologie und Mathematik und verstand auch dieselben in der Schule und auf der Canzel andern deutlich und leicht mitzutheilen. Vorzüglich aber machte ihn seine Beförderung der reinen Lehre gros [c]), doch soll er seine Frau lieber mit Schlägen als Worten regieret und eine lustige Haushaltung geführt haben [d]).

Schrif-

x) 1537 bei Ludovici Th. II, S. 298.
y) *Schon* zu *Naumburg* nach den *Unsch. Nachr.*
z) er kann also nicht erst jezt, wie Krüger sagt, *seine ProbPredigt* gehalten haben.
a) am 23 in den *Unsch. Nachr.* und bei Kapp.
b) falsch bei Planer zu *Braunschweig*.
c) S. Streitberger or. p. 20.
d) Vgl. Bernhard's *curieuse Historie der Gelehrten* S. 314.

Digitized by Google

Schriften:

1) **Das alte Oſter Büchlein. Wittenb.* 1529. — Mit Löner.

2) **Geſang Büchlein für das Höfiſche Zion. Ebend.* 1538. — Von ihm und Löner ſchon 1529 zuſammengetragen und auf Luther's Gutachten gedruckt.

3) *Naumburgiſche Kirchenordnung.* 1538. — Ein *Auszug* von *Beſoldung der Kirchen- und SchulDiener* ſteht in Bidermann's *actt. ſchol.* T. VI, (*Leipz. u. Naumb.* 1746. 8.) St. II, S. 189 — 192 u. St. III, S. 281 — 285.

4) *Predigt vom Waſſerſüchtigen.*

5) *Bedenken über das Interim im Namen des Braunſchweigiſchen Ministerii.*

6) *Beſchreibung des bey Braunſchweig am Himmel geſehenen Geſichtes.*

7) Prima rudimenta rhetorices pro incipientibus ex *Phil. Melanchthonis* excerpta. Magdeb. 1548. 8.

8) Prima rudimenta computi ecclesiastici, per quae puer facillime omnia ea, quae in Calendario habentur, memoriter in digitis inuenire potest. 1549. 8.

9) Facillima et exactiſſima ratio extrahendi radicem quadratam et cubicam. Viteb. 1550. 8.

10) Prima rudimenta dialecticae pro incipientibus ex recentiore *Phil. Melanchthonis* dialectica excerpta. Erfurt 1559. 8.

11) Compendium grammaticae pro pueris incipientibus, ex grammatica *Phil. Melanchthonis* excerptum. Henricop. 1579. 8.

12) Υπομνηματα in ſacrum codicem. 1579.

13) Ep. *ad Senat. Curienſ.* — de ludo litterario vrbis *Curiae* 1549 — excuſ in Jo. Chph. Weiss *pr. de ſcholis Curienſ. antiq.* (Cur. 1694. 4.) p. 318. — et in Geo. Henr. Goetz *diſſ. ep. de theologis ſub auspiciis nouor. offitior. demortuis.*

Sein a) chronicon Naumburgenſe (vgl. Burckh. Gotthelf. Struv bibl. Sax. p. 146. §. V.) b) Vol. de Arithmetica, Aſtronomia, Geometria, Dialectica, Rhetorica, hebraea lingua *und* c) epiſtolae *Melanchthonis, Jo. Bugenhagen et Jo. Aepini* ſind *nicht gedruckt.*

MEHL-

Digitized by Google

MEHLFÜHRER [e], Johann, *D. der WW. und Stadt-Pfarrer auch Consistorial Beisitzer* [f] *zu Anspach*, ein sehr gelehrter Theolog und Orientalist seiner Zeit und rechtschaffener ReligionsLehrer, war am 25 December 1570 zu *Culmbach* geboren. Seine Eltern, *Johann Mehlführer*, ein KannenGiesser daselbst und *Dorothea*, eine geborne *Hafner*, bestimmten ihn dem väterlichen Handwerk. Da aber in den Schulen zu *Culmbach*, besonders im Lyceum, die Fähigkeiten des Sohns sich sehr gut entwickelten, beredete der Rector *Reinhard* den Vater, dass er ihn den Wissenschaften erhielt und ihn 1586 nach *Hof* brachte. Nun verursachte zwar der auf diesem Wege erfolgte Tod seines Vaters, dass er mit seiner Mutter wieder nach *Culm-*

e) S. *LeichPred. von* Hohenberger — Freheri theatr. p. 489 sq. — *Vorrede* zu seiner postilla Danidica — Witte diar. P. I. et II. 1640. — Struberg p. 95. — Stübner's *Kloster Heilsbr.* S. 48. — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 207 fg. — *Comp Gel Lex.* S. 1313. — Hocker's *Heilsbronn. Antiq. Schaz* S. 171 fgg. — Jöcher Th. III, S. 351. — *Gross Univ. Lex.* Th. XX, S. 150. — Catal. bibl. Bodleian. p. 446. — Schütz corp. hist. brand. dipl. *Abth.* III, und *Beschr. von Ansp.* S. 29. 8.) u. 12.) S. 32. 2.) S. 34. 9.) — Heerwagen's *Culmb. Geistl.* S. 74. 5.) — L'Advocat Th. VI, S. 1318 fg. — Vocke's *Alman.* Th. II, S. 407 fgg. u. 343. — Meine *AntrittsRede zu Culmb.* S. 44. Sein *Bildniss* ist von Cöler und von Custos in 4. bei Freher aber No. XXIII, 13. in 24. gestochen. Vgl. auch Schad's Pinac. p. 65. — Einige ihm zu Ehren gereichende Gedichte und Epigramme finden sich in Taubmann *schediasm. poet.* p. 542 fgg. und bei Cörber in *tragem. mel.* p. 79. 176 u. 312.

f) Nach Schütz am a. O. S. 32. war er auch *General-Superintendent.*

Digitized by Google

Culmbach gieng, wo er, weil ſie ihn brauchen konnte, bleiben ſollte. Vorſtellungen und Zureden aber, da ſie ihn nebſt 6 Geſchwiſtern ohne Vermögen erziehen ſolte, bewogen ſie endlich, ihn wieder nach *Hof* zu ſchicken, wo ihm der Rector *Cadesreuter* ein Stipendium von 15 fl. auswirkte, mit denen er bei ſeiner groſen Armuth getroſt ſeine ſcholaſtiſche Bahn wallte. Von *Menzel* beſonders geſchickt gemacht in allen Sprachen Gedichte zu halten, und zur Univerſität reif, lies er ſich 1592 in *Anſpach* prüfen und gieng dann am 1 November nach *Wittenberg*, wo er ſich 8 Jahre durch ſeinen Fleiſs forthalf, und 1596 als der 5 g) unter 45 Mitwerbern die höchſte Würde in der WeltWeisheit empfieng. Aufgemuntert durch *D. Aegydius Hunnius*, bei deſſen Söhnen er 4 Jahre Lehrer war, fieng er dann öffentliche Vorleſungen über Theologie, Philoſophie und Hebräiſche Sprache an, zeigte ſich auch beim Diſputiren als Reſpondent unter *Grauer* und *Hunnius* 1597 und auch als Opponent, ſo daſs es ihm einſt mit den Worten abgeſchlagen wurde: „*Es ſey nicht bräuchlich, daſs einem in einem Monat zmal publice zu diſputiren zugelaſſen würde.*“ Die philoſophiſche Fakultät nahm ihn indeſſen 1599 unter ihre Adjuncten auf, weswegen er *pro loco* diſputirte, worauf er den Ruf zum Rectorat nach *NeuBrandenburg* und zur Adjuncten-Stelle der theologiſchen Profeſſur zu *Roſtock* ablehnte und als Subſtitut des Superintendentens *Streitberger* zu *Culmbach* 1600 dahin gieng. Von hier rief ihn MarkGraf *Georg Friedrich* 1602 als ConſiſtorialBeiſitzer und StiftsPrediger h) nach *An-*

g) nach *andern* Angaben der *erſte*.
h) *StadtPrediger*, wie einige wollen, iſt *falſch*.

Anſpach. Kaum aber war er am 18 Trinitatis-Sonntag eingeſezt, als er ſchon das Gymnaſium in *Heilsbronn* viſitiren muſte, wo er 1610 Profeſſor der GottesGelahrheit und Abt wurde und ſich am JacobiTag 1611 einführen lieſs, auch zum Flor dieſer Schule unermüdet thätig war. Bei der im November 1631 erfolgten Plünderung und Zerſtörung des Kloſters [i]) durch *Tylli* flüchtete er nach *Nürnberg* und wurde hier vom October 1632 bis zum Januar 1634 von der damals verwitweten MarkGräfin *Sophia* von Brandenburg gebraucht [k]). Im Jahr 1633 ward ihm zwar die Superintendur in *Culmbach* übertragen, er bezog ſie aber nicht, ſondern erhielt auf ſein Geſuch die StiftsPrädicatur in *Anſpach* und gieng zu Ende Januars 1634 dahin, worauf er den Fürſten nach *Kitzingen* und von da nach *Frankfurt am Main* begleitete. Nach ſeiner Rückkehr ward er 1636 [l]) StadtPfarrer und ConſiſtorialBeiſitzer in *Anſpach*, lies ſich am 2 Epiphanias einſetzen und trat zu Quinguageſimä an, ſtarb aber ſchon am 3 December [m]) 1640 [n]).

Schriften:

1) D. de loco et tempore — *praes.* Alb. Grauer. Vit. 1597. 4.

2) D. theſes *Huberianismo* oppoſitae — *praes.* D. Aegyd. Hunnio. Ib. 1597. 4.

3)

i) Die Geſchichte hiervon findet ſich bei Hocker im *Antiq. Schaz* S. 172 fgg.

k) fälſchlich ſagt Vocke er habe 1631 ſeine *vorige Stelle* wieder bekommen.

l) 1634 falſch bei Ludovici.

m) *October* bei Hocker und Heerwagen.

n) *falſch* 1636 bei Groſs in der *Landes u. Reg. Geſch.* S. 71.

Digitized by Google

3) Luſus anagrammatismorum. Ib. 1597. 4.
4) Inſtitutio et clauis linguae hebraeae. Norib. 1598. 8.
5) D. *pro loco* — de ſenſu in genere — *respond.* M. Chph. Jordan. Vit. 1599. 4.
6) *LeichPred. auf Markgr. Geo. Friedr.* 1603. 4.
7) Or. *in obit. Geo. Frid. M. B.* — de ſereniſſimae celſitudinis ipſius vere nutricia et paterna erga eccleſias et ſcholas beneficentia. Suobac. 1603. 4. 2¾ pl.
8) Grammatica hebraea. Onold. 1607. — Jen. 1623. — Norib. 1626. 8.
9) Poſtilla Dauidica *d. i. PſalmPredigten durchs ganze Jahr. Leipz.* 1610. — 2te Aufl. 1619. 4.
10) D. Elenchi potiores ex epistola ad *Epheſios.* Onold. 1612 ſqq. 4. — *Abgedr.* in ſeiner *vindic. apoſt. hexade* (Nor. 1631. 4.)
11) Vindiciae euangelicae. *Decas* I. cont. *euangelia Dominicarum I. Aduentus vsque ad I. post Epiphanias.* Ib. 1615 ſq. — *Decas* II. cont. *euangelia dominicarum II. post Epiphanias ad Oculi.* 1616. — *Decas* III. cont. *euangelia dominicarum Laetare ad Rogate.* Nor. 1617. — *Decas* IV. cont. *euangelia in feſto ascenſionis Christi vsque ad V. post Trinitatis.* 1617. — *Decas* V. cont. *euangelia dominicarum a VI. vsque ad XV. post Trinitatis.* 1618. — *Decas* VI. cont. *euangelia dominicae XVI. vsque ad XXV. post Trinitatis.* 1619. 4.
12) Manuale lexici hebraici iuxta regulas grammaticas diſpoſitum. Lipſ. 1617. 8.
13) Vindiciarum euangelicarum ſiue diſputationum ex euangeliis anniuerſariis contra errores et corruptelas aduerſariorum in ſchola Monaſterii *Heilsbrönnenſis* propoſitarum *Decas* I. — *antehac ſparſim edita nunc collecta.* Nor. 1618. 4.
14) *LeichPred. auf Sims, Menzel, Prof.* — über *Eſaiä* XXX, 20 ſg. 1619. *Nbg.* 1620. 4.
15) Synopſis inſtitutionum hebraicarum. Ib. 1623. — Lugd. Bat. 8.
16) *LeichPred. auf Markgr. Joach. Ernſt* — über *Pred. Sal.* VII. 1624. *Anſp.* 1625. 4. 6½ B.
17) Auctarium vindiciarum euangelicarum continens euan-

ge-

gelia feriarum apoſtolicarum et aliarum totius anni. Nor. 1626. 4.

18) *LeichPred. auf Eliſ. Zimmetshäuſer* — über *Genes.* XXXV, 16—20. *Ebend.* 1626. 4. 3 pl.

19) Diſſertationes ex euangeliis anniuerſariis. Ib. 1626. 4.

20) *LeichPred. auf M. Joh. Blawfelder, Pred. zu Heilsbronn* — über *Pred. Sal.* I, vlt. *Ebend.* 1626. 4. 2¼ pl.

21) Clauis linguae ſacrae ſ. hebraeae. Ib. 1628. 8.

22) Commentarius in epiſtolam *Pauli* ad *Philippenſes* et ad *Philemonem.* Ib. 1628. 4.

23) Diſſ. VI. in epiſtolam I. ad *Timotheum* I. 1—6. Ib. 1629. 4.

24) Vindiciarum apoſtolicarum hexas, continens ſex capita prioris epiſtolae ad *Timotheum*, cum appendice, potiores elenchos ex epiſtola ad *Epheſios* ſex diſputatt. exhibente. Ib. 1631. 4.

25) Vindiciarum apoſtolicarum dodecas, continens analyſin elenchticam epiſtolarum, poſterioris ad *Timotheum*, ad *Titum*, ad *Philemonem* et ad *Coloſſenſes.* Ib. 4.

26) Sylloge vocabulorum notiſſimorum pro tyronibus. Onold. 32.

27) Poſtilla euangelico prouerbialis, *das iſt: einfältige kurze Hauſs-Sermon über alle vnd jede gewönliche Euangelia durchs ganze Jahr allein auſs den Sprüchen Salomonis verfaſſet.* *Nbg.* 4.

28) *Pſalmanleytung, wie die Pſalmen gegen die Euangelia zu leſen.* *Leipz.* 8.

29) *Predigten von der Gnadenwahl.* *Anſp.* 8.

30) *Predigten aus Roem. XIV. von den freyen Mitteldingen.* *Leipz.* 8.

31) *Drey Predigten:* a) *vom langſamen Kirchengehen und einſamen Cloſterleuten;* b) *von der ſubtilen Faſsnacht;* c) *von Cloſterſchulen.* *Nbg.* 4.

32) *Hiſtoriſches Spruchbuch, darinnen 100 vornehme Sprüche aus Gottes Wort A. und N. Teſtamentes mit ſchönen Hiſtorien zu merken anmuthig gemachet, auch zugleich mit heilſamen Lehren erkläret ſind.* Zwei Theile. *Onolzb. u. Rothenb.* 1638. 12. — Von ſeinem *Sohn* Chriſtoph herausgegeben. *Anſp.* 1651. und *mit dem andern hundert vermehrt durch* M. Jac. Thomaſius. *Leipz.* 1682. 4.

33)

33) *LeichPred. auf Lor. Loelius, StadtPf. zu Anſpach. Onolzb.* 1634. 4. 4½ B.

34) *LeichPred. auf die Markgr. Sophia* — über *Pſ.* CXVI, 15. *Nbg.* 1639. 4. 4 B.

35) *HuldigungsPred. beim RegierungsAntr. des Markgr. Albrecht* — über I. *Tim.* II, 1. 2. *Rothenb.* 1639. 4. 3½ B.

Seine *ungedruckten* Monumenta antiquitatis, quae in templo monaſterii *Heilsbronnenſis* paſſim obuia cernuntur — *beſizt der Conſ. Rath* Spies in *Anſpach.* (Vgl. deſſen *MünzBeluſt.* Th. V, S. 132.)

MEHRINGER [o]), Georg Jacob, *der GG. Candidat zu Baireut*, war zu *Hof* 1760 geboren und des BriefTrägers *Johann Mehringer* daſelbſt Sohn, den ſeine Talente zu den Wiſſenſchaften beſtimmten. Er beſuchte, mit den gewönlichen AnfangsGründen ausgeſtattet, das Gymnaſium zu *Hof* unter *Rennebaum*, *Kapp* und *Kirſch*, worauf er am 2 April 1783 ſeine gebundene AbſchiedsRede *(de licentiae academicae monstro)* hielt und nach *Leipzig* gieng. Hier richtete er ſein vorzüglichſtes Augenmerk auf die Theologie, gab ſich dann mit der Unterweiſung der Jugend ab und ſtand zulezt als HausLehrer bei dem CammerDirector *von Flotow* in *Baireut*, wo er ſich als einen erfahrnen und beliebten Pädagogen bewieſs und am 2 October 1797 ſtarb.

Von ihm iſt gedrukt:

**Kleiner Briefwechſel zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung für Knaben und Mädchen. Bair.* 1795. 8.

MEIER, MEIERN Siehe MEYER.

MEINEL, Johann Heinrich, *D. der AG. wie auch LandPhyſicus und Peſtilentiarius zu Baireut*, war

o) S. *Goth. Gel. Zeit.* 1797, No. 97, S. 380. — *Neue Allg. Deutſche Bibl.* 1798, Int. Bl. No. 8, S. 73.

Digitized by Google

war daſelbſt 1687 geboren und der dritte Sohn des daſigen Burgers und Schumachers, *Johann Meinel*, der ihn von PrivatLehrern, vom 10 Auguſt 1700 an aber im Gymnaſium von *Gropp*, *Froſch*, *Albin*, *Ellrod*, *Beyer* und *Hagen* unterweiſen lieſs. Nachgehends ſtudirte er Arznei-Kunde in *Erfurt*, diſputirte dort unter *Jacobi* am 13 October 1708 [p] für die DoctorWürde und wendete ſich dann wieder nach *Baireut*, wo er LandPhyſicus und Peſtilentiarius wurde.

Von ihm iſt gedrukt:

D. *inaug.* — de cataractae noua pathologia, *von dem weiſen oder grauen Stahr* — *praes* D. Ludou. Frid. Jacobi. Erf. 1708. 4. 3 pl.

MEINHARD [q], (GEMEINHARD) Johann Nicolaus, *D. der WW. zu Berlin, wie auch Mitglied der Arkadiſchen Geſellſchaft zu Rom und der teutſchen zu Helmſtädt*, war zu *Erlangen* am 11 September 1727 geboren und der älteſte Sohn des damaligen JuſtizRaths in Baireutiſchen Dienſten, *Georg Samuel Gemeinhard* und *Johanna Suſanna* einer gebornen *Kriebel* aus *Altenburg*. Dieſe Eltern, die

p) falſch 1709 bei Motſchmann in *Erford. litterat.* T. II, p. 325. 59.)

q) S. ſein *Denkmal von* Riedel. — Heinzelmann's *litterar. Chronik.* Bd. II. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. I, S. 259. Nachtr. I, S. 596. Ausg. II, S. LIV. — *Erlang. Gel. Anm.* 1768, No. VI, S. 45 fgg. — Klotz *deutſche Bibl. der ſchön. Wiſſ.* St. III, S. 2 fgg. — *Vorrede zur 2ten Ausg. ſeiner italiän. Dichter von* Zachariä. — Küttner's *Charakter deutſcher Dichter und Proſaiſten* S. 307 fg. — Bouginé Th. IV, S. 481. — L'Advocat Th. VI, S. 1328 fg. — Hirſching's *hiſtor. literar. HandB.* Bd. V, Abth. I, S. 203 fgg.

Digitized by Google

die alle Sorgfalt auf seine Erziehung wandten, liefsen ihm anfangs HausUnterricht ertheilen, nachher aber die RitterAcademie in *Erlangen* besuchen, auf der er sich zwar unter *Oertel* r), *Sartorius* und *Hofmann* durch Fleifs und sittliches Betragen auszeichnete, aber bei weitem nicht so forteilte, als man es von einem solchen Kopf vermuthen durfte. Als dagegen sein Vater 1743 als RegierungsRath nach *Redelheim* gerufen wurde, und *Meinhard* in das Gymnasium zu *Idstein* im *Nassauischen* kam, weckten dort *Stritter* und *Wenck*, an die er sich stets mit lebhaftem DankGefühl erinnerte, seine Neigung für die schönen Wissenschaften durch vernünftiges Studium der Alten. Der Theologie gewidmet, gieng er zwar 1746 nach *Helmstädt* und studirte sie 2 Jahre unter *Mosheim* und *von der Hardt*, vertheidigte auch am 26 November 1746 seines Lehrers in der Philosophie, *Windheim's*, 5te Sylloge *thesium philosophicarum miscellanearum* (4. ½ B.); allein die gewönliche Philosophie in ihrer barbarischen Gestalt hatte für seinen denkenden Kopf keine Reize und ob ihn schon *Mosheim* die Bibel richtig auslegen lehrte, so war es ihm doch ohnmöglich, anders zu lehren als zu denken, wozu noch die Begierde kam, die Welt zu sehen. Er entdeckte daher *Mosheim* seinen Entschluss, die Theologie zu verabschieden und dieser verschafte ihm 1748 eine HausLehrerStelle bei einigen jungen Herren in *Liefland*, wo er beinahe 3 Jahre lang nicht nur seinen Eleven nüzte, sondern auch die Werke des Genies mit allem Eifer studirte. Da er jedoch nie lange an einem Orte bleiben konnte, und

r) *falsch* Ertel bei Riedel.

und gerne fremde Länder beſehen hätte, wozu noch einige andere Umſtände kamen, beſchloſs er 1751 *Liefland* zu verlaſſen und über *Coppenhagen* nach *Holland* zu reiſen. Er war auch wirklich ſchon eingeſchifft, um nach *Amſterdam* überzugehen, muſte aber, durch ungünſtigen Wind gehindert, zu ſeinem und der Wiſſenſchaften Beſten wieder ans Land ſteigen, und hielt ſich nun, durch den Umgang mit den berühmteſten Gelehrten in *Coppenhagen*, für ſeine vereitelte Reiſe ſchadlos, ſchiffte aber endlich über den Sund nach *Teutſchland*. Ueberzeugt, wie nützlich ihm ſowohl auf Reiſen als auch zu der Bildung des Geſchmacks und der Lectüre der Werke des Geiſtes ein gründliches Studium der alten und neuen Sprachen ſei, fieng er aufs neue zu lernen an und gieng 1752 s) nach *Göttingen*, wo die koſtbare UniverſitätsBibliothek und die Gelehrten, vorzüglich aber *Geſner* und *Michaelis*, zur Erweiterung ſeiner Kenntniſſe auſserordentlich viel beitrugen und das Feuer zur ausländiſchen Litteratur in ihm anfachten. Hier laſs er faſt alle alte griechiſche und lateiniſche SchriftSteller, beſonders die Dichter mit dem gröſsten Enthuſiasmus, ſtudirte überdieſs die Engländer, deren Philoſophie ihn vorzüglich reizte, die Franzoſen, die er in ihren flüchtigen Stücken und leichten Liedern bewunderte, die Italiäner, die er wegen ihrer melodiſchen Poeſie liebte, und die Teutſchen, unter denen ſchon damals *Gleim*, *Utz*, *Haller* und *Hagedorn* ſeine LieblingsDichter waren. Alle ſeine Bemühungen waren daher von nun an unter die ſchönen Wiſſenſchaften und eine ver-

s) 1751 in der *Erlang. Gel. Zeit. am a. O.*

vernünftige Philoſophie getheilt. Der Wunſch ſeiner Familie, ihn wieder zu ſehen, bewog ihn dann nach 2 Jahren *Göttingen* zu verlaſſen und im Schooſe derſelben ein halbes Jahr zuzubringen, während dem er Gelegenheit genug gehabt hätte, eine beſtändige LebensArt zu ergreifen. Liebe zur Unabhängigkeit und ſeine Hypochondrie aber, die ihm die Menge von Geſchäften, welche er ſich ſelbſt auflegte, ſein beſtändiges Sitzen, Leſen, Arbeiten und Denken ohne viel zu ſchlafen zuzog, machten, daſs er alle Anträge abwieſs, und ſich nirgends lange aufhielt. Selbſt von den Seinigen ſchied er 1755 wieder, gieng abermals nach *Liefland*, weil es ihm dort am beſten gefallen hatte und er durch das Clima für ſeine Geſundheit am beſten geſorgt glaubte, und fand hier, wo man ihn noch im beſten Andenken hatte, ſogleich eine Condition bei dem Baron *von Budberg*, mit dem er im folgenden Jahr durch *Teutſchland*, *Frankreich*, *Spanien* und *Italien* reiſste, aber nicht um gereiſst zu haben, ſondern um die Abänderungen der menſchlichen Geſtalten, Sitten, Neigungen, Charactere, Gewohnheiten unter verſchiedenen HimmelsStrichen kennen zu lernen, um ſich die beſten Einſichten in verſchiedene Fächern der Gelehrſamkeit zu erwerben, und beſonders um ſeine Wiſſenſchaft in der feinern Litteratur immer mehr zu erweitern. Ueberall machte er Bekanntſchaft mit den gröſsten Gelehrten, ohne ſich derſelben zu rühmen und ſuchte überall die Werke der Kunſt des Alterthums und der neuern Zeiten auf. Weil er in *Italien* ſich bei allem, was ihm in die Augen fiel, an die gröſsten Begebenheiten des Alterthums erinnern und Betrachtungen machen

Digitized by Google

chen konnte, die seiner Melancholie eine angenehme Nahrung gaben, liebte er dieses Land am meisten, und die heutige italiänische Sprache hatte ihres Wohlklangs und musicalischen Tons wegen für ihn so viele Reize, dass er ihr zu gefallen seinen GeschlechtsNamen in *Meinhard* änderte. Denn er pflegte im Scherz zu sagen, dass dem Franzosen *Mr. Menard* und dem Welschen *Signore Mainardo* sehr wohl geklungen habe. Nach seiner glücklichen WiederKehr mit seinem Eleven eilte er 1759 zu seiner Mutter nach *Frankfurt am Main*, die ihn bei sich zu behalten wünschte. Er aber, getrennt von seinen gelehrten Freunden und mismuthig über das Getümmel des Kriegs, das seinem sanften Genie zuwider war, dachte jezt ganz wider seine Neigung darauf, eine bestimmte LebensArt zu wählen, theils um seiner Bestimmung nicht zuwider zu handeln, theils um seiner Familie nicht zur Last zu sein. Aus dem Grunde nahm er 1760 zu *Helmstädt*, wo ihn auch die dasige teutsche Gesellschaft zum Mitglied ersah, die höchste Würde in der WeltWeisheit an und beschloss hier über die schönen Wissenschaften zu lesen. Da er aber bald sah, dass dieses Leben nicht für ihn sei und er den Aufenthalt in *Helmstädt* seiner Gesundheit für nachtheilig hielt, legte er seinen erkauften Titel ab und gieng um *Zachariä* kennen zu lernen, nach *Braunschweig* und weil sich dieser gerade damals in *Hamburg* befand, auch dahin. Konnte er ihn aber gleich aus Blödigkeit anfangs kaum anreden, so wurden sie doch bald die besten Freunde; ja er kehrte auf dessen Zureden mit nach *Braunschweig* zurück und fieng durch *Zachariä* aufgemuntert an, der Welt seine Talente zu zeigen.

Er

Er arbeitete hier an seinen vortrefflichen *Versuchen über die italiänischen Dichter* und nahm zugleich eine HausLehrerStelle bei einem Herrn *von Marenholz* an. Da er hier täglich den gewählten Umgang eines *Zachariä*, *Ebert's*, *Gärtner's*, *Schmidt's* und anderer zu genieſsen hatte, so vergaſs er dabei auf eine Zeitlang seine Hypochondrie und war in der That vergnügt. Nach einem Jahr ohngefehr aber erneuerte das Uebel seine Angriffe desto ſtärker. Er beſchloſs daher *Braunſchweig* zu verlaſſen, ſchlug die ſchönſten Anträge, eine Profeſſur am Carolinum, eine HausLehrerStelle bei dem Sohn des geheimen Raths *von Langenhauſen* in *Liefland*, und das Secretariat bei dem Herzog *von Bevern* aus und gieng nach *Leipzig*. Hier wohnte er eine Zeitlang bei dem ihm unvergeſslichen *Gellert*, der nebſt *Weiſse* sein einziger, aber auch zugleich wahrer vertrauteſter Freund war, und ihn nach einiger Zeit beredete, Hofmeiſter des Grafen *von Moltke* zu werden und dieſen auf Reiſen zu führen. Aus Begierde *England* kennen zu lernen, reiſste er mit dieſem im Herbſt 1763 durch *Teutſchland* nach *Frankreich*, *Italien* und *England*, bereicherte auch auf dieſer Reiſe seine Einſichten nicht wenig, vermehrte seine auserleſene Bibliothek mit den beſten Schriftſtellern und machte ſich überall gelehrte Freunde. In *Rom* wurde er zum Mitglied der arkadiſchen Geſellſchaft unter dem Namen *Mantineo Iſio* ernannt, erwähnte aber davon, ſo lange er lebte nichts, und in *Räſt*, wo er mit ſeinem Grafen die Ueberbleibſel des Alterthums ſehen wollte, und der abergläubiſche Pöbel, der wahrnahm, daſs der Graf nicht zur

katholischen Religion gehöre und in seiner Begleitung Teufel habe, gefährliche Anschläge fasste, rettete ihn und seine Gefährten sein teutscher Muth und Standhaftigkeit. Auf seiner Rückreise in der letzten Hälfte des Jahrs 1765 begrüsste er in *Halberstadt* den Dichter *Gleim*, dem er einen auf *Virgil's* Grabmal selbst abgebrochenen Lorbeer-Zweig darbrachte, und sezte dann seinen Weg nach *Berlin* fort, wo es ihm sehr wohl gefiel und er mit *Ramler*, *Lessing*, *Nicolai*, *Moses Mendelsohn* und andern in genaue Bekanntschaft kam. Von da gieng er durch einen Umweg über *Braunschweig* nach *Coppenhagen* und übergab seinen Grafen, der ihn fortwährend unaussprechlich liebte und ihm in der Folge noch eine Menge englischer Bücher in *London* kaufen liess, glücklich dem Vater, der ihn dafür mit einer goldenen Dose und einer ansehnlichen Summe Geldes beschenkte. Hierauf solte er einen andern Grafen *von Moltke* in *Leipzig* abholen und nach *Paris* führen und, weil er seine kränklichen Umstände vorschüzte, unter sehr vortheilhaften Anträgen in *Dännemark* bleiben, verbat aber diese, wie gewönlich, alle und gieng zu seinen Freunden nach *Braunschweig*. Hier blieb er, taub gegen *Gleim's* Anerbieten bei ihm einstweilen zu wohnen und zu speisen, bis er *Erfurt* als den für seine Gesundheit, wie er glaubte, zuträglichsten Ort ausersehen hatte, wo er zugleich unbemerkt studiren und ohne Jemand zur Last zu sein in melancholischer Einsamkeit durch sich selbst und seine Arbeiten leben könnte, und der ihm um so bequemer lag, weil er seiner schriftstellerischen Arbeiten wegen und um seine Freunde zu besuchen, öfters nach *Leipzig* reisen wollte. Er

kam

Digitized by Google

kam daher im November 1765 dahin und lebte, einige kleine Reisen abgerechnet und den Hof-Rath *Juch* und den Professor *Rumpel* ausgenommen, hier beinahe 2 Jahre fast ohne alle Bekanntschaft in einem GastHof als ein Fremder. Oft brachte er ganze Wochen in der Einsamkeit zu und verschloss sich, ohne dass man ihn sehen konnte, in seine auserlesene Bibliothek. Nur zuweilen machte er kleine Ausflüge nach *Gotha*, *Weimar* und *Leipzig*, im Sommer 1766 auch ins *FrankenLand*, wo er mit *Utz* persönlich bekannt wurde. Im übrigen war er beständig in *Erfurt* und beschäftigte sich in seiner Einsamkeit, mit der Herausgabe seiner unvergesslichen Werke, die bei ihrer Erscheinung schon allgemeine Aufmerksamkeit erregten u); 1767 in der Mitte Aprils aber gieng er nach *Berlin*, wo er für die Zukunft immer im Sommer, so wie in *Erfurt* im Winter sein wollte. Auf seiner Durch-Reise durch *Leipzig* antwortete er einem seiner Freunde auf die Frage: was er für Aussichten auf das Künftige hätte, sehr richtig: *o die schönste Aussicht: — die Aussicht auf mein Grab.* Denn zu Ende Aprils kam er, wie es schien, gesund in *Berlin* an, hatte sich aber durch die Reise so sehr geschadet, dass er bald bettlägerig wurde, und sein nahes Ende merkte. Er beschäftigte sich daher beständig mit diesem Gedanken und dem Schicksale jenseits des Grabes und starb am 15 Junius 1767 in einer Fassung, wo jeder der Umstehenden gerührt wurde, jeder in dem Sterbenden den Christen und den Philoso-

u) Vgl. *Allgem. Deutsch. Bibl.* Bd. I, St. II, S. 279. und Riedel S. 47 fgg.

ſophen erkannte, der in einem Leben von faſt 40 Jahren gelernt hat, wie man ſterben ſoll. — Er war von mittlerer Statur, proportionirt, aber hager und blaſs, hatte eine ſanfte Miene, war freundlich, etwas blöde und nicht ſehr belebt. Er lebte mäſsig und philoſophiſch und war daher bei ſeiner Leichtigkeit im Arbeiten nie wegen ſeines Unterhalts beſorgt. Sein äuſserliches Betragen war beſcheiden, mehr ernſthaft als munter, doch hatte er die Gabe, auch wenn er unaufgeräumt war, aufgeräumt zu ſcheinen und um nur nicht ein beſchwerlicher Geſellſchafter zu ſein, ſeine Schwermuth zu beſiegen. Reinlichkeit und das Niedliche liebte er, oft bis zum Eigenſinn. Seine zahlreiche Bibliothek war ſo nett als auserleſen. Er kleidete ſich nicht prächtig, aber mit Geſchmack; wohnte gern bequem und an einem einſamen Orte. Auch bei ſeinen SpazierGängen ſuchte er melancholiſche Gegenden. Niemand durfte ihn begleiten als ein Buch und höchſtens ein Freund. Freiheit liebte er über alles und ſuchte ſtets Meiſter von ſeinen Beſchäftigungen und von ſeiner Zeit zu ſein. Er lebte ohne Amt, ohne äuſserlichen Character, aber nie ohne Arbeit. Das Verdienſt des Bürgers zu ehren war er geneigt, nur den Zwang haſste ſein Herz, der der Schatten des bürgerlichen Verdienſtes iſt. Seine Beſcheidenheit gieng ſo weit, daſs man erſt durch einen genauen Umgang ſeine Wiſſenſchaft und ſeine Verdienſte kennen lernte. Er verbat ſogar, und noch in ſeinem lezten Brief an *Weiſse*, ihn bei der Beurtheilung ſeiner Schriften in öffentlichen TagBüchern zu nennen. Einſamkeit und Stille liebte er mit Leidenſchaft, und nur ſeine ausgeſuchteſten Freunde waren ihm willkom-

kommen. Mehr als einmal hat ihn daher das groſe Geräuſch in einer Wohnung, in einer Stadt, aus einer in die andere vertrieben. Jemand zu haſſen, war er nicht fähig; aufgelegt aber gegen Jedermann behutſam zu ſein, blöde gegen Fremde, leutſeelig und gefällig gegen ſeine Freunde und, dem Scheine nach, in ſeinen Meinungen ſehr nachgebend; denn er that es blos, um andere nicht zu beleidigen. Für die Religion brannte ſein ganzer Eifer und er bezeugte gegen alle, die einige Gleichgültigkeit äuſserten, ein nicht geringes Mistrauen. Uebrigens beſaſs er eine auſserordentliche und wohlverdaute Beleſenheit beſonders in dem Fache der ſchönen Wiſſenſchaften und einer geſunden Philoſophie. Er verſtand griechiſch, lateiniſch, franzöſiſch, italiäniſch, engliſch, ſpaniſch, portugieſiſch, däniſch, holländiſch, und ſeine eigne MutterSprache beſaſs er mit einer vollkommenen Feinheit und Genauigkeit. Seine teutſche Ausſprache war nicht die, welche in ſeinem eigentlichen VaterLande, in Franken, gewöhnlich iſt; ſie war aus den beſten MundArten zuſammengeſezt und ſowohl dieſe als fremde Sprachen redete und las er ſo, daſs er die Stellen, welche am meiſten in die Empfindung wirken ſollten, durch einen vorzüglichen Nachdruck bezeichnete; beſonders hatte er die Kunſt Dichter zu leſen vollkommen in ſeiner Gewalt. Er ſchlug einen engliſchen, griechiſchen oder andern Dichter auf und las ihn ſogleich, ohne ſich zu beſinnen, mit dem beſten teutſchen Ausdruck her. Beſtändig las er viel und für ſeine ſchwächliche Geſundheit nur allzuviel. Hatte er ſich einmal eine gewiſſe Beſchäftigung vorgeſezt, ſo konnte er fleiſsig und ohne Aufſchub arbeiten.

Al-

Allein der Anfang koſtete ihm Mühe; und überhaupt war er viel zu beſcheiden und furchtſam, um ein Original-Werk zu unternehmen, wozu ihn ſeine Fähigkeiten allerdings berechtigten.

Schriften:

1) *Verſuche über den Character und die Werke der beſten italiäniſchen Dichter.* Th. I. *Braunſchw.* 1763. Th. II. 1764. — Neue Aufl. *mit einer Vorrede von* Friedr. Wilh. Zachariä. 1774. — Th. III. *von* Chſti. Joſ. Jagemann fortgeſ. 1774. 8. — Verſchiedene *Sonneten* von *Petrarca* ſind hieraus entlehnt in Joh. Heinr. Mart. Erneſti's *neuem Hand-Buch der Dicht- und Redekunſt* Th. I. (*Bair.* 1798. gr. 8.)

2) *Heinr. Home's Grundſätze der Critik* aus dem Engliſchen *überſezt.* Th. I — III. *Leipz.* 1763 — 1766. — 2te Aufl. 1771. — 3te verb. u. verm. Ausg. *von* Schatz. Bd. I u. II. 1790. — Bd. III. 1791. gr. 8.

3) *Theagenes und Chariklea; eine äthiopiſche Geſchichte in 10 Büchern,* aus dem Griechiſchen *des Heliodor.* Th. I u. II. *Ebend.* 1767. 8.

4) *Gaillard's Geſchichte Franz I. Königs in Frankreich.* Th. I. *Braunſchw.* 1767. 8. — Den 2. bis 4. Theil *überſezte* Matthäus Theod. Chph. Mittelſtedt. 1769 fg.

5) **Beurtheilung von Klopſtock's Salomo* — in der *Allgem. Deutſch. Bibl.* Bd. III, St. I, S. 57 fgg.

6) *Ueberſetzung der Schriften des Hrn. Ceſarotti über den Urſprung und Fortgang der Poeſie* — in der *Neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſch.* Bd. II.

7) *Verſchiedene Aufſätze* — im *Hannöv. Magaz.*

8) *Sinngedichte und Lieder* — in Chſti. Heinr. Schmidt's *Anthologie der Deutſchen.* Bd. I u. II. (*Fft.* 1770. 8.)

9) **Antheil* — an der *Allg. Deutſch. Bibl.* und der *Bibl. der ſchönen Wiſſenſch.*

10) *Viele einzelne Gedichte.*

An der Herausgabe der *Nachricht von der ſpaniſchen und portugieſiſchen Poeſie* und der *Ueberſetzung Homer's*

Digitized by Google

mer's, womit er den Ausländern Troz geboten haben würde, hinderte ihn der Tod; am *allgemeinen Abriſs von der ſchönen Litteratur der berühmteſten ältern und neuern Nationen durch Auszüge und Ueberſetzungen*, aber, Kaltſinn des Publicums und Mangel an Unterſtützung. Eine Tragödie hingegen, deren Stoff aus der *Geſchichte des Hauſes Medices* hergenommen war, hatte er zwar angefangen, aber auf Zureden ſeiner Freunde liegen laſſen.

MEISTER x), Christoph Andreas, *Hohenlohiſcher HofPrediger, Superintendent und Conſiſtorial-Rath zu Weikersheim*, ein ſehr würdiger, mit der Theologie ſeiner Zeit innigſt vertrauter und toleranter ReligionsLehrer, war des Pfarrers *Johann Meiſter* zu *Ahornberg* Sohn und hier von *Eliſabetha Catharina*, des AmtsVoigts und Förſters *Zeidler* zu *Schauenſtein* älteſter Tochter am 23 y) Auguſt 1671 geboren. Sobald es ſein Alter zuliefs, kam er in die Schule nach *Mönchberg*, wo er einen guten Grund in Sprachen legte, auf dem er zu *Hof* unter *Layriz*, vom 16 November 1686 an aber zu *Baireut* unter *Rentſch*, *Oertel*, *Fikenſcher*, *Layriz*, *Hagen* und *Walther* weiter baute. Von hier gieng er dann nach *Wittenberg*, um Theologie zu ſtudiren, worauf er in *Baireut* bei einigen groſsen Miniſtern unterrichtete, wodurch er ſich ſo empfahl, daſs er 1693 ſchon Pfarrer in *Langenſteinach* wurde. Zu dieſer Stelle lieſs er ſich 1694 an Quaſimodoge-

x) S. Wibel's *Hohenloh. KirchenHiſt.* Th. I, S. 452. — Hirſch *herrl. MeiſterMuſter.* — Wetzel's hymnopoeogr. Th. IV, S. 315 fgg. — *Groſs. Univ. Lex.* Th. XX, S. 402 fg. — Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. II. Suppl. zu Th. I, S. 59.*) — Jöcher Th. III, S. 386.

y) am 13 bei Jöcher u. Wetzel.

geniti einsetzen, vertauschte sie aber 1700 mit der eines HofPredigers des Grafen von *Limburg-Speckfeld* in *MarkEinersheim*, wo er 1701 aufzog. Im Jahr 1704 ward er dann OberPfarrer und Inspector zu *Sommerhausen*, 1709 aber gräflich hohenlohischer HofPrediger, Superintendent und ConsistorialRath zu *Weikersheim*, wo er am 31 October [z]) 1728, da er eben in der Schloss-Kirche predigen wollte, vom Schlag getroffen, starb.

Schriften:

1) *LeichPred. auf Geo. Eberhardt, Grafen von Speckfeld* — der Recht- Freye Himmlische Semper-Frey, über II. *Tim.* IV, 18. — *in den Funeral.* (*Schweinf.* 1705. fol.) S. 1—50.

2) *TrauerRede auf ebendenf.* — Limburgisches Zähren und Ehren-Grab. — *Ebend.* S. 51—62.

3) *LeichPred. auf Joh. Gebhard* — der andere Ezechias, über *Esaiä* XXXVIII, 17. 1708. fol.

4) *LeichPred. auf Joh. Ludw. Schiller, StadtPf. in Weikersheim* — der beste Nachruhm eines evangelischen Predigers, über *Jerem.* XVII, 14 — 17. 1709. fol.

5) Pr. de optima forma et ratione ad exemplum Christi synodi recte pieque restituendae. Rotenb. 1717. fol. 4 pl.

6) Pr. de Christo boni pastoris typo, ex dictis biblicis. Ib. 1718. fol. 4 pl.

7) Pr. de Christo boni pastoris typo, ex *Iud.* VII, 1 sqq. et *Luc.* X, 38—42. Ib. 1720. fol. 4 pl.

8) Pr. de typo doctorum iustitiae Iesu Christo, XII. aphorismis delineato. Ib. 1722. fol. $6\frac{1}{2}$ pl.

9) *LeichPred. auf Agn. Doroth. Ros. Wiebel* — das biblische Grabmahl Rahel, über *Genes.* XXXV, 16—20. 1723. 4.

10)

z) am 19 *November* bei Jöcher und Wetzel; am 29 *November* im *Grofs. Univ. Lex.*

10) *Gebete über alle Capitel der Apoſtelgeſchichte und der Epiſtel an die Römer* — an Ambroſ. Wirth's *Erklär. dieſer Bücher.* (1723 fg. 8.)
11) Pr. de typo boni pastoris in praedicatione euangelii ex *Joh.* III, 1 — 21. 1725. fol. 6 pl.
12) *Pred. am Sonntag Miſeric. Dom.* — die Seeligkeit derer Schaafe Chriſti, über *Joh.* X, 11 — 16. *Rothenb.* 1727. 4. 3½ B.
13) *Einfältige Fragſtücke vor die, welche das heilige Abendmahl, ſonderlich das erſtemal empfangen wollen.* 8.
14) *Verſchiedene Lieder.*

MELZER, Georg, *Cantor zu Berneck*, war aus *Neuſtadt am Culm* und hatte ſich in den Wiſſenſchaften, vorzüglich in der Aſtronomie wohl umgeſehen und auch in den Humanioren gute Kenntniſſe erworben.

Von ihm ſind gedruckt:

1) Gratulatio *M. Jac. Ellrod*, past. *Gefrees.* ἐνθουσιαστικὸν. Bar. 1668. 4. ½ pl.
2) Pietatis monumentum *Vrb. Jac. de Layneck et Chſti. Sartorio, past. erectum* — de multiplici ac varia apud varios auctores anni denominatione atque distributione. Cur. 1669. fol. 2 pl.
3) Varia carmina.

MELZER, Wolfgang Heinrich, *D. der WW., Pfarrer zu Ottenhofen und Mitglied der Jenaiſchen teutſchen Geſellſchaft*, war am 25 Januar 1698 zu *Baireut* geboren und der einzige Sohn des freiherrlich Steiniſchen Verwalters, *Andreas Melzer*, der ihn, da er Liebe für die Wiſſenſchaften verrieth, anfangs von PrivatLehrern, vom 14 Julius 1707 an aber im Gymnaſium zu *Hof* unterrichten ließ. Von hier zog er 1717 nach *Wittenberg* und gab ſich hier und nachmals in *Altdorf* mit der Theologie ab, worauf er 1725 Rector in *Mönchberg* wurde, vor dem Antritt

tritt dieſer Stelle aber am 29 September unter *Bernhold* zu *Altdorf* diſputirte. Im Jahr 1733 kam er als Pfarrer nach *Ottenhofen*, ward 1743 am 5 November von der philoſophiſchen Fakultät in *Erlangen* bei der Einweihung dieſer Univerſität Doctor der WeltWeisheit und nachher auch Mitglied der *Jenaer* teutſchen Geſellſchaft, und ſtarb, ſeines Alters wegen zur Ruhe geſezt, 1774.

Von ihm ſind vorhanden:

1) D. de ſaluberrima euangelii doctrina ex I. *Corinth.* XV, 1—4. — *praes.* D. Jo. Balth. Bernhold. Alt. 1725. 4. 1½ pl
2) *Mehrere Gelegenheitsgedichte.*

MEMMINGER a), Johann Achatius Severin, *Superintendent zu Dietenhofen*, in der AltStadt *Erlangen*, wo ſein Vater, *Michael Memminger*, StadtRichter war, geboren, ſtudirte zu *Altdorf* und vertheidigte hier am 6 Februar 1715 *Sonntag's* Diſputation *(ſchedia parallelographica iuxta ſeriem periocharum dom. XX—XXVI. SS. Trinitatis)* worauf er 1716 der erſte ArchiDiaconus in *Erlangen* und erſte Lehrer der Theologie am Seminarium, 1725 StadtPfarrer mit dem Prädicat eines Superintendenten daſelbſt, 1741 aber Superintendent in *Dietenhofen* wurde, wo er 1756 ſtarb.

Schriften:

1) *LeichenRede auf Maria Sophia Johanna Brottwolff. Erl.* 1736. fol. 4 B.
2) *LeichPred. auf Joh. Albr. Friedr. Röſsler, Conſulent* — der gute Glaubens-Kampf, über I. *Tim.* VI, 12. *Ebend.* 1737. fol. 5 B.

MEM-

a) S. Groſs *Landes und Regent. Geſch.* S. 567.

Digitized by Google

MEMMINGER, Johann Christoph, *D. der WW. und Pfarrer*, war zu *Erlangen* von *Georg Chriſtoph Memminger* mit *Margaretha*, einer gebornen *Windiſch* gezeugt und von 1742 bis 1745 Diaconus in *Gefell*, hielt ſich dann bald da, bald dort auf und empfieng am 13 Mai 1752 von der philoſophiſchen Fakultät in *Erlangen* ihre höchſte Würde.

Schriften:

1) *Pred. an Maria Heimſuch. zu Frauenaurach gehalten* — die ſüſſe Stimme und liebliche Geſtalt chriſtlicher Ehe-Frauen, über *Luc.* I, 39—56. *Hof* 1742. 4. 3 B.

2) *Pred. am Bartholomäus Tage zu Erlangen gehalten* — die Lehre, daſs ein Chriſt ſeiner Seeligkeit gewiſs ſeyn könne, über *Luc.* XXII, 28—30. *Ebend.* 1744. 4. 3 B.

3) *Sammlung erbaulicher Predigten über einige Feſt- und Feyertags-Evangelien, deren die Erſte vorſtellet: die Gemeinſchafft Jeſu Chriſti mit Verläugnung der Welt, Ihme zu folgen, am St. Andreastage zu Himmelcron gehalten über Matth.* IV, 18—22. *Ebend.* 1744. 4. 2 B.

4) *Pred. bey der Vermählung des Herzogs Carl Eugen zu Würtemberg* — das Band der Liebe und der Wohlfarth der Völker in den Vermählungen der Hohen auf Erden. *Erl.* 1748. fol. 3 B.

5) *Buſs-Pred. am XVI. p. Trin. zu Buſsbach gehalten* — das Abnehmen der Gerechten, über *Pſ.* XII. *Ebend.* 1749. 4. 2 B.

MENZEL [b], (MENCELIUS) Johann Friedrich Leonhard, *Profeſſor der neuern Sprachen zu Baireut*, der einzige Sohn des Burgers und Horn-Drechslers, *Johann Ignatius Amandus Menzel*, da-

b) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 440. Nachtr. V, Abth. I, S. 953. Ausg. V, Bd. V, S. 174.

Digitized by Google

daſelbſt, ward am 25 December 1765 zu *Baireut* geboren. Frühzeitig für die Wiſſenſchaften eingenommen und durch einen SchlagFluſs in ſeiner geraden KörperStellung und Sprache verdorben, widmete er ſich anfangs im Seminarium, ſeit 1778 aber im Gymnaſium zu *Baireut* unter *Purrucker*, *Lang*, *Georg*, *Kapp*, *Krafft* und *Schumann* ganz den ſchönen Wiſſenſchaften, die er von 1785 an zu *Erlangen* mit regelmäſsigen Fleiſs ſtudirte. Nach ſeiner Rückkehr nach *Baireut* 1788 beſchäftigte er ſich hier mit der Schriftſtellerei und dem Unterrichte der Jugend beſonders in neuern Sprachen, in denen er eine groſse Stärke beſizt, weswegen ihm auch 1796 der Character eines Profeſſors derſelben ertheilt wurde.

Schriften:

1) *Theophrasti* characteres cum annotationibus et indice locupletiſſimo. Bar. 1789. 8. — *Die* 2te Aufl. *ſollte* 1792 verbeſſert *erſcheinen.*

2) *Noch zwey Briefe über den gegenwärtigen Türkenkrieg, als eine Widerlegung der Volney'ſchen Schrift über dieſen Gegenſtandt* — aus dem Franzöſ. *Leipz.* 1789. 8.

3) *Milmar's Neujahrgeſchenck für liebende Jünglinge und Mädchen. Ein Gedicht in 6 Geſängen. Bair.* 1789. 8.

4) *Die entlarvte Baſtille oder Sammlung authentiſcher Nachrichten zum Behuf ihrer Geſchichte* — aus dem Franzöſiſchen. Heft I u. II. *Ebend.* 1789. — Heft III u. IV. 1790.

5) *Geheime Lebensgeſchichte des Marſchalls von Richelieu, oder Erzählung ſeiner Abentheuer, Liebſchaften, Intriguen und all desjenigen, was auf die verſchiedenen Rollen Bezug hat, die dieſer merkwürdige Mann in einem Zeitraum von mehr als 80 Jahren ſpielte* — aus dem Franzöſiſchen. Bd. I u. II. *Ebend.* 1791. 8. — (*Der* 3te *iſt von* Joh. Jac. Meno Valett. 1792.)

6)

6) *Brutus, ein Trauerſpiel in 5 Aufzügen nach Voltaire. Ebend.* 1791. 8.

7) *Der Tod Julius Cäſars, ein Trauerſpiel in 3 Aufzügen*, aus dem Franzöſiſchen *des Herrn von Voltaire. Ebend.* 1792. 8.

8) *Einige Blumen dem romantiſchen Gefilde entpflückt. Ebend.* 1794. 8.

9) *Der entlarvte Betrug, oder Widerlegung der Flugſchrift: Carl Langlois.* Ueberſezt. *Fft. u. Leipz.* (Bair.) 1796. gr. 8.

10) *Das verwechſelte Felleiſen, oder ſo täuſcht ein Bruder den andern. Ein Luſtſpiel in 5 Aufzügen*, nach dem Franzöſiſchen *des Regnard* neu bearbeitet. *Bair.* 1797. (1796. 8.)

11) **Recenſionen.*

MENZEL c), Simſon, *D. der WW., Prediger, Profeſſor und Inſpector zu Heilsbronn*, ein guter Dichter und ausgezeichneter lateiniſcher und griechiſcher SprachKenner, der aus dem Stegreife in beiden Sprachen poetiſche Uebungen anſtellen konnte, aber mehr durch Unterricht und durch ſein muſterhaftes Betragen als durch Schriftſtellerei nützen wollte, war am 1 November 1556 zu *Hof* von *Eliſabetha*, des Burgers und Tuchmachers

c) S. *LeichPred. von* Mehlführer — Krüger cat. p. 233. — Stübner's *Kloſter Heilsbronn* S. 49 fg. — Seyler ordo — Ludovici *SchulHiſt.* Th. II, S. 208 u. 316. — Streitberger or. p. 39. — Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 356. 4.) — Hocker's *Antiq. Schaz* S. 182 fg. — Longol's *Gymn. Geſch.* Th. I, S. 46. 10.) — Schnitzer's *KirchenBibl. zu Neuſtadt* Anz. IV, S. 5. — Krafft recenſ. past. p. 10 fgg. — Auch ſein *Epitaph. von* Theod. Gramann bei Stübner und Schnitzer enthält ſein Leben. *Einige Epigramme* auf ihn ſtehen in Cörber *trag. mel.* p. 83 fg. 122 fg. u. 312 und Taubmann *ſched. poet.* p. m. 685.

Digitized by Google

chers, *Johann Menzel*, daſelbſt Gattin geboren. Dieſe Eltern lieſsen ihn auch ſoviel es ihre VermögensUmſtände und ihr Stand zulieſsen, unterrichten und da er, im Vertrauen auf eine höhere Hand, die wiſſenſchaftliche Laufbahn wallen wollte, das Gymnaſium zu *Hof* beſuchen, aus dem er ſehr wohl vorbereitet im 21 Jahre nach *Wittenberg* gieng, wo [d] er in drückender Armuth [e] nebſt den Humanioren die Theologie gründlich zu erlernen bemüht war und am 7 März 1581 die höchſte Würde in der WeltWeisheit empfieng. Nach ſeiner Rückkehr erhielt er am 19 September 1582 die vierte LehrStelle [f] zu *Hof*, deren Ertrag von 80 fl. allerdings keine Beſoldung für einen ſo redlichen und geſchickten Mann war, der ſeine Zöglinge beſonders in griechiſchen und lateiniſchen Verſen zu üben verſtand. Zwar erwarb er ſich dadurch ſolche Achtung, daſs, da er 1587 mit ſeinem Collegen *Widmann* ſehr klagte und um Zulage bat, der Superintendent *Streitberger* ſie als brauchbare SchulLeute vertrat, und der Rath in *Hof* ihn zum Rector machen wollte; dieſes wurde aber dadurch hintertrieben, daſs man ihm am 19 December 1588 zum unterſten Diaconus in *Hof* ernannte. Da er dann 1590 Rector werden ſollte und die fürſtliche Regierung deswegen an den Hauptmann zu *Hof* ſchrieb, dankte er und rückte 1591 als Syn;

d) *falſch* bei Krafft auf *einigen* Univerſitäten.

e) daher ſein Schüler Mehlführer in der *Leich Pred.* ſagt: „*daſs ſie oft mit einander Sprach gehalten, wenn ſich ihre Diſcipuli in der Jugend ſoviel dulten müſten, als weiland ihr Abt und Prediger, ſie wol alle Bücher von Händen werffen dörfften.*“

f) Krüger nennt dieſe Stelle: *Collaboratur.*

Digitized by Google

SynDiaconus, 1593 als Diaconus, LorenzPrediger und Camerarius, und 1600 endlich als ArchiDiaconus in *Hof* ein, worauf er am 10 Junius 1606 das Decanat in *Neuſtadt an der Aiſch* erhielt, das er am 1 September bezogen hat. Bei der Erfüllung ſeiner AmtsPflichten lieſs er ſich hier beſonders die Erweiterung der KirchenBibliothek angelegen ſein, die unter ihm einen beträchtlichen Zuwachs, den koſtbaren Schaz von ſehr ſeltenen Codicibus alter Auctoren erhalten hat. Und er würde ſich noch mehr Verdienſte um dieſelbe erworben haben, wenn er nicht am 26 September 1612 als Profeſſor, Prediger und Inſpector nach *Heilsbronn* berufen worden wäre. Denn nun hielt er am 4 October ſeine AbſchiedsPredigt in *Neuſtadt* und ward am 16 TrinitatisSonntag zu *Heilsbronn* vom GeneralSuperintendent *Schleupner* der Gemeine, am folgenden Tag aber von *Victorin Streitberger* in Gegenwart *Schleupner's* und des Anſpacher Superintendentens *Loelius* der SchulJugend im Capitolio am CreuzGang vorſtellig gemacht [g], worauf er am 28 October 1619 ſtarb.

Von ihm iſt gedrukt:

LeichPred. auf Geo. Loyſs, der Rechte Candidat. Hof 1602. 4.

Seine Annotatt. in lib. II. *Heſiodi.* Cur. 1582. 8. — *ſind* im MSt. *in der KirchenBibl. zu Neuſtadt.* (Vgl. Schnitzer's Anz. S. 57. 4.)

MERCKLEIN, Christian Gottlieb, *D. der AG. auch Stadt und LandPhyſicus zu Pegnitz*, war zu

g) Er zeichnete dieſe Nachricht ſelbſt mit einigen Verſen ins PfarrBuch ein.

Digitized by Google

zu *Baireut* 1723 geboren und der dritte Sohn des daſigen LandſchaftsSecretairs, *Georg Joachim Merklein*, der ihn von PrivatLehrern ſo weit bringen lieſs, daſs er vom 30 December 1737 an das Gymnaſium zu *Baireut* beſuchen konnte. In demſelben bildete er ſich unter *Fleſſa*, *Kripner*, *Ellrod*, *Hagen*, *Wörner* und *Schmidt* zu einem Zögling der FriedrichsAcademie, mit der er nach *Erlangen* zog, wo er unter *Weismann*, *Schmiedel*, *Hofmann* und *Pfann* der ArzneiKunde huldigte. Hatte ihn MarkGraf *Friedrich* auf der Univerſität unterſtüzt, ſo lieſs er ihn auch dann, als er am 28 Februar 1749 unter *Schmiedel* für die DoctorWürde diſputirt hatte, eine Reiſe vorzüglich nach *Holland* unternehmen, worauf er ſich 1751 als ausübender Arzt nach *Culmbach* begab, von da er am 6 April 1753 als Stadt und LandPhyſicus nach *Pegnitz* zog, wo er ſchon am 21 November dieſes Jahres ohne ſonderliche Kenntniſſe ſtarb.

Gedrukt ſind von ihm:

1) *Rede bey Vermählung des Herzogs Carl Eugen zu Würtemberg* — das Band der Liebe und der Wohlfarth der Völker in den Vermählungen der Hohen auf Erden. *Erl.* 1748. fol. 2½ B.

2) D. *inaug.* — de alui obſtructione — *praes.* D. Cas. Chph. Schmiedel. Ib. 1749. 4. 2 pl. — *Iſt nicht vollendet.* (Vgl. unten Joh. Chph. Erh. SCHNITZER.)

MERZ, METIUS, METSCH, METZGER, Siehe MARTIUS, MÖSCH, MEZGER.

MEUSEL [h], Leonhard, *Pfarrer zu Neuſtadt am Calm*,

h) S. Dürrſchmidt *von GoldCronach* S. 96.

Culm, ein geschickter ReligionsLehrer, war am 20 November 1647 zu *Culmbach* geboren und des Schneiders *Erhard Meusel* daselbst Sohn, der unter *Schöpf* und *Wolf* von 1655 an das Lyceum zu *Culmbach* besuchte, bis er nach *Jena* gehen konnte, wo er sich der Theologie in Verbindung mit der Philosophie widmete und am 17 Junius 1671 unter seinem Lehrer *Posner* disputirte. Hierauf ward er 1676 Cantor zu *GoldCronach*, 1680 am 30 August Diaconus in *Thiersheim*, 1687 Pfarrer in *Wirbenz*, endlich aber 1696 Pfarrer in *Neustadt am Culm*, wo er 1702 starb.

Von ihm ist gedrukt:

D. de anima rationali selecta aliquot quaestiones — *praes.* Casp. Posner. Jen. 1671. 4. 4 pl.

MEYER, Adam, *Pfarrer in Brand*, war zu *Arzberg* 1651 geboren und hat von 1669 an unter dem Rector *Wolf* das Lyceum zu *Culmbach* besucht, dann aber zu *Leipzig* Theologie studirt, worauf er sogleich nach seiner Rückkehr 1679 Cantor in *Gefrees* wurde. Von da kam er 1688 als Pfarrer nach *Brand*, hielt am 25 März 1693 bei der KirchenVisitation die Predigt (über *Coloss.* I, 9. 10.) und starb hier 1729.

Schriften:

1) *GedächtnissPred. auf Wolf Adolph Marschall* — das dritte Gleich oder geliebte dreyfache Marschallische Herz an denen Herzen der dreyen beliebten Gottesmänner, *Jacob*, *David* und *Hiobs*. 1711. *Bair.* 1713. fol. 5 B.

2) *LeichPred. auf Louys. Charl. Marschall* — die beste Lust eines glaubigen und frommen Christen, aus *Phil.* I, 21—23. *Hof* 1722. fol.

von MEYER [i]), (MEYERN) Adam Anton, *Culmbachiſcher GeheimerRath zu Frankfurt am Main*, war zu *Baireut*, wo ſein Vater, *Johann Anton Meyer*, die Stelle eines kaiſerlichen Reichshofmeiſters bekleidet hatte, 1700 geboren. War er gleich nicht zum Gelehrten und noch weniger zum geheimen Rath beſtimmt, ſo lieſs ihn der Vater doch, da er vorzügliche NaturAnlagen an ihm bemerkte, unter der Aufſicht ſeines Vettern, des nachfolgenden *Adam Nicolaus*, im Gymnaſium zu *Hof* einen guten Grund legen, auf dem er vom 4 Januar 1714 an im Gymnaſium zu *Baireut* unter *Hagen*, *Schöpf*, *Dieterich*, *Haſsfurter*, *Arnold* und *Seyfart* ſo fortbaute, daſs er mehr eines Zaums als eines Sporns bedurfte. Entſchloſſen die Rechte in Verbindung mit der Philoſophie zu erlernen, nahm er dann am 28 September 1719 durch eine unter *Dieterich* gehaltene Diſputation Abſchied und gieng nach *Jena*, wo er ſein Ziel unverrückt vor Augen hatte und an *Beck* ſeinen vorzüglichſten Lehrer fand, unter dem er auch am 27 November 1722 den Catheder betrat. Hierauf gieng er nach *Wien*, wo er ſich in der RechtsGelahrheit feſter ſezte und ſich auch mit der Verfaſſung des teutſchen Reichs ſo bekannt machte, daſs nur er nach dem Tode des Culmbachiſchen Geſandten zum geheimen LegationsRath daſelbſt tüchtig befunden und in den AdelStand erhoben wurde, muſte aber 1742 [k]) als geheimer Rath nach *Baireut* zurück, und ward hier geheimer Landſchafts- und vorſitzender Cammer-

i) S. Acta Jub. Gymn. Bar. p. 59 ſq. — Meine *Geſch. der Univ. Erlang.* (Th. I,) S. 444 fgg.

k) falſch 1746 in den *Artt. Jub.*

merRath, 1743 wirklicher CammerDirector und dabei auch 1746 mit Sitz und Stimme im hohen geheimen RathsCollegium Miniſter. Nichts deſto weniger wuſte man es dahin zu bringen, daſs er 1748 von *Baireut* entfernt und AmtsHauptmann zu *Erlangen* und OberAmtmann zu *Baiersdorf*, wie auch beſtändiger Curator, Canzler und Director der Univerſität zu *Erlangen* und der Gymnaſien zu *Baireut* und *Erlangen* wurde, wodurch ihm die Gelegenheit, ſich ungleich beſſer um den Staat verdient zu machen, entriſſen war. Denn als Curator der Univerſität hatte er zwar den beſten Willen, aber zu wenige Kenntniſſe vom UniverſitätsWeſen, entwarf daher zum Wohl der Univerſität zwar einen Plan nach dem andern und gieng ſchon damals mit dem Gedanken um, die Güter der Geiſtlichen einzuziehen, konnte aber mit nichts durchdringen. Ja als er ſogar einſt (1752) weil mehrere Klagen wider ihn und ſeine Plane erhoben wurden, vom Fürſten eine empfindliche Antwort erhielt, verlieſs er ſein VaterLand und gieng auf ſeine Güter nach *Zwingenberg am Rhein*, wurde von hier aus von verſchiedenen Fürſten zu Rathe gezogen und ſtarb zu *Frankfurt am Main* 1774.

Schriften:

1) D. de iure poſtarum — *praes.* Jo. Geo. Dieterico. Bar. 1719. 4. 6½ pl.
2) D. de vera indole feudi et officii nobilis — *praes.* D. Casp. Achat. Beck. Jen. 1722. 4. 4 pl. — *Rec.* 1751. 4. 4 pl.

MEYER [l]), Adam Nicolaus [m]), *D. der WW.*, *Su-*

1) S. Longol's *Gymn. Geſch.* Th. I, S. 32. 12.)

Digitized by Google

Superintendent und Profeſſor der Theologie, auch Inſpector des Gymnaſiums zu Hof, war des SpitalPredigers *Nicolaus Meyer* daſelbſt älterer Sohn und zu *Hof* 1666 geboren. Den Grund ſeines Wiſſens legte er auf dem Gymnaſium ſeiner VaterStadt unter *Pertſch* und *Layritz*, der ihn nach gehaltener AbſchiedsRede *(vel iniquam pacem bello praeferendam eſſe)* am 13 April 1687 auf die Univerſität *Leipzig* entlaſſen hat. Dort ſtudirte er Theologie, und empfieng die höchſte Würde in der WeltWeisheit, worauf er 1694 Pfarrer zu *Ottenhofen* wurde, von da er am 13 December 1697 als Diaconus und TrogenPrediger nach *Hof* zog. Als ſolcher unterſchrieb er 1700 die Statuten des Höfer WitwenFiscus, ward dann hier SynDiaconus und FreitagsPrediger, 1717 LorenzPrediger, einige Jahre hernach ArchiDiaconus, 1730 aber Superintendent, Profeſſor der Theologie und Inſpector des Gymnaſiums und ſtarb am 23 Mai 1736. In der Theologie ſeiner Zeit hatte er mittelmäſsige Kenntniſſe, als SprachGelehrter aber kommt er in gar keinen Betracht.

Schriften:

1) *Abdankung auf Joh. Matth. Köppel, Pf. zu Pilgramsreuth* — ein mit Chriſto, ſeinem Ertzhirten lehrender, lebender, leidender und ſterbender Unter-Hirte und SeelenSorger — *in den Funeral. (Hof* 1717. fol.) S. 65—73.

2) Pr. de theologiae polemicae neceſſitate, dignitate et vtilitate. Ib. 1735. fol. 1 pl.

3) *Vorrede* — zu Joh. Arndt's *ſechs Büchern vom*

m) *nicht* Joh. Adam wie ihn Longol *de Alb. Junior.* (p. 87.) u. nicht Joh. Ad. Nicol. wie ihn Groſs im *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 213 nennt.

Digitized by Google

vom wahren Chriſtenth. 2te Aufl. (*Ebend.* 1736.) — 3te Aufl. (1738.) — 4te Aufl. (1739.) — 5te Aufl. (1741.) — Neue Aufl. (1753. 4.)

4) *Vorrede* — zu D. Mart. Luther's *heiliger Schrifft.* (*Ebend.* 1736. fol.)

MEYER, Carl Friedrich Melchior, *Pfarrer zu Kaierlindach*, ein von Seiten der Geſchicklichkeit und des Herzens gleich ſchätzenswerther und muſterhafter ReligionsLehrer, der auch als Dichter alle Achtung verdient, iſt des unten folgenden *Georg Andreas* älterer Sohn und zu *Culmbach* von *Chriſtiana Eleonora Johanna*, des SynDiaconus *Carl Wilhelm Kretſchmann* daſelbſt Tochter am 18 Februar 1757 geboren. Schon in ſeinem KindesAlter lieſen es ſeine Eltern an einer ſorgfältigen Erziehung ihres Sohnes nicht fehlen und ſchickten ihn mit den gewönlichen AnfangsGründen des menſchlichen Wiſſens vertraut 1766 am 25 September in das Lyceum zu *Culmbach*, in welchem ihm *Seiffert*, *Kieſsling*, *Maiſon* und *Heerwagen* eine ſo gute Unterweiſung ertheilten, daſs er ſchon 1775 nach einem am 17 October gehaltenen AbſchiedsGedicht *(de ſummi numinis prouidentia, quae in curandis omnibus, hominibus praeſertim, luculenta prodit vestigia)* mit trefflichen Vorkenntniſſen nach *Erlangen* gehen konnte. Durch eigenen Trieb zur Theologie geführt, ſtudirte er dieſe mit den damit verbundenen Wiſſenſchaften hier und ſeit Oſtern 1778 zu *Leipzig* auf das eifrigſte, worauf er in *Culmbach* einige Zeit für ſich den Wiſſenſchaften und der Unterweiſung der Jugend, dann aber, als HausLehrer bei dem OberForſtmeiſter *von Reizenſtein* daſelbſt lebte. Nachmals gieng er mit ſeinem ältern Eleven, der als Page nach *Potsdam* kam, mit dahin, em-

empfahl sich bei der Gelegenheit durch ein GlückwunschGedicht seinem MarkGrafen, *Alexander*, der damals in *Berlin* war, und gelangte 1791 durch Vorschub des Ministers *Herzberg* zur Pfarr *Kaierlindach*.

Gedruckt sind von ihm:

Viele metrische Aufsätze.

MEYER [n]), Carl Johann Albrecht, *BergRichter des combinirten BergAmts Lichtenberg Lauenstein, JustizCommissair und Notarius, wie auch Anspach Baireutischer CommercienRath zu Hof*, ein nicht ungeschickter Jurist und artiger Gesellschafter, ist der andere Sohn des Pfarrers und Seniors, *Johann Nicolaus Meyer*, zu *Trebgast* und am 20 Februar 1755 zu *Wiedersberg* [o]) geboren. Seine Kindheit wurde mit Erlernung der gewönlichen SchulWissenschaften, die er seinem Vater und dem Pfarrer *Lind* — damals in *Harsdorf* — verdankt, zugebracht; als er aber mehrere Jahre erreicht hatte, kam er am 3 Julius 1770 in das Lyceum zu *Culmbach*, wo er unter *Kiesling*, *Maison* und *Heerwagen* den Grund in den Schul-Studien legte, auf den er vom 29 October 1772 an unter *Purrucker*, *Lang*, *Wanderer* und *Georg* zu *Baireut* weiter baute. Von hier gieng er dann 1775, nachdem er am 28 April seine Abschieds-Rede *(von den Ursachen der Furcht vor dem Tode)* gehalten hatte, nach *Erlangen* und wählte hier in den zu einem gründlichen Juristen erforderlichen Wissenschaften *Rudolph*, *Geiger*, *Gmelin*, *El-*

n) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. I, S. 968. Ausg. V, Bd. V, S. 217 fg.

o) *falsch Trebgast* im *Gel. Teutschl.*

Elsässer, *Delius*, *Isenflamm*, *Succov* und *Reinhard* zu seinen Lehrern. Nach geendigter akademischer Laufbahn ward er 1778 geprüft und als RegierungsAdvocat in *Baireut* angestellt, erhielt 1782 den Character eines CommercienRaths, zog nach *Hof* und hatte zugleich die Vierlingische Buchhandlung, die er aber um sich ausschliessend der Praxis zu widmen, verkaufte, worauf er 1795 Preussischer JustizCommissair und Notarius und 1796 BergRichter beim Amt *Lichtenberg* und *Lauenstein* zu *Unterstleben* wurde, enthält sich aber zu *Hof*.

Schriften:

1) *Die Ankunft der Deutschen aus Amerika; ein Lustspiel. Hof* 1784. 8.
2) *Beyträge zur Voigtländischen Policey.* Bdchen I. *Ebend.* 1787. 8.
3) *Die Demolirung des Hirtenhauses, oder die Rebellion in Teutschland; eine historische Posse in 3 Acten. Ebend.* 1789. 8.
4) *Gesammelte Nachrichten von dem Cometen, der 1790 erscheinen soll. Ebend.* 1790. 8.
5) **Kurze Darstellung der neuern Preussischen Gerichtsordnung zur Erleichterung des Studiums derselben. Ebend.* 1797. 8.
6) **Antheil — an verschiedenen Journalen.*

von MEYER p), Ernst Christoph Friedrich, *Ober-Hauptmann und Chef des ResidenzAmtes Wolfenbüttel*, war des unten folgenden *Johann Gottlob's* dritter Sohn und 1751 zu *Baireut* geboren. Den ersten Anfang seines Unterrichts liess der Vater mit der Erlernung der ChristusReligion machen, wozu dann mit dem Wachsthum seines Ver-

p) S. *Staatswissenschaftl. und jurist. Litterat.* 1795, Intell. No. I, S. 6.

Verſtandes andere ihm nöthige und nüzliche Kenntniſſe kamen, die er von 1763 an in *Braunſchweig* erweiterte. Hier war es auch, wo er 1764 als EdelKnabe angeſtellt wurde, worauf er 1767 auf die Univerſität *Göttingen* gieng und ſich hier zu einem verdienſtvollen Mann bildete. Nach ſeiner Rückkehr ward ihm daher eine Stelle im hochfürſtlich Braunſchweigiſchen GerichtsHof zu *Wolfenbüttel* angewieſen und ihm dadurch Gelegenheit gegeben, ſich um den Staat auſserordentlich verdient zu machen, und viele Jahre ſeinen Poſten als Hof und CanzleiRath mit Ruhm behaupten zu können. Zur Belohnung ſeiner Verdienſte ward er endlich OberHauptmann und Chef des ReſidenzAmtes *Wolfenbüttel*, ein Departement, welches allezeit die erſten Männer im Lande beſitzen, unter die auch *Meyer* wirklich gehörte, der aber ſchon am 28 September 1794 ſtarb und allgemein beklagt wurde. Beſonders aber legten für dieſen vortrefflichen Mann die ſchönen Wiſſenſchaften und namentlich die Muſen die tiefſte Trauer an. Denn aus ſeinen poetiſchen Verſuchen leuchteten die ſchönſten Gefühle für Freundſchaft und VaterLand hervor und von der Muſik war er nicht blos Liebhaber, ſondern einer der gröſsten Kenner, deſſen Compoſitionen, wie er ſelbſt, allgemein beliebt war und der im höchſten Grade der Vollkommenheit und Annehmlichkeit das Clavier zu ſpielen verſtand.

Von ihm ſind vorhanden:

Viele Gedichte und Elegieen.

MEYER [9], Georg Andreas, *ArchiDiaconus und Se-*

9) S. Heerwagen's *Culmb. Geiſtl.* S. 63. 29.) S. 70. 37.) S. 73. 28.) S. 75. 13.)

Digitized by Google

Senior zu Culmbach, ein beliebter Prediger und guter Dichter, deſſen Character, Talente, Schriften und AmtsFührung alle Achtung verdienten, war der mittlere Sohn eines Schumachers, *Johann Georg Meyer* zu *Baireut*, und daſelbſt im März 1726 geboren. War gleich ſeine erſte Erziehung kümmerlich, ſo hatte ihn die Natur mit deſto ausgezeichneter Gaben der Seele ausgeſtattet, die ſeine Lehrer, bei denen er die gewönlichen erſten Gründe unſers Wiſſens lernte, bemerkten und die dann den Vater beſtimmten, ihn vom 14 September 1741 an im Gymnaſium zu *Baireut* von *Kripner*, *Ellrod*, *Hagen*, *Wörner*, *Schmidt*, *Pözinger* und *Braun* den Wiſſenſchaften vollends zuführen zu laſſen. Als er dann mehrmals öffentlich aufgetreten war, ſich auch als Dichter und durch eine am 23 März 1747 unter *Purrucker* gehaltene Diſputation auch ſeine philoſophiſchen Kenntniſſe gezeigt und ſich damit vom Gymnaſium beurlaubt hatte, gieng er nach *Erlangen*, wo er die philoſophiſchen Vorleſungen eines *Succov's* und *Kripner's* und die hiſtoriſchen eines *Reinhard's* beſuchte, die Theologie aber, die nebſt den ſchönen Wiſſenſchaften ſein HauptStudium war, bei *Pfeiffer*, *Huth* und *Chladen*, den er am meiſten verehrte, getrieben hat. Auf eben dieſem rühmlichen Wege gieng er auch ſeit 1751 zu *Leipzig* fort, reiſte dann auf Koſten des Grafen *von Schönburg* nach *England*, *Holland* und *Frankreich*, erweiterte dadurch ſeine gelehrte und WeltKenntniſs, und ward nach ſeiner Rückkehr 1753 Adjunct des SchloſsPredigers *Wirth* zu *Culmbach* und dazu am 24 Junius ordinirt, 1754 wirklicher SubDia-

co-

Digitized by Google

conus und SchlosPrediger, rückte 1756 r) in das SynDiaconat ein und erhielt endlich 1765 das ArchiDiaconat, wobei er zugleich Senior des Capitels wurde, ſtarb aber zu frühe ſchon am 29 s) Januar 1772.

Schriften:

1) D. de eo, quod ſyllogismi medium ſint veritatis accurate diiudicandae — *praes.* M. Jo. Purrucker. Bar. 1747. 4. 3 pl.
2) *TrauerRede auf Friedr. Lor. Eſper, Superint.* — der wahre Gottesgelehrte in ſeiner Gröſse — in den *Funeral.* (*Culmb.* 1765. fol.) S. 23 — 34.
3) *TrauerRede auf Chſtiana Wilh. Renat. Soph. Marg. Frid. Henr. Carol. von Kanne* — über *Pſ.* XLV, 11. *Ebend.* 1770. fol. 2½ B.
4) *Sehr viele Gedichte* mit *und* ohne ſeinen *Namen.*

MEYER t), Heinrich Christoph u), *JuſtizRath und erſter JuſtizAmtmann zu Baireut*, ein ſchätzbarer Gelehrter, man mag ihn von Seiten der RechtsGelahrheit und der Geſchichte oder der ſchönen Wiſſenſchaften betrachten, iſt des vorigen jüngerer Sohn und am 29 September 1766 zu *Culmbach* geboren. Verlor er gleich ſeinen Vater ſchon im 6 Jahre, ſo wurde doch von ſeiner Kindheit an nichts an ihm verſäumt. Seine, nach dem Zeugniſs aller die ſie kennen vortreffliche Mutter, ſorgte ſelbſt klug und treu für ſeine Erziehung und die Entwiklung ſeiner vorzüglichen GeiſtesAnlagen und lieſs ihn mit den allererſten An-

r) 1757 bei Heerwagen S. 63 u. 73.
s) am 19 im *Journ. für Pred.* Bd. III, St. I, S. 113.
t) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 445. Nachtr. V, Abth. I, S. 966. Ausg. V, Bd. V, S. 210 fg. — Vocke's *Alman.* Th. II, S. 204.
u) nennt ſich auch blos Heinrich.

Digitized by Google

AnfangsGründen des menschlichen Wissens vertraut machen, die als Grundlage zu den weitern Kenntnissen dienten, die er im Lyceum zu *Culmbach* von *Weidel*, *Kiesling*, *Maison* und *Heerwagen* vom 11 April 1776 an empfieng. Um sich vollends zur Universität vorzubereiten, benuzte er seit 1782 den Unterricht *Purrucker's*, *Lang's*, *Kapp's*, *Krafft's* und *Schumann's* im Gymnasium zu *Baireut* und gieng dann mit einem stattlichen Zeugniss seiner gereiften Einsichten, seines musterhaften Fleises und guten Verhaltens, nachdem er am 7 April 1785 seine AbschiedsRede *(de diuina prouidentiae sapientia et benignitate in occultando futuri temporis exitu)* gehalten hatte, nach *Erlangen*. Hier nun zeichnete er sich ebenfalls als einen sehr fleisigen und wisbegierigen Zuhörer *Geiger's*, *Rudolph's*, *Schott's* und *Glück's* aus, liefs jedoch auch, ohnerachtet das Studium der Rechte seine HauptBeschäftigung war, andere ihm nützliche Vorlesungen, vorzüglich *Meusel's* in der Geschichte, nicht unbenuzt, und gab sich besonders auch seiner Neigung gemäs mit den schönen Wissenschaften ab, die ihm auf Schulen schon nicht geringes Vergnügen gewährten. Als nach geendigter akademischer Laufbahn der Minister *von Wechmar* in *Anspach* einen HausLehrer suchte, wurde ihm *Meyer* als ein Mann von Kenntnissen und feiner Bildung empfohlen, und erwarb sich dort so viel Achtung und Zutrauen, dafs er den jüngern Sohn nach *Erlangen* führen und auch hier sein Gesellschafter sein muste, wodurch ihn der Minister so lieb gewann, dafs er ihm auch zu einer guten Beförderung behülflich gewesen sein würde, wenn ihn nicht der Tod übereilt hätte. Was indessen

er

er ihm verſprochen hatte, erfüllte *Hardenberg*. Denn *Meyer* gieng 1793 nach *Baireut*, und ward hier alsbald nach ſehr gut ausgefallener Prüfung RegierungsAdvocat, und 1796 CriminalRath, 1797 aber erſter JuſtizAmtmann mit dem Character eines JuſtizRathes.

Schriften:

1) **Kleine Sittengemählde nach engliſchen Urbildern entworfen.* Liefer. I. *Schwab.* 1791. 8. — Mit den Vorbuchſtaben.

2) *Albrecht der Krieger, Markgrav zu Brandenburg. Ein hiſtoriſches Gemählde aus dem 16 Jahrhundert. Erl.* 1792. 8.

3) *Blümchen aus engliſchen Gärten; ein Geſchenk für Teutſchlands Aeltern und Kinder. Nbg.* 1793. 8.

4) **Briefe zur Berichtigung der vertrauten Briefe über das Fürſtenthum Baireuth vor und nach dem Preuſſiſchen Regierungsantritt; an einen Freund in Schleſien.* (Bair.) 1794. 8.

5) **Hartmuth und Hager, oder Männerehre und Weibertreue; ein Trauerſpiel in 5 Aufzügen. Ebend.* 1794. 8. (Mit den Buchſt. *H. M.*)

6) **Die Engländer in Teutſchland; ein Schauſpiel in 5 Aufzügen. Ebend.* 1795. 8.

7) *Sehr viele GelegenheitsGedichte*, mit *und* ohne ſeinen *Namen.*

8) **Recenſionen.*

MEYER, Johann Caspar, *AmtsRichter zu Arzberg*, war aus *Neukirchen* und von dem Pfarrer *Georg Chriſtoph Meyer* zu *Hetzelsdorf* mit *Johanna Dorothea*, einer Tochter des Pfarrers *Georg Schilling* zu *Zell* gezeugt. Nachdem ſich der Vater ſelbſt mit dem erſten Unterrichte deſſelben abgegeben hatte, kam er am 22 April 1687 in das Gymnaſium zu *Baireut*, wo damals *Rentſch*, *Oertel*, *Fikenſcher*, *Layriz*, *Hagen*, *Walther* und *Röſer* als Lehrer ſtanden, von denen

Digitized by Google

nen er ſich 1690 durch eine unter *Röſer* gehaltene Diſputation beurlaubt hat, und ward in der Folge AmtsRichter zu *Arzberg*.

Von ihm iſt gedrukt:

D. de Siculis *Gallorum* veſperis, ipſo paschate olim celebratis et nunc in Germania restaurandis. — *praes.* M. Jo. Petr. Mich. Röſer. Bar. 1690. 4. 2 pl.

MEYER [x], Johann Georg Wilhelm [y], *CraisSecretair zu Schwabach*, iſt aus *Baireut* und gab als Lehrer am Aegydianum zu *Nürnberg* in der Mathematik Unterricht, ward dann 1796 Profeſſor der Mathematik und Philoſophie am Gymnaſium zu *Baireut*, trat aber verſchiedener Umſtände wegen dieſe Stelle nicht an, ſondern kam als Preuſsiſcher PoliceiAmtmann in die Nürnbergiſchen VorStädte *Wöhrd* und *Goſtenhof*, von da er als CraisSecretair nach *Schwabach* befördert wurde.

Schriften:

1) *Naturlehre für Kinder.* Bdchen I u. II. *Nbg.* 1791. 8.
2) *Poetiſche Chreſtomathie für Freunde der Dichtkunſt und zum Gebrauch in Schulen. Ebend.* 1796. 8.

VON MEYER [z], (MEYERN) Johann Gottfried, *D. der R., kaiſerlicher PfalzGraf, Königlich GrosBrittanniſcher und ChurBraunſchweig Lüneburg-*

x) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. I, S. 933. Ausg. V, Bd. V, S. 95 fg.
y) *falſch* I... F... W... im *Gel. Teutſchl.*
z) Vgl. Strieder's *Heſſ Gel. Hiſt.* Th. VIII, S. 378 fgg. — Jenichen's *Unparth. Nachr.* S. 134 fgg. — Götten's *jeztleb. gel. Europa* Th. I, S. 516 fgg. Th. II, S. 813. Th. III, S. 777 fg. — *Lexic. der jeztleb. Rechtsgel. mit* Moſer's *Vorrede* S. 88 fgg.

Digitized by Google

burgiſcher geheimer Juſtiz- und CanzleiRath zu Hannover und Director des Königlichen und Churfürſtlichen Archivs daſelbſt, war von *Anna Barbara*, einer gebornen *Höflich*; am 1 Mai[a]) 1692 zu *Baireut* geboren und des geheimen Cammer-Raths *Johann Simon Meyer* daſelbſt anderer Sohn. So bald ſeine ausgezeichneten Talente einen Unterricht ſowohl im Chriſtenthum als andern nöthigen Wiſſenſchaften heiſchten, ſo ſäumten ſeine Eltern, die ihm ſelbſt mit dem beſten Beiſpiele des Fleiſes und der Sittlichkeit vorangiengen, nicht, ihn durch geſchickte Lehrer unterweiſen zu laſſen, die ihn ſo weit brachten, daſs er ſchon am 21 Januar 1704 in das Gymnaſium zu *Baireut* geſezt werden konnte. Und in dieſem kam er durch ſeine ungemeine LernBegierde und

2te Aufl. S. 165 fgg. — Heinſius *KirchenHiſt.* Cont. IV, Part. II, S. 349 fgg. — *Groſs. Univ. Lex.* Th. XX, S. 297 fgg. — Acta hiſt. eccl. T. VI, S. 748 fgg. — *Hälliſche Beytr.* Bd. II, St. VII, S. 465. CCCLII.) — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 188 ſq. — L'Advocat Th III, S. 203. — Pütter's *Litterat. des teutſch. StaatsR.* Th. I, S. 433 fgg. — Saxe onom. T. VI, p. 725. — Bouginé Th. IV, S. 478 fg. — Meine or. p. 4. — Mein *Beytr. zur Gel. Geſch.* S. 175 fgg. — Layriz de Pegn. p. 13 ſq. u. 124. — Hirſching's *hiſt. lit. HandB.* Bd. V, Abth. I, S. 305 fgg. — Sein *Bildniſs* ſteht vor dem 197. Th. der *deutſchen Actt. erud.*; auch in *Numo Muſei Mazzuchelliani* T. II, Tab. 176, No. V, ad p. 313. und iſt in *fol.* von Bernigeroth und Heumann geſtochen. Vgl. Schad's Pinac. S. 51. — Von der von Veſtner auf ihn *geſchlagenen Medaille* ſiehe *Journ. von und für Teutſchl.* 1792, S. 359, No. 381.

a) *falſch October*, im *Lexic.* mit Moſer's *Vorred.* (Ausg. I.)

und seinen unermüdeten Fleiſs so weit, daſs er schon 1707 alle seine MitSchüler übersah und nach dem einstimmigen Urtheil seiner Lehrer *Gropp*, *Froſch*, *Ellrod*, *Beyer* und *Hagen* mit Nutzen eine Universität beziehen konnte. Er hielt daher am 16 November 1707 seine AbschiedsRede *(de virtutibus Georgii Wilhelmi M. B.)* und gieng nach *Halle*, wo er sich neben manchem andern verdienten Lehrer dieser hohen Schule vorzüglich unter *Thomaſius* zum RechtsGelehrten und Staatsmann zu bilden suchte. In *Leipzig* gieng er dann noch eine Zeitlang auf diesem Wege unverrückt fort, begab sich aber nachher, um sich mit dem ReichsProceſs näher bekannt zu machen, nach *Nürnberg* zu dem ReichsRitterschaftlichen DirectorialConsulent, *D. Johann Friedrich Schober.* Da er mit diesem Manne einige Jahre Umgang gepflogen hatte, und seinen Zweck erreicht zu haben glaubte, beschloſs er streitenden Parteien bei dem ReichsCammerGericht in *Wezlar* zu dienen. Um dieſs aber mit mehr Ansehen und Vertrauen auf seine Gelehrsamkeit thun zu können, gieng er nach *Gieſsen* und disputirte hier nicht nur am 6 Mai 1715 unter *Franz*, sondern erwarb sich auch durch eine andere gelehrte StreitSchrift die juristische DoctorWürde. Bei der Gelegenheit empfahl er sich indeſsen am Darmstädtischen Hof so, daſs man ihn noch in dem Jahre zum ordentlichen Profeſsor der SittenLehre zu *Gieſsen* und 1716 zum auſserordentlichen Lehrer der Rechte daselbst ernannte. Da er nun als solcher *Thomaſius* und *Titius* LehrSätze sehr vertheidigte und das Recht der Natur sehr erhob, spannen sich zwischen ihm und den RechtsLehrern *Grollmann* und *Mollenbeck*

Digitized by Google

beck daſelbſt Feindſeeligkeiten an, denen er dadurch auswich, daſs er 1720 als HofRath und CammerConſulent [b]) nach *Baireut* gieng, Hier nun ernannte ihn MarkGraf *Georg Wilhelm*, der ihm ſein volles Vertrauen ſchenkte, und ſich ſeiner bei Commiſſionen, vorzüglich aber bei Verfertigung ſeines Teſtaments bediente, 1721 zum OberAmtmann in *Pegniz* und 1722 auch zum Hof und JuſtizRath und HofGerichtsAſſeſſor in *Baireut*, wobei ihm am 13 September dieſes Jahrs [c]) vom FürſtBiſchoff *Lotharius Franz* zu *Bamberg* die Würde eines PfalzGrafen zu Theil wurde. Die Ehre aber, ſich unſterblich zu machen, muſte dem Ausland vorbehalten und ein beſondrer Umſtand die Veranlaſſung dazu ſein. Der in kaiſerlichen Dienſten ſtehende *Du Mont* oder Baron *von Carlscron* hatte nemlich gegen die von *England*, *Frankreich*, *Preuſſen* und *Heſſen-Caſſel* 1725 geſchloſſene Allianz eine *Analyſe du traité d'Hannovre* (3 B.) geſchrieben, wogegen *Meyern* ſeine *reflexions ſur l'analyſe du traité d'Hannovre* teutſch auffezte, ſie aber von dem franzöſiſchen Prediger *Jean Henri le Maitre* in *Baireut* überſetzen lieſs, und handelte darin folgende 2 merkwürdige Puncte ab: „daſs 1) *die meiſten Stimmen auf dem Reichstage zwar zu einem DefenſivKrieg hinlänglich wären, aber nicht zu einem OffenſivKrieg, in Anſehung deſſen ein ReichsStand die Neutralität ergreifen könne; und daſs* z. E. 2) *der König von England, als König, Hülfsvölker an Frankreich gegen das Reich geben, und als ChurFürſt zur ReichsArmee ſein Contingent*

b) *Fiſcal* bei Layriz am a. O. S. 14.
c) *gewönlich* giebt man 1723 an.

gent ſtellen könne“. Dieſe Schrift ſchickte er hierauf an den Ritter *Townſend*, der ſich damals mit dem König von England als StaatsSecretair in *Hannover* befand und ſie ſeinem Monarchen mit der Verſicherung überreichte, daſs er ſelbſt keine beſſere GegenDeduction hätte fertigen können. Der König rief daher *Meyer'n* noch im Jahre 1726 als Königlich GrosBrittanniſchen und Chur-BraunſchweigLüneburgiſchen Hof und Canzlei-Rath [d]) mit einem Gehalt von 1400 Rthlrn. nach *Hannover*, worauf er ſeine Entlaſſung forderte, 1727 dahin gieng und 1729 auch Director des Königlichen und Churfürſtlichen Archivs wurde, in welchem ſeit ſeiner Direction die gröſste Ordnung herrſchte, worüber der König *Georg* II. als er am 26 Julius 1732 das erſtemal nach *Hannover* kam, auſserordentlich erfreuet war. Und da *Meyer* ihm alle alten und neuern Seltenheiten des Archivs zeigte, ihn über verſchiedene Prätenſionen des Hannöverſchen Hauſes unterhielt, auch ihm ein Buch von den wichtigſten Materien im Archiv, welches er verfertigt hatte und in rothem Sammet gebunden auch mit dem Wappen und verzogenen Namen des Königs geſtikt war, überreichte, nahm er dieſen Monarchen ſo für ſich ein, daſs derſelbe ihm höchſtanſehnliche GnadenZeichen gab und ihn 1740 auch zur Würde eines geheimen JuſtizRaths erhob, worauf er, durch ſeine wichtigen Schriften verewigt [e]), am

16

d) falſch *JuſtizRath und geheimer Archivar* im *Allg. Litt. Anz.* 1797, No. CXXXV, S. 1392. VI.) wo dieſe Anecdote erzält wird.

e) Vgl. z. B. Actt. erud. Suppl. X, p. 246.); Erh. Reuſch de vſu et praestantia actt. pac. Veſtphal. Helmſt. 1736. 4.

16 f) October 1745 ſtarb. — *Von Meyer* beſaſs bei groſsen natürlichen Anlagen eine groſe Stärke in der RechtsGelahrheit, vorzüglich im neuen StaatsRecht und in den teutſchen Alterthümern, war ein unermüdeter Denker und raſtlos thätiger Mann, ſo daſs man ihn eine wahre Zierde der gelehrten Welt nennen kann. Bei ſeinen vielen ausnehmenden Vorzügen hatte er aber auch ſeine groſen Fehler. Denn ſo auſserordentlich wohlthätig und menſchenfreundlich er war, ſo wenig konnte er ſich auch als Beleidigter mäſsigen.

Schriften:

1) D. decas aphorismorum, ad iurisprudentiae cameralis partem primam — *praes.* Luc. Franz. Giſſ. 1715. 4. 2¼ pl.

2) D. *inaug.* — de conflictu statutorum eorumque in exteros valore. Ib. 1715. 4.

3) Pr. de inutilitate distinctionis contractuum in reales, literales, verbales et conſenſuales. Ib. 1717. 4.

4) D. de doctoratu *Lutheri* — *resp.* Jo. Geo. Mackenrod, *Lichenſ.* Ib. 1717. 4. 5 pl.

5) Ep. ſuper paroemia: *Juriſten, böſe Chriſten* — in Jo. Ad. Stein *diſſ. ſuper hac materia* (Ib. 1791. 4.)

6) Commentatio de iure ratihabitionis ex principiis ſuis explicato, ita, vt in vicem ſupplementi tractatus *Heroldiani* poſſit inseruire. Ib. 1720. 4. — *Recuſ.* Lipſ. 1724. 4. 9 pl.

7) Remarques ſur l'analyſe du traité d'Hannovre. à Paris 1726. 4. — *Abgedr.* in Rouſſet *recueil historique des acts negotiations memoires et traitez* T. II, p. 238 ſqq.

8)

f) am 21 in den *Bayr. wöch. Ausz.* 1745, S. 184; in den *Häll. Beytr.*; bei L'Advocat, Strieder und in Pütter's *Staatsr.* überſ. von Hohenthal Bd. I, S. 12; in Holzſchuher's *Deduct. Bibl.* Bd. I, S. 495. und *Oberd. Allgem. Litt. Zeit.* 1793, No. 123, S. 771.

Digitized by Google

8) *Gesetzmäſsige Beantwortung der Frage: ob ein catholischer Landesherr in Teutschland die iurisdictionem ecclesiasticam über die in seinem Lande befindlichen, der augspurgischen Confession verwannte Unterthanen zu exerciren befugt sey.* Bair. 1726. 4. und sonst. — Diese Schrift erschien wider: Sinceri (Joh. Jac. Moser) *auf das allerbeste gegründete iurisdictio ecclesiastica catholischer Landesherrin über ihre protestirende Unterthanen.* Nbg. 1726. 4. — Moser liefs dann gegen die Meyer'sche *gesetzmäſsige Beantwortung etc.* eine *gesetzmäſsige Widerlegung etc.* 1726. 4. unter dem Namen Sincerus drucken, worauf Meyer herausgab:

9) *Gesetzmäſsige Vertheidigung der Frage* u. s. w. 1726. 4. und sonst.

10) *Betrachtung einiger Umstände bey dem Tode Königs Georg* I. *Hannov.* 1727. fol.

11) *Collection einiger Schriften von der geistlichen Gerichtbarkeit derer catholischen Landesherren in Teutschland über die in ihren Landen befindlichen Evangelischen Unterthanen, mit einer neuen Deduction erweitert auf* Sinceri *angemaſste Widerlegung. Leipz.* 1728. 4. — Ist No. 8. unter andern Titel.

12) *Promemoria oder Gegen-Information in der im Jahr 1728 sich erhobenen Mecklenburgischen Administrationssache.* fol. — Auch in der *Reichs-Fama.*

13) *Acta Hildesiensia, oder die occasione der zwischen der löblichen Dohm-Probstey Hildesheim und der Neustadt Hildesheim vorgewalteten Differentien in den Jahren 1729. 1730 und 1731 von Seiten der Stadt publicirte Schriften, worinnen zugleich verschiedene Materien von dem Ursprung der Stadt Hildesheim, von dem Monacho-Canonicismo, oder wieferne der Mönchsstand bei den deutschen Cathedralstiften jemals gewesen sey? Ingleichen von dem Ursprung der Hildesheimischen Dompropstey; dann von denen alldasigen Stiftspräbenden etc. aus den Antiquitatibus ecclesiasticis, Kirchen und Hildesheimischen Stiftshistorie abgehandelt werden. Nebst einer Vorrede. Hannov.* 1731. fol. — Hierin sind seine für die Bürgerschaft der Neustadt *Hildesheim* in ihren mit der Dom-Probstei gehabten Streitigkeiten verfaſsten Schriften enthalten.

14)

14) *Gedanken von der Rechtmäſigkeit des ſechſten Zinnsthalers in Deutſchland, bey Gelegenheit eines ſehr merkwürdigen, an Höchſtpreisl. Kaiſerl. Reichshofrath, Montags den 5 May 1732 in Sachen von Knigge contra Sachſen Eiſenach und daſige ſämmtliche Landſtände puncto debiti ergangenen Concluſi, worin zugleich von der Eigenſchaft des deutſchen Pfandrechts gehandelt, auch aus denen Actis publicis comitialibus gezeigt wird, daſs in dem lezten ReichsAbſchied vom Jahre 1654 die Zinſen im Anlehen nicht auf 5 pro Cento reſtringirt worden ſind. Ebend.* 1732. — *Frankft.* 1733. — *Erfurt* 1733. 4.

15) Acta pacis Weſtphalicae publica, *oder Weſtphäliſche Friedenshandlungen und Geſchichte, anfahend vom Schluſs derer zu Hamburg getroffenen Präliminartractaten, bis auf den 1748 zu Münſter und Osnabrück errichteten Friedensſchluſs, in einem mit richtigen Urkunden beſtärkten hiſtoriſchen Zuſammenhang verfaſſet.* Th. I. *worin enthalten, was vom Jahr 1643 bis in den Monath October 1645 zwiſchen Ihro Röm. Kaiſ. Majeſtät, dann den beyden Kronen Frankreich und Schweden, ingleichen des H. R. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen zu Osnabrück und Münſter gehandelt worden. Hannov.* 1734. — Th. II. *Vom Monath October 1645 bis in den März 1646.* 1734. — Th. III. *Vom Monath April bis zu Ende des Jahrs 1646.* 1735. — Th. IV. *Vom Anfang des Jahrs 1647 bis gegen das Ende.* 1735. — Th. V. *Vom Schluſs des Jahrs 1647 bis in den Junius 1648.* 1735. — Th. VI. *Vom Junius 1648 bis zu dem im Jahr 1649 erfolgten Schluſs und Ende des Münſter und Osnabrückiſchen Friedenscongreſſes.* 1736. fol. — Einen Nachtrag hiezu verſpricht Layriz (de Pegneſ. p. 124.) von D. Jo. Ludw. Klüber.

16) *Antwort auf die ſogenannte Refutation* (Erf. 1734.) *der Meyer'iſchen Gedanken über die Rechtmäſigkeit des ſechſten Zinnsthalers, wie ſolche zu Wien in causa von Knigge extra judicialiter im Monath Julio 1734 di-*

distribuiret worden. Hannov. 1734. 4. — Hiezu erschien auch noch ein *Anhang* 1735.

17) Acta pacis executionis publica, *oder Nürnbergische Friedens-ExecutionsHandlungen und Geschichte, anfahend vom Monat April 1649 bis in den Monat Julium 1651 in einem mit richtigen Urkunden bestärkten historischen Zusammenhang verfasst und beschrieben.* Th. I. *Hannov. und Tüb.* 1736. — Th. II. *Leipz. und Gött.* 1738. (1737.) fol.

18) *Adami Adami* — relatio historica de *Osnabrugo-Monasterienſi* pacificatione, ex autographo auctoris restituta, atque actorum pacis *Weſtphalicae* testimoniis aucta et corroborata. Lipſ. 1737. 4. — Dagegen schrieb P. Ziegelbauer *Meieri* emblemata, siue loca quaedam ex *Adami Adami* — nuper ex authentico exemplari edita historia de pacificatione *Weſtphalica* a *J. G. de Meyern* interpolata, inuerſa vel omiſſa prorſus hinc inde notata vel delibata potius, promulſidis loco. Ratisb. 1739. 4. 11 pl. — *worauf* Meyern mit No. 23 *antwortete.*

19) *Abdruck der ſämmtlichen am Hochpreiſsl. Kaiſerl. Reichshofrath ergangenen allergerechteſten Concluſorum in causa Freyherrn von Knigge contra S. Hochf. Durchl. zu Sachſen Eiſenach und Dero ſämmtliche Landſtände in specie den ſechſten Zinnsthaler betreffend.* Leipz. 1737. 4.

20) Instrumenta pacis caesareo-suecicum et caesareo-gallicum ex authentico, quod in ſanctioribus regni ſuecici tabulariis adſeruatur, accuratiſſime expreſſa et recognita. De priorum editionum parum accuratarum mendis et corruptelis praefatus eſt. Gött. 1738. fol. — Auch *angehängt* Geo. Ludou. Böhmer *princip. iuris canon.*

21) Acta comitialia *Ratisbonenſia* publica, *oder Regensburgische Reichstagshandlungen und Geschichte von denen Jahren 1653 bis 1654.* Th. I. *Gött.* 1738. — Th. II. 1740. fol. — Hiezu gehört: *Univerſal-Regiſter über die Friedens- und Reichstagshandlungen* — von Joh. Ludw. Walther. *Ebend.* 1740. fol.

22) *Daſs die Conſtitution Kaiſer Friederichs II. von Mainz 1235 deutſch geſchrieben und Gottofredo zu trauen; die Schreibart beim Goldaſt aber den Zeiten Friederichs nicht ähn-*

ähnlich und alſo vom Abſchreiber geändert ſey — in Frid. Jac. Beyſchlag *collect. epp. de epocha linguae germ. in conſtitut. imperii publ.* (Hal. Sueu. 1739. fol.) No. X.

23) *Beleuchtung derer zu Regensburg edirten ſogenannten Emblematum, wodurch, ſowohl die Neue Edition von deſs Adami historia de pacificatione Weſtphalica, als die Acta pacis Weſtphalicae verdächtig haben gemacht werden wollen.* Hannov. 1739. 4. 2 B.

24) *Erſte Sammlung allerlei zur Erläuterung des teutſchen Staatsrechts dienender Urkunden und hiſtoriſchen Nachrichten* — in Wilh. Frid. Piſtorius *amoenitatt. historico-iurid.* P. IV, (*Fft. u Leipz.* 4.) S. 1063 — 1090.

25) *Gründliche Nachricht von dem an die Stadt Lübeck Anno 1359 verpfändeten Dominio und Advocatia, oder Herrſchaft und Voigtey Möllen, aus Original Diplomatibus und Urkunden völlig erwieſen, nebſt 2 Landcharten und 8 Tabellen mit Siegeln.* 1740. fol.

26) *Demonſtration, daſs die von Lübeck gegen das Judicatum Camerale den 18. Juni 1741 interponirte Reviſion nach denen Reichsgeſetzen nicht Statt haben, addito additamento.* 1741. fol.

27) *Vorrede* — zu H. F. Avemann's *vollſtänd. Beſchreibung des* — *Geſchlechts der Reichsgraf und Burggrafen von Kirchberg. Mit Kupf.* (1747. gr. 8.)

28) *Verſchiedene Deductionen und Anmerkungen* — welche zum Theil in Piſtorii *amoenitatt.* P. III, S. 672 — 677 u. IV. eingerückt ſind.

Er *wollte* auch drucken laſſen: a) *Von denen Advocatis, ingleichen dem ehemaligen nexus des Stifts Hildesheim mit den Herzogen zu Sachſen; ferner das dortige TerritorialRecht, ingleichen die praetensiones der Domprobſtei an der Neuſtadt* (Vgl. Neue Leipz. Zeit. 1731, S. 424); b) Illuſtratio emblematum, quibus P. *Ziegelbauer* — tam editionis nouiſſimae *Adami* de pacificatione Weſtphalica relationis historicae, quam actorum pacis Weſtphalicae fidem labefactare tentauit. (S. ſeine *Beleucht.* No. 23, nach der es ſchon unter der Preſſe war); c) Acta *den ReichsAbſchied von 1654 betreffend;* d) Excerpta *aus* Riemer's *Actt. Anglicanis*

Digitized by Google

nis, worinnen alles, was Teutſchland betrift, aus dieſem theuern Werke, das ihm ſein König zum Geſchenk machte, ausgezogen worden iſt. (Vgl. Götte *am a. O.* S. 523 fg.)

MEYER g), Johann Gottfried, *D. der R., kaiſerlicher PfalzGraf und Brandenburgiſcher HofRath zu Erlangen*, ein gründlicher RechtsGelehrter, der mit ſeinen Wiſſenſchaften auch ſehr viel Welt verbindet, ward am 21 December 1745 zu *Thurnau* geboren, und bereitete ſich hier und in *Coburg* zur Anhörung der Wiſſenſchaften zu, die er in *Erlangen* als eifriger Verehrer der Themis trieb. Hier erwarb er ſich auch am 7 Junius 1770 die juriſtiſche DoctorWürde, und eröfnete dann, als er am 7 Julius dieſes Jahrs auch für die Freiheit zu leſen diſputirt hatte, ſeinen HörSaal, worauf er 1771 zugleich RegierungsAdvocat wurde, und dabei das HofSecretariat in *Erlangen* verſah. Nachher übernahm er die Stelle eines Conſulenten bei der ReichsAdelichen Familie *von Seefried*, empfieng 1784 den Character eines Brandenburgiſchen HofRaths, und gab ſich ſeit 1786 nicht mehr mit Vorleſungen ab, ſondern befaſste ſich lediglich mit der juriſtiſchen Praxis, die ihm keine Zeit mehr zu andern Geſchäften übrig lieſs, nicht ſelten ſogar aus *Erlangen* rief und ihm auſserordentlichen Beifall erwarb, worauf er 1795 auch die Würde eines kaiſerlichen Hof und PfalzGrafen erhielt.

Schrif-

g) S. *Akad. Addr. Kal.* 1773 u. 1774, S. 41. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. III, S. 727. Ausg. IV, Bd. II, S. 556. Nachtr. I, S. 410. Ausg. V, S. 96. — Weidlich's *biogr. Nachr.* Th. III, S. 203. — Koppe's *Alman.* 1793, S. 192.

Digitized by Google

Schriften:

1) D. *inaug.* — de ſingularibus probationis per inſpectionem ocularem magis determinatis. *Sect.* I. Erl. 1770. 4. 5 pl. (p. 1 — 39.)
2) D. *pro fac. doc.* — de ſingularibus cet. *Sect.* II. — Ib. 1770. 4. 4 pl. (p. 39 — 62.)
3) Quatuor viciſſitudines anni praeſertim MDCCLXXIIII. Elegia fautoribus quibusdam atque amicis dicata. Ib. (1774.) 4. 2 pl.
4) *Vollſtändiges Hauptregiſter über des Freyherrn von Cramer Wezlariſche Nebenſtunden 128 Theile.* Ulm 1779. 8.
5) Carmen *in obit. D. Joach. Ehrenfr. Pfeiffer* — triumphus mortis ſecundum *Petrarcam.* Erl. 1787. fol. 1 pl.
6) Von der *Neueſten Juriſt. Litteratur* hat er *den 2ten Bd.* (*Erl.* 1779. 8.) *über die Hälfte* bearbeitet, an den *folgenden* aber *Antheil.*

von MEYER [h]), Johann Gottlob, *Herzoglich Braunſchweigiſcher Landdroſt zu Holzminden und Curator der dortigen Amelunxborniſchen Kloſter-Schule, wie auch Ritter des Würtembergiſchen JagdOrdens*, ein talentvoller Gelehrter, war des obigen *Adam Anton's* jüngſter Bruder und zu *Baireut* 1719 [i]) geboren. Derſelbe genoſs anfangs die Leitung einiger PrivatLehrer, bis er vom 10 April 1733 an im Gymnaſium daſelbſt von *Fleſſa*, *Kripner*, den beiden *Ellroden* und *Hagen* unterwieſen wurde, worauf er am 12 März 1738 *Hagen's* 2te CircularDiſputation (*de ſuauitate*

h) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. I, S. 426. Nachtr. II, S. 239. Nachtr. IV, S. 446 u. 854. — Meuſel's *hiſt. Litt.* 1783, Bd. II, S. 184. — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 191 ſq. — Beer's *Magaz.* Bd. I, St. II, S. 5 a.) — Kapp *von der Volksmenge* S. 3. 4.)
i) *falſch* 1709 im *Gel. Teutſchl.*

tate morum in negotiis domesticis. 4. 1 pl.) vertheidigte und nach *Jena* gieng, wo er die Rechts-Gelahrheit erlernte. Nach seiner Rückkehr wurde er 1743 bei der ProcessRegistratur in *Baireut* als Secretair angestellt, 1744 aber mit dem Character eines Raths als OberForst- und JagdSecretair, ward dann 1748 RegierungsAssessor, 1750 Hof und LandschaftsRath, dabei 1756 CammerJunker, 1758 auch Kaiserlicher ReichsPostmeister und 1759 wirklicher CammerHerr[k]), 1760 aber ReichsPostDirector zu *Baireut.* Nach des MarkGrafen *Friedrich* Tode trat er 1763 mit Beibehaltung seiner ReichsPostDirectorsStelle in Herzoglich Braunschweigische Dienste als Landdrost zu *Holzminden*, ward dabei Curator der Amelunxbornischen KlosterSchule und Ritter des Würtembergischen JagdOrdens, entsagte 1771 der ReichsPostDirectorsStelle und starb zu *Holzminden* 1788[l]).

Schriften:

1) *Nachrichten von der politischen und ökonomischen Verfassung des Fürstenthums Bayreuth und den in diesem Jahrhunderte verstorbenen Markgraven von Brandenburg-Bayreuth.* Gotha 1780. 8.
2) *Aufsätze* — im *Holzmindenschen Wochenblatt.*

von MEYER[m]), Johann Heinrich, *Herr auf Rietfeld*

k) nach Kapp auch *Ritter des Brandenb. rothen Adler-Ordens.*
l) 1789 in der *Staatsw. und Jurist. Litter.* 1795. Intell. Bl. St. I, S. 6.
m) S. Hirsching's *hist. lit. HandB.* Bd. V, Abth. I, S. 310 fg. — Holzschuher's *Deduct. Bibl.* Bd. II, S. 1093. — *Erlang. Gel. Zeit.* 1775, No. XXX, S. 272.

Digitized by Google

feld und Stübach, *PfalzGraf*, *kaiſerlich gefreiter Richter und ReichsVoigt der ReichsStadt Schweinfurt*, *wie auch Brandenburgiſcher geheimer Hof-Rath und vorderſter Conſulent des Ritter Cantons Rhön Werra zu Schweinfurt*, war zu *Baireut* am 28 November 1689 geboren. Derſelbe genoſs mit ſeinem jüngern Bruder, dem genannten *Johann Gottfried* einerlei Erziehung und Unterweiſung bei PrivatLehrern, vom 10 Januar 1703 an aber im Gymnaſium von *Gropp*, *Froſch*, *Ellrod*, *Beyer* und *Hagen*, hielt dann mit jenem am 16 November 1707 ſeine AbſchiedsRede *(de virtutibus Georgii Wilhelmi M. B.)* worauf er in *Halle* und *Leipzig* die Rechte erlernte, nachmals aber von *D. Schober* in *Nürnberg* praktiſche Anweiſung erhielt. Im Jahr 1713 gieng er mit dem Baireutiſchen Geſandten und geheimen Rath *von Fiſcher* auf den FriedensCongreſs nach *Utrecht*, reiſete darauf nach *Holland* und *England*, und ward 1717 Brandenburgiſcher HofRath und der Unmittelbaren Reichsfreien Ritterſchaft Landes zu Franken Orts *Rhön* und *Werra* Conſulent, 1724 aber wählte ihn der Magiſtrat zu *Schweinfurt* in den dortigen äuſsern Rath, worauf er in den folgenden Jahren immer weiter rückte, und am 26 Julius 1735 kaiſerlicher PfalzGraf, ferner kaiſerlich gefreiter Richter und ReichsVoigt und Brandenburgiſcher geheimer HofRath wurde. Während der Bekleidung dieſer EhrenAemter wurde er mehrmals an den Kaiſer, an verſchiedene Chur und Fürſtliche Höfe und an das ReichsKammerGericht abgeordnet und verrichtete hiebei ſowohl als 1741, wo man ihm das Intereſſe der 6 Fränkiſchen RitterCantons bei dem WahlGeſchäfte Kaiſers *Carl* VII. in *Frankfurt am Main* über-

übertrug, seine Aufträge mit dem besten Erfolg. Er feierte 2 AmtsJubiläa, das eine 1767 als Consulent, das andere 1774 wegen 50jähriger Bekleidung seiner Raths und EhrenAemter, wurde bei Gelegenheit des lezten von dem Magistrat mit EhrenWein, Haber, Fischen, EhrenWachen und Deputationen feierlich beehrt und starb am 10 Mai 1775. In ihm waren lange Erfahrung in ritterschaftlichen Sachen, vortreffliche Talente, Stärke im Vortrag und Ausdruck, brauchbare Gelehrsamkeit, Staatswissenschaft, Rechts und GeschichtsKunde, tiefe, genaue und treffende Einsichten, erstaunender und nicht zu ermüdender Fleiss mit Religion, Dienstgefliſſenheit und die rechtschaffensten Gesinnungen vereinigt.

Gedruckt sind von ihm:

1) *Viele höchstwichtige Deductionen und Abhandlungen,* in denen er ein neues Licht über verschiedene Gegenstände des Staats und LehenRechts verbreitet hat. Vorzüglich hat er an der HauptDeduction wider *Würtemberg* und in der *Thüringischen* ParteiSache Antheil.
2) *Verschiedene poetische Versuche.*

MEYER, Samuel, *Pfarrer zu Schwarzenbach am Wald*, war im August 1710 zu *Thiersheim* geboren und des Pfarrers *Erhard Meyer* zu *Markleuten* Sohn. Von dem Vater selbst unterrichtet, kam er in das Seminarium zu *Baireut*, aus diesem aber am 2 Januar 1727 in das Gymnasium daselbst, wo er sich unter *Fleſſa*, *Roth*, *Seidel*, *Kripner* und den beiden *Ellroden* für die Universität bildete. Diese bezog er dann 1733 nachdem er unter *Ellrod* am 23 April disputirt hatte, worauf er nach seiner Rückkehr 1739 Adjunct in *Markleuten*, 1742 aber SynDiaconus in *Mönchberg*, wurde. Von da zog er am 17 November

1745

1745 als Diaconus nach *Selb*, gieng dann 1756 aus Verdruſs als Pfarrer nach *Höchſtädt*, muſte aber, weil er mit der Gemeine in einen Proceſs gerathen war, der viele Commiſſionen, Schriften und Erbitterung verurſachte, mit dem Pfarrer in *Schwarzenbach am Wald* tauſchen und am 15 Februar 1764 dahin wandern und ſtarb endlich hier am 16 März 1772.

Von ihm iſt gedrukt:

D. de influxu errorum in vitam — *praes.* Jo. Dan. Ellrod. Bar. 1733. 4. 1½ pl.

MEYER, Wolfgang Andreas, *D. der WW. und der R. zu Utrecht*, iſt aus *Hof* und nahm am 22 März 1707 die juriſtiſche DoctorWürde zu *Utrecht* durch eine Diſputation an.

Gedruckt findet ſich von ihm:

D. *inaug.* — de iuris arte. Traiect. ad Rhen. 1707. 4. 4 pl.

MEYERN Siehe MEYER.

MEYNIER[n], Johann Heinrich, *Lector*[o] *der franzöſiſchen Sprache an der Univerſität und Lehrer der ZeichenKunſt am Gymnaſio zu Erlangen*, des franzöſiſchen SprachLehrers *Johann Jacob Meynier* daſelbſt Sohn und von *Anna Eliſabetha*, einer Tochter des RegierungsAdvocaten *Beſcherer* zu *Erlangen* am 29 Januar 1764 geboren. Der Wunſch ſeiner Eltern und eigne Neigung beſtimmte ihn zu den Wiſ-

n) Vgl. *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 446. Nachtr. V, Abth. I, S. 968. Ausg. V, Bd. V, S. 219 fg.

o) *nicht Profeſſor*, wie im *FlugBlatt zur teutſchen Fama* 1800, No. V, S. 37 ſteht.

Wiſſenſchaften, zu denen er bis in ſein 18 Jahr durch PrivatUnterricht vorbereitet wurde, vom 12 November 1782 an aber beſuchte er noch das Gymnaſium zu *Erlangen* unter *Sartorius* und *Lippert*, die ihn dann am 7 April 1783 nach gehaltener AbſchiedsRede *(miſeram eſſe populorum conditionem, apud quos artes et litterarum ſtudia exſulant)* auf die Univerſität daſelbſt entließen. Hier widmete er ſich unter *Rudolph*, *Geiger*, *Schott* und *Glück* der RechtsGelahrheit und ihren Hülfs-Wiſſenſchaften, der Geſchichte und Diplomatik unter *Meuſel* und der Philoſophie unter *Succow* und *Maſius* mit deſto gröſsern Fleiſs, weil er noch in dieſem Jahre ſeinen Vater und mit demſelben beinahe alle Unterſtützung verlor. Aus dem Grunde ſah er ſich auch genöthigt durch LehrStunden in der franzöſiſchen Sprache den Abgang des väterlichen Zuſchuſſes zu einem Stipendio, das er hatte, zu erſetzen; ſeine NebenStunden aber widmete er mit beſonderer VorLiebe der franzöſiſchen und teutſchen Litteratur, den ſchönen Wiſſenſchaften und beſonders der Zeichen-Kunſt, welche er bei dem Profeſſor *Reuſs* angefangen und bei dem ZeichenMeiſter *Keller* ſehr glücklich fortgeſezt hat. Nach geendigten Studien übte er ſich bei dem Gräflich Rechter'ſchen CammerRath und Amtmann *Renner* in *Markt-Einersheim* in den AmtsGeſchäften, und advocirte zugleich unter Anleitung des Rechter'ſchen ProceſsRaths *Prechtlein* daſelbſt, gieng dann, da *Renner* nach *Sommerhauſen* verſezt wurde, mit dahin und unterſtüzte ihn auch hier in deſſen Amts-Verrichtungen, bekam aber der unaufhörlichen Hudeleien willen, durch die damals den Beamten in jener Grafſchaft das Leben verbittert wurde,

ſol-

ſolchen Abſcheu gegen ſeinen Stand, daſs er ihn mit einem andern zu vertauſchen wünſchte und bewarb ſich hauptſächlich aus dem Grunde um die erledigte LectorsStelle der franzöſiſchen Sprache in *Erlangen*, die er erhielt und 1788 übernahm. Kurz hernach wurde er auch Lehrer dieſer Sprache am Gymnaſio daſelbſt, fieng auch LehrStunden im Zeichnen und Mahlen, worin er ſich auſserordentliche Fertigkeit erworben hat und auch nicht ohne Glück als Schriftſteller auftrat, zu geben an und wurde dadurch bald ſo bekannt, daſs ihm 1797 auch die LehrStelle der ZeichenKunſt am Gymnaſium in *Erlangen* übertragen wurde.

Schriften:

1) **Geheime Nachrichten von der Hochzeitnacht Heinrich des Unvermögenden von Kaſtilien und ihren Folgen.* (Aus dem Franzöſiſchen) *Nbg.* 1790. 8.

2) **Anweiſung, wie Silhouetten auf eine leichte Art, mit ſehr geringen Koſten, ſowohl in einzelnen Köpfen, als in ganzen Grupen von Perſonen mit treffender Aehnlichkeit auf Goldgrund hinter Glas zu verfertigen ſind. Ebend.* 1791. 8.

3) *Sammlung vermiſchter Briefe zum Ueberſetzen ins Franzöſiſche, mit untergelegten franzöſiſchen Phraſen grammatiſchen Anmerkungen und einer kurzen Anweiſung, wie Briefe in Abſicht ihrer innern und äuſsern Form richtig abzufaſſen ſind. Ebend.* 1791. 8.

4) *Geo. Phil. Platt's häusliche franzöſiſch-teutſche Geſpräche verbeſſert und mit neuen Aufgaben bereichert.* 2te Aufl. *Ebend.* 1791. 8.

5) *Jean Jaques Meynier* nouvel ABC ou nouvelle méthode pour enſeigner à la jeuneſſe la bonne prononciation, ſuivant les regles de la Grammaire, augmentée de quelques dialogues nouveaux pour les commençans. *Nouv edit.* à Nuremb 1792. 8.

6) **Violet's Anweiſung zur Miniatur-Mahlerey, nach welcher Liebhaber mit einigen Vorkenntniſſen in der Zei-*

Zeichenkunſt ſich ſelbſt ohne weitere Beyhülfe eines Lehrers zu guten Künſtlern bilden können. Aus dem Franzöſiſchen *und mit Zuſätzen vermehrt. Hof* 1793. 8.

7) *Uebungen über die gewöhnlichſten Gallicismen beſonders proverbialiſche und ſolche Redensarten, die häufiger in dem häuslichen Leben als in Büchern vorkommen. Nbg. u. Altd.* 1793. 8.

8) *Abrégé du voyage du jeune Anacharſis en Grèce, dans le milieu du quatrième Siècle avant l'Ere vulgaire. A l'uſage des Ecoles. à Nuremb.* 1794. 8.

9) *Nouvelles lettres françoiſes ſur toutes ſortes de ſujets, tirées de nos meilleurs auteurs modernes. à Hof.* 1794. 8. — *Auch unter dem Titel.*

10) *Neue franzöſiſche Briefmuſter für die gewöhnlichſten Vorfälle des Lebens, in den beſten Briefen der neuern franzöſiſchen claſſiſchen Schriftſteller beſtehend. Nebſt einer kurzen Anleitung zur Abfaſſung der Briefe nach ihren verſchiedenen Gattungen. Ebend.* 1794. 8.

11) *Theoretiſch-practiſche Anleitung zum Zeichnen und Tuſchen der Landſchaften. Mit Kupfern. Ebend.* 1796. 8.

12) Le monde ſenſible, repréſenté par 360 figures en taille douce expliquées en langue françoiſe et allemande. Ouvrage propre à enſeigner aux enfans le nom, la propriété et la destination des choſes qui leur tombent ſous les yeux. A Augsb. 1796. 8. — *Auch unter dem Titel:*

13) *360 bildliche Vorſtellungen ſinnlicher Gegenſtände nebſt ihren Namen, Eigenſchaften und Beſtimmungen in franzöſiſcher und teutſcher Sprache. Ein Buch für Kinder zu leichterer Erlernung der franzöſiſchen Sprache. Ebend.* 1796. 8.

14) *Joh. Jak. Meynier's practiſche franzöſiſche Sprachlehre in Beyſpielen und Uebungen über alle Theile der Grammatik. Nbg.* 1796. 8. — Dieſes intereſſante Buch hat er ganz umgearbeitet. Auch ſind die Uebungen von ihm allein.

15) *Deutſchland oder der reiſende Kaufmann; ein lehrreiches geographiſches Geſellſchaftsſpiel, durch welches der Jugend auf eine ſehr leichte Art viele nüzliche Kenntniſſe von ihrem Vaterlande beygebracht werden kön-*

Digitized by Google

können, mit 10 rothgedruckten Kreiſs und 40 ſchwarzen Städtekarten. Nbg. 1797. — 2te Aufl. 1802. 16.

16) **Neues theoretiſch- praktiſches Zeichenbuch zum Selbſtunterricht für alle Stände. Nebſt einer Anleitung zum Coloriren der Landſchaften, und zur Blumen und Paſtellmahlerey.* Heft I u. II. *Mit XVII Kupfertaf.* Hof 1797. — Neue verb. u. mit mehrern neu gezeichneten Kupfertafeln verſehene Aufl. 1800. — Heft III. *Die Anleitung zum Tuſchen der Landſchaften enthaltend. Mit XI Kupfertaf.* 1798. Neue verb. u. verm. Aufl. 1801. — Heft IV. *Eine ausführliche Anleitung zum Coloriren landſchaftlicher Gemählde enthaltend. Mit VII Kupfertaf.* 1798. — Heft V. *Eine Anweiſung zum Zeichnen, Tuſchen und Coloriren der Thiere, ingleichen zur Paſtellmahlerey* und *zur Zubereitung der Paſtellfarben enthaltend. Mit X Kupfert.* 1799. — Heft VI. *Eine Anleitung zum Zeichnen und Mahlen der Blumen, ingleichen zum Zeichnen der Silhouetten auf Goldgrund enthaltend. Mit IX Kupfertaf.* 1800. — Heft VII. *Von der Art Riſſe zu mancherley Hausgeräthe zu entwerfen; von den Handzeichnungen berühmter Meiſter und den charakteriſtiſchen Merkmahlen, durch welche ſie ſich von einander unterſcheiden; Zeichnungsmanieren einiger der berühmteſten Mahler; Theorie der höhern Zeichen- und Mahlerkunſt. Mit VI Kupfert.* 1800. — Heft VIII. *Mit VI Kupfert.* 1800. — SupplementsHeft I. *Mit VI Kupfert.* 1801. gr. 4.

17) *Joh. Jak. Meynier's lehrreiche Aufgaben über das franzöſiſche Wörterbuch.* 4te verb. Aufl. *Nbg.* 1798. 8.

18) *L'ami des enfans et des adolescens par Mr. *Berquin*, enrichi de l'explication des mots et des phraſes les plus difficiles en faveur de la jeuneſſe allemande. *Tom.* I *et* II. à Nur. 1798. 8. (Sein *Name* ſteht *hinter der Vorrede.*)

19) *Neues Vocabularſpiel, durch welches Kinder in kurzer*

Digitized by Google

zer Zeit viel französische, teutsche und lateinische Wörter erlernen können. Nbg. 1799. 8.

20) *Handbuch zum ersten Unterricht in der französischen Sprache, besonders auf Schulen. Ebend.* 1799. gr. 8.

21) *Joh. Carl Chapuset Sammlung teutsch französischer Gespräche.* Neue Aufl. *verbessert und zur Uebung im Uebersetzen ins Französische mit einer Anzahl Handlungs und freundschaftlicher Briefe vermehrt. Ebend.* 1799. 8.

22) Nouveaux contes moraux par Mr. *Marmontel. Nouvelle edit.* augmentée de l'explication allemande des mots et des phrases les plus difficiles. à Cob. 1799. 8.

23) **Die Kunst zu Tuschen und mit Wasserfarben, sowohl in Miniatur als in Guache und in Aberlischer oder Aquarell-Manier Landschaften, Portraits und andere Gegenstände zu malen. Nebst vorausgeschikten Bemerkungen über die Kunst zu zeichnen. Mit 6 Kupfert. und einer Farben Tabelle in fol. Hof* 1799. 8.

24) *Historisch chronologisches Kartenspiel für die Jugend. Nbg.* 1800. 12.

25) **Neues Blumen Zeichenbuch für Damen vorzüglich in Hinsicht auf die Stickerey. Mit 9 colorirten und schwarzen Kupfertaf. Hof* 1800. gr. 4. — Auch unter dem Titel:

26) **Blumen Zeichnung und Mahlerey. Eine praktische Anweisung zum Zeichnen und Mahlen der Blumen besonders für Damen, welche diese Kunst auf Stickerey und Mahlerey auf Seide anwenden wollen. Ebend.* 1800. gr. 4. — (Ist aus dem 6 Heft von No. 16 *besonders abgedruckt.*)

27) Dictionnaire françois-allemand à l'usage des Ecoles et de l'Etat bourgeois contenant généralement tous les mots françois et allemands dont on peut avoir besoin pour la lecture des auteurs et pour l'exercer à écrire, avec les Termes du Commerce des Arts et Métiers et les Mots de nouvelle création; ouvrage également utile aux Allemands et aux François en faveur des-quels on a indiqué dans la Partie allemande le Génitif et le Pluriel des Noms substantifs simples ainsi que les Temps irréguliers des Verbes. *Französisch- teutsches Handwörterbuch für die Schulen und den Bürgerstand, welches, ausser den gewöhnlichen Wörtern zum Lesen der fran-*

französischen Schriftsteller und zu den Stilübungen, auch alle neu französischen Wörter, ingleichen die Kunstwörter der Kaufleute und Professionisten enthält. Nach den besten Wörterbüchern in beyden Sprachen bearbeitet von Joh. Friedr. Memmert, aufs neue durchgegangen und vermehrt. *Erl.* 1800. gr. 8.

28) Numa Pompilius second roi de Rome. Par Mr. de *Florian* — avec l'explication allemande des phrases et des mots, à l'usage des ceux, qui étudient la langue françoise. *Tom.* I. à Cob. et Leipf. 1801. (1800.) — *Tom.* II. 1801. 8mal.

29) *Vermischte Gespräche zum Uebersetzen von dem Französischen in das Deutsche und von dem Deutschen in das Französische, mit einem doppelten erst wörtlichen und dann rein deutschen Texte.* Zwey Theile. *Nbg.* 1801. 8.

30) **Neues Zeichenbuch nach guten Meistern in Röthelmanier. Erl.* 1801. gr. 4.

31) Dictionnaire allemand-françois cet. *Ebend.* 1802. gr. 8. — *Dieſs ist* eigentlich der *2te Band* von No. 27. der ganz *von ihm* bearbeitet auch unter dem Titel vorhanden ist: *Deutsch französisches Handwörterbuch für die Schulen und den Bürgerstand. Ebend.* 1802. gr. 8.

32) **Zwölf grosse Character-Köpfe in Crayonmanier nach Lebrün zur Uebung für angehende Zeichner. Eine Beylage zu dem neuen theoretisch-praktischen Zeichenbuch.* Heft I u. II. *Jedes von 6 Platten. Hof* 1802. klein fol.

33) **Rußland, ein geographisches Gesellschaftsspiel zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung für Kinder und Erwachsene. Nbg.* 1803.

MEYNIER p), Louise, *Erzieherin der einzigen Tochter des ehemaligen Würtembergischen StaatsMinisters Grafen von Zeppelin zu Stuttgard*, ein Frauenzimmer, das bei einem edlen und festen Charakter ausgebreitete Kenntnisse und einen sehr gebildeten Geist besizt und mit diesen seltenen Vor-

p) S. *Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1801, No. II, S. 29 fgg.

Vorzügen ganz das grofse Talent vereinigt, sich mit der Bildung und Erziehung der Kinder jedes Alters abzugeben, ist des vorigen 4te Schwester und zu *Erlangen* am 27 April 1766 geboren. In ihrem 17 Jahr verlor sie ihren Vater, eben in dem Zeitpunct, wo sie desselben zu ihrer letzten wissenschaftlichen Ausbildung am meisten bedurft hätte, zumahl da sie sich während seiner lezten LebensJahre nicht in dem väterlichen Hause sondern bei ihrer zweiten Schwester, der KammerRäthin *Renner* zu *MarktEinersheim* aufgehalten hatte. Seine Stelle vertrat nach seinem Tode die Gattin des Mannes, welcher ihm im Amte gefolgt war, Madame *J. S. Diet*, welche ihr ganzes Leben der Erziehung junger Frauenzimmer gewidmet hatte, und sie daher besser als jede andere Person zu ihrer künftigen Laufbahn vorbereiten konnte. Sie that dieſs auch mit aller Sorgfalt einer zweiten Mutter, und der Leitung dieser vortrefflichen Frau hat *Meynier* den besten Theil ihrer Bildung zu verdanken, die sie in der Folge durch eigene Anstrengung ganz vollendete. Ihre erste Stelle als Erzieherin übernahm sie bei dem Amtmann *Zahn* in *Pretsfeld*, von hier aus gieng sie nach *Anspach*, wo sie die Töchter des OberJägerMeisters *von Falkenhausen* bildete, dann brachte sie eine Zeitlang bei der Gemahlin des Grafen *Alexander von Pückler* in *Farrenbach* zu und übernahm sodann die Erziehung der Töchter des Freyherrn *von Plotho* in *Zedwitz*, dessen Haus sie erst bei der Antretung der ihr angetragenen ersten GouvernantenStelle in dem Freiadelichen MagdalenenStifte zu *Altenburg* verliefs, welche sie mehrere Jahre lang mit Beyfall verwaltete, die sie aber im Jahr 1800 wieder aufgab,

gab, um ihrer Gesundheit bei ihren Geschwisteren in *Erlangen* zu pflegen und allenfalls in der Folge eine ErziehungsAnstalt für junge Frauenzimmer daselbst zu errichten. Da sie aber zu eben der Zeit der mit dem Herzog *von Würtemberg* in *Erlangen* sich aufhaltende Minister Graf *von Zeppelin* kennen lernte und wegen der zerrütteten Gesundheit seiner Gemalin eine Person wünschte, der er mit Zuversicht die Erziehung seiner einzigen Tochter übergeben könnte, lies sie sich bewegen, dieses ihr unter sehr vortheilhaften Bedingungen, die nach dem Tode des Grafen der Herzog erfüllte, angetragene Amt nach 6 Monaten zu übernehmen, gieng im September 1801 nach *Stuttgard* und lebt seitdem hier ihrem Beruf erst an der Seite der verwittweten Gräfin und nach deren ebenfalls erfolgtem Tode unter dem unmittelbaren Einfluss der regierenden Herzogin, von der sie mit zuvorkommenden Wohlwollen und einer Gnade behandelt wird, die als ein deutlicher Beweis der Zufriedenheit dieser grosen Fürstin angesehen werden kann.

Schriften:

1) *Kinderspiele in Erzählungen und Schauspielen zur Bildung des jugendlichen Herzens. Nebst einer kurzen Beschreibung des Frei Adelichen Magdalenenstiftes zu Altenburg. Mit 1 Kupf. Cob. u. Leipz.* 1801. 8.

2) *Kleine dramatische Kinderromane zur Bildung und Veredlung des jugendlichen Herzens.* I. u. II. Bdchen. *Ebend.* 1802. 8.

MEZGER [q], Daniel, *Diaconus in Weissenstadt*, des Schneiders, *Hanns Christoph Mezger* zu *Culmbach* Sohn, war hier am 1 Januar 1636 geboren und

q) S. Pertsch orig. Voitl. p. 376 u. 385.

und hat von 1647 an unter *Erhardi*, *Fuchs* und *Schöpff* auch das Lyceum daſelbſt beſucht, worauf er nach *Heilsbronn* ins Gymnaſium kam, von da er nach *Wittenberg* gieng, wo er Theologie ſtudirte und unter *Rentſch* 1661 diſputirte. Nach ſeiner Rückkehr ward er ſchon 1662 Cantor zu *Wunſiedel*, zog im September 1677 als Diaconus nach *Weiſſenſtadt* und ſtarb hier am 21 October 1682.

Gedrukt ſind von ihm:

1) D. de corruptibili et incorruptibili — *praes.* M. Jo. Wolfg. Rentſch. Vit. 1661. 4.
2) *Verſchiedene GelegenheitsGedichte.*

MICHAEL [r], Valentin, *D. der AG. auch Stadt und LandPhyſicus zu Hersbruck*, war aus *Hof* und des *D. Abraham Michael* daſelbſt Sohn, diſputirte am 28 Junius 1661 für die mediciniſche DoctorWürde in *Altdorf* und ward dann 1665 Stadt- und LandPhyſicus zu *Hersbruck* im Nürnbergiſchen, wo er 1683 ſtarb.

Von ihm findet ſich:

D. *inaug.* — de peripneumonia. Alt. 1661. 4. 2 pl.

MICHAHELLES [s], Carl Friedrich, *Pfarrer zu Eltersdorf und Dennenlohe*, war zu *Heroldsberg*, wo ſein Vater *Michael Michahelles* damals Prediger war, von *Magdalena Sibylla*, des Pfarrers *Daniel Lochner* in *Fürth* Tochter am 24 Februar 1730

r) S. *Diplom. Geſch. u. ausführl. Beſchr. von Hersbruck* S. 71 fg.
s) Vgl. Waldau dipt. contin. in pagg. p. 46 fgg. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. II, S. 469. Ausg. III, S. 731. Ausg. IV, Bd. II, S. 566. Ausg. V, Bd. V, S. 233 fg.

Digitized by Google

1730 geboren. Derſelbe genoſs den Unterricht einiger HausLehrer *Schleizer* und *Winterſchmied*, bis er von 1744 an das Egydianum in *Nürnberg* unter *Gahn* und *Schwebel* beſuchte. Im Jahr 1747 hielt er zwar ſeine AbſchiedsRede und lies ſich am 8 November in *Altdorf* das akademiſche BürgerRecht geben, hörte aber erſt noch im öffentlichen Auditorium in *Nürnberg*, *Negelein*, *Heerdegen*, *Solger* und *Stark*, worauf er zu Oſtern 1748 die akademiſche LaufBahn anfieng und *Schwarz*, *Spies*, unter dem er auch reſpondirte, *Nagel* und *Adelbulner*, in der Philoſophie, Philologie, Mathematik und Phyſik hörte, *Bernhold*, *Baier* und *Dietelmaier* aber in ſeinem HauptStudium, der Theologie, nüzte. Im FrühJahr 1751 gieng er dann nach *Jena*, wo ihm *Walch* Dogmatik und Moral, *Köcher* Exegeſe, *Hirt* Hebräiſch, *Engau* aber das kanoniſche Recht vortrug und *Mylius* die Merkwürdigkeiten der UniverſitätsBibliothek zeigte. Zugleich fieng er auch Franzöſiſch an, reiſete nach *Weimar*, *Erfurt* und *Gotha*, ferner über *Naumburg* und *Weiſſenfels* nach *Leipzig*, *Meiſen*, *Dresden*, *Königſtein*, *Berlin*, *Potsdam*, *Wittenberg*, *Halle* und *Merſeburg*, und endlich über *Jena*, *Coburg*, *Bamberg* und *Erlangen*, wo er überall die Merkwürdigkeiten zu beſehen und die Gelehrten zu ſprechen ſuchte, nach *Nürnberg*. Von hier gieng er nach einiger Zeit wieder nach *Altdorf* und hörte auſser *Bernhold*, *Dietelmaier* und *Riederer* in der Theologie, auch *Jantke* in der LegalMedicin, worauf er am 31 Auguſt 1754 unter *Heumann* diſputirte und nach *Nürnberg* zurückkam. Hier nun lieſs er ſich 1755 unter die Candidaten aufnehmen, verſah ſeit 1758 auch

auch die FreitagsPredigten in der TodenCapelle wechſelsweiſe mit andern und predigte faſt alle Freitage in St. Johannis, reiſete dann 1761 in die *OberPfalz*, beſonders nach *Sulzbach* und *Amberg* und ward endlich am 22 Februar 1766 Pfarrer in *Petzenſtein*. Dahin zog er, nachdem er am 2 März zu *Altdorf* ordinirt war, am 7 und trat dort zu Judica an, vertauſchte aber dieſe Stelle 1783 mit der zu *Eltersdorf* und *Dennenlohe* und ſtarb hier.

Schriften:

1) D. de fontibus legum connubialium — *praes.* D. Jo. Heumann. Alt. 1754. 4. 4½ pl.

2) Grat. *Jo. Aug. Dietelmaier* — de illustri seruatoris promiſſione *Petro* data *Matth.* XVI, 18. Nor. 1764. 4.

3) *Theologiſche und aus den Alterthümern der chriſtlichen Kirche erläuterte Abhandlung von dem wahren Verſtande der Worte Chriſti bey Einſetzung des heiligen Abendmahls, zur nähern Einſicht in die neu erregten Heumaniſchen Streitigkeiten. Fft. u. Leipz.* (Nbg.) 1765. 8. — (Frankft. 1767. 8.)

4) **Merkwürdige Geburts und LebensGeſchichte Jac. Eduard. Franciſci, aus dem Hauſe Stuart, prätendirten Königs von Grosbrittannien aus zuverläſſigen Nachrichten mit beliebiger Kürze entworfen. Fft. u. Leipz.* (Nbg.) 1766. 8. — Mit den AnfangsBuchſtaben.

5) *Vorbereitungsrede* — in (D. Joh. Aug. Dietelmaier's) *Denkmal der wundervollen Güte Gottes an einem ſeiner treuen Knechte Mich. Michahelles.* (1767. 4.)

MICHAHELLES t), Gottfried, *Pfarrer bei St. Johannis in Nürnberg*, war zu *Heroldsberg* am 14 No-

t) S. Würfel's *Beſchreib. der übrigen Kirchen* S. 309 fg. — Waldau's dipt. cont. S. 266. — Will's *Nürnb. Gel. Lex.* Th. II, S. 625 fg.

November 1725 geboren und genoſs mit ſeinem erſtgenannten Bruder völlig gleiche Erziehung im elterlichen Hauſe, worauf er 1742 die öffentlichen Lectionen im Egydianum in *Nürnberg* beſuchte. Von hier gieng er im April 1743 nach *Altdorf* wo er *Bernhold*, *Schwarz*, *Nagel* und *Adelbulner* zu ſeinen Lehrern in der Philoſophie und Philologie wählte, und 1745 am 2 April unter *Nagel* diſputirte. Dann gieng er nach *Jena* und ſtudirte hier Theologie unter *Walch*, *Reuſch*, *Schubert* und *Reckenberger*, übte ſich zugleich im franzöſiſchen und italiäniſchen bei *Roux* und *Greifenhahn*, reiſte auch im Junius nach *Halle*, *Leipzig* und *Wittenberg*, ferner nach *Berlin*, *Frankfurt an der Oder*, *Breslau* und *Oels* und kehrte über *Dresden* und *Baireut* nach *Nürnberg* zurück, wo er im October ankam, aber nicht blieb. Denn er vollendete ſeine Studien unter *Bernhold*, *Baier* und *Dietelmaier* zu *Altdorf*, hielt hier am 29 Junius 1748 im Namen der Studirenden die Gratulation an den neuen Rector *Baier* und lies ſich dann in *Nürnberg* im März 1749 unter die Candidaten aufnehmen, worauf er 1753 als Adjunct ſeines Vaters bei St. Johannis in *Nürnberg* angeſtellt wurde und nachdem er am 10 März examinirt und am 11 ordinirt war, am 18 ſeinen Anzug hielt. Während der Bekleidung dieſer Stelle leiſtete er 1761, 1762 u. 1763 dem MilizGeiſtlichen *Eppelein* bei der Vorbereitung uud Hinausführung mehrerer Delinquenten Beiſtand, präparirte beſonders einen Franzoſen und begleitete ihn zur GerichtsStätte, verſah auch 1772 dieſe erledigte Stelle ganz und ward 1775 am 24 Mai Pfarrer zu St. Johannis und als ſolcher am 25 Junius vor-

Digitized by Google

vorgeſtellt, worauf er auch nebſt dem Diaconus *Rieſs* einen Proſelyten *Kohlmann Iſrael* und deſſen Weib, die am 9 April 1776 getauft wurden, zum chriſtlichen Glauben brachte und ſtarb.

Schriften:

1) D. de generibus inferioribus et ſuperioribus — *praes.* Jo. Andr. Mich. Nagel. Alt. 1745. 4. 2½ pl.
2) Ep. *ad Jo. Dau. Baier* — de ſceptro vincentibus promiſſo ad verba *Apocal.* II, 27. Ib. 1748. 4. 2 pl.
3) Ep. *ad Jo. Aug. Dietelmaier* — de acclamationibus ſolennibus iisque fecundis. Nor. 1752. 4.
4) *Jubelpredigt auf ſeinen Vater* — in (Dietelmaier's) *Denkmal der wundervollen Güte Gottes.* (1767. 4.)

MIEDEL, Johann Simon, *D. der AG. zu Weiden in der Pfalz*, iſt aus *Redwiz*, erlernte die ApothekerKunſt und nahm, nachdem er ſchon über 8 Jahre in der *Weiden* practiciret hatte, 1781 durch eine Abhandlung zu *Ingolſtadt* die Doctor-Würde an.

Von ihm iſt gedrukt:

D. *inaug.* — de munditie in auertendis et ſanandis morbis ſumme neceſſaria. Anglypol. 1781. 4. 7½ pl.

MITLACHER, Johann Georg, *D. der WW., Archi Diaconus und Veſper Prediger, auch Senior zu Hof*, aus *Mengersdorf*, wo ſein Vater *Johann Mitlacher* damals Prediger war, beſuchte das Lyceum zu *Culmbach* unter *Ottonis* ſeit 1671, worauf er 1677 in das Gymnaſium nach *Heilsbronn* kam, in welchem er bei ſeiner bittern Armuth wegen ſeines groſen Fleiſes von *Stübner* und *Krebs* ſehr geliebt war und die Stelle eines Locaten erhielt und am 13 Auguſt 1684 unter *Krebs* auch diſputirte. Am

27

Digitized by Google

27 Mai 1686 hielt er dann seine AbschiedsRede *(de vsu philosophiae in theologia)* und gieng, der Theologie gewidmet, nach *Jena*, von da er im Herbst nach *Baireut* auf eine Hochzeit kam, wo er so geschlagen wurde, dass der Arm noth litt. Nachher sezte er sein Studiren in *Jena* fort, vertheidigte *Cöler's* Dissertation *pro loco (de matheſi pura, vtiliſſimo mentis humanae in cognoscenda rerum veritate ſubſidio.* 4.) 1688, und nahm die höchste Würde in der WeltWeisheit an, worauf er 1690 schon als TrogenPrediger nach *Hof* kam, wo er endlich ArchiDiaconus, VesperPrediger und Senior wurde und als solcher 1700 die Statuten des Höfer WitwenFiscus unterschrieb.

Von ihm sind vorhanden:

1) D. de moralium principiorum origine et fundamento — *praes.* M. Jo. Frid. Krebs. Onold. 1684. 4. 1½ pl.
2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

MITTWOCH, Johann Gabriel, *D. der WW. und Pfarrer zu Neuſtadt am Culm*, war aus *Wunſiedel* und hat von 1678 an unter *Ottonis* auf dem Lyceum zu *Culmbach* den Grund gelegt, auf den er von 1687 an zu *Leipzig* das Gebäude der Theologie aufführte. Hier, wo er Unterstützung vom Rath und Information fand, respondirte er auch nicht nur am 17 Januar 1691 *Meiſter'n (de interpretatione verborum.* 4. 3½ pl.) sondern nahm selbst die höchste Würde in der WeltWeisheit an und betrat dann als Präses am 27 December 1693 den Catheder. Als er dann ins Vaterland zurückgekommen war, empfieng er 1696 die Pfarr *Wirbenz*, 1702 aber *Neuſtadt am Culm* und starb hier 1708.

Von

Digitized by Google

Von ihm iſt gedrukt:

D. de capite ieiunii vulgo *die Aſchermittwoch — resp.* Tob. Führer, *Poſſonio-Pann.* Lipſ. 1693. 4. 2 pl.

MÖCKEL [u] (MÖCKHEL), Johann Friedrich, *Pfarrer zu Steppach und Limbach, auch Camerarius des Capitels zu Neuſtadt an der Aiſch*, ein ſchäzbarer LiederDichter ſeiner Zeit, war am 16 Januar 1661 zu *Culmbach* geboren und vom Vater, *Johann Heinrich Möckel*, einem GoldArbeiter, auch Conſtable auf der *Plaſſenburg* daſelbſt zu deſſen Handwerk beſtimmt. Da aber die Mutter, *Agnes*, eine geborne *Schaumann*, durch das Beiſpiel ihres erſten Gatten, des Inſpectors, *M. Georg Wolfgang Frobenius*, in *Thurnau* beſtärkt war, daſs man auch ohne Vermögen ſtudiren könne, und der damalige Diaconus *Frobenius* in *Culmbach* ihn zu ſich nahm, kam er 1671 in das Lyceum daſelbſt, das er unter *Ottonis* beſuchte, bis er 1681 nach *Jena* gehen konnte. Durch die Peſt, der Theologie hier länger zu huldigen, verhindert, gieng er zurück und ward 1684 Schloſs-Prediger des Herrn *von Redwiz* zu *Teiſenort*, hierauf 1685 SchloſsPrediger des Herrn *von Künſsberg* in *Hain*, 1691 aber Pfarrer in *Neuhaus*, wohin ihn der OberVoigt und geheime Rath *Crafft von Crailsheim* zu *Anſpach* gerufen hat, und 1693 endlich Egloffſteiniſcher Pfarrer zu *Steppach* und *Limbach*. Hier wurde er am 20 TrinitatisSonntag eingeſetzt, lies 1702 die Kirche zu *Limbach* und *Steppach* repariren, dieſe mit

u) S. Wetzel's hymnopoeogr. Th. IV, S. 353 fgg. — *Groſs. Univ. Lex.* Th. XXI, S. 754 fg. — Groſs *Jub. Pr. Lex.* Th. II. Suppl. zu Th. I, S. 89 *) — Heerwagen's *Litterat. Geſch.* Th. I, S. 159 fg.

Digitized by Google

mit einem von Grund aus neuem Thurm und EmporKirchen zieren, hielt 1706 die Synodal-Rede zu *Neuſtadt an der Aiſch*, ward auch Camerarius des Capitels und ſtarb am 19 April 1729.

Schriften:

1) *Verſchiedene Lieder — im Erfurter* (1710), *im Eiſenacher* (1712 u. 1721), in Wiedmann's *Stollberger* (1715), in Schamelius *Naumburger* (1717 u. 1720), in Lindner's *Schlaizer* (1718), *im Geraer* (1718), *im Nordhäuſer* (1718), *im Altenburger* (1718) *und Baireuter GeſangBuch*, in D. Baier's *Altdorf. Davids Harpfe* (1725), in Sonntag's *Altdorf. Lieder Taf.* (1725) und in Hecht's *odeo piorum* p. 28 (lat. Ueberſetz.)

2) *Die geiſtliche Himmelsleiter; ein GebetBuch. Culmb.* 1719.

3) *Anmuthiger Creuz-Grund.*

4) Status nobilitatis *oder der Edle und löbliche Adel-Stand nach deſſen hoher Würde, gröſten Ritter-Zierde und ſchweren Regenten-Bürde. Nbg.* 1727. 4.

5) *Viele GelegenheitsGedichte.*

Ungedruckt ſind a) ſeine *Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte*; b) 50 *LeichSermones auf allerhand Fälle*; c) Ars moriendi *oder erbauliche Todesgedanken aus Scriver's Seelenſchaz mit beſondern Fleiſs zuſammengetragen*, und d) *Vollſtändiges LiederLexicon, darin alle alte bekannte und theils neuere Kirchgeſänge in richtige Ordnung nach eines jeden Liedes Titul- und Innhalt Erklärung, Remarquen und fatis, nebſt der autorum kurzgefaſsten LebensBeſchreibung zu finden ſind.*

MÖCKEL x), Johann Matthias y), *ArchiDiaconus und*

x) S. Heerwagen's *Culmb. Geiſtl.* S. 63. 27.) — *Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 31. 18.) — *Kirchengeſäng. zu Birk* S. 18. — Arzberger *was iſt Offenbar.?* S. 72. 21.)

y) *nicht* blos Matthias, wie ihn Heerwagen nennt.

Digitized by Google

und Senior, auch Camerarius des Capitels zu Culmbach, ein würdiger und gelehrter Prediger, war am 17 Junius 1699 zu *Helmbrechts* geboren und eines daſigen RathsVerwandten, *Georg Adam Möckel's* Sohn. Derſelbe beſuchte ſeit 1715 als Alumnus unter *Wirth* das Lyceum zu *Culmbach*, von da er 1723, nachdem er ſich am 7 April mit einer Rede *(de beneficiis principum in erigendis ſcholis, literis, liberalibusque artibus promouendis)* von der Schule beurlaubt hatte, nach *Wittenberg* gieng, wo er Theologie und andere zu derſelben nöthige Wiſſenſchaften mit gutem Erfolg trieb. Er reſpondirte daher auch am 4 December dieſes Jahres ſchon unter *Roth (ſelectae obſeruationes dioptricae.* 4. 2 pl.*)* und nochmals im November 1724 unter *Dieterich (de genuina philoſophiae natura et indole.* 4. 2 pl.*)* Nach geendigten Studien gab er ſich mit dem Unterricht der Jugend ab, ward dann 1733 Pfarrer zu *Birk*, wo er das LehenBuch und andere Nachrichten zuſammentrug, auch nüzliche Verbeſſerungen auf den geringen PfarrGütern machte, 1741 aber Pfarrer in *Lindenhard* und 1747 endlich ArchiDiaconus, Senior und Camerarius zu *Culmbach*, und ſtarb hier am 8 [z]) September 1755.

Von ihm iſt gedrukt:

LeichenRede auf Siegm. Heinr. Hofmann, Rath und CaſtenAmtm. zu Culmbach — über *Apoc.* XII, 11. *Culmb.* 1751. fol. 7 B.

MÖNCH Siehe MÜNCH.

MÖNCH, Johann Heinrich, *D. der R., Commiſſions-*

z) *falſch* am 9 im *Zeit u. HandB.*, den *Kirchgeſ.* und bei Arzberger.

sionsRath und Landshauptmannſchaftlicher Secretair zu Hof, ein ſehr gelehrter Juriſt, war eines Wirths Sohn aus *Iſſiga* und zu den Wiſſenſchaften durch ſeine vortreflichen NaturGaben und ſeinen ſeltenen Fleiſs beſtimmt. Beide Eigenſchaften brachte er auch, mit den erforderlichen VorKenntniſſen vertraut, mit nach *Hof*, wo er es im Gymnaſium binnen 4 Jahren unter *Longolius*, *Kaiſer* und *Kapp* nicht nur in den gewönlichen Sprachen und Wiſſenſchaften auſserordentlich weit brachte, ſondern ſogar auch im Hebräiſchen und Chaldäiſchen, das er neben den öffentlichen Stunden noch in beſondern erlernte, zu einer groſsen Fertigkeit gelangte. Als er ſich dann am 10 März 1769 durch eine Rede *(historiam litterariam iuris cultori adprime eſſe utilem)* von den Geſetzen der Schule losgemacht hatte und nach *Jena*, um die Rechte von *Hellfeld*, *Schmid* und *Schellwitz* zu erlernen, gegangen war, ſtudirte er dieſe hier ſowohl als nachmals in *Erlangen* unter *Schierſchmidt*, *Rudolph*, *Geiger* und *Geiſsler* ſo eifrig, daſs er ſo wie auf der Schule dem Körper nicht einmal die gehörige NachtRuhe verſtattete. Die Folgen davon zeigten ſich zwar auch durch ſeine ſeltenen Kenntniſſe, die er am 27 Januar 1773 bei ſeiner unter *Geiſsler* gehaltenen Diſputation für die juriſtiſche DoctorWürde zu Tag legte, und nachher als Regierungsauch Hof und RitterLehenGerichtsAdvocat zu *Baireut* und als Amtshauptmannſchaftlicher Secretair zu *Hof*, wohin er 1777 mit dem Charakter eines CommiſſionsRaths gieng, leider aber auch durch ſeinen frühen Tod, der ſchon 1781 erfolgte.

Ge-

Gedrukt iſt von ihm:

D. *inaug.* — de hypotheca tacita domini ex caussa canonis emphyteutici — *praes.* D. Car. Henr. Geiſler. Erl. 1773. 4. 4¾ pl.

MÖSCH [a]), (oder, wie er ſich nachher ſchrieb, METSCH von LAINECK), Heinrich Lorenz, *Ober Amtmann zu Mönchberg, Stockenroth und Hallerſtein*, war des CammerRaths und Amtmanns, *Andreas Möſch auf Krötenbruck, Wolfslohe, Gattendorf und Kotzenhammer*, daſelbſt Sohn und von *Anna Sabina*, des Raths und ViceHauptmanns, *Wolf Adam Pachelbel von Gehag* in *Wunſiedel* Tochter, zu *Baireut* geboren. Hier legte er auch bei PrivatLehrern den Grund ſeiner Kenntniſſe, die er vom 16 Januar 1682 an im Gymnaſium unter *Rentſch, Oertel, Fikenſcher, Laurus, Layriz* und *Hagen* zu erweitern ſuchte, bis er für fähig gehalten wurde, eine Univerſität zu beziehen. Er hatte deswegen auch ſchon ſeine Abſchieds-Rede *(de vera germanaque nobilitate)* verfertigt; da er aber erſt nach *Anſpach* reiſen ſolte, um ſeinen Vetter, den berühmten *Pachelbel von Gehag*, bei dem er ſich vom Ende des Jahres 1684 bis in die Mitte 1685 um von der Rechtswiſſenſchaft einigen Vorſchmack zu erhalten, aufgehalten hatte und der auch eine Diſputation *(de ſuperſtitionibus: an in foro ſoli ſint punibiles?* 4. 2 pl.*)* ſchrieb, um ſie von ihm auf einer Univerſität vertheidigen zu laſſen, nochmals zu beſuchen er auch hier in ein Fieber verfiel, welches ihn einige Monate hier zu bleiben zwang, verfloſs die ſchickliche Zeit, ſich öffentlich von der Schule zu

a) S. Layriz *von Schreez* S. 51. mmmm.)

Digitized by Google

zu beurlauben, daher er ohne Abſchied, aber mit guten Zeugniſſen 1685 im Herbſt von der Schule nach *Leipzig* gieng. — In der Folge ward er OberAmtmann zu *Mönchberg*, *Stockenroth* und *Hallerſtein*, ſtarb am 20 Junius 1729 und liegt zu *Baireut* begraben.

Von ihm iſt gedruckt:

Or. de nupera ad *Viennam* a Christianis partibus reportata victoria. Bar. 1683. 4. 3 pl.

MÖSCH, Johann Christoph [b]), *ConRector am Gymnaſium zu Hof*, dem er durch ſeinen Unterricht in der Mathematik und Phyſik vorzüglich nüzte, war der Sohn eines Gürtlers, *Johann Heinrich Möſch*, zu *Hof* und hier am 3 November 1759 geboren. Anfangs lies ihm ſein Vater den gewöhnlichen SchulUnterricht ertheilen, dann aber, da er bei ihm Neigung zu den Wiſſenſchaften merkte, auch in den AnfangsGründen der Sprachen vorzüglich von *Lippert* — nun in *Erlangen* — unterweiſen, bis er am 28 Mai 1771 das Gymnaſium zu *Hof* zu beſuchen fähig war. In dieſem bildete er ſich unter *Longolius*, *Kaiſer* und *Kapp* bis 1777, worauf er am 16 April ſeine AbſchiedsRede *(de codice veteris foederis ſine recentiori minoris auctoritatis)* hielt und als künftiger Volks und JugendLehrer 3 Jahre in *Leipzig* vorzüglich *Morus* und *Platner*, dann aber 2 Jahre in *Erlangen Seiler*, *Roſenmüller* und *Hufnagel* benuzte. Nebenbei trieb er

b) *nicht* Jo. Henr. wie ihn Sartorius de ἀνθρωποθυσιαις orig. p. 16 nennt; aber auch *nicht* Jo. Geo. wie er in Seiler's *Gem. Betr.* 1794, S. 222 u. in der *Neuen Allg. Deutſch. Bibl.* 1794, Int. No. 13 u. 33 heiſst.

Digitized by Google

er mit grosem Fleisse die neuern Sprachen und bereitete sich als Collaborator der beiden untern, seit 1781 aber der obern Classen am Gymnasium zu *Erlangen*, so wie nachher durch PrivatUnterricht in *Hof* und zulezt in *Baireut* als HausLehrer bei der *Barth*'schen Familie zu seinem Lehr-Amt am Gymnasium in *Hof* vor. An demselben ward er nemlich 1791 Quartus, 1793 Tertius, 1795 aber ConRector, starb jedoch schon am 24 Mai 1796.

Von ihm sind gedruckt:

1) Pr. de aliquot scholarum vitiis merito tollendis. Cur. 1795. 4. 2 pl.
2) *Einige GelegenheitsGedichte.*

MONTE Siehe BERG.

MORGENWEEG, Johann Conrad, *D. der WW. zu Leipzig*, war aus *Hof*, wo er unter *Pertsch* das Gymnasium besuchte, und unter demselben 1683 disputirte. Zu *Leipzig* beflis er sich dann der GottesGelahrheit, nahm die höchste Würde in der WeltWeisheit an und betrat 1687 als Pedes den Catheder.

Gedrukt sind von ihm:

1) D. identitas quantitatis cum materia destructa data — *praes.* M. Chph. Frid. Pertsch. Cur. 1683. 4. 1 pl.
2) D. de foederibus humano sanguine sancitis — *resp.* Geo. Ludou. Goldner. Lipf. 1687. 4.

MOSER [c], Heinrich Christoph [d], *ForstCommissair*

c) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. I, S. 994 fg. Ausg. V, Bd. V, S. 296.
d) *nicht* Heinr. Gottfr. wie er in der *Revis. der Literat.* 1801, No. 81, S. 17 heisst.

Digitized by Google

ſair und Aſſeſſor bei der Oberländiſchen ForſtCommiſſion in Baireut, iſt zu *Caſendorf* geboren und des Predigers, *Georg Chriſtoph Moſer*, daſelbſt Sohn, der anfangs in *Leipzig* die Buchhandlung erlernte und ſich durch eignes Studium cameraliſtiſche Kenntniſſe erwarb, worauf er 1793 die Univerſität *Erlangen* bezog und ſich hier mit den dahin einſchlagenden Wiſſenſchaften unter *Mayer*, *Schreber* und *Hildebrand* beſchäftigte. Zu Michaelis 1795 wendete er ſich von da weg und nach einem kurzen Aufenthalt in *Caſendorf* nach *Marburg*, wo er unter *Jung* ſein Studium fortſezte, bis er 1796 auf Koſten der Königlichen Cammer zu *Baireut* forſtmänniſche Reiſen in verſchiedene Gegenden Teutſchlands, vorzüglich auf den *Harz* anſtellte. Nach Vollendung derſelben 1798, ward er ForſtLehrer zu *Baireut*, 1800 aber ForſtCommiſſair und Aſſeſſor bei der Oberländiſchen ForſtCommiſſion daſelbſt.

Schriften:

1) **Betrachtungen über Feld und Gartenproducte mit Rükſicht auf das Klima in Deutſchland.* Bdchen I. *Leipz.* 1791. — Bdchen II. 1795. 8. — Beim 2ten ſteht ſein Name.

2) **Allgemeine praktiſche Forſtnaturgeſchichte Teutſchlandes.* 2 Bände. *Ebend.* 1793. 8. — Mit den AnfangsBuchſt.

3) **Die Bewirthſchaftung eines Waldrevier. Ein Leſebuch für alle angehende Forſtbediente, mit 2 Charten. Ebend.* 1794. 8.

4) *Die weſentlichen Kennzeichen der teutſchen und nordamerikaniſchen Holzarten und Forſtkräuter zum Gebrauch der Oekonomen und Forſtmänner herausgegeben. Mit Kupf. Ebend.* 1794. — 2te verb. Aufl. 1795. 8.

5) *Deutſchlands ökonomiſche Flora. Ein Taſchenbuch zum Gebrauch der Landwirthe und Freunde der Gärtnerey*

nerey. Für das Jahr 1796. *Ebend.* 1796. 8. Mit 2 Kupf.

6) *Die praktiſch-geometriſche Aufnahme der Waldungen mit der Bouſole und Meſskette. Ein Beytrag zur Forſtwiſſenſchaft. Mit Kupf. und einer illuminirten Forſtwiſſenſchaftlichen Charte. Nebſt einer Vorrede von* D. Joh. Heinr. Jung. *Ebend.* 1797. gr. 4.

7) *Verſuch einer Geſchichte der teutſchen Forſtwirthſchaft von den älteſten bis auf die neueſten Zeiten* — in W. G. von Moſer's *Forſtarchiv.* Bd. XVI, S. 179—207.

8) *Bemerkungen über kameraliſtiſch-ökonomiſch und techniſche Gegenſtände des Forſtweſens. Auf einer Forſtmänniſchen Reiſe geſammelt und als ein Beytrag zur Geſchichte der teutſchen Forſtverfaſſung herausgegeben. Hof* 1799. 8.

9) *Neues theoretiſch-praktiſches Forſthandbuch. Leipz.* 1801. gr. 8.

MÜELICH Siehe MÜLICH.

MUFFEL von ERMREUTH, Johann Friedrich, war aus *Culmbach* und von dem KriegsRath, LandſchaftsDirector und LehenRichter, auch Amts-Hauptmann zu *Culmbach* und Commandanten auf der *Plaſſenburg*, *Wolf Friedrich von Muffel* mit *Roſina Cunigunda*, des Coburgiſchen Hofgerichts-Aſſeſſors und RitterſchaftsDirectors, *Chriſtoph Ludwig von und auf Schaumberg*, Tochter gezeugt. Derſelbe beſuchte das Lyceum zu *Culmbach* von 1664 an unter *Wolf*, dann die Univerſität *Gieſsen*, wo er 1668 diſputirte.

Gedrukt ſind von ihm:

1) Leſſus in obitum *Mariae Eliſabethae* M. B. — *in den Funeral.* (*Bair.* 1664. fol.) p. 353—356.

2) D. de repreſſalibus. Giſſ. 1668. 4. $2\frac{3}{4}$ pl.

MÜLICH (MÜLEGKH) Johann, *Pfarrer in Thüsbronn*, zu *Busbach*, wo ſein Vater, *Johann Mü-*

Mülich e), Pfarrer war, geboren, besuchte von 1663 an unter *Wolf* das Lyceum zu *Culmbach*, worauf er in *Jena* unter *Göz* und *Weigel* Theologie und die dazu gehörigen Wissenschaften studirte, und im Februar 1670 unter *Will* disputirte. Im folgenden Jahr ward er Adjunct bei seinem Vater in *Busbach*, von da er 1676 als Pfarrer nach *Thüsbronn* kam, wo er 1684 starb.

Gedruckt ist von ihm:

D. de stipendio studiosorum — *praes.* M. Jo. Will. Jen. 1670. 4. 4½ pl.

MÜLLER, Balthasar, *Pfarrer zu MarktBergel*, ein exemplarischer Prediger. ward am 18 November 1661 als Rector der Schule in *Neustadt an der Aisch* vom Decan *Rhau* eingeführt, kam 1664 als Pfarrer nach *Dottenheim*, wo er am MatthiasTage eingesezt wurde und 1685 noch vor seinem Aufzuge nach *MarktBergel* starb.

Von ihm ist vorhanden:

Abdankung auf Anna Mar. Schneider — in dem *dreyfachen Schneiderschen Liebs-Lob-und-Lebens-Gedächtn.* (1674. fol.) 2 B.

MÜLLER, Christian Adam, *SynDiaconus und TrogenPrediger zu Hof*, ein geschäzter Prediger, den als Gelehrten vorzüglich seine geographischen und historischen Kenntnisse auszeichnen, ist des unten folgenden *Johann Adam's* ältester Sohn und 1751 von *Johanna Sophia* einer gebornen *Riedel* aus *Oelsnitz* zu *Cautendorf* geboren. Von seinem Vater selbst zum Besuch einer öffentlichen Schu-

e) Heerwagen vom *Culmb. Schulwes.* S. 148. 13) macht *Vater und Sohn* zu *einer* Person.

Schule sehr gut vorbereitet, kam er 1767 in die oberste Classe des Gymnasiums in *Hof*, in welchem ihn *Longolius*, *Kaiser* und *Kapp* 1771 geschickt fanden, nach gehaltener AbschiedsRede *(an christiano nomini valde commoda variantium lectionum codicis sacri cum maxime anhela conquisitio?)* am 3 Mai nach *Leipzig* zu gehen. Hier und nachher in *Erlangen* gab er sich dann vorzüglich mit Erlernung der theologischen Wissenschaften ab, war hierauf einige Zeit HausLehrer im *Oertel*'schen Hause zu *Hof*, bis er 1775 auf Empfehlung seines Onkels, des Bürgermeisters *Müller* in *Hof*, ob er gleich zum Tertiat am Gymnasium daselbst vorgeschlagen war, nur zum Quartat gelangte, welches er 1777 erst mit dem Tertiat vertauschte. Da er dann 1780 TrogenPrediger und SubDiaconus in *Hof* wurde, lies er sich am 25 März 1781 ordiniren und vertauschte endlich 1801 das Prädicat eines SubDiaconus mit dem eines SynDiaconus.

Schriften:

1) **Genealogisch- historisch- statistisches Taschenbuch für das Jahr 1800. Eine Uebersicht des thatenvollen achtzehnden Jahrhunderts enthaltend. Mit 1 Landkarte und 6 historischen Kupf. Hof* 1800. 8. — Ein grosser Theil hievon erschien dann unter dem Titel:

2) **Das achtzehnte Jahrhundert. Eine Skizze. Nebst einer Uebersicht der wichtigsten Staatenveränderungen seit 1700 und einer Genealogie der vornehmsten regierenden Häuser in Europa. Mit einer Karte, Europens neuerliche Republiken darstellend. Ebend.* 1801. 8.

3) *Pred. zur Empfehlung der Einimpfung der Kuh- oder Schutzpocken am XIII. Trinit. gehalten* — vom pflichtmäsigen Gebrauch derjenigen Mittel, wodurch Gesundheit und Leben der Unsrigen können gesichert werden; nebst einem kurzen Anhang über die Entste-

hung

hung und Verbreitung dieſer Impfung. *Ebend.* 1801. gr. 8. 3 B.

4) **Das Jahr 1801 das erſte und folgenreichſte des 19. Jahrhunderts. Eine Annale.* *Ebend.* 1802. 8.

5) **Der neueſte Provinzenwechſel; als Folge der Friedensſchlüſſe zu Campo Formio und Lüneville, nach dem definitiven franzöſiſch-ruſſiſchen Entſchädigungs-Plan und dem Hauptſchluſs der auſserordentlichen Reichs-Deputation geographiſch-ſtatiſtiſch dargeſtellt.* *Ebend.* 1803. 8.

Ueberſicht der Erde beym Anfang des 19 Jahrhunderts, oder neueſtes Lehrbuch der Erd- und Länderkunde. 4 Bde. — ſind ſeit 1800 verſprochen.

MÜLLER, Erhard, *Cantor in Kirchenlamiz.*

Lieſs drucken:

Abdank. auf Marg. Forſter. *Jena* 1678. 4. 1½ B. — *Abgedr.* in Waldeck's *EhrenGed.* Th. I, S. 45 — 50.

MÜLLER [f]), Georg, *Pfarrer zu Mengersdorf und Truppach*, einer der thätigſten und gelehrteſten ReligionsLehrer ſeines VaterLandes und rechtſchaffener Mann, war zu *Selbitz*, von dem Becker, *Johann Müller*, daſelbſt mit einer gebornen *Klayl* am 8 Mai 1724 gezeugt. Als das 13 Kind dieſer Eltern wurde auch er in der Schule des Orts wie gewönlich unterwieſen, bis ihn der Pfarrer *Johann Nicolaus Müller* daſelbſt kennen lernte, ihn, da er an ihm ausgezeichnete Fähigkeiten bemerkte, zum Fleis ermunterte und wider den Willen der Eltern 1740 als Alumnus nach *Hof* brach-

f) S. *Zeit u. HandB.* 1792, S. 67 fg. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. II, S. 250. Nachtr. V, Abth. I, S. 1005. Abth. II, S. 622. — *Goth. Gel. Zeit.* 1792, S. 416. — Rötger's *Nekrol.* St. I, S. 133. — Allg. Litt. Anz. 1800, No. 45, S. 448.

Digitized by Google

brachte. Waren damals gleich seine Kenntnisse noch so seicht, dass er kaum in die 4 Classe gesezt werden konnte, so brachte er es doch durch anhaltenden Fleis so weit, dass er bei der nächsten Prüfung 1741 schon in die 3, aus dieser nach 20 Monaten in die 2 und nach 16 Monaten wieder in die 1 Classe rücken konnte. Am 5 März 1747 nahm er dann von seinen Lehrern, *Gesner*, *Kapp*, *Stöhr* und *Longol* mit einer Rede *(dass dieser Tag der glücklichste sei)* Abschied und gieng mit 100 fl. die er sich erspart hatte, nach *Erlangen*, wo ihn *Pfeiffer* ins Haus nahm, ihn zum ZimmerPrediger bei der kranken Baronin *von Eyb* machte und ihm die LectorsStelle im Convict verschafte. *Pfeiffer* war es auch, der ihm nebst *Huth* und *Chladen* die Theologie, *Kripner*, der ihm die morgenländischen Sprachen und *Succov* der ihm Philosophie vortrug, bis er 1751 als Repetent bei einem ihm Anvertrauten mit nach *Leipzig* gieng. Hier brachte er, auch von Professor *Kapp* unterstüzt, ein halbes Jahr nicht ohne Erweiterung seiner Kenntnisse zu, dann aber erwarb er sich durch seinen guten JugendUnterricht in *Baireut* solches Lob, dass nicht nur ein CammerHerr aus *Frankreich* seine Unterweisung verlangte, um den *Homer* im Grund-Texte lesen und verstehen zu lernen, sondern er auch mancherlei Aussichten und Vorschläge zu ansehnlichen LehrStellen hatte, unter denen er aber blos 1760 den als Pfarrer nach *Mengersdorf* annahm. Er lies sich hiezu am 16 Januar 1761 ordiniren und lebte hier um glänzende Aemter unbekümmert, bei mäsigen AmtsGeschäften ganz dem Studium der hebräischen Sprache und der lateinischen DichtKunst, in der er eine ungemeine

Stär-

Stärke besafs, bis an seinen Tod am 26 November 1791.

Schriften:

1) *Luctuosum pietatis monumentum, beatis manibus Jo. Sigism. Kripner, Prof. — nom. studios.* Erl. 1750. fol. 1 pl.

2) *AbschiedsSchreiben an Joh. Mich. Purrucker* — Betrachtung der Wunderfrüchte der grünenden Ruthe Aarons, als ein Vorbild der blühenden Weisheit Jesu in seinen Entscheidungsjahren, über *4 B. Mos.* 17. verglichen mit *Luc.* 2, 41 fgg. *Ebend.* 1751. 4. 1 B.

3) *AbschiedsSchreiben an Joh. Geo. Franck* — das Geheimniss der Ermunterung Petri zur Nachfolge Jesu im Leiden, I. *Petri* 4, 1. *Ebend.* (1751.) 4. 2 B.

4) *Kurze Vertheidigung der unzertrennlichen Geniessung des Blutes im h. Abendmahl* — im *redenden Advocaten.* (*Schwab.* 1764. 8.) Auftr. IV.

5) *Der englische Friedensplan. Bair.* 1784. 8.

6) *Viele lateinische Gedichte.*

7) *Einige Aufsätze.*

Seine a) *Offenbarung Johannis, in 7 Büchern in ein lateinisches HeldenGedicht übergetragen*, b) *Vergleichung aus dem Homer mit Schriftstellen des A. T.* und c) *mehrere Abhandlungen* sind *ungedruckt.*

MÜLLER g), Georg Christoph, *D. der WW. und Schaffer zu St. Lorenz in Nürnberg*, zu *Kalchreut*, wo sein Vater, *Georg Müller*, damals Pfarrer war, von *Helena*, einer gebornen *Mönhorn* 1617 am 10 Mai geboren, wurde von *Klingenbeck* an der EgydienSchule und den Rec-

to-

g) S. Würfel's dipt. eccl. Laurent. p. 47 fg. 40. XIII.) 43. LXVI.) (wo er irrig blos Georg heifst.) u. 118. LXVI.) dipt. eccl. ad spir. s. p. 25. LXV.) 80. LXV.) 120. XXXIII.) u. 130. XXXIV.) dipt. eccl. in pagg. p. 562. XIII.) — Grofs *Jub. Pr. Lex.* Th. I, S. 269 fg. — Sein Bildniss in 4. findet sich bei Würfel *am zuerstang. Orte.*

Digitized by Google

toren *Lämmermann* bei St. Sebald und *Ludovici* am neuen Spital in *Nürnberg* zur Universität *Altdorf* vorbereitet. Diese bezog er im November 1633 und ergab sich anfangs lediglich den philosophischen Wissenschaften, ward daher am 29 December 1635 Baccalaureus und nachdem er im October 1636 unter *Felwinger* und im Februar 1637 unter *Bruno* disputiret hatte, am 29 Junius dieses Jahrs Doctor der WeltWeisheit. Nun erst legte er sich mit Fleiss auf die Theologie, betrat im September 1637 nochmals unter *Weinmann* den Catheder und gieng bald hernach nach *Jena*, wo er 5 ViertelJahre den Studien widmete und unter *D. Himmel* 1639 bei dessen *disputatione antimonarchica*, (die nachher seinem *prodromo religiosae pacificationis hypothetico* einverleibt worden ist) als Respondent und im Januar auch unter *Glass* mit einer eigenen Abhandlung auftrat. In der Absicht in *Altdorf* noch eine Zeitlang zu studiren, kam er am 8 April nach *Nürnberg* zurück, wurde aber Pfarrer zu *Schwimbach* und lies sich dazu am 18 September ordiniren und am 13 October nach gehaltener Antritts-Predigt vorstellen. Da ihn 1640 die Kriegs-Läufte nach *Nürnberg* zu fliehen zwangen, übernahm er hier im März das Vicariat in der Suden im Neuen Spital, bis er 1642, um *Schwimbach* näher zu sein, nach *Hilpoltstein* gieng, worauf er 1644 am 4 April seine Pfarr wieder bezog. Nachmals am 13 April 1649 nach *Nürnberg* zum Diaconat im Neuen Spital gerufen, verabschiedete er am 5 August seine Gemeine und trat hier am 15 an, versah dann auch 1654 die Sonntags-VesperPredigten im Neuen Spital und die Früh-

Pre-

Predigten bei St. Walpurg, nahm aber am 24 Januar 1655 das Diaconat bei St. Lorenz an, wo er ſich am 30 vorſtellen lies und am 24 Februar ſeinen Anzug hielt, die SamſtagsVeſperPredigten bis 1659 übernahm, 1678 am 13 December endlich aber zum Schaffer ernannt und am 11 Januar 1679 abermals vorgeſtellt wurde, und am 1 Mai 1690 ſtarb.

Schriften:

1) D. theſes metaphyſicae — *praes.* M. Jo. Paul. Felwinger. Alt. 1636. 4.
2) D. ad l. I. *Cic.* de Officiis, de fortitudine — *praes.* M. Jac. Brunone. Ib. 1637. 4.
3) D. de creatione — *praes.* Jo. Weinmann. Ib. 1637. 4.
4) D. de libro vitae — *praes.* D. Sal. Glass. Jen. 1639. 4.

MÜLLER, Georg Wilhelm, *D. der AG. und ausübender Arzt, auch Accoucheur zu Culmbach*, ein geſchickter und gefälliger Arzt, ward zu *Schwarzenbach an der Saale* am 10 Januar 1771 von *Suſanna Regina*, einer gebornen *Wagner*, der Gattin des Kaufmanns *Johann Peter Müller* daſelbſt geboren und ſobald es ſein Alter geſtattete von dem Rector *Werner* in *Schwarzenbach* vermöge ſeines ſehr fähigen Kopfes auch im Lateiniſchen gut unterrichtet, worauf er 1784 bei *Groh* daſelbſt die Chirurgie erlernte. Nachher begab er ſich am 10 October 1787 nach *Erlangen* und lies ſich hier von *Breyer* in der Philoſophie, von *Mayer* in der Phyſik und von *Bayer* im lateiniſchen Stil unterweiſen, von *Delius*, *Iſenflamm*, *Schreber*, *Rudolph*, *Wendt* und *Loſchge* aber alle theoretiſchen und practiſchen Theile der Medicin, Chirurgie, Anatomie, Mineralogie

gie und Botanik vortragen. Nach geendigten Studien und überſtandenen Prüfungen gieng er erſt im September 1790 nach *Würzburg*, wo er unter *Wilhelm* und den beiden *Siebold* ſeine erlangten Kenntniſſe im JuliusHoſpital prüfte und auf dem Anatomiſchen Theater alle in der Chirurgie vorkommenden Operationen machte. Nach ſeiner Rückkehr im Mai 1791 nach *Erlangen* diſputirte er hier am 11 Juni 1791 unter *Delius* und ward am 25 dieſes Monats öffentlich zum Doctor ernannt. Er begab ſich alsdann als practiſcher Arzt auf einige Zeit nach *Hof*, von da aber nach *Lichtenberg*, worauf er am 27 Ma 1793 nach *Culmbach* zog und von der Zeit an auch hier ſeine mediciniſchen, chirurgiſchen und zur HebammenKunſt gehörigen Kenntniſſe mit Beifall ausübte.

Von ihm iſt gedrukt:

D. *inaug.* — de euacuatione crudorum — *praes.* D. Henr. Frid. Delio. Erl. 1791. 4. 3 pl.

MÜLLER, Jacob Adam, *SubDiaconus und Schloſs-Prediger in Culmbach*, ein ſehr beliebter Religions-Lehrer, iſt des nachſtehenden Sohn und am 21 März 1760 zu *Cautendorf* geboren und hat ſeine Jugend mit Erlernung der gewönlichen Schul-Wiſſenſchaften zugebracht. Bei mehrern Jahren aber wollte ihm ſein Vater, der ihn bisher ſelbſt trefflich unterwieſen hatte, die Vortheile einer wohleingerichteten öffentlichen Schule genieſen laſſen und ſchickte ihn daher 1775 in das Gymnaſium zu *Hof*, in welchem er wegen ſeiner Talente und ſtattlichen Kenntniſſe beſonders in Sprachen, alsbald in die oberſte Claſſe geſezt wurde. In derſelben nun ſezte er unter *Longo-*

lius,

lius, *Kapp* und *Rennebaum* ſeine Studien ſehr rühmlich fort, bis er nach gehaltener Abſchieds-Rede *(conamina Geneſeos capitis I. commata 3 et 14 inter ſe conciliandi)* am 29 April 1778 nach *Leipzig* gieng, um ſich hier, weil ihn verſchiedene Umſtände ſeiner Neigung zur ArzneiKunde nicht folgen lieſsen, von *Platner*, *Morus*, *Burſchen*, *Wenk*, *Bortz*, *Wolf*, *Zwanziger*, *Hebenſtreit* und andern mit den theologiſchen und den dazu gehörigen Wiſſenſchaften vertrauter machen zu laſſen. Auf eben dieſem Wege fuhr er von Oſtern 1781 an auch in *Erlangen* unter *Seiler*, *Hufnagel* und *Succov* fort, gieng aber, weil der Aufenthalt hier ſeinen Wünſchen nicht entſprach, zu Michaelis nach Haus und 1782 nach *Baireut*, wo er ſich mit dem Unterricht der Jugend abgab und 1787 zugleich HofDiaconats-Vicarius wurde, worauf er 1791 als SubDiaconus und SchloſsPrediger nach *Culmbach* kam und hier am 2 TrinitatisSonntag (über *Luc.* XIV, 16 — 24) antrat.

Gedruckt ſind von ihm:

1) *AntrittsPred. am 2 p. Trinit. gehalten* — über *Luc.* XIV, 16—24. *Culmb.* 1791. 8. 1¾ B.
2) *TrauerRede auf Carol. Soph. Chriſti. Charlott. von Ledebur.* *Ebend.* 1799. fol. 2 B.

MÜLLER [h]), Johann Adam, *Pfarrer zu Oberkotzau und Senior des Höfer Capitels*, deſſen Lieblings- und tägliche Beſchäftigung Hebräiſch war, worin er es ſehr weit gebracht hatte, war 1717 zu

h) S. *Zeit u. HandB.* 1783, S. 63 fg. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. III, Nachtr. S. 339. Ausg. IV, Bd. II, S. 628 u. IV, S. 441. Nachtr. I, S. 448 u. 764.

Digitized by Google

zu *Hof* geboren und eines dasigen Bürgers und ZuckerBeckers, *Johann Lorenz Müller*, Sohn. Derselbe besuchte das Gymnasium zu *Hof* unter *Meyer*, *Longolius*, *Tröger* und *Buchka*, worauf er 1738 durch die gewönliche PfingstRede Abschied nahm und in *Leipzig*, wo er sich kurze Zeit aufhielt, und in *Halle*, wo er auf dem Pädagogeum im WaisenHaus Hebräisch lehrte, sich zum geschickten ReligionsLehrer bildete. Nach seiner Rückkehr stand er einige Jahre als HausLehrer im Schloss zu *Oberkotzau*, gelangte dann 1746 zur Pfarr *Cautendorf*, zu der er sich am 20 Januar 1747 ordiniren liess, 1765 aber nach *Oberkotzau*, ward hier 1779 Senior des Capitels und starb am 12 April 1782.

Gedruckt ist von ihm:

I. *Buch Samuelis* VI, 19. חמשים אלה איש *näher beleuchtet* — mit einer Vorrede von M. Paul Dan. Longolius. *Hof* 1777. 8.

MÜLLER, Johann Caspar, *BuchBinder und BuchHändler in Erlangen*, war eigentlich ein BuchBinder, versuchte es aber, weil es mit der *Pötschischen* Buchhandlung nicht fort wollte, 1751 eine BuchHandlung zu etabliren, hatte jedoch aus Unkunde und schlechter Wirthschaft *Pötschens* Schicksal, dass er fallirte, worauf mit seinem Tod die Handlung ein Ende nahm.

Von ihm findet sich:

Grundriss der Hochfürstlich-Brandenburgischen Hauptstadt Erlangen nach dem gröseften Theil ihrer dermahligen Einwohner. Erl. 1751. 8.

MÜLLER [1], Johann Christian, *D. der WW. und Pfar-*

1) S. Acta Jub. Gymn. Bar. p. 166. VIII.)

Digitized by Google

Pfarrer zu Dottenheim, ein geſchickter Prediger, war aus *Neuſtadt an der Aiſch*, wo er unter *Sarganeck*, *Layriz* und *Dörfler* die Schule beſuchte und von 1730 an alle Ordnungen durchgieng bis er am 28 März 1738 nach gehaltener AbſchiedsRede *(von dem alten Glauben der evangeliſchen Kirche)* eine höhere Schule beziehen konnte, auf der er Theologie ſtudirte. Nach ſeiner Rückkehr ward er 1743 Vicarius am Seminarium [k] zu *Baireut* und empfieng am 5 November dieſes Jahres bei der Einweihung der Univerſität *Erlangen* die höchſte Würde in der WeltWeisheit, nahm 1747 die PfarrAdjunctur in *Dottenheim* an, ließ ſich dazu am 24 Junius ordiniren, gelangte 1756 zur Pfarr daſelbſt, ſtarb aber ſchon 1759 [l].

Von ihm finden ſich:

1) Suspiria pia *Jo. Matthia Gros* iubilaeum sacerdotale celebranti — in den Groff'ſchen *Jubel-Actis.* (*Schwab.* 1748. 4.) 1 pl.
2) *Verſchiedene Gedichte.*

MÜLLER [m], Johann Jacob, *Pfarrer zu Mangersreut*, war zu *Baireut* von dem Becker, *Jacob Müller*, mit *Eleonora Catharina*, einer gebornen *Lamp* am 13 März 1701 gezeugt, und da er bei Erlernung der gewönlichen AnfangsGründe des menſchlichen Wiſſens Neigung zu den Wiſſen-

k) *falſch Adjunct am Gymnaſium* in den *Actt. Jub.*
l) *falſch* 1760 in den *Actt. Jub.*
m) S. Heerwagen *vom Culmb. Schulweſ.* S. 128 fgg. S. 114. 29.) — Lang de reliq. pap. p. 119. hhh.) 2.) — Meine or. p. 19 fq. — Mein *Beytrag zur Gel. Geſch.* S. 216 fgg.

ſenſchaften verrieth, im Seminarium von *Frank* zum Beſuch des Gymnaſiums daſelbſt vorbereitet worden. Am 7 Januar 1714 trat er dann in daſſelbe und ſomit in die Unterweiſung *Hagen's*, *Schöpf's*, *Dieterich's*, *Haſsfurter's*, *Arnold's* und *Seyfart's*, worauf er am 3 April 1721 ſeine AbſchiedsRede *(de arrogantia Pilati)* hielt und nach *Wittenberg* gieng. Hier nun widmete er ſich mit allem Eifer der Theologie und ſammelte in allen Theilen der philoſophiſchen, hiſtoriſchen und humaniſtiſchen Wiſſenſchaften treffliche Kenntniſſe ein, zeigte auch dieſe im April 1726 unter *Rau* als Reſpondent *(de Henr. Cornel. Agrippae, eruditorum portenti, vita, fatis et ſcriptis.* 4. 3 pl.) und gab ſich alsdann mit der Unterweiſung der Jugend ab, bis er am 10 November 1734 zum ConRectorat in *Culmbach* präſentiret wurde, das er am 9 December mit einer Rede *(de nexu artis oratoriae cum arte poetica)* antrat. Von Natur aufbrauſend und im Gefühl ſeiner Geſchicklichkeit, die ſich auch vorzüglich über die lateiniſche DichtKunſt und Mathematik erſtreckte, fieng er Uneinigkeit und Streit an und beleidigte den Superintendent *Dieterich* auf das empfindlichſte. Ja er erklärte, daſs ein Schulmann mehr wiſſen müſſe, als ein Pfarrer, der nur ſeinen Gaul unter die Achſel nehmen und aus den Poſtillen reuten dürfe; daſs er mehr verſtünde als 10 Superintendenten und fuhr in ſeiner Inſolenz fort, daher er den Dienſt verlieren ſollte, aus Mitleid jedoch noch als Rector 1737 nach *Mönchberg* verſezt und am 10 März verpflichtet wurde, aber dort ebenfalls mit dem Superintendent *Roth* in Uneinigkeit lebte. Durch des Conſiſtorial-Raths *Schmidt* Hülfe zog er indeſſen am 1 Novem-

vember 1741 n) als Diaconus nach *Selb*, fieng aber auch hier mit dem Pfarrer *Ellrod* Händel an, kränkte deſſen Ehre in der Kirche öffentlich und bezüchtigte ihn des Ehebruchs. Zwar wollte er dieſs durch 3 Bauern beweiſen laſſen, dieſe aber zogen den Kopf noch zur rechten Zeit aus der Schlinge und leugneten, worauf er ganz dienſtlos geworden ſein würde, wenn er nicht auf vieles Bitten ſeiner Frau 1744 auf die ſchlechte Pfarr *Mangersreut* geſezt worden wäre, wo er 1745 aufzog und, hier ebenfalls nicht ganz ruhig, am 3 Auguſt 1755 ſtarb.

Schriften:

1) Pr. *adit.* — de veri doctoris munis atque characteribus, *versibus heroicis.* Culmb. 1734. fol. 1 pl.
2) Memoria *Magdalenae Margarethae Roth.* Cur. 1737. fol. 3 pl.
3) *Viele GelegenheitsGedichte* mit *und* ohne ſeinen *Namen.*

MÜLLER, Martin Caspar, *fürſtlicher Rath und LandSchreiber zu Anſpach*, war zu *Culmbach* am 18 Auguſt 1633 geboren und des daſigen Raths und Cammermeiſters, *Johann Müller*, Sohn. Von *Erhardi* von 1643 an auf dem Lyceum zu *Culmbach* gebildet, gieng er nach *Jena*, betrat dort 1656 den Catheder und ward nach ſeiner Rückkehr 1658 StadtVoigt in *Culmbach*, 1664 aber fürſtlicher Rath und LandSchreiber zu *Anſpach.*

Von ihm iſt gedrukt:

D. de iure occupationum. Jen. 1656. 4.

MÜNCH, Carl, *RechnungsReviſor zu Baireut*, der mit

n) *falſch* 1742 bei Lang *am a. O.*

mit vorzüglichen Talenten und vielseitigen Kenntnissen auch viel Lectüre und muntere Laune verbindet, ist zu *Baireut* am 24 November 1778 geboren. Seine Eltern, *Johann Michael Münch*, JustizRath und RegierungsAdvocat zu *Baireut* und *Catharina Sophia*, eine geborne *Müller*, wendeten auf die Bildung ihrer Kinder alle Sorge und ersahen zu dem Ende den jetzigen Pfarrer *Knüge* in *Ottenhofen* zum HausLehrer, bei dem auch dieser Sohn den Grund seiner Kenntnisse legte, die er in der Folge selbst erweiterte. Zur Schreiberei bestimmt, erlernte er diese im HofCasten-Amt zu *Baireut*, worauf er 1796 zum StadtVoigtheiAmt daselbst kam, in eben dem Jahr aber noch zur AmtsHauptmannschaft übertrat, bei der er als ProtocollFührer und Scribent arbeitete, bis er 1797 im Julius bei der AemterOrganisation als JustizAmtsCopist und SportelControleur nach *Culmbach* gieng, wo er 1802 am 16 Junius auch Calculator beim StadtGericht wurde, worauf er 1802 als RechnungsRevisor zur Regierung und zum PupillenCollegio nach *Baireut* kam.

Von ihm sind gedruckt:

1) **Die Brüder des Bundes für Menschenglück. Leipz.* 1796. 12.

2) **Mehrere Aufsätze* — in *Journalen, Zeitungen* u. s. w.

Erinnerungen einer invaliden Kokette an ihre Schwestern, dem Genius der weiblichen Keuschheit gewidmet — werden nächstens erscheinen.

MÜNCH [o]), Johann Gottlieb, *D. der WW. und au-*

o) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. I, S. 1018. Ausg. V, Bd. V, S. 350. — Krafft recens. past. p. 43. — Marsinna's *Annal.* (1798.) S. 9 fg.

auſserordentlicher Profeſſor derſelben zu Altdorf, wie auch Mitglied der lateiniſchen Geſellſchaft zu Jena und des Pegneſiſchen BlumenOrdens zu Nürnberg, ward am 9 December 1774 p) zu *Baireut* geboren und genoſs mit ſeinem eben genannten Bruder gleiche Erziehung und Bildung im elterlichen Hauſe. Damit verband er dann, da er ſich für die Wiſſenſchaften erklärte, den PrivatUnterricht *Lang's*, den er auch zu der Zeit noch beibehielt, als er ihn vom 9 September 1788 an im Gymnaſium neben *Kapp*, *Krafft* und *Schumann* zum öffentlichen Lehrer bekam. Unter der Leitung dieſer Männer erlangte er vorzüglich im lateiniſchen und griechiſchen ſo wie in der DichtKunſt ſchöne Kenntniſſe, die er in *Jena* noch mehr erweiterte, wohin er 1792, nachdem er ſich am 30 März mit einer Rede *(futurorum caſuum praescientiam homini neutiquam eſſe salutarem)* von der Schule beurlaubt hatte, gezogen iſt. Hier nun ſtudirte er unter der Leitung *Griesbach's*, *Döderlein's* und *Paulus* Theologie und lies ſich von *Reinhold* und *Schmidt* Philoſophie, von *Schütz* Philologie, von *Heinrich* aber Geſchichte vortragen und trat zugleich auch in die lateiniſche Geſellſchaft daſelbſt, worauf er 1793 zu Michaelis nach *Erlangen* kam, aber hier, auſser *Ammon's*, und vorzüglich *Hänlein's* und *Schweigger's* Vorleſungen, mehrentheils für ſich las und arbeitete. Da er dann am 20 März 1794 von der philoſophiſchen Fakultät in *Jena* ihre höchſte Würde empfangen hatte, wolte er anfangs dahin zurückgehen und leſen, wendete ſich aber nach *Baireut* und beſchäftigte ſich hier bis

p) 1771 *falſch* bei **Murſinna.**

bis in den Frühling 1796 einzig mit dem Studium der schönen Wissenschaften und der Philosophie. Um diese zu lehren begab er sich nun nach *Altdorf* und erwarb sich hier am 12 Mai 1796 durch eine Disputation die Erlaubnis zu lesen, worauf er im Herbst zum aufserordentlichen Professor der Philosophie daselbst q) und auch zum Mitglied des Pegnesischen BlumenOrdens in *Nürnberg* ernannt wurde.

Schriften:

1) **Ewald; ein Gemählde nach dem Tagebuch eines Unglücklichen. Leipz.* 1794. (1793.) 8. — Mit den Buchst. *J. G. M.*

2) **Freund Heins Wanderungen. Görlitz* 1795. 8.

3) **Züge aus dem Leben glücklicher Menschen. Leipz.* 1795. 8.

4) D. *pro fac. doc.* — de notione ac indole scepticismi, speciatim pyrrhonismi — *resp.* Jo. Phil. Chph. Lochner. Alt. 1796. 4. 3 pl.

5) **Die Verirrungen des menschlichen Herzens, oder so macht es die Liebe.* Bd. II. *Görlitz* 1796.

6) *Abriss der Metaphysik nach Kant. Zum Behufe seiner Vorlesungen. Nbg. u. Altd.* 1797. 8.

7) **Schwarze Rettiche gebaut von meinem HausSatyr. Leipz.* 1798. 8.

8) *Ueber die Zulässigkeit der ernsten Satyre und deren Anwendung auf der Kanzel. Mit Beyspielen dargestellt. Ebend.* 1798. 8.

9) **Sonntagslaunen des Herrn Tobias Lausche, Gastwirths zum blauen Engelein an der Schwäbischen Grenze. Ebend.* 1798. 8.

10) **RaritätenKasten für WeltBürger von dem Manne mit der grosen Brille. Ebend.* 1798. 8.

11) *Werden wir uns wieder sehen nach dem Tode? In Hinsicht auf Kants Unsterblichkeitslehre beantwortet. Brie-*

q) Vgl. Allg. Litt. Anz. 1796, No. XX, S. 224 mit No. L, S. 584 und *Allg. Deutsch. Bibl.* Bd. 30, Intell. Bl. No. 13, S. 98.

Digitized by Google

Briefe an Emma. Bair. 1799. 8. — Hiezu gehört: *Bibliſche Beyträge zu der von* J. G. Münch *beantworteten Frage: werden wir uns wieder ſehen nach dem Tode? Nebſt Nachträgen von einem Nichttheologen Apelles post tabulam genannt. Dresden* 1802. 8.

12) **Hans Holzmeiers Durchzüge.* Bdchen I u. II. *Leipz.* 1799. 8.

13) *Ueber den Einfluſs der CriminalPſychologie auf ein Syſtem des CriminalRechts auf menſchlichere Geſetze und Cultur der Verbrecher. Eine akademiſche Vorleſung Nbg.* 1799. 8.

14) **Theorie des Müſsiggangs und der faulen Künſte pſychologiſch und critiſch bearbeitet. Leipz.* 1799. 8.

15) *Practiſche Seelenlehre für Prediger.* Bdchen I. *Regensb.* 1800. — Bdchen II u. III. 1801. 8.

16) **Montagslaunen des Herrn Tobias Lauſche, Gaſtwirths zum blauen Engelein an der Schwäbiſchen Grenze. Leipz.* 1800. 8.

17) **Das Mährleinbuch für meine lieben Nachbarsleute.* Bd. I u. II. *Ebend* 1800. 8.

18) *Der Genius am Grabe, oder wir finden uns wieder nach dem Tode. Briefe an Georg. Nbg.* 1800. 8.

19) **Wintermährchen vom Gevatter Johann. Bair.* 1800. 8.

20) **Der Narr in Folio.* Bd. I u. II. *Leipz.* 1800. 4.

21) *Pſychologie der Bibel neuen Teſtaments. Regensb.* 1802. 8.

22) **Narrheiten voller Wahrheiten zum Lachen und Weinen. Leipz.* 1802. 8.

23) *Die Reiſe der Jünger nach Emaus. Bair.* 1802. 8.

24) **Antheil* — an den *Litterariſchen Blättern.* (Nbg. 1802. 4.)

25) **Verſchiedene Aufſätze* — in *Journalen.*

26) **Recenſionen und Gedichte.*

MÜNCH Johann Heinrich Siehe MÖNCH.

N.

N.

NAHR r), Johann Nicolaus, *D. der WW. und PrivatLehrer zu Leipzig*, aus *Töpen*, wo ihn sein Vater, *Nicolaus Nahr*, Pächter der Ritter-Güter der Herren *von Zedwitz*, mit *Anna Maria*, einer gebornen *Windisch*, gezeugt hat, besuchte mit aufserordentlichem Fleifs, aber von Krankheiten und Dürftigkeit verfolgt, von 1704 an das Gymnasium zu *Hof* unter *Tröger*, *Höfel*, *Thümmig*, *Gemeinhard*, *Weifs* und *Seyler*, bis er mit trefflichen VorKenntnifsen 1712, nachdem er am 21 März in seiner AbschiedsRede den *Pilatus* vorgestellt hatte, nach *Leipzig* gieng. Hier nun, wo ihn *Junius* unter die Studirenden aufnahm, studirte er unter *Mencken*, *Olearius*, *Menz*, *Müller* und *Ludovici*, unter dem er 1726 auch disputirte, Philosophie, unter *Börner*, *Klausing*, *Deyling*, *Pfeiffer*, *Hebenstreit* und *Beier* Theologie, lies sich von *Gribner*, *Mascov*, *Gebauer* und *Frankenstein* Geschichte und Kirchen-Recht vortragen und trieb unter *Knauth* und *Schmeer* das griechische. Zugleich gab er sich mit dem Unterricht anderer ab, und nahm dann zu Ende des Jahres 1739 die höchste Würde in der WeltWeisheit an, wurde am 25 Februar 1740 öffentlich renuncirt und disputirte nachher nochmals, zeigte dadurch seine Würdigkeit zum Lesen und starb betagt und von NahrungsSorgen grau 1765.

Gedrukt sind von ihm:

1) D. de vestigiis logicae peripateticae — *praes.* Chsti. Ludouici. Lipf. 1726. 4.

2) D. de *Nathanaelem* a *Bartholomaeo* non esse diuersum. Ib.

r) S. Magistr. Christ pr. ad renunt. 1740.

NEIDHARDT *), Heinrich, *Diaconus zu Creuſsen*, war zu *Baireut* 1644 geboren, gelangte 1674 zur Pfarr *Stübach*, wo er am 8 TrinitatisSonntag eingeſezt wurde, am 19 Julius 1677 als Diaconus nach *Creuſsen* und ſtarb hier am 7 Junius 1699 als ein gelehrter und biederer Mann.

Gedrukt iſt von ihm:

Abdank. auf Anna Maria Thünkel — in den *Funeral.* (*Bair.* 1681. 4.) S. 25—40.

NESTER s), Johann, *kaiſerlich gekrönter Dichter, D. der AG. und ChurSächſiſcher LeibArzt zu Dresden*, war zu *Hof* 1596 geboren und ſtudirte auf dem Gymnaſio daſelbſt und in *Heilsbronn*, dann in *Jena* ArzneiKunde, worauf er hier den DoctorGrad annahm und in *Culmbach* und *Cronach* t) als StadtPhyſikus lebte, von da er 1624 als ausübender Arzt nach *Schneeberg* berufen wurde, gieng nachher 1627 in gleicher Function nach *Rochlitz* und kam endlich als churfürſtlicher LeibArzt nach *Dresden*, wo er 1662 ſtarb.

Schriften:

1) D. *inaug.* Jen.
2) Melos heroicum, in quo praesens et deplorandus totius S. R. I. status leuiter et breuiter poetico penicillo depictus. Cur. Varisc. 1622. 4. 1½ pl.
3) *PeſtOrdnung. Schneeberg* 1625.

NES-

*) S. *Zeit u. HandB.* 1775, N. A. S. (35.) 14.) — Will hist. Cruſ. p. 72. XII.)

s) *falſch* NESTOR bei Spies in den *MünzBel.* Th. I, S. 187. u. Dürrſchmidt *von GoldCron.* S. 107. — Vgl. Meiner's *Schneeberg. Chron.* S. 482.

t) bei Spies, Dürrſchmidt u. Layriz vom *StadtPhyſikat* S. 27. ***) *GoldCronach.* Iſt aber wol *StadtCronach.*

Digitized by Google

NESTER [u]), Johann Matthias, *D. der AG. und ChurSächsischer LeibArzt zu Schneeberg*, ein gelehrter, erfahrner und frommer Arzt, war des vorigen Sohn und von *Maria*, des Professors *Philipp Jacob Schröder* zu *Jena* Tochter am 7 März 1622 zu *Culmbach* geboren. Derselbe legte im elterlichen Hause einen guten Grund seiner Kenntnisse, bei den Veränderungen seines Vaters aber kam er in die lateinischen Schulen zu *Schneeberg* und *Rochlitz*, worauf er vom 8 August [x]) 1636 an auf Churfürstlichen Befehl unter *Merck* und *Schriemer* die FürstenSchule zu *Grimma* besuchen mußte. Bei dem Einfall der Schwedischen Truppen nahmen ihn am 20 April 1640 seine Eltern nach Haus und nun studirte er hier für sich bis er nach *Leipzig* gieng, wo ihm am 30 Julius *Schwendendörfer* das akademische BürgerRecht ertheilte, *Preibisi*, *Miller* und *Corvin* aber in die Philosophie einweihten. Um dann sein HauptStudium die Medicin zu erlernen, gieng er im September 1643 nach *Jena*, wählte hier *Rollfink*, *Schellhammer* und *Möb* zu seinen Lehrern und disputirte unter dem lezten zu Anfang des Jahres [y]) 1644. Auf Verlangen des Vaters wendete er sich zu Ende dieses Jahrs nach Haus und würde eine Reise unternommen haben, wenn ihn nicht der Krieg abgehalten hätte, weswegen er sich mit eignem Studiren und Practiciren unter des Vaters Leitung abgab. Als er dann im December 1645 zum Begräbnis seiner Baase *Röhling*

u) S. *LeichPred. von* Mitlacher S. 20 fgg. — Melzer's *Schneeb. Chron.* S. 482. — Layriz *vom Stadt-Phys.* S. 27. ***)

x) Julius bei Melzer S. 617.

y) *am 1. Januar* bei Mitlacher.

ling nach *Schneeberg* gieng und einige Zeit hier verweilte, lies er ſich bereden, hier, wo damals kein Arzt war, zu practiciren und empfahl ſich dadurch ſo, daſs ihn der Rath am 14 April 1649 zum StadtPhyſikus ernannte. Aus dem Grunde gieng er am 12 Junius nach *Jena*, lies ſich prüfen und ward, nachdem er am 27 Junius ſeine InauguralSchrift unter *Rollfink* vertheidigt hatte, am 29 Licentiat, am 18 September aber Doctor, und diente nun in *Schneeberg* nach allen Kräften jedem ohne Unterſchied gern, legte jedoch ſeine Stelle 1654 nieder und practicirte als ausübender Arzt DreiViertelJahr in *Altenburg*, worauf er am 5 Auguſt 1655 bei der Sächſiſchen Prinzeſſin *Magdalena Sibylla* LeibArzt wurde. Weil dann ſeine Geſundheit ihren beſchwerlichen Dienſt nicht mehr zuliefs, empfahl ſie ihn 1662 der Markgräfin *Erdmuth Sophia* von *Baireut*, mit der er, als er gerade auf der Leiche ſeines Vaters in *Dresden* war, wo ſich die Fürſtin vermälte, als LeibArzt nach *Baireut* gieng. Hier nun erfüllte er, nachdem er in *Altenburg* alles berichtigt hatte, vom 25 Januar 1663 an, ſeine Pflichten redlich beinahe 16 Jahr lang, worauf er ſeines kränklichen Körpers wegen und von vielen Reiſen geſchwächt ſeine Entlaſſung forderte und wieder nach *Schneeberg* zog, wo ihn der Chur-Fürſt von Sachſen bei ſeinem HofJagdLager in Gemäsheit der ehemaligen ihm gethanenen Verſicherungen und ſeiner treuen Dienſte zum LeibArzt ernannte. Er lieſs ſich daher am 4 Auguſt 1678 verpflichten und half, ſo feſt er auch entſchloſſen war, ſich allen practiſchen Geſchäften zu entziehen, bis er am 31 Januar z) 1679 ſtarb.

Schrif-

z) *am 6. Februar* bei Melzer.

Schriften:

1) D. de bilis natura eiusque vsu nobiliſſimo — *praes.* D. Godofr. Moeb. Jen. 1644. 4. 3 pl.

2) D. *inaug.* — *περὶ ἀνορεξίας* ſeu de inappetentia ventriculi — *praes.* D. Guerner. Rollfinck. Ib. 1649. 4. 4 pl.

3) *Conſilium antiloemicum bei der jetzo überall graſſirenden giftigen Seuche.* 1666. 4. 6 B.

4) *Kurze Anleitung und getreuer Rathſchlag, wie man ſich bey jtzo faſt überal einſchleichender anfälligen Seuche der Rohten Ruhr, vor derſelben bewahren, diejenigen aber, ſo nach Gottes Willen damit heimgeſucht und überfallen werden, der Curation halber, und ſonſten verhalten ſollen.* Bair. 1666. — 2te verb. Aufl. 1676. 12.

5) *Jo. Geo. Macaſii* promtuarium materiae medicae ſeu apparatus ad praxin accommodatus auctior. Ib. 1676. 12.

6) *Ausführlicher und Nohtwendiger Bericht, auch getreuer Rahtſchlag, wie ſich ein jeder bey der jetzo hin und wieder graſſirenden hitzigen und giftigen Soldaten Krankheit, auch der darneben einſchleichenden Peſt nebſt Verleihung Göttlicher Hülffe verwahren, diejenigen aber, ſo nach Gottes Willen damit heimgeſuchet und überfallen, ſamt ihren Zufällen curiren und heilen könne.* Ebend. 1677. 12.

7) In den *Miscell. curios. medico phyſicis-Acad. N. C. (Frcſti et Lipſ.* 4.) ſind von ihm:

a) De verme ex abſceſſu — *A. IV et IV. Anni 1673 et 1674.* (1696.) *Obſ.* CXC, p. 231 ſq.

b) De foetu monſtroſo — *A. VI et VII. Anni 1677. Obſ.* XXVII, p. 59.

c) De mictu ſanguinis copioſo ſine detrimento ſanitatis — *Tom.* VIII, *Obſ.* XXIII, p. 42 ſqq.

d) De mira vtriusque oſſis femoris luxatione — *Obſ.* XXIV, p. 45 ſq.

e) De puella octenni fluore albo laborante — *Obſ.* XXV, p. 46 ſq.

f) De diabete — *Obſ.* XXVI, p. 47.

NEU-

Digitized by Google

NEUKAM, Heinrich, *der R. Beſl. zu Wittenberg*, war aus *Baireut*, und ſtudirte die Rechte in *Wittenberg* unter *Nerger*, unter dem er auch am 24 September 1664 diſputirte.

Gedruckt iſt von ihm:

D. de ſacramentis — *praes.* D. Joach. Nergor. Vit. 1664. 4. 4½ pl.

NEUPER [a]), Johann Albrecht, *Pfarrer zu Berneck und Senior des Culmbacher Capitels*, war am 29 December 1727 zu *Berneck* geboren und des daſigen StadtSchreibers, *Wilhelm Caspar Neuper*, älteſter Sohn. Da er frühe für die Wiſſenſchaften eingenommen zu ſein ſchien, lies ihm ſein Vater diejenigen Kenntniſſe in der Schule zu *Creuſen* ertheilen, die ihn zum Beſuch des Gymnaſiums zu *Baireut* geſchickt machten. In dieſem bildete er ſich unter *Kripner*, *Ellrod*, *Hagen*, *Wörner*, *Schmidt*, *Pözinger*, *Braun*, *Henneus*, *Gräfenhahn* und *Purrucker*, bis er 1747 [b]) nach gehaltener AbſchiedsRede *(theologo philoſophiam, vti vocant, contemplativam opus eſſe)* nach *Erlangen* gieng, wo er ſich von *Pfeiffer*, *Huth* und *Chladen* der Theologie zuführen lieſs. Nach ſeiner Rückkehr ward er 1755 Diaconus zu *Berneck*, lies ſich dazu am 11 Julius ordiniren, rückte 1767 als Pfarrer ein und ſtarb, vom Culmbacher Capitel auch zum Senior ernannt, am 19 September 1791.

Von ihm finden ſich:

1) *Rede der Poeſie* — in Wolfg. Ludw. Gräfenhahn's *Wettſtreit der Malerey, Muſik, Poe-*

a) S. *Zeit u. HandB.* 1792, S. 67.
b) *ſolſch* 1748 im *Zeit u. HandB.*

Poesie und Schauspielkunst. (*Bair. u. Hof* 1746. 8.) S. 44—69.

2) *Einige Gedichte.*

MEYDECKER, ... *Anspachischer Secretair zu Fürth*, war aus *Baireut*, studirte in *Halle*, wo er sich vorzüglich an *Ludewig* hielt, RechtsGelahrheit und ward dann bei einem Schwäbischen Edelmann ohnweit *Ulm* Beamter. Darauf lebte er eine Zeitlang in *Wien* und besorgte Proceß-Angelegenheiten, besuchte auch die kaiserliche Bibliothek fleißig, zuletzt aber hielt er sich in *Fürth* auf und gab sich da mit der Praxis ab. Im Jahr 1764 empfieng er zugleich vom Markgrafen von *Anspach* den Character eines Secretairs und starb endlich am 18 März 1772, wenigstens 70 Jahr alt.

Schriften:

1) **Von den ehemaligen Hofmarken. Schwab.* 1767. 8.

2) **Vorläufige Gedanken von der Comitia Burggrauiae in Nurnberch, und von der eigentlichen Bedeutung der derselben Convocationsrechte unterworfen gewesenen Comecia* — in den *wöchentl. histor. Nachr.* Jahrg. IV, (*Bair.* 1769. 8.) No. X u. XI, S. 73—84.

NICKEL, NIEREMBERGER Siehe SCHRAMM, NÜRNBERGER.

NIEREMBERGER [c], Nicolaus, *D. der WW., Professor der Theologie und Prediger zu Regensburg*, ein guter Orientalist seiner Zeit, war zu *Kirchenlamitz* am 9 Mai 1648 geboren und hat in *Regensburg* und *Wittenberg* Theologie und vorzüglich orientalische Sprachen mit glücklichem Er-

c) S. *Comp. Gel. Lex.* S. 1473. — Jöcher Th. III, S. 940.

Digitized by Google

Erfolg ſtudirt. Hier war es auch, wo er mehrmals den Catheder betrat, wie er denn am 18 Januar 1671 unter *Kirchmaier*, im Januar 1674 unter *Daſſov* und im April 1675 unter *Quenſtedt* diſputirte und ſich auch die höchſte Würde in der WeltWeisheit erwarb, daher er ſchon 1678 als Lehrer der dritten Claſſe an das Gymnaſium nach *Regensburg* gerufen und hier 1681 zur Profeſſur der Theologie und 1684 auch zur PredigersStelle befördert wurde, die er bis an ſeinen Tod am 29 September 1705 bekleidet hat.

Schriften:

1) D. de inauſpicato liberorum Hamelenſium egreſſu — *praes.* M. Theod. Kirchmaier. Vit. 1671. — *Recuſ.* 1678. 4. 4 pl.

2) D. de ritibus meſuſae — *praes.* M. Theod. Daſſov. Ib. 1674. — *Recuſ.* 1714. 4. 5 pl.

3) D. de deprecatione calicis Chriſti — *praes.* D. Jo. Andr. Quenſtedt. Ib. 1677. 4. 3½ pl.

4) D. de angelica de corpore *Moſis* diſceptatione ex epiſtolae *Judae V.* 9. — *resp.* Donauer. Ratisb. 1682. 4.

5) D. de alphabeto ebraico eius, qui A et O est — *praes.* Jo. Rüdiger Weſelouio, *Hannouer.* Ib. 1691. 4. 1 pl.

6) D. in compendii *Hutteri* locum primum, qui eſt de S. S. editum — *resp.* Jo. Tob. Mülberger, *Löwenſteinio-Würtemb.* Ib. 1692. 4. 1½ pl.

7) D. de ſcripturae S. ſubiecto — *resp.* Jo. Fenderl, *Ratisb.* Ib. 1694. 4. 1 pl.

8) D. de notis numerorum ebraicis — *resp.* Geo. Wolfg. Kleemaier, *Wonſidel.* Ib. 1694. 4. ½ pl.

9) Introductio in compendium *Hutteri* acromatica. Ib.

10) *LeichPred. auf Balth. Sack* — eccleſiastes tentatus et recreatus, über *Pſ.* XXVII, 10. *Ebend.* 1695. 4. 8 B.

11) D. de theologia per definitionem nominalem et realem euolutam, ante ipſorummet dogmatum specialem conſiderationem generatim praecognoſcenda — *resp.* Jo.

Digitized by Google

Jo. Casp. Frey, *Dünkelsbühl.* lb. 1697. 4. 1 pl.

12) D. analogia linguae ſanctae pro generali eius conſtitutione adumbrata — *resp.* Jo. Matthaeo Beurer, *Bachhuſano-Fr.* lb. 1698. 4. 1 pl.

13) D. de auctoritate ſcripturae ſ. claſſica — *resp.* Rupert. Theoph. Pauer, *Ratisb.* lb. 1699. 4. 1½ pl.

14) *Leich Pred. auf D. Ambroſ. Heugl* — porographia Iſraelitica, über *Deuter.* II, 7. *Ebend.* 1699. 4. 8½ B.

15) Epigrammata quaedam lugubria in obitum *Jo. Wilh. Clarner*, past. *Kirchenlamiz* — in den *Funeral.* (*Hof* 1700. 4.) S. 78 — 85.

16) D. e loco de cruce et conſolationibus conſolationes philoſophicae tanquam ingentibus aerumnis impares — *resp.* Jo. Mich. Gehwolff, *Ratisb.* Ratisb. 1700. 4. 1 pl.

17) D. de magno illo dei nomine יהוה quatenus vt tetragrammaton celebratur — *resp.* Wolfg. Ad. Thiermann, *Wonsidelia-Var.* lb. 1701. 4. 1 pl.

18) D. de pentagrammato יהשוה, ΙΗΣΟΥΣ, Jeſus, cuius ope ineffabile tetragrammaton יהוה J. H. V. H. tandem effabile factum ſit — *resp.* Joach. Holſt, *Solisbac.* lb. 1702. 4. 1 pl.

19) D. *prior.* de triplici genere apocryphorum — *resp.* Jo. Chph. Caspar, *Ratisb.* lb. 1704. 4. 1 pl.

20) D. *posterior* de triplici cet — *resp.* Geo. Nicol. Nieremberger, filio, *Ratisb.* lb. 1704. 4. 1½ pl.

21) *Noch verſchiedene Diſſertationen und Gedichte.*

NIKEL Siehe SCHRAMM.

NOHR, Johann Matthäus, *D. der AG. wie auch Stadt und Land Phyſicus zu Wunſiedel*, war 1704 zu *Baireut* geboren und des daſigen Apothekers, *Heinrich Bernhard Nohr*, dritter Sohn, der anfangs das Seminarium, vom 11 Januar 1717 an aber das Gymnaſium zu *Baireut* unter *Hagen, Schöpf, Dieterich, Haſsfurter, Arnold* und *Seyfart*

fart beſuchte. Nachher ſtudirte er in *Halle* ArzneiKunde und nahm mittelſt ſeiner naugura Diſputation, die er im April 1731 unter ſeinem vorzüglichſten Lehrer *Alberti* vertheidiget hatte, die DoctorWörde an. Hierauf kam er ins Vaterland zurück, ſezte ſich in *Wunſiedel*, ward hier Stadt- und LandPhyſicus und ſtarb 1743.

Von ihm iſt gedrukt:

D. *inaug.* — de lochiorum ſuppressione — *praes.* D. Mich. Alberti. Hal. 1731. 4. 7 pl.

NÜRNBERGER [d], Johann Carl Baptista [e], *D. der WW., derſelben und der Mathematik Profeſſor, wie auch ProRector am ArchiGymnaſium zu Dortmund*, ein gründlicher Humaniſt und Kenner der Philoſophie überhaupt, vorzüglich der alten, iſt des Pfarrers, *Johann Adam Nürnberger* zu *Schirnding*, Sohn und von *Margaretha Catharina*, einer gebornen *Vogel* am 8 April 1762 zu *GoldCronach* [f] geboren. Den erſten Grund zu ſeinen Studien legte ſein Vater ſelbſt, der ihn ſo lange unterwieſs, bis er am 18 November 1778 [g] das Gymnaſium zu *Baireut* beſuchen konnte, in welchem ihn *Purrucker*, *Lang*, *Georg* und *Kapp* zur Univerſität *Erlangen* vorbereiteten. Fähig dieſe mit Nutzen zu beziehen, nahm

d) S. *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 490 fg. Nachtr. V, Abth. II, S. 28. Ausg. V, Bd. V, S. 463. — Meine or. p. 31. LXIV.) — Mein *Beytr. zur Gel. Geſch.* S. 400 fg. — Dürrſchmidt *von Goldcron.* S. 185 fg.

e) Gewönlich nennt er ſich nur Carl.

f) *falſch Baireut* in der *Nürnb. Gel. Zeit.* 1788, No. XLVI, S. 366.

g) *nicht* 1777 wie Dürrſchmidt angiebt.

Digitized by Google

nahm er am 14 April 1783 mit einer Rede *(quam valde neceſſaria atque utilis ſit Graeciae ac Romae ſcriptorum lectio theologiae ſtudioso non tantum in ſcholis inferioribus, verum etiam in ſuperioribus)* Abſchied und lieſs ſich hier alle Theile der Philologie, Philoſophie und Theologie von *Harleſs*, *Breyer*, *Hufnagel*, *Rau* und *Seiler* vortragen. Unter allen dieſen ſchäzte er jedoch *Harleſs* am meiſten, weil dieſer im philologiſchen Seminarium, deſſen Mitglied *Nürnberger* war, ſeinen natürlichen Trieb zu den humaniſtiſchen Wiſſenſchaften und der alten Philoſophie nährte und ihm 1785 ſelbſt rieth, die Collaboratur der 2ten Claſſe am Gymnaſium zu übernehmen. Ja *Harleſs* war es auch, unter dem er am 26 April 1787, um ſich die höchſte Würde in der WeltWeisheit zu erwerben, öffentlich diſputirte, worauf er nicht ohne Beifall öffentliche Vorleſungen zu halten anfieng. Da ihm aber 1788 eine ſehr vortheilhafte HausLehrer-Stelle bei einem Kaufmann in *Venedig* angetragen wurde und er hiebei für ſich beſſer geſorgt ſah, gieng er dahin, ſuchte ſich neben der Erfüllung ſeiner Pflichten in ſeinen Wiſſenſchaften mehr zu vervollkommnen, und benuzte beſonders die Manuſcripte und die noch ungedrukten Scholiaſten über ſeinen LieblingsSchriftSteller *Plato* auf der daſigen MarcusBibliothek. In der Abſicht der Welt die Früchte ſeiner Bemühungen vor Augen zu legen und vom neuen den akademiſchen LehrStul zu betreten, kam er dann 1794 nach *Erlangen* zurück, von da er bald hernach auf einige Zeit zu ſeinem Vater nach *Schirnding* reiſte, wo er 1795 den Ruf als ProRector und Profeſſor der Philoſophie und Mathematik nach

Dort-

Dortmund erhielt, den er auf Zureden seiner Gönner und Freunde in *Erlangen* annahm.

Schriften:

1) D. *inaug.* — de consilio *Platonis* in scribendo *Eutyphrone* — *praes.* Gli. Chph. Harlefs. Erl. 1787. 4. 2 pl.

2) *Diogenis Laertii* de vitis, dogmatibus et apophthegmatibus *(clarorum philosophorum)* liber decimus, graece et latine seperatim editus atque adnotationibus illustratus. Norimb 1791. 8mai.

3) Pr. de notione honesti. Tremon. 1796 4. 2¼ pl.

4) *Platonis Alcibiades* I et II. e codd. MSSt. bibliothecae St Marci emendati et cum versione *Ficini*, ac adnotationibus clarissimorum interpretum suisque editi. Lipf. 1796. 8mai.

5) *Kurze Erörterung des Begrifs der Erziehung.* Dortm u Leipz. 1797. 8.

6) *Protagoras, der Sophist, über Seyn und Nichtseyn, nach dem Theätet des Plato. Ein Beytrag zur Geschichte der griechischen Philosophie.* Dortm. 1798. 8.

7) *Bemerkungen über Selbstschätzung.* Ebend. 1798. 8.

8) *Recensionen.

NÜRNBERGER, Johann Wilhelm, *Regierungs-Rath und RegierungsSecretair zu Baireut*, wo er 1714 geboren und sein Vater, *Nicolaus Ernst Nürnberger*, RegierungsCanzlist war, genofs zuerst Privat- vom 12 b) Januar 1728 an aber die öffentliche Unterweisung im Gymnasium von *Flefsa*, *Roth*, *Seidel*, *Krupner* und den beiden *Ellroden* und betrat 1730 im Julius und am 31 October beidemal unter *Johann David Ellrod* den Catheder. Das letztemal nahm er zugleich Abschied vom Gymnasium und studirte dann auf einer höhern Schule die Rechte, worauf er in *Bai-*

b) *falsch* am 7 in den *Acta. Jub. Gymn. Bar.* p. 191. 12.)

Baireut HofGerichtsProcurator wurde, wobei er zugleich die Stelle eines Secretairs und Ingroſſiſten bei der Regierung verwaltete. Im Jahr 1749 legte er das IngroſſiſtenAmt nieder und erhielt 1758 den Character eines Juſtiz- 1763 aber den eines HofRaths, worauf er endlich 1764 mit Beibehaltung ſeiner SecretariatsStelle RegierungsRath wurde und es bis 1769 war.

Gedruckt ſind von ihm:

1) D. de ſingulari cura ſummorum imperantium ad religionem referenda — *praes.* Jo. Dauid Ellrod. Bar. 1730. 4. 3¾ pl.

2) D. de imperio parentum in liberos — *praes.* eod. Ellrod. Ib. 1730. 4. 3 pl.

NÜRNBERGER, Nicolaus, Siehe NIEREMBERGER.

NÜZEL [i], Johann, *Pfarrer zu Langenſteinach*, ein eifriger ReligionsLehrer, war am 25 Februar 1716 zu *Fölſchnitz* bei *Culmbach* [k] geboren und des daſigen Zieglers, *Andreas Nüzel*, zweiter Sohn. Derſelbe kam 1730, da ſeine Neigung für das Studiren entſchied, auf das Lyceum nach *Culmbach* unter *Wirth*, *Kipping*, *Thübel* und *Weiſs*, von da aber 1738 am 13 Auguſt in das Gymnaſium nach *Baireut*, in dem er in Zeit von einem Jahr vollends für eine höhere Schule reif war. Am 26 September 1739 nahm er daher von ſeinen Lehrern *Fleſſa*, *Kripner*, *Ellrod*, *Hagen* und *Wörner* durch eine unter *Hagen* gehaltene Diſputation Abſchied und widmete ſich dann auf Univerſitäten lediglich der Theologie, in der

i) S. *Zeit u. HandB.* 1791, S. 63.

k) Aus dem Grunde wird er von Ellrod de memor. bibl. Heilsbr. Comm. II. ein *Culmbacher* genannt.

der er bei seiner Prüfung 1755 trefflich bestand. Er gelangte hierauf 1760 zur Pfarr *Langenstei-nach*, wo er 1782 sein Gesicht verlor, 1785 zur Ruhe gesezt wurde und 1790 starb.

Von ihm ist gedrukt:

D. de moralitatis analogo — *praes.* Gli. Frid. Hagen. Bar. 1739. 4. 2½ pl

NÜZEL [l], Johann, *D. der AG., Culmbachischer HofRath, wie auch Hof- und LandOculist und Professor am anatomischen Theater zu Erlangen*, war der Sohn eines Landmanns, *Pancraz Nüzel*, zu *Niederfellendorf* bei *Streitberg* [m] und hier am 15 [n] Januar 1720 geboren, im Seminarium zu *Baireut* aber von *Braun* und vom 18 April 1737 an im Gymnasium daselbst von *Flessa*, *Kripner*, *Ellrod*, *Hagen*, *Wörner* und *Schmidt* den Wissenschaften, für die er grose Neigung zeigte, zugeführt worden. Geschickt dann zur Anhörung der Wissenschaften, mit denen er sich als künftiger Arzt auf der FriedrichsAkademie zu *Baireut* und *Erlangen* abzugeben hatte, liefs er sich auf derselben von *Schmiedel*, *Weismann*, *Gebauer*, *Pfann*, *Hofmann*, *Pözinger*, *Kripner* und *Reinhard* nicht allein alle theoretischen und practischen Theile der Medicin, Anatomie und Botanik, sondern auch die philosophischen und vorzüglich die mathematischen Wissenschaften, worinn die

3

l) S. *Akad. Addr. Kal.* 1756, S. 23. 1757, S. 24. 1759, S. 33. 1761 u. 1762, S. 36. 1767 u. 1768, S. 36. 1769 u. 1770, S. 39. 1773 u. 1774, S. 41. — Meine or. p. 25. XLVIII.) — Mein *Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 315 fgg.

m) Daher er sich selbst *Streitberga-Bar.* nennt.

n) am 16 in den *Addr. Kal.* von 1757 an.

3 zulezt genannten seine Lehrer waren, vortragen. Auch respondirte er am 28 März 1744 unter *Reinhard (de sacrificiis et sodalibus arualibus.* 4. 3 pl.) und am 22 September 1745 unter *Pözinger (de natura quantitatis. positiuae ac negatiuae.* 4. 2 pl.) und brachte endlich am 13 August 1748 eine eigne Abhandlung für die DoctorWürde unter *Gebauer* auf den Catheder, sezte dann seine bereits angefangene Praxis in *Erlangen* fort und erhielt hier wegen seiner gründlichen Kenntnisse 1753 den Character eines Raths, 1755 aber die Stelle eines Prosectors am anatomischen Theater. Wegen seiner vorzüglichen AugenOperationen ward er zugleich Hof- und LandOculist und nachher auch HofRath, machte indessen wenig aus sich und geizte nicht nach äussern Ruhm, führte daher ein stilles, eingezogenes Leben und starb als das Oberhaupt der Separatisten in *Erlangen*, bei dem alle Zusammenkünfte waren, am 24 November 1786.

Gedrukt findet sich von ihm:

D. *inaug.* — de aceto — *praes.* D. Chri. Sam. Gebauer. Erl. 1748. 4. 5½ pl.

O.

OBERLÆNDER, Johann Nicolaus, *D. der WW. und Pfarrer zu Colleda (Cölln) im Thüringischen*, war aus *Naila* und hat auf dem Gymnasium zu *Hof* unter *Layriz* und *Weiss* den Grund gelegt, auf den er das theologische Gebäude seiner Ge-

Gelahrheit in *Leipzig* aufführte. Hier war es auch, wo er am 23 Mai 1694 unter *Ellrod (de Christiano M. B. Sereniſſimo)* reſpondirte, worauf er als Prediger nach *Colleda* im *Thüringiſchen* kam.

Schriften:

1) *Gedächtniſs voriger Zeiten in der Stadt und Cloſter Colleda von der Reformation.* 1717. 8.

2) *Gedächtniſs der evangeliſchen Prediger vom Anfang der Reformation biſs 1760 der Stadt Colleda. Frankenhauſ.* 1730. 4.

OERTEL, Christian Theodor *), *Pfarrer zu Dieſpeck*, des unten folgenden *Georg Chriſtoph's* jüngſter Sohn, ward am 19 Auguſt 1766 zu *Neuſtadt an der Aiſch* von *Sophia Chriſtiana*, der älteſten Tochter des GeneralSuperintendentens *D. Johann Chriſtoph Silchmüller* zu *Baireut*, geboren, und vorzüglich von ſeinem Vater, der ſeine Fähigkeiten gehörig auszubilden ſuchte und ihn frühzeitig die FürſtenSchule zu *Neuſtadt* unter *Amthor*, *Küttlinger*, *Hummel*, *Krafft*, dem er ſeine Liebe zur Mathematik verdankt, *Gabriel* und dem folgenden Bruder beſuchen lies, zu den akademiſchen Wiſſenſchaften vorbereitet. Nachdem er dann am 6 April 1784 mit einer Rede *(de temporis parsimonia litterarum cultori neceſſaria)* Abſchied genommen hatte, gieng er nach *Erlangen*, wo er in das philologiſche Seminarium kam und unter *Harleſs* die Humanioren trieb, *Meuſel* in der Geſchichte, und *Breyer* und *Succov*, den er auch in der Mathematik zum Führer wählte, in der Philoſophie, *Seiler* hingegen, *Rau*,

*) Nennt ſich gewönlich nur Chriſtian.

Digitized by Google

Rau, *Hufnagel* und *Pfeiffer* in der Theologie und den GrundSprachen der Bibel nüzte. Von hier verfügte er sich im FrühJahr 1787 nach *Jena*, empfieng von *Eckart* das akademische BürgerRecht und benuzte zum Besten seines Studiums die Vorträge eines *Griesbach*, *Döderlein*, *Eichhorn*, *Schütz*, *Ulrich* und *Wiedeburg*, der ihn ins Haus nahm und VaterTreue an ihm bewies. Diesen nennt er daher, so wie er sich überhaupt an *Jena*, das für ihn in mancher Rücksicht so vortheilhaft war, dankbar froh zurückerinnert, mit wahrer Verehrung und würde auch auf *Wiedeburg's* und *Ulrich's* Empfehlung im November dieses Jahres eine vortheilhafte HausLehrerStelle in *Göttingen*, von da er nach einem Jahre mit seinen Eleven noch auf einige berühmte teutsche Akademien gehen sollte, um seine Kenntnisse zu erweitern und die Welt weiter zu sehen, übernommen haben, wenn ihn nicht sein Vater, der in seinem Alter Unterstützung von ihm forderte, nach Haus gerufen hätte. Er gieng daher zu Ende Novembers nach *Neustadt* und ward hier 1788 Collaborator an der FürstenSchule, wo er am 24 Februar 1789, von seinem Vater eingeführt, mit einer Rede *(de via media inter veterum et recentiorum educationis regulas inuenda)* antrat. Da er in dem Jahre noch zur Adjunctur gelangte, übernahm er auch diese am 24 Februar 1790 mit einer Rede *(de felicitate ciuium, qui sub auspiciis boni principis pacem et concordiam sectantur)* legte sie aber, nachdem er während der Bekleidung derselben viele Verdrüslichkeiten gehabt hatte, 1796 mit einer Rede *(de pretio disciplinis statuendo)* nieder und gieng als Professor der Philosophie und Mathematik nach *Baireut*,

wo

wo er am 14 April dieſes Jahrs öffentlich vorgeſtellt wurde und am 18 October abermals mit einer Rede *(de astronomis quibusdam ſeculi XVI et XVII claris in terris Brandenburgicis partim natis, partim educatis et nutritis)* antrat. Endlich aber gelangte er 1802 ſeinem Wunſche gemäs zur Pfarr *Dieſpeck*, die er 1803 bezogen hat.

Schriften:

1) Pr. de praestantia ſystematis chemiae antiphlogisticae. (*Part.* I.) Bar. 1796. 4. p. 1 — 12. — *Part.* II. 1797. p. 13 — 28. — *Part.* III. p. 29 — 44. — *Part.* IV. 1798. p. 45 — 59.

2) *Pr. Verzeichniſs der Längen und Breiten von mehreren Orten in Deutſchland nach den neueſten Beſtimmungen. Ebend.* 1800. 4. S. 1 — 16. — Fortſetz. I. 1801. S. 17 — 32.

3) Pr. de vita, fatis ac meritis *M. Laur. Jo. Jac. Lang*, a cons. consist. Ib. 1801. 4. 3¼ pl.

4) **Antheil* — an *verſchiedenen period. Blättern.*

5) **Recenſionen* — in der *Oberd. Allg. Litt. Zeit.*

6) *Einige Gedichte.*

Verſprochen hat er b. M. Geo. Chph. Oertel opuscula cum praefat. (Vgl. *Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1793, No. XXIII, S. 783 fg.)

OERTEL [p], Christoph Augustin, *D. der WW., Pfarrer zu Emskirchen und EhrenMitglied der Herzoglich teutſchen Geſellſchaft zu Helmſtädt*, ein trefflicher Mathematiker und Phyſiker, iſt des genannten älteſter Bruder und am 18 Auguſt 1748 zu *Neuſtadt an der Aiſch* geboren. Hier empfieng er auch, als ſich ſeine trefflichen Talen-

p) S. Oertel *vom Zuſt. der Schule* 1785, S. 9. 10.) — *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. IV, S. 497. Nachtr. V, Abth. II, S. 36. Ausg. V, Bd. V, S. 499.

Digitized by Google

lente zu entwickeln anfiengen, theils im elterlichen Hauſe, theils auf der FürſtenSchule von 1758 an von *Hagen*, *Amthor*, *Heyde* und *Göbel*, vorzüglich aber ſeinem Vater diejenige Weihe, daſs er 1767 am 10 April ſchon nach gehaltener AbſchiedsRede *(de eloquentia ſummorum principum exemplis commendata)* die Univerſität *Altdorf* beziehen konnte, wo er, ſo wie nachher in *Jena*, die theologiſchen Wiſſenſchaften in Verbindung mit den humaniſtiſchen und philoſophiſchen auf das glücklichſte getrieben hat. Nach ſeiner Rückkehr beſtand er bei der Prüfung 1771 ſo, daſs er ſchon 1773 zum Adjunct an der FürſtenSchule in *Neuſtadt an der Aiſch* ernannt wurde, worauf er dann am 24 Februar 1774 ſeine AntrittsRede *(de bonis, quae ex malis oriuntur)* gehalten hat und nachdem er dieſe Stelle mit der eines Tertius zu Anfang des Jahrs 1778 vertauſcht hatte, am 27 April dieſes Jahrs abermals mit einer Rede *(de taedio laboris ſcholaſtici praeceptori fugiendo)* antrat. Am 20 April 1779 empfieng er dann von der philoſophiſchen Fakultät in *Erlangen* ihre höchſte Würde und von der teutſchen Geſellſchaft in *Helmſtädt* das Diplom eines EhrenMitglieds, ward 1784 ConRector und krönte als ſolcher ſeine Verdienſte um die Schule und ihre Zöglinge durch gute Methode und faſslichen Vortrag. Eben deswegen verlor die Schule wirklich viel, da er nach des Vaters Tod wegtrachtete und 1790 als Pfarrer nach *Stübach* kam, von da er 1793 nach *Emskirchen* gelangte.

Schriften:

1) Memoria *Jo. Frid. Amthor*, Conrector. *Neuſtad.* Erl. 1778. fol. 1 pl.

2) *Pr. Verzeichnis der bei hieſiger* (Neuſtädter) *Schule* be-

Digitized by Google

befindlichen Inſtrumente und Modelle. Nbg. 1786. 4. 1½ B.

3) Pr. catalogi bibliothecae scholae nostrae (*Neustadiensis*) *Part.* I. *exhib. libros seculo XV et XVI. foliorum forma impressos adiectis notis litterariis.* Ib. 1787. 4. p. 1 — 24. — *Part.* II. *exh. libros seculo XVII. foliorum forma impressos* cet. p. 25 — 40. — *Part.* III. *exh. libros seculo XVIII. foliorum forma impressos, nouasque ad priores particulas accessiones* cet. 1788. p. 41 — 56. — *Part.* IV. *exh. libros quosdam formae quartae ordine alphabetico sub littera A comprehensos* cet. p. 57 — 72. — *Part.* V. *exh. contin.* I. cet. 1789. p. 73 — 88. — *Part.* VI. *exh. nouas accessiones ad libros foliorum forma impressos et contin II.* cet. 1790. p. 89 — 112. — *Part.* VII. *sist. contin.* III. cet. 1790. p. 113 — 128.

4) *Memoria *M. Geo. Chph. Oertel*, Directoris schol. *Neustad.* — *nom. praeceptor.* Neuſt. 1790. 4. 3½ pl.

5) *Beyträge — zum *Bremiſchen Magaz. für Schulen.*

6) *Viele Gedichte mit und ohne ſeinen Namen.*

7) *Recenſionen.*

OERTEL [q]), Eucharius Ferdinand Christian [r]), *D. der WW. und Lehrer der dritten Claſſe am Gymnaſium zu Anſpach*, ein trefflicher Humaniſt und helldenkender Theolog, wurde zu *Streitberg*, wo ſein Vater, *Georg Heinrich Oertel*, damals Prediger war, von *Anna Barbara*, einer gebornen *Wattenbach* aus *Sugenheim*, am 13 Mai 1765 geboren. Verlor er gleich ſeinen Vater ſchon 1774, ſo brachte er es doch durch Gönner

q) S. Vocke's *Alman.* Th. I, S. 335 fgg. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. II, S. 36 fg. u. 639. Ausg. V, Bd. V, S. 499 fgg. — *Neuer Kirch. u. Kez. Alm.* 1797, S. 152 fg.

r) Nennt ſich gewöhnlich nur Eucharius.

ner und gute Freunde unterſtüzt dahin, daſs er 1776 auf die FürſtenSchule nach *Neuſtadt an der Aiſch* kam, wo er von ſeinen Lehrern *Hummel*, *Küttlinger*, *Gabriel*, vorzüglich aber ſeinem nahen Vetter, *Oertel*, alle Liebe und Freundſchaft genoſs. Beſonders hatte ihn der lezte lieb, weil er ſich vor andern in deſſen lateiniſchen Sinn fügte und ihm auch wöchentlich 25 bis 40 lateiniſche Verſe zur Correctur brachte. Ja er kam unter ihm ſoweit, daſs er ſogar griechiſche Briefe und Gedichte machen lernte, und ſeine AbſchiedsRede in griechiſchen Hexametern verfaſste, da er 1785 nach *Erlangen* gieng, wo er es nur mit etlichen guten Freunden hielt und auf ſeiner rühmlich begonnenen Laufbahn unermüdet fortſchritt. Unter *Harleſs*, bei dem er im philologiſchen Seminarium und eine Zeitlang auch HausLehrer war, bildete er ſich zum Humaniſten; *Breyer* hingegen, *Seiler*, *Rau*, *Hufnagel* und *Pfeiffer* lieſen ihn in ihren Vorträgen eine vorzügliche Stärke in der Philoſophie und Theologie erlangen, die neben der Philologie ſein HauptStudium war. Er würde auch in derſelben hier als Lehrer aufgetreten ſein, wenn ihn nicht ſeine Armuth verhindert hätte, ſich gleich die gehörigen Bücher anzuſchaffen, und um deswillen trachtete er nach einer baldigen Beförderung im SchulAmt. *Härleſs* hatte ihn zu dem Ende zwar 1788 zum Rectorat nach *Windsheim* empfohlen, ſein Unſtern aber wolte, daſs jenes ein StadtKind, *Nehr*, empfieng und er zuvor die Reize des ſonſt ſo geprieſenen HofmeiſterLebens ſchmecken ſollte, zu dem er aber ſo wenig Luſt hatte, daſs er 1788 einen Antrag nach *Venedig* ausſchlug. Durch ſeine Um-

Digitized by Google

Umstände indessen gezwungen, begab er sich dennoch 1789, nachdem er zum Abschied unter *Harless* am 16 März öffentlich disputiret hatte, zu Ostern als HausLehrer der beiden Söhne des Hauptmanns und RitterRaths Freiherrn *von Seckendorf* nach *Obernzenn*, und genoss hier mancherlei Freuden, erfuhr aber auch manche Verdrüslichkeit und lernte dabei die Menschen um vieles besser kennen, als er sie bisher gekannt hatte. Er fieng an sich der gelehrten Welt als einen freimüthigen und denkenden Gelehrten zu zeigen, worauf ihn die geheimen Machinazionen gewisser Personen, denen seine Heterodoxie ein Dorn im Auge war, so missmuthig machten, dass er 1794 im Mai freiwillig abdankte, um sich durch Schriftstellerei zu ernähren. War gleich dieses Jahr für ihn ein literarisches MisJahr, das ihn in manche Verlegenheit sezte, so gieng es dagegen im folgenden desto besser. Von einem Freunde in *Ansbach* aufgefordert, meldete er sich um die erledigte dritte LehrStelle am dortigen Gymnasium und schrieb zugleich an seinen ehemaligen Lehrer *Hufnagel* nach *Frankfurt am Main*, der ihn dem Minister *von Hardenberg* bei seinem damaligen Aufenthalt daselbst so empfahl, dass er schon am 14 März 1795 das Decret erhielt, worauf er am 6 April von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* nach überreichter Abhandlung *(de Jo. Laur. Schmidio pentateuchi Werthheimensis auctore)* ihre höchste Würde erhielt und nach Pfingsten seine Stelle in *Ansbach* antrat.

Schriften:

1) D. nouae versionis germanicae *Pauli* ad *Romanos* epistolae specimen, praemisso meletemate succincto super loco

loco *Rom.* VIII, 26. 27. — *praes.* Gli. Chph. Harless. Erl. 1789. 4. 2½ pl.

2) **Der Teufel in seiner Ohnmacht. Ein Fragment von einem Antidiabolikus, zur Förderung einer vernünftigen Religionsaufklärung* — eigentlich eine Predigt über die Epistel am 3. p. Trin. *Erl.* 1790. 8.

3) **Christologie oder die Resultate der neuesten exegetischen Aufklärungen über den Artickel von der Gottheit Christi. Ein systematischer Versuch besonders den jungen Theologen gewidmet.* Hälfte I u. II. (Hamb. u. Leipz.) 1792. gr. 8. — Hiezu gehört: *Beytrag zur Beantwortung der Frage: ob der Glaube an Christum als den höchsten Geist nach Gott schriftmäßig sey? in einigen Bemerkungen über Hrn. Oertel's Christologie, nebst vorausgeschicktem kurzen Auszug aus derselben.* (s. l.) 1793. 8.

4) **Antijosephismus oder Kritik über eines Ungenannten* (M. Ernst Joh. Conr. Walter Pred. im *Wismarischen*) *schriftmäßigen Beweis, daß Joseph der wahre Vater Christi sey. German.* (Erlang.) 1792. 8.

5) *Versuch einer philosophischen Bibelerklärung, welcher Pauli Brief an die Römer, philosophisch geprüft, übersezt und erläutert enthält. Zur Wiederherstellung des reinen Vernunftchristenthums.* (Nbg.) 1793. gr. 8.

6) **Pseudomartyr, oder Kritik über des Hrn. Professors Hezel behauptete Aechtheit der Stelle I. Joh. 5. 7.* 1794. 8.

7) *Johannis drey Briefe, Hebraismenfrey übersezt und philosophisch erklärt. Fft. u. Leipz.* (Leipz.) 1795. gr. 8.

8) *Johannis Evangelium hebraismenfrey übersezt, und philosophisch erklärt. Ebend.* (Görlitz) 1795. gr. 8.

9) Pr. de germanismis linguae latinae apparentibus. *Sect.* I. Onold. 1795. 4. 2½ pl. — *Sect.* II. 1801. 4. 4 pl.

10) *Wörterbuch über Phäders Fabeln zur Präparation für die Schüler. Nbg.* 1798. 8.

11) *Griechisch teutsches Wörterbuch des Neuen Testamentes. Götting.* 1799. gr. 8.

12) *Griechische Formenlehre für Anfänger. Fft. u. Leipz.* (Ansb.) 1800. 8.

Digitized by Google

13) *Lateiniſche Chreſtomathie, die leichteſten und ſchönſten Stücke aus Cornelius, Juſtinus, Cäſar, Curtius mit einem Wortregiſter für die mittlern Claſſen bearbeitet.* Hälfte I u. II. *Ansb.* 1800. gr. 8.

14) *Aeſopiſche Fabeln proſaiſch überſezt mit einem antiquariſchen Wörterbuche. Ebend.* 1802. 8.

15) *Recenſionen — in der *Erlang. gel. nachmals Litterat. Zeit.*; in Seiler's *gemeinnütz. Betracht.*; in Häuleins und Ammon's *neuem theol. Journal* und in Degen's *Anzeig. kleiner Schriften.*

16) *Viele lateiniſche und teutſche Gedichte.*

Seine a) verſprochenen *vollſtändigen Scholien über das N. T. 2 Bde.* (Alton. 1796. gr. 8.) und b) de *Jo. Laur. Schmidio* (Erl. 1795. 4.) ſind *noch nicht* erſchienen.

OERTEL[s], Friedrich[t], *D. der WW., Rector am Gymnaſium und SynDiaconus in der Neuſtadt Erlangen*, ein gelehrter Mann, der aber nicht nach Verdienſt erkannt wurde, war am 9 December 1706 zu *Baireut* geboren und von ſeinen Eltern, *Georg Oertel*, HofSchneider und CammerDiener beim Markgrafen *Friedrich* daſelbſt und *Magdalena*, einer gebornen *Drechſel*, zu den Wiſſenſchaften beſtimmt worden. Aus eben dem Grunde lieſen ſie ihn auch frühe denſelben im Seminarium von *Pözinger* und von eben dieſem, nebſt *Hagen*, *Dieterich*, *Arnold* und *Seyfart* vom 2 Januar 1720 an im Gymnaſium daſelbſt zuführen bis er ſich auf einer höhern Schule zum würdigen Volks- und JugendLehrer bilden konnte. Nach ſeiner Rückkehr ward er ſchon 1736 Profeſſor der

s) S. Lippert *vom Erlang. Gymn.* Abth. II, S. 19. 19.) Abth. III, S. 11. 9.) — Meine or. p. 20. XXXIV.) — Mein *Beytr. zur Gel. Geſch.* S. 219 fgg.

t) *falſch* Franz in den *Actt. ſcholl.* T. I, p. 473.

Digitized by Google

der Beredſamkeit und DichtKunſt an der Ritter-Akademie zu *Erlangen* und 1740 auch Rector am Seminarium bei derſelben, kränkte ſich aber nicht wenig, daſs er ſich troz ſeines Eifers und ſeiner Kenntniſſe bei der Errichtung der Univerſität 1743 hintangeſezt ſehen muſte. Denn ſtatt daſs man ihm eine Profeſſur an derſelben ertheilt hätte, wurde er Rector am Gymnaſium und Syn-Diaconus an der StadtKirche zu *Erlangen*, machte daher auch nie von der ihm am 5 November 1743 bei der Einweihung der Univerſität ertheilten philoſophiſchen DoctorWürde Gebrauch und ſtarb ſchon am 5 Januar 1748.

Schriften [u]*:*

1) Pr. quid in doctore scholastico requirendum et quomodo iuuentus optime instituenda ſit? Erl. 1739. fol. 1 pl.

2) Pr. gaudium et vota de natali Marggrauii die in omnes felicitatem ſpargente. Ib. 1739. fol. 1 pl.

3) Pr. de methodo antiqua per dialogos. Ib. 1740. fol. 1 pl.

4) Pr. de geniorum apud veteres cultu. Ib. 1740. fol. 1 pl.

5) *Pr. daſs die ſchönen Wiſſenſchaften dem gemeinen Weſen ſehr nüzlich ſeyn. Ebend.* 1741. 4. 1½ B.

6) Pr. ſuper *Pſalm.* XIX, 5. 6. Ib. 1741. 4. 1½ pl.

7) Pr. num de Gymnaſio prope Academiam exſtructo bene poſſit ſperari? Ib. 1745. 4. 2 pl.

8) Pr. de laudabili Romanorum cura in constituendis magistrorum ſalariis. Ib. 1746. 4. 2 pl. — *Abgedr.* in Jo. Gli. Biedermann *ſelect. ſchol.* Vol. II, Fasc. II, (1746. 8.) No. XIII.

9) Pr. de iniuriis, quibus scholastici doctores plerumque adficiuntur, magno animo ferendis. Ib. 1747. 4. 2½ pl.

OER-

u) Irrig ſchreibt ihm Küſter in acceſſ. ad bibl. br. T. II, p. 317. Groſs'ens *Nachricht* (S. oben Bd. III, S. 125. 6.) zu.

OERTEL [x], Georg Christoph, *D. der WW., und Director auch Inſpector der FürſtenSchule zu Neuſtadt an der Aiſch*, war des daſigen JuſtizSecretairs, wie auch Stadt und AmtsVogts *Johann Stephan Oertel*, Sohn und von *Sophia Barbara*, der zweiten Tochter des Amtmanns, *Johann Michael Romig* zu *Neuſtadt* am 24 [y] December 1715 [z] geboren. Eben dieſen Eltern verdankte er auch die erſten wohlthätigen Eindrücke auf ſeinen Verſtand und ſein Herz, indem ihn die Mutter zur GottesVerehrung antrieb, der Vater aber in den Stunden der Muſe im lateiniſchen zu unterweiſen anfieng, womit dann die öffentliche Anleitung in der lateiniſchen Schule daſelbſt verbunden wurde, in der ihn *Vollrath* im Rechnen und Schreiben, *Möhring* aber, *Moſer* und *Kolb*, den er in beſondern Stunden zum Lehrer hatte, im Lateiniſchen und Griechiſchen lehrten. Mit feſtem Vertrauen auf die Gottheit, die ihn einmal als

x) S. Memor. a fillo — *Scholaſt. Addr. Kal.* 1760, S. 75. 1765 u. 1766, S. 96. 1768 u. 1769. S. 140. 1772 u. 1773, S. 200. — *Gel. Teutſchl.* Ausg. I, S. 302. Nachtr. II, S. 796. Ausg. II, S. 531. Nachtr. S. 201. Ausg. III, S. 824 fg. Nachtr. S. 358 fg. Ausg. IV, Bd. III, S. 60 fgg. Nachtr. I, S. 474 u. 751. Nachtr. IV, S. 497 u. 855. Nachtr. V, Abth. II, S. 38. — Meyer's *biogr. Nachr.* S. 250 fgg. — L'Advocat Th. VIII, S. 453. — *Brem. Magaz. für Schulen* Bd. I, St. I, 1790, S. 265 fg. — *Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1790, No. LXVIII, S. 1080. — *Journ. von und für Franken* 1790, S. 343. — *Zeit u. HandB.* 1791, S. 52 u. 62. — Schlichtegroll's *Nekrol.* 1790, Bd. I, S. 374 fgg.

y) *nicht* am 15 wie Schlichtegroll angiebt.

z) *falſch* 1717 bei L'Advocat und in der *Allgem. Pred. Zeit.* Jahrg. I, 1790, St. 22, S. 352.

Digitized by Google

als er einſt in dem Garten ſeines MitSchülers *Marſtallr* von einer HaſelStaude auf den Kopf herab in einen Teich gefallen und ſchon vom Waſſer verſchlungen war, dadurch errettete, daſs er ſich an einer unter dem Waſſer befindlichen Staude anklammerte und hervorhalf, das anderemal aber erhielt, als ihn eine KegelKugel, welche Jünglinge, vor denen er vorüber gieng, in die Höhe warfen, ſo auf die Stirn über dem rechten Auge traf, daſs er ohne Anzeichen des Lebens zur Erde fiel, gieng er, um ſich in den Genuſs eines Stipendiums zu ſetzen, mit ſeinen Eltern am 28 September 1726, wenn ſchon blos in der Abſicht nach *Heilsbronn*, um ſich hier einſtweilen Gönner und Freunde zu verſchaffen, denen er übergeben werden könnte. Da aber hier alles ſogleich ſeinen Wünſchen entſprach, blieb er augenblicklich mit Genehmigung der Eltern hier, und fand an *Haberſtumpf*, *Pöſchel*, *Hocker* und *Schmidt* treue Lehrer und an dem lezten zugleich ſeinen zweiten Vater. Dieſem verdankte er daher auch neben den regſten Ermunterungen zum Fleiſse einen ächten Geſchmack an den Wiſſenſchaften, die, den leidigen Pennalismus abgerechnet, der damals hier noch im groſsen Flor war, ſeinen Aufenthalt in *Heilsbronn* ſehr angenehm machten. So feſt er nun entſchloſſen war, ſeiner Neigung und dem Verlangen des Vaters zu folgen und die Rechte zu ſtudiren, ſo veranlaſste ihn doch eine tödliche Krankheit, in die er im December 1733 fiel, und in der er der Gottheit, im Fall er zu ſeiner vorigen Geſundheit wieder gelangen würde, Theologie zu ſtudiren gelobte, ſein Gelübde und ſomit den frühen Wunſch ſeiner Mutter zu erfüllen. In dieſer Abſicht erlernte

er

Digitized by Google

er dann auch alles, was dahin Bezug hatte und hielt endlich seine in 635 lateinischen HeldenVersen von ihm selbst ausgearbeitete AbschiedsRede *(in laudem diui fundatoris Gymnasii Heilsbronnensis, restauratorum et Georgii Pii)* am 26 März 1734 und wünschte nach *Halle* zu gehen. Der Umstand aber, dass der Professor *Link* in *Altdorf* 2 Söhne auf der Schule in *Neustadt* und bei *Oertel's* Eltern in der Kost und Quartier hatte und sich zu gleichem anheischig machte, wenn ihr Sohn in *Altdorf* studiren wollte, veranlasste ihn auf Zureden der Eltern, dass er am 18 Mai 1734 seine Reise dahin antrat. Als ihn dann *D. Rink* unter die Studirenden aufgenommen hatte, wählte er *Baier* zu seinem Führer in der Theologie, und hörte bei *Bernhold* und *Tresenreuter* die GrundSprachen der Bibel, bei *Kelsch* Mathematik, bei *Feuerlein* Philosophie, und bei *Köhler* Geschichte. Unter *Schwarz* hingegen, den er nebst *Link* am meisten liebte, übte er sich im lateinischen Stil, in der DichtKunst und im Disputiren mit solchem Eifer, dass dieser ihm immer gewogener wurde und ihm nicht allein seine Bibliothek zum Gebrauch öfnete, sondern ihn auch allen Vorschub versprach, wenn er sich den Humanioren ausschliesslich widmen würde. *Oertel* aber blieb bei seinem Vorsaz und verwendete zwar auf dieselben seine NebenStunden, machte aber die Theologie nach wie vor zu seinem HauptStudium, predigte und opponirte zu dem Ende öfters, respondirte auch unter *Bernhold* und würde, weil er überhaupt an *Bernhold's* Lehrart und Vortrag Geschmack fand, seine akademische Laufbahn in *Altdorf* beschlossen haben, wenn er nicht die orientalischen Sprachen gründ-

li-

licher hätte ſtudiren wollen, und vorzüglich durch die Wolfiſche Philoſophie nach *Jena* a) zu gehen wäre gereizt worden. Er verlieſs daher *Altdorf*, wo ihn 1735 bei Gelegenheit einer NachtMuſik, die *Köhler'n* bei ſeinem Weggang nach *Göttingen* gebracht wurde, ein betrunkener Studirender, ohne daſs ihn *Oertel* gereizt oder beleidigt hatte, in einem engen Gäſschen in der Abſicht anfiel, ſein Geſicht zu entſtellen und ihn zum geiſtlichen Amt unfähig zu machen, ihm auch, da *Oertel* ebenfalls vom Leder zog und die andern flohen, eine leichte Wunde am Hals beibrachte und ihn ſicher getödtet haben würde, wenn ihn nicht ein Freiherr *von Seckendorff* aus den Händen ſeines Feindes errettet hätte, im FrühJahr 1736 und empfieng am 18 April von *Syrbius* das akademiſche BürgerRecht in *Jena*. Hierauf lies er ſich von *Carpov* Philoſophie, von *Ruſs* und *Hofmann* die orientaliſchen Sprachen, von *Fuchs* Mathematik, von *Walch* und *Brumhard* aber Theologie vortragen, und nahm zugleich gegen das Ende ſeines Hierſeins auf Anrathen der beiden lezten täglich in den StadtSchulen eine LehrStunde an, verlieſs aber *Jena* 1739 und gieng mit ſtattlichen Zeugniſſen als Hofmeiſter der Grafen *Reuſs*, *Heinrich* des XXIV, XXVI, XXVIII, XXXI und XXXII über *Weimar*, *Erfurt*, *Naumburg*, *Weiſsenfels*, *Halle* und *Leipzig*, wo er vorzüglich *Pfeiffer* und *Kopp* kennen lernte, nach *Ebersdorf*, wohin er im April gerufen ward. Da er ſich hier Liebe und Achtung zu erwerben wuſste, ſo entlieſs man ihn ungern, als er ſchon am

a) In dem *Schol. Addr. Kal.* auf 1772 u. 1773 wird hievon nichts erwähnt.

am 23 Februar 1740 ganz wider ſein Hoffen zur Collaboratur nach *Neuſtadt an der Aiſch* gerufen wurde, wo er nach Oſtern ankam und ſein LehrAmt alsbald übernahm. In dieſem Jahre noch machte er dann eine Reiſe über *Würzburg* nach *Frankfurt am Main*, wo er mit *D. Münde*, *Walther*, *Freſenius* und *Starke* bekannt wurde und die MiſſionsAnſtalten des Grafen *Zinzendorf* zu *Marienborn* und *Herrenhagen* 9 Tage lang beobachtete, wobei er einer GeneralSynode der BrüderGemeine aus allen Welttheilen beiwohnte und auſser *Zinzendorf* verſchiedene Engländer ſprach, deren gelehrte Unterredungen ihm zu einer groſſen Unterhaltung gedient haben. Am 16 Januar 1743 zum Tertiat in *Neuſtadt* berufen, lies er ſich am 28 dazu verpflichten und hielt am 18 April ſeine AntrittsRede *(de praestantia scholae bene constitutae)*, worauf er abermals 1745 über *Werthheim* nach *Frankfurt am Main* mit einigen Schülern gieng, *Franz* I. zum Kaiſer krönen ſah, und ſeine Bekanntſchaften erneuerte, auch in *Mainz*, wohin er ſich verfügte, durch Vorſchub des daſigen Königlich Polniſchen Reſidentens *von Schäfer* das Merkwürdigſte in Augenſchein nahm. Nach ſeiner Rükkehr gelangte er am 31 Auguſt 1745 zum ConRectorat in *Neuſtadt*, welches er am 31 Januar 1746 mit einer Rede *(de disciplina scholastica accurate regenda)* übernahm, aber auch ſchon am 20 November 1748 mit dem Rectorat und der Aufſicht über die Alumnen vertauſchte, weswegen er am 27 März [b] 1749 zum Antritt nochmals eine Rede *(de cauſſis et damnis neglectorum humanitatis studiorum)* hielt und ſich am

b) *falſch Mai* in der *Memor.*

am 31 August 1752 von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde ertheilen liefs. Durch seinen Unterricht und seine Schriften auch im Auslande bekannt, verlangte man ihn dann 1761 als Professor an das Carolinum nach *Braunschweig*, 1763 aber als Professor und Rector nach *Regensburg*. Beide Rufe aber schlug er aus Liebe zum VaterLand und den lezten in der Hofnung aus, unter dem eben antretenden Regenten *Friedrich Christian* im VaterLande ein besseres Loos, besonders in Absicht seiner Familie, für die man nach seinen Tod in *Regensburg* gesorget hätte, zu erlangen. Da dann diese Hofnung zu verlieren schien, und er kurz hernach als Professor und Rector nach *Ansbach* gerufen wurde, wo er für sein häusliches Glück in jeder Rücksicht besser gesorgt sah, hielt er um seine Entlassung am 6 Junius 1763 an, blieb aber in *Neustadt*, da er schon unter dem 16 eine ansehnliche jährliche Zulage erhielt und arbeitete nun zum Besten seiner LehrAnstalt mit gleichem Eifer fort, unternahm auch in eben dem Jahre mit einem seiner Zöglinge eine Reise über *Ansbach*, *Oettingen*, *Nördlingen*, *Ulm* und *Biberach* nach *Ravenspurg* bis *Buchhorn am Bodensee* und gieng über *Memmingen*, *Augsburg*, *Donauwörth* und *Nürnberg* wieder zurück, besahe bei dieser Gelegenheit die berühmte Bibliothek der Benedictiner Abtei *Weingarten* mit ihren Manuscripten und machte mit verschiedenen Gelehrten Bekanntschaft. Eine ähnliche litterarische Reise stellte er 1767 nach *Augsburg* an und machte sich diesmal während seines Aufenthalts in dieser schönen Stadt nicht allein mit den Merkwürdigkeiten derselben, besonders denen, welche in die Reformations-

Ge-

Digitized by Google

Geſchichte einſchlagen, bekannt, ſondern beſuchte auch ſeine alten Freunde, den Senior *Urſperger* und deſſen Sohn, den Doctor, nebſt den Senior *Brucker*, und erweiterte dadurch nicht nur ſeine Kenntniſſe, ſondern machte auch ausgebreitete Bekanntſchaft, welche für ſeine Schule von nicht geringen Folgen war, wie er denn von entfernten Orten Zöglinge, und 1768 allein in der oberſten Claſſe 36, meiſtens Ausländer, hatte. Man erkannte indeſſen auch dieſe ſeine unleugbaren Verdienſte um die Schule und ernannte ihn 1769 mit Beibehaltung ſeiner bisherigen Stelle und GehalsErhöhung zum Director und Inſpector. Als ſolcher trat er ſchon am 22 Mai mit einer Rede *(de nouis ſcholae Neapolitanae fatis, diuinae prouidentiae argumentis)* an, genoſs 1770 die Ehre von dem geheimen Miniſterium in *Ansbach* beordert zu werden, in Verbindung mit dem berühmten *Junckheim* daſelbſt, und dem Profeſſor *Wiesner* in *Erlangen*, den Zuſtand des *Ansbacher* Gymnaſiums zu unterſuchen und zu deſſen Verbeſſerung Vorſchläge zu thun, und ſtarb, da er eben im Begrif war, ſein JubelFeſt zu feiern, am 7 Mai 1790. — Er, der ſelbſt noch in ſeinem hohen Alter ſeine Kenntniſſe zu erweitern ſich bemühte, ſchrieb ein elegantes, flieſendes Latein, galt als ein vortrefflicher lateiniſcher Dichter und guter SchulMann, der ſtrenge in Abſicht auf das ſittliche Verhalten ſeiner Schüler war; deſſen Würde und Ernſt beim Unterricht und in ſeinem ganzen Benehmen aber harte Strafen unnöthig machte. Er hatte Sinn für den Genuſs der Natur und machte zuweilen an einem ſchönen SommerMorgen mit ſeiner ganzen Claſſe einen Spaziergang. Lebhafte ReligionsGefühle, die

Digitized by Google

die mancher für Pietismus nahm, waren innig mit seinen Ideen verwebt, und giengen auch in seine Leitung der Schule über, auf welcher dieser Ton der Religiosität schon durch *Steinmetz*, *Layriz*, *Sarganeck* und *D. Lerche* eingeführt war. Mit väterlicher Sorgfalt sah er auf Gesundheit und auf Sittlichkeit seiner vielen Schüler, unter denen sich manche grosse Männer auszeichneten c). Und um sie vor heimlichen Ausschweifungen zu bewahren, suchte er, wie von ohngefähr, Bücher in ihre Hände zu bringen, die sie über die traurigen Folgen derselben belehrten. Sein Unterricht in den alten Sprachen war überaus gründlich und lehrreich; nicht so gut war seine Methode in der Geschichte und Theologie, ob er schon nie unvorbereitet in die LehrStunden gieng. Mit seinen Collegen lebte er verträglich, es sei denn, dass sie seiner Eigenliebe und Rechthaberei, wovon er nicht frei war, nicht geschmeichelt hätten. Widerspruch konnte er eben so wenig vertragen, als er es erdulden konnte, wenn man ihm oder seiner LehrAnstalt nicht die gehörige äussere Ehre erwies. Uebrigens machten seine bekannte Rechtschaffenheit und seine gute Lebens-Art, dass er auch von Vornehmen mit Unterscheidung geschäzt wurde. Zu seinen besondern Verdiensten um die Schule aber gehören die Vermehrung der Bibliothek und des Instrumenten-Vorraths. Auf sein Gesuch schenkte MarkGraf *Friedrich Christian* 1000 fl. zur Ausbesserung der Gebäude und seit 1772 gab MarkGraf *Alexander*, der

c) Unter ihm besuchten 1068 Jünglinge die Schule. Man sehe auch seine *Einladungsschr. vom Zust. der Schule* 1762, 1771 u. 1785.

Digitized by Google

der die Schule nach ſeinem Namen zu nennen geſtattete, jährlich 500 fl. zur SchulCaſſe[d]).

Schriften:

1) Elegia in obitum ſororis ſuae, *Margarethae Barbarae Decker*, natae *Oertel.* Jen. 1736. fol.
2) Carmen in diſceſſum *Paulli Eugenii Layriz*, Rectoris. Norib. 1742. fol. 1 pl.
3) Pr. de vſu antiquitatum hebraicarum in ſcholis inſigni. Ib. 1744. 4. 1½ pl. — *Abgedr.* in Jo. Gli. Biedermann *ſelect. ſchol.* Vol. I, Fasc. I, (Numb. 1745. 8.) No. XI, p. 163 — 174.
4) *Carmen in nuptias *Jo. L. B. de Rothkirch*, a cons. intim. — *nom. praecept.* Ib. 1745. fol. 1 pl.
5) Pr. de variis praeceptorum ſtudiis, *elegia.* Ib. 1745. 4. 2 pl.
6) Carmen in diſceſſum *Chriſtophori Henrici Griesham-mer*, Conrectoris. Ib. 1746. fol. 1 pl.
7) Pr. de filio dei vocato ex *Aegypto.* Ib. 1746. 4. 2 pl.
8) Pr. de fide maxima. (*Sect.* I.) Ib. 1747. 4. 2 pl. — *Sect.* II. Ib. 1751. 4. 2 pl.
9) Pr. historia belli tricennalis *verſibus hexametris* complexa. Ib. 1748. 4. 2½ pl.
10) *Carmen in diſceſſum *Jo. Balth. Dörfler*, Rectoris. — *nom. discip.* Ib. 1749. fol. 1 pl.
11) Pr. de historia litteraria ad prudentiam vitae acommodanda. Ib. 1749. 4. 2¾ pl.
12) *Carmen in diſceſſum *M. Andr. Creuzberger*, Conrectoris — *nom. discip.* Erl. 1750. fol. 1 pl.
13) *Pr. von den Schul-Richtern. Nbg.* 1750. 4. 1½ B.
14) Pr. de inſcitiae iuuenum cauſsis. Ib. 1752. 4. 2 pl.
15) **Aretophili vernünftige Gedanken über Hrn. Sam. Wilh. Oetters — Abfertigung für Hrn. Conrector Andreas Raab. Fft. u. Leipz.* 1752. 4. 1 B.
16) Pr. ſaecularis a *Turcis* expugnatae *Conſtantinopolis* historia, *versibus hexametris.* Nor. 1753. 4. 3 pl.
17) Pr. de proteuangelio non obſcuro ſed claro. Ib. 1754. 4. 4½ pl.

18)

d) Vgl. ſeine pr. de parte aedium cet. 1769. und *von den Wohlthaten* etc. 1773.

18) Pr. de maledictione a terra non ablata per diluuium. Ib. 1755. 4. 4 pl.

19) Pr. de pace religiosa *Augustae-Vindelicorum* facta — *stilo lap.* exarat. Ib. 1755. fol. 1 pl.

20) Pr. de vita, fatis ac meritis *M. Andr. Creutzberger*, Conrectoris. Ib. 1757. 4. 2½ pl.

21) Pr. de vita, fatis ac meritis *M. Petr. Kolb*, Rectoris. Ib. 1758. 4. 2½ pl.

22) Pr. de vita ac fatis *Jo. Jac. Schober*, Rectoris. Ib. 1759. 4. 3 pl.

23) Pr. de auctoritate ac virtute, qua in imperio romano antiquitus iam eminebant ſtirpis *Zolleranae* Burggrauii *Norimbergenſes* iidemque partim marchiones *brandenburgici*. Ib. 1760. 4. 2½ pl.

24) Carmen in nuptias *Joſephi*, Austriaci regis et *Iſabellae Borboniae*. Vindob. 1760. 4.

25) Pr. geminorum decalogi accentuum recenſio. Norib. 1761. 4. 3½ pl.

26) *Pr. vom bisherigen Zuſtand der Schule zu Neuſtadt. Ebend.* 1762. 4. 3 B. — Fortſetz. (I.) *Erl.* 1771. 4. 3 B. — Fortſetz. (II.) *Nbg.* 1785. 4. 2½ B.

27) Pr. de vita *Geo. Sarganeck*, Rectoris. Ib. 1763. 4. 3½ pl. — *Iſt* ins Teutſche (*richtiger* Biberach'ſchen) *von* D. Joh. Dav. Wechsler, HoſpitalSyndic. in Biberach 1765. 8. *überſezt.*

28) *Leſſus in funere Jobelaei *Geo. Wolfg. Bernh. Landbeck*, Superint. *Rudenhuſ.* — *nom. comitatus clerſ.* Vffenh. 1763. fol.

29) *Epicedium piis manibus *Ros. Elis. Lerch*, natae *Elbrich* — *nom. ſcholae Neapol.* Erl. 1763. fol. 1 pl.

30) Pr. leges ſcholasticae *versibus complexae P.* I. Nor. 1764. 4. 3 pl. — *P.* II. 1765. 4. 2 pl.

31) Pr. de vita *Jo. Cörber*, P. L. C. et Rectoris. Ib. 1764. 4. 1¾ pl.

32) Pr. de cauſſis, cur poetica latina in ſcholis ſit tractanda. (Ib.) 1766. 4. 3 pl.

33) Pr. de ſcholis ad seculi nostri genium conſtituendis. — *in genere heroico.* Ib. 1767. 4. 2 pl.

34) Pr. de cauſſis linguae graecae in ſcholis discendae. Ib. 1768. 4. 2½ pl.

35) Pr. partis aedium ſcholae nostrae *(Neapolitanae)* feciliter instauratae breuis historia. Erl. 1769. 4. 2½ pl.

36)

Digitized by Google

36) Pr. de hebraica lingua in scholis discenda. Ib. 1770. 4. 3 pl.

37) Pr. de ratione historiae in scholis docendae et discendae. Ib. 1772. 4. 3 pl.

38) *Pr. von den Wohlthaten und Geschenken, womit fürstliche und andere Personen von verschiedenen Ständen die* (Neustädter) *Schule bisher begnadiget und unterstützet haben. Ebend.* 1773. 4. 1½ B.

39) Pr. de aeui nostri momentis magnarum rerum praenunciis. Ib. 1774. 4. 2 pl.

40) Pr. de vita et fatis *Sim Marii*, mathematici quondam *Brandenburgici*. Ib. 1775. 4. 3½ pl.

41) Pr. de vita *Eliae Leuitae* germani eiusque *Neustadiensis ad Aissum*. Norib. 1776. 4. 3½ pl.

42) Pr. de vita, fatis ac meritis *Paull. Eugen. Layriz*, Rectoris. Ib. 1777. 4. 3½ pl. — *Supplem.* 1778. 4. 2½ pl. — *Auf eine ihm empfindliche Recens. dieses Progr.* in der *Nürnberger gel. Zeit.* 1777, No. XXVI, S. 240. antwortete er in der *Erlang. Gel. Zeit.* 1777, No. XVIII, S. 166—168, worauf der Rec. in der *Nürnb. Gel. Z.* 1777, No. XXXVIII, S. 342 fgg. gegenantwortete, welches Oertel'n zu einer *besondern Beilage* zur *Erlang. Gel. Zeit.* veranlasste.

43) Pr. doctrinam de immortalitate animorum a mundo condito innotuisse hominibus. Ib. 1779. 4. 2 pl.

44) Pr. doctrinam de Messia qualis futurus erat *Judaeis* omni aeuo innotuisse. Ib. 1780. 4. 2 pl.

45) Pr. animaduersiones quaedam in vitas *M. Petri Kolbii*, *Simonis Marii* ac *Eliae Leuitae*. Ib. 1780. 4. 2 pl.

46) Pr. de decalogo etiam ad christianos pertinente. Ib. 1781. 4. 2½ pl.

47) Pr. imaginum sereniſſimorum principum munificentiſſimorum instauratorum et nutritorum scholae Friderico-Alexandrinae quibus ornatum est auditorium eius maius versibus recensio. Ib. 1782. 4. 2 pl.

48) Pr. de theophania Messiae. Ib. 1783. 4. 2 pl.

49) Pr. memoria *M. Chph. Henr. Grieshammer*, Conrectoris. Ib. 1784. 4. 2¾ pl.

50) Pr. de sacrificiis veteris testamenti sacrificii christi typis. Ib. 1786. 4. 2 pl.

51)

51) Pr. de vita et fatis *Jo. Geo. Henr. Feder*, Magnae Brittanniae regis a conſiliis aulicis. lb. 1789. 4. 3 pl. — *Auch als* beſondere *Abhandlung*. Neuſt. 1789. 4.

52) *Viele Gedichte.*

53) *Anzeigen der Reden und Geſpräche bei den jährlichen Prüfungen, welche nicht ſelten beſonders erſchienen ſind.* In ſeinem *ungedruckten* Nachlaſs zeichnen ſich beſonders mehrere von ſeinen 31 gehaltenen Reden aus, die ſein Sohn Chſtian Theodor 1794 herausgeben wollte.

OERTEL [e]), Johann Adam, *D. der AG.*, war des KammerDieners und HofApothekers, *Johann Friedrich Oertel*, zu *Baireut* zweiter Sohn und von *Eva*, einer gebornen *Baumgärtner* 1709 zu *Baiersdorf* geboren. Verlor er gleich dieſe Mutter ſchon am 8ten LebensTage, ſo erſezte ihm doch deren Stelle ſeine StiefMutter, *Anna Margaretha*, eine geborne *Pölchinger*, die mit ihrem Gatten ihn gehörig erzog und dann als er bei PrivatLehrern die gehörigen Vorkenntniſſe erlangt hatte, 1722 am 4 Mai in das Gymnaſium in *Baireut* ſchickte, wo er unter *Hagen*, *Dieterich*, *Fleſſa*, *Arnold*, *Seyfarth*, *Roth* und *Pözinger* in Sprachen und Wiſſenſchaften, ſo wie unter des Vaters Leitung in der ApothekerKunſt gute FortSchritte machte. Um ſich aber noch mehr zu ſeinem Studium, der Medicin, vorzubereiten, gieng er nach des Vaters Willen 1726 auf das Gymnaſium nach *Coburg* und genoſs hier die Unterweiſung *Verpoorten's*, *Gihulein's*, *Heimreich's*, *Ehrenberger's*, *Schubert's* und *Schwarz* in öffentlichen und beſondern Stunden, bis er 1728 nach *Jena* kam, wo ihm *Walch*

e) S. Teichmeyer de longaeu. hominum p. 5 ſqq. — Layriz vom StadtPhyſ. S. 43.***)

Walch das akademiſche BürgerRecht ertheilte, *Reuſch* hingegen Philoſophie, *Hamberger*, *Hilſcher*, *Wedel* und *Teichmeyer* aber Mathematik, Phyſik, Chemie, Anatomie, Chirurgie, Botanik und alle Theile der ArzneiKunde ſo vortrugen, daſs er 1733 am 19 f) September, als er verſchiedene ReichsStädte bereist und unter *Teichmeyer* ſeine InauguralSchrift vertheidigt hatte, die DoctorWürde empfieng.

Gedruckt iſt von ihm:

D. *inaug.* — de delirantium furore et dementia — *praes.* Herm. Frid. Teichmeyer. Jen. 1733. 4. 4½ pl.

OERTEL g), Johann Caspar, *D. der WW., Profeſſor der chaldäiſchen und ſyriſchen Sprache am Gymnaſium und SubDiaconus an der StadtKirche zu Baireut*, ein wahrer Verehrer der Tugend und gründlicher Orientaliſte ſeiner Zeit, der, ob er ſchon zu den eifrigen Verehrern und Anhängern des orthodoxen Syſtems der Kirche gehörte, fern von ZelotenEifer und Eigennuz war, fieng ſein Leben am 10 October 1639 zu *Hohenberg* h) an

f) *nicht* 29 wie Layriz angiebt.

g) S. Räthel pall. Bar. — Ludovici *SchulHiſt.* Th. III, S. 71. III.) — Witte diar. biogr. P. II. ad a. 1688. — *Compend. Gel. Lex.* S. 1508. — Jöcher Th. III, S. 1035. — *Gröſs. Univ. Lex.* Th. XXV, S. 762. — Acta Jub. Gymn. Bar. p. 78 ſq. — *Zeit u. HandB.* 1775, N. A. S. 17. 21.)

h) *falſch* Hohenſtein bei Hocker im *Antiq. Schaz* S. 203. — Räthel *am a. O.*, Fikenſcher in der *hist. Gymn. Bar.* MSt. Lang de Sup. gen. p. 197 und Oetter de ſect. I, p. 9. h) geben Arzberg an als den Geburts-Ort.

Digitized by Google

an und legte auf der FürſtenSchule *Heilsbronn* den Grund ſeiner Kenntniſſe, auf den er zu *Wittenberg* das ſchöne Gebäude der theologiſchen und SprachGelehrſamkeit aufführte. Hier nahm er auch die höchſte Würde in der WeltWeisheit an und empfahl ſich durch Kenntniſſe und Betragen ſeinen Obern ſo, daſs ihn Markgraf *Chriſtian Ernſt* von *Wittenberg* zur Profeſſur der griechiſchen und hebräiſchen Sprache an das neugeſtiftete Gymnaſium nach *Baireut* rief, wo er am Einweihungs-Tage (28 Julius 1664) ſeine AntrittsRede *(de angelorum custodia ſcholis neceſſaria)* hielt, 1673 aber Profeſſor der chaldäiſchen und ſyriſchen Sprache und SubDiaconus wurde, worauf er 1674 in der Schule mit einer Rede *(de lingua ſaluatoris nostri Jeſu Chriſti vernacula, ſcilicet ſyriaca)* antrat, aber ſchon am 13 [1]) Julius 1689 ſtarb.

Schriften:

1) עטלת הנעל qua *Casparo à Lilien* nuptias gratulatus eſt. Viteb. 1663. fol.
2) Pr. de Christi die natali, festo omnium gratiſſimo. Bar. 1665. f. p.
3) Pr. de immenſo Jeſu erga homines amore. Ib. 1665. f. p.
4) Pr. angelos cultu eſſe proſequendos. Ib. 1665. f. p.
5) Pr. de vtilitate e rabbinorum commentariis in explicationem codicis ſacri redundante. Ib. 1666. f. p.
6) Pr. fidelem iuuentutis inſtitutionem, praeceptorumque ſalutarium praeſcriptionem duplex idque maximum praeceptoris eſſe officium. Ib. 1666. f. p.
7) Pr. defunctos principes laudare, eorumque virtutes eximias ab oblivione vindicare, veterem eſſe religionem. Ib. 1666. f. p.
8)

1) *nicht* am 12 wie Witte, noch weniger am 23 wie *einige Gedichte* angeben.

Digitized by Google

8) Pr. de consuetudine peruetusta, virorum illustrium res atque laudes celebrandi. Ib. 1667. f. p.
9) Pr. super loco *Haggai* de templo *Hierosolymitano*. Ib. 1668. f. p.
10) Grammatica ebraica methodica. Ib. 1669. 8.
11) Pr. de Magis. Ib. 1669. f. p.
12) *Pr. gaudia super aduentu *Sophiae Louysae* M. B. — *nom. Prof.* Ib. 1671. f. p.
13) Pr. de dignitate linguae chaldaicae. Ib. 1673. f. p.
14) Programmata *varia*, per XXIV annos *suo* et *Professorum nomine* edita.

Seine *Reden* a) quam illustris Gymnasii *Baruthini* fundatio fundatori sit honorifica, toti Marchionatui fructuosa 1667; b) de *Judaeis Byrutho* expulsis 1673; c) de *Judaeis*, *Turcis*, *Aethiopibus Baruthi* baptizatis 1679 *und* d) de incunabulis atque augmentis Gymnasii *Baruthini* 1683 — *sind, wie es nach* Küster in der *bibl. brand.* p. 849 und Oetter *de sect. aer.* I, p. 9. h) *scheinen möchte, nicht gedruckt.*

OERTEL [k], Johann Georg, *Pfarrer zu Guttenstetten und Reinhardshofen und Senior des Neustädter Capitels*, ein eifriger, fleisiger und erbaulicher Lehrer, war des Gerichts- und Gegen-Schreibers *Johann Oertel* zu *Hohenberg* Sohn und daselbst am 8 September 1651 geboren. Derselbe besuchte 7 Jahre die Schule zu *Wunsiedel* bis er am 30 Mai 1668 in das Gymnasium nach *Baireut* kam, wo ihn *Rentsch*, *Liebhard*, seines Vaters Bruder, *Fikenscher* und *Stumpf* zur Universität *Leipzig* vorbereiteten, die er im Mai 1672 nach gehaltener AbschiedsRede *(de theologiae praestantia et dignitate)* bezogen hat. In *Leipzig* studirte er Theologie und fand an *D. Scherzer*, einem BusenFreund seines Vaters, einen wahren Gönner, bei dem er ein und ausgehen konnte, wie ein Kind, bis er zu Ende 1674

k) S. Grosz *Jub. Pr. Lex.* Th. III, S. 230.

1674 einem Antrag als HausLehrer bei *D. Neſter's* Kindern nach *Baireut* folgte, worauf ihn 1675 der Superintendent *Pertſch* daſelbſt als HausLehrer annahm. Dieſen unterſtüzte er auch in den WochenPredigten 3 Jahre lang; nach deren Verlauf aber kam er 1678 als Pfarrer nach *Münchſteinach* und *Schornweiſach*, wo er am 3 Advent antrat und endlich im März 1681 nach *Gutenſtetten* und *Reinhardshofen*, wo er zu Jubilate ſeinen Antritt hielt und am 10 September eingeſetzt wurde. Während der Bekleidung dieſer Stelle wohnte er mehrern Synoden in *Neuſtadt* bei, hielt 1707 die Rede *(de Christo)*, ward auch Camerarius und Senior des Capitels und ſtarb am 6 März 1725.

Gedrukt iſt von ihm:

Nothwendige Wiederlegung, einer verleumderiſchen Schmäh-Schrifft, die von boſshafftigen Kindern der Finſternus den 4ten October Anno 1703 ohne Benennung deſs Autoris und Drucker-Orts herausgegeben worden, unter dem Titel: Wahrmundi Knipperdollings deſs Schneiders auffgefangene Miſſive etc. (s. l.) 1704. 4. 5 B.

OERTEL[1], Paul, *Diaconus zu Arzberg und Pfarrer zu Hohenberg*, war hier 1634 geboren und des obigen *Johann Caſpar* Bruder, der von 1645 an unter *Erhardi* die Schule zu *Culmbach* beſuchte. Nach geendigten Studien ward er am 17 December 1655 Cantor zu *Wunſiedel*, von da er am 23 September 1659 als Diaconus nach *Arzberg* und Pfarrer in *Hohenberg* kam, wo er bis 1670 lehrte.

Schriften:

1) Statua votiua, *d. i. chriſtlich Hertzmeynende Neue Jahr*

1) S. Pertſch orig. Voitl. p. 375.

Jahr und WunſchPredigt, über Pſ. CXXII, 6. *Hof* 1660. 4. 4 B.

2) Circumciſionis Jeſu Chriſti ſollemnia. *Bayr.* 1661. 4. $4\frac{1}{2}$ B.

3) Eucharicarum concionum quadriga, *das iſt 4 abſonderlich Herzmeynende WunſchPredigten. Jena* 1664. 4. $8\frac{1}{2}$ B.

OERTEL [m], Paul Martin, *Diaconus zu St. Egydien und Prediger bei St. Peter und Paul in Nürnberg*, des Pfarrers *M. Wolfgang Oertel*, zu *Kalchreut* Sohn, war hier von *Catharina*, einer gebornen *Gundermann*, am 8 November 1677 geboren und, weil er im 13 Jahr ſchon ſeine Eltern verloren hatte, durch Vorſorge ſeines Tauf-Pathen des Diaconus bei St. Lorenz in *Nürnberg*, *M. Alberti*, als Alumnus in die Lorenzer Schule in *Nürnberg* aufgenommen, wo er *Freund*, *Duſcher*, *Müller* und *Textor* zu Lehrern hatte. Im Egydianum nochmals zur Univerſität wohl vorbereitet, gieng er am 7 September 1698 [n] nach *Altdorf* und ſtudirte hier unter *Moller*, *Mörl*, *Omeis*, *Rötenbeck*, *Scuntag*, unter dem er 1702 auch diſputirte, *Wegleiter* und *Lange* Theologie. Als er dann im Begrif war weiter zu gehen, zuvor aber erſt (über Pſ. XXXVII, 5.) bei St. Sebald predigte, machte er ſich bei dem Land-Pfleger *Kreſs* ſo beliebt, daſs ihm dieſer die Pfarr *Dürrenmungenau* übertrug, die er am 11 [o] November 1703 antrat. Am 7 Junius [p] 1709 nach *Ahl-*

m) S. Würfel's dipt. eccl. Egyd p. 112 fgg. — Deſſen *Beſchr. der übrigen Kirchen* u. ſ. w. S. 332. XXIX.) — Deſſen dipt. eccl. in pagg. S. 5. XVII.) u. S. 51. IX.) — Hirſch minift. eccles. p. 35.

n) 1699 bei Hirſch.

o) 18 bei Hirſch.

p) *Julius* bei Hirſch.

Digitized by Google

Ahlfeld gerufen, unterschrieb er am 21 die Normalbücher, muste aber in den kriegerischen Zeiten hier viel ausstehen, worauf er am 23 August 1724 zum Diaconus in *Nürnberg* ernannt wurde, weswegen er dann am 14 Trinitatis in *Ahlfeld* Abschied nahm und am 16 in *Nürnberg* seinen Anzug hielt, übernahm endlich 1728 q) die Predigten bei St. Peter und Paul und starb am 13 August 1745.

Von ihm ist gedrukt:

D. de praeteritione et praedamnatione reproborum in scholis Reformatorum tradita — *praes.* D. Chph. Sonntag. Alt. 1702. 4.

OERTEL r), Thomas, *RegierungsRath und OrdnungsHalter zu Baireut*, ein gelehrter, biederer Mann, war des obigen *Friedrich's* Bruder und am 29 August 1708 zu *Baireut* geboren, wo er mit jenem völlig gleiche Erziehung genoss und von PrivatLehrern, dann aber von *Pözinger* im Seminarium unterwiesen wurde, bis er am 2 Januar 1722 in das Gymnasium aufgenommen werden konnte. In diesem erst fiengen sich seine Talente zu entwickeln an und er genoss bei seiner immer stärkern Liebe zu den Wissenschaften, wegen seines Eifers und seiner Fortschritte in Kenntnissen, die Gunst seiner Lehrer *Hagen*, *Dieterich*, *Arnold*, *Seyfarth*, *Pözinger*, *Flesa* und *Seidel* bis er nach *Jena* gieng, wo er sich der

q) *1730 am 7 Mai* bei Hirsch.

r) S. Acta Jub. Gymn. Bar. p. 190. 8. — Meine *orat.* p. 21. XXXVI.) — Mein *Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 235 fgg. — Meine *Gesch. der Univ. Erlang.* (Th. I.) S. 239 fgg.

der RechtsGelahrheit widmete. Geſchickt dann, andern zu nützen, kam er nach *Baireut* zurück und ward hier nach erprobten ausgezeichneten Kenntniſſen RegierungsAdvocat und PagenHofmeiſter, bei Errichtung der FriedrichsAkademie in *Baireut* 1742 aber als Profeſſor der Rechte und ProceſsRath, wie auch Aſſeſſor und Conſulent beim MedicinalCollegium angeſtellt. Bei Verlegung der Univerſität nach *Erlangen* 1743 legte er ſeine LehrStelle nieder und blieb in *Baireut*, ward 1745 auch Syndicus beim LandſchaftsCollegium, worauf er 1758 die Stelle eines wirklichen RegierungsRaths und OrdnungsHalters erhielt, die er bis an ſeinen Tod 1778 am 27 September bekleidet hat.

Schriften:

1) D. de iuris humani prudentia iudiciaria et methodo eam addiscendi genuina — *resp.* Ern. Franc. Joach. Schoch. Bar. 1742. 4. 6¼ pl.

2) *Einige Abhandlungen.*

OETTER, Friedrich Wilhelm, *D. der WW. und Superintendent zu Markt Erlbach*, ein gelehrter und exemplariſcher ReligionsLehrer, iſt des unten folgenden *Samuel Wilhelm* älteſter Sohn und von *Johanna Dorothea*, des KriegsCommiſſairs und Amtmanns, *Julius Jacob Heim* zu *Neuhof* Tochter, am 2 Februar 1754 in *Linden* geboren. Den erſten Unterricht in Sprachen, beſonders im Leſen der alten teutſchen Sprache ertheilte ihm ſein Vater, dem er ſchon im 12ten Jahre ſeines Alters die älteſten Urkunden leſen und zu ſeinen hiſtoriſchen Arbeiten abſchreiben konnte. ſelbſt, nachmals aber hatte er eigene HausLehrer, unter denen ihm beſonders *Puchta*

— jezt

— jezt JustizRath in *Ansbach* — unvergeslich ist, weil ihm derselbe eine besondere Vorliebe zum lateinischen beibrachte und ihm auch die Erlernung des Hebräischen sehr leicht machte. Am 9 Januar 1769 schickte ihn dann sein Vater auf die Schule nach *Neustadt an der Aisch*, wo er als Jüngling von 15 Jahren in die oberste Classe kam und unter *Hagen* und vorzüglich *Oertel* schnell zur Universität *Erlangen* reif wurde. Am 12 April 1771 hielt er daher seine AbschiedsRede *(de vtilitate studii historiarum)* und empfieng am 22 Mai von *Kiesling* das akademische Bürger-Recht, worauf er mit allem Eifer Theologie und die damit verwandten Wissenschaften studirte, und sich zu dem Ende auch unter denen befand, welche unter *Seiler's* Aufsicht in der Stadt- und UniversitätsKirche predigen mußten. Da er am Schlusse seines akademischen Lebens auch *D. Pfeiffer* noch in besondern Stunden im Disputiren benuzt hatte, gieng er 1776 nach *Baireut*, lies sich am 2 September prüfen und am 25 October als Vicarius seines Vaters ordiniren, worauf er besonders auf Empfehlung des Preusischen StaatsMinisters Grafen *von Herzberg* — der dem Markgrafen *Alexander* die Verdienste des Vaters um das Haus Brandenburg sehr angepriesen hatte, und aus dessen Hand er auch 1792 die 2 Denk-Münzen der Königlichen Akademie der Wissenschaften in *Berlin* erhalten hat — 1780 Adjunct zu *MarktErlbach* wurde. Als solcher empfieng er am 16 Februar von der philosophischen Fakultät in *Erlangen* ihre höchste Würde, gelangte 1789 zur wirklichen PfarrStelle und empfieng zugleich nach erfolgter abermaligen Prüfung am 30 August 1798, bei der er sich sehr auszeichnete,

am

am 8 December dieſes Jahres das Decret als Superintendent in *MarktErlbach* mit der Diöces *Dietenhofen*, die nun mit dieſer Pfarr auf immer verbunden iſt.

Schriften:

1) *Einſegnungsrede bei dem Grab — Ernſt Ludwig Friederich Heinrich Wezel* — in den *Funeral.* (*Erl.* 1783. 4.) S. 25—38

2) *Einige Nachrichten von dem Leben, Charakter und den Schriften — Samuel Wilhelm Oetters.* 1792. 8. — *Abgedr.* im *Journ. von und für Franken* Bd. IV, St. I, (Nbg. 1792. 8.) S. 127 fgg.

3) *Geſchichte von MarktErlbach* — in Gottfr. Ludw. Beer's *Magaz. für die Ansbach-Bayreuth. Geſch.* St. III, (*Bair.* 1797. 8.) S. 73—119.

4) *Wernher, eines Geiſtlichen im zwölften Jahrhundert Gedicht zur Ehre der Jungfrau Maria. Mit 6 illum. Kupf. Nbg. u. Altd.* 1802. gr. 8.

OETTER[s]), Johann Georg, *Diaconus in Baiersdorf*, war der dritte Sohn des Bürgers und Fleiſch-Hackers, *Heinrich Oetter* zu *GoldCronach*, und daſelbſt von deſſen Gattin *Catharina Margaretha* am 30 November 1707 geboren. In der Schule des Orts für die Wiſſenſchaften empfänglich gemacht, kam er in das Seminarium nach *Baireut*, wo ihn *Pözinger* und *Braun* zum Beſuch des Gymnaſiums vorbereiteten. In dieſes trat er dann am 4 Januar 1723 und bildete ſich nun vollends unter *Pözinger*, *Dieterich*, *Arnold*, *Seyfarth*, *Fleſſa*, *Roth* und *Seidel* zur Univerſität, auf der er Theologie ſtudirte. Nachmals gelangte er im Februar 1746 zum Diaconat in *Baiersdorf*, wo er am 6 Junius 1761 geſtorben iſt.

Von ihm iſt gedrukt:

Betrübte Gedanken nebſt einigen Nachrichten über den ge-

s) S. Dürrſchmid *von GoldCron.* S. 186. 30.)

gewaltsamen Tod Meister Heinrich Oetters, Burgers und Fleischhackers zu Berneck. Culmb. 1737. 4. 3 B.

OETTER[t], Samuel[u] Wilhelm, *Kaiserlicher Hof- und PfalzGraf, Onolz- und Culmbachischer und fürstlich hohenlohischer wirklicher ConsistorialRath, Pfarrer zu MarktErlbach*[x] *und Onolzbachischer Historiograph, wie auch Rath und Mitglied der kaiserlich franzisischen Akademie der freien Künste in*

t) Vgl. die *LebensBeschr. von seinem Sohn.* — Acta jub. Gymn. Bar. p. 192 sq. — *Gel. Teutschl.* Ausg. I, S. 304 fg. Nachtr. II, S. 796 fg. Ausg. II, S. 533 fg. Nachtr. S. 201. Ausg. III, S. 830 fg. Nachtr. S. 361 fg. Ausg. IV, Bd. III, S. 65 fgg. Nachtr. I, S. 475. Nachtr. II, S. 271. Nachtr. III, S. 266. Nachtr. IV, S. 499. Nachtr. V, Abth. II, S. 39. — (Bahrdt's) *Kirchen u. Kez. Alm.* S. 131 fg. — Meyer's *biogr. Nachr.* S. 259 fgg. — Lippert's *Gesch. des Erlang. Gymn.* Abth. III, S. 12. — Bouginé Th. IV, S. 546 fg. — L'Advocat Th. VIII, S. 456. — Meine or. S. 25. XLVII.) — *Journ. von u. für Franken.* Bd. IV, St. I, S. 127 fgg. — Schlichtegroll's *Nekrol.* auf 1792, Bd. I, S. 51 fgg. — *Jen. Allg. Lit. Zeit.* 1793, No. CLXIV, S. 576. — *Allgem. deutsch. Bibl.* Bd. 115, St. II, S. 475 fg. — *Neue Allg. Deutsch. Bibl.* Bd. I, Heft VII, S. 501 fgg. — Mein *Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 300 fgg. — Beer's *Magaz.* St. III, S. 105. — Rötger's *Nekrol.* St. II, S. 132 fgg. — *Allgem. Litt. Anz.* 1800, No. 46, S. 150. — Dürrschmidt *von GoldCr.* S. 187 fgg. — Sein Bildniss soll auf Kosten des Kaisers nebst den Bildnissen anderer teutschen Gelehrten in Kupfer gestochen werden, weswegen sein Sohn das Portrait nach *Wien* sandte.

u) *falsch* Johann in den *Erlang. Gel. Anm.* 1747, No. XXII, S. 180.

x) *nicht MarktErbach*, wie es in der *Allg. Deutsch. Bibl.* Bd. CVI, St. II, S. 616 heisst.

in Augsburg, EhrenMitglied der königlich teutschen Gesellschaft zu Göttingen und der gelehrten zu Duisburg und Mitglied der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig und der churpfalzbaierischen Akademie der Künste und Wissenschaften in München, war am 26 y) December 1720 z) zu *GoldCronach* geboren. Sein Vater, *Johann Heinrich Oetter*, Hauptmann unter dem LandAusschuss und Umgelder, auch RathsHerr und FleischHauer daselbst, hatte ihn mit *Sibylla Gertrudi Eleonora*, einer gebornen *Wolf* a) aus *Wiersberg*, gezeugt und lies ihm zur gehörigen Zeit in der Schule des Orts von den Rectoren *Frischmann* und *Lehner* den gewönlichen Unterricht ertheilen, schickte ihn aber bei etwas reifern Alter, da er Lust zum Lernen zeugte und seine Lehrer Fähigkeiten an ihm bemerken wolten, in das Semina-

ri-

y) am 25 bei seinem Sohn, im *Nekrol.*, bei Dürrschmidt und in Schad's Pinac. p. 219*). Auch giebt er selbst *diesen* Tag in der *Baireuter. Gymnasien Matrikel* an. Im *GoldCron. Kirchenbuch* heisst es aber ausdrücklich: „Sam. Wilh. Oetter *wurde zu Goldcronach von* — Joh. Heinr. Oettern — *und seiner Ehegattin* — Sibylla Gertrudi Eleonora *nat.* Wolffin *von Wiersberg* b den 26 December früh zwischen 7 und 8 Uhr 1720 *geboren und bald darauf wegen Schwachheit im Haus von mir getauft.*“

z) *falsch* 1721 im *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. IV. — Der Rec. von Meyer's *biogr. Nachr.* in Meusel's *hist. Litter.* 1783, S. 132 dürfte also wohl sehr geirret haben, wenn er behauptet, Oetter könne *nicht vor 1724 geboren* sein.

a) *Irrig* nennt sie sein Sohn „Sibylla Eleonora, Benjam. Wolfs, *Pfarrers zu Goldcronach Tochter.*“ — Weder in *Goldcronach*, noch *Wiersberg* war *je* ein *Pfarrer des Namens.*

rium nach *Baireut*, wo sich diese, unter der geschickten Leitung *Braun's* wirklich gut entwickelten, daher er am 2 Januar 1736 in das Gymnasium daselbst übergieng. In diesem entschied unter der Leitung eines *Flessa*, der beiden *Ellrode*, *Hagen*, *Kripner* und *Wörner* seine Neigung vollends für das Studium der Theologie und besonders der AlterthumsKunde und Geschichte, an der er von Jugend auf schon Geschmack gefunden hatte. Als ihr Verehrer bewieſs er sich denn auch vom 3 April 1742 an auf der Friedrichs-Akademie in *Baireut* und seit 1743 [b]) in *Erlangen*, wo er *Pözinger*, *Kripner*, *Rosmann*, *Ellrod*, *Pfeiffer* und *Huth* zu seinen Führern wählte, hieng aber jezt schon historischen Untersuchungen und zwar über specielle Gegenstände zu ausschliefsend nach und versäumte die richtige Bildung seines Geschmacks durch fleifsiges Studium der Philologie und Philosophie, wodurch der Grund zu einem oft allzumikrologischen Gang seiner mehresten gelehrten Untersuchungen gelegt wurde [c]). Sein Betragen und sein Fleifs verschafte ihm indessen schon jezt solche Achtung, dafs *Huth*, bei dem er die KirchenGeschichte erlernen wollte, ihm sagte: "*er sei schon zu weit in diesem Fache, um noch Vorlesungen darüber zu hören; er könne die Zeit sparen*," und MarkGraf *Friedrich* für ihn zu sorgen versprach, welches auch

b) *falsch* 1742 in der *Jen. Litt. Zeit.*, bei Schlichtegroll und Rötger.

c) Dennoch ist das Urtheil des Recens. von Schlichtegroll's *Nekrol.* in der *Götting. Gel. Zeit.* 1794, N. 82, S. 824. zu hart: „Oetter, *der antiquarische und diplomatische, aber gelehrte, Microloge.*"

Digitized by Google

auch ſchon 1744 geſchah, wo man von ihm, während er noch ſtudirte [d], das ConRectorat am Gymnaſium zu *Erlangen*, das ſeit Errichtung deſſelben noch nicht beſezt war, verſehen lies, worauf er am 25 Mai 1745 ordentlich dazu berufen wurde, und es am 15 [e] Julius mit einer Rede *(de feudis Burggrauiatus Norici in Auſtria inferiore)* antrat. Er fand hiebei Gelegenheit, theils aus Pflicht, theils aus Liebe für die Wiſſenſchaften ſeine Talente als SchriftSteller zu zeigen und ſich der Welt hauptſächlich als GeſchichtForſcher anzukündigen, dem es weder an Beifall, noch an Aufmunterung und Aufſehen fehlte, und wurde eben dadurch, abſonderlich aber durch die Liebe zu ſeinen SchwiegerEltern, bewogen, ſeinen Plan akademiſcher Lehrer zu werden, aufzugeben, und weil ihn ohnehin das SchulLeben zu ſehr verhinderte, ſeinen LieblingsWiſſenſchaften nach Wunſch nachzuhängen, 1749 [f] in der Nähe von *Neuhof*, die Pfarr *Linden* [g] anzunehmen. Er lies ſich dazu am 13 Auguſt ordiniren und zog dann im December auf, gewann auch ſeinen neuen AufenthaltsOrt bald lieb, weil er hier Muſe fand, verſchiedene Theile der Geſchichte und vorzüglich der fränkiſchen, um die er ſich ſehr verdient gemacht hat, aufzuhellen. Seine Bemühungen blieben dabei nicht unerkannt, und auſſer-

d) Er war alſo wohl länger ſchon als $\frac{3}{4}$ Jahre Student, wie der Recenſ. von Meyer's *Nachr.* bei Meuſel *am a. O.* ſagt.

e) *nicht* am 8. wie Biedermann in *Actt. ſchol.* T. VI, p. 398 angiebt.

f) *falſch* 1747 bei Lippert *am a. O.*

g) *nicht Leiden*, wie in der *Tübing. gel. Zeit.* 1757, Suppl. S. 64 ſteht.

Digitized by Google

ſserdem, daſs ihn 1756 die gelehrte Geſellſchaft zu *Duisburg* zum EhrenMitglied, und der Fürſt *von Schwarzburg, Johann Friedrich* zum Hof- und PfalzGrafen, 1757 die kaiſerlich franziſciſche Akademie der freien Künſte in *Augsburg* zum Rath und Mitglied, wie auch 1762 die Geſellſchaft der freien Künſte in *Leipzig* zum Mitglied ernannten, ertheilte ihm in eben dieſem Jahre ſein Regent die Pfarr *MarktErlbach*, Markgraf *Alexander* in *Anſpach* aber den Charakter eines Hiſtoriographen des Hauſes *Anſpach* mit einem jährlichen Gehalt von 50 Rthlrn, worauf er 1763 auch von der churbaieriſchen Akademie in *München* zum Mitglied aufgenommen wurde und 1767 den Titel eines Brandenburg Culmbachiſchen und 1770 auch den eines Anſpachiſchen ConſiſtorialRaths erhielt. Dieſe Auszeichnung war ihm Aufforderung genug, zwar eine hohenlohiſche wirkliche ConſiſtorialRathsStelle anzunehmen, ſich aber die Superindentur in *Pfedelbach*, wozu ihn der Fürſt *von Hohenlohe* ernennen wolte, deſſen Gerechtſame er wegen des fürſtlichen Wappens mit dem FürſtBiſchoffen von *Bamberg* treflich ausgeführt hatte, geziemend zu verbitten, nicht lange hernach eine geiſtliche Stelle in *Augsburg* und *Hamburg* auszuſchlagen, und die ihm angebotene theologiſche DoctorWürde nicht anzunehmen. Am wenigſten aber konnten ihn etliche groſe catholiſchee Fürſten, die ihn ſo ſchäzten, daſs der ChurFürſt von *Baiern* zur Beförderung des Abdrucks der Burggräflichen Geſchichte, 100 Rthlr. hergab, vermögen, zur catholiſchen Religion überzutreten und ſehr anſehnliche Stellen anzunehmen. Er fühlte ſich bei dem Rang, den Würden und Einkünften, die

die er hatte, glücklich und lebte in ländlicher Ruhe und ſteter Thätigkeit auf ſeiner StudirStube, auf der man ihn beſtändig antraf, wenn es ſein Beruf und öfters auch der Umgang mit andern geſtattete, wo er ſich troz ſeines Fleiſes, der ihm ſelbſt die Stunden der Ruhe raubte, gefällig und angenehm bewieſs, zufrieden. Dagegen aber verſchafte er durch ſeine Beleſenheit oder durch ſeinen Fleiſs nicht ſelten ſehr befriedigende Antworten über genealogiſche und heraldiſche Schwierigkeiten, um deren willen man ſich aus den entfernteſten Gegenden an ihn wendete; war mit ſtetem Eifer und KoſtenAufwand bemüht, ſich ſogar aus fremden Archiven viele Urkunden, aus denen er den gröſsten Theil ſeines Wiſſens ſchöpfte, herbeizuſchaffen und unterhielt zu dem Ende auch einen ſtarken BriefWechſel, den er ſchon in *Erlangen* angefangen hatte, mit groſsen Gelehrten und berühmten StaatsMännern, die ihn ſo wie Grafen und Fürſten ehrten, von denen er daher auch mehrere EhrenZeichen und 1788 noch vom König von *Preuſsen*, wegen ſeiner Verdienſte um die Brandenburgiſche Geſchichte die goldene HuldigungsMedaille erhielt. Müde von Arbeiten, die ſein ruhmvolles Leben auszeichnen und abgemattet von Kräften, die er jenen aufopferte, ward er endlich 1789 [h] zur Ruhe geſezt und ſtarb am 7 [i] Januar 1792, nicht ohne den Ruhm eines verdienten und berühmten Mannes, der es in der Diplomatik und Geſchichte, vorzüglich der Fränkiſchen auſserordentlich weit gebracht, aber auch den Fehler vieler Gelehrten hatte,

h) *nicht* 1790 wie Rötger angiebt.
i) *falſch* am 6. bei Schlichtegroll.

hatte, dafs seine Meinung überall durchgreifen sollte, und dafs er eben daher gerne gelehrte Streitigkeiten selbst über Etymologien anfieng. Hatte er gleich als ReligionsLehrer sogar auch in ökonomischer Hinsicht durch Verbreitung richtiger Grundsätze über den FeldBau, nicht weniger als Helfer der Kranken, der er sich mit lobenswürdigen Eifer annahm und denen er selbst Arzneien mitbrachte, unleugbare Verdienste um die Gemeinen, zu deren Wohl er arbeitete, und die ihn daher innig liebten, so blieb er doch hier zu sehr hinter dem Geist der Zeit zurück. Uebrigens war strenge OrdnungsLiebe und Genauigkeit bis in das Kleinste in Allem sichtbar, was er vornahm. So war z. B. seine Kleidung elegant, sein Aeusseres voll Würde, und er glaubte, ein Geistlicher dürfe aus Grundsätzen diese Stücke nicht vernachlässigen; so führte er ferner das feinste Papier und Siegellack; so hielt er täglich eine bestimmte AndachtsStunde Vormittags um 11 Uhr, wo er betete und eine SterbensBetrachtung las und das seit 40 Jahren. — Er war der erste, der die TodenHügel der alten Teutschen in seiner Gegend entdeckte, lies verschiedene derselben eröfnen, in denen man Urnen, OpferMesser, Ringe und etwas Geld fand und schenkte einen Theil davon dem Gymnasium in *Ansbach*. Es ergieng deswegen auch schon 1773 ein obrigkeitlicher Befehl, dafs die Unterthanen ihm, wenn er solche TodenHügel öfnen wollte, hülfreiche Hand leisten sollten. Da er auser seinen AmtsGeschäften alle seine Zeit mit eisernem Fleifs auf solche ganz einzelne Dinge betreffende Untersuchungen verwendete, so erzeugte sich, wie fast

faſt immer in ähnlichen Fällen, eine Sucht nach wahren Miktologien in ihm. Er ſchweifte gern von dem Gegenſtande ab, den er eben behandelte, brachte aus ſeiner Lectüre eine Menge nicht hieher gehöriger Umſtände bei und machte es denjenigen, die ſich durch ſeine Schriften über den auf dem Titel angegebenen Gegenſtand unterrichten wollen, überaus ſchwer, das, worauf es hier gerade ankömmt, aus dem vielen Fremden und Kleinlichen herauszuſuchen. Dabei lieſs ihn ſeine gänzliche Abgeſchiedenheit von denjenigen Theilen der Gelehrſamkeit, die eigentlich den Geſchmack und die UrtheilsKraft bilden, ſeine einzigen diplomatiſchen Gegenſtände als die wichtigſten Angelegenheiten der Geſchichte anſehen und ſo behandeln, darum wurde er ſo überaus ſchneidend und bitter gegen alle Schriftſteller, die mit ſeinen oft blos auf ein künſtliches Gewebe von Vermuthungen und unerwieſenen Vorausſetzungen gebauten Reſultaten nicht übereinſtimmten. Und doch war dieſs gleichwohl unmöglich; denn ſeine gänzliche Vergrabung in das Kleinliche der Diplomatik führte ihn auf Unterſuchungen und Behauptungen, die übrigens, bei aller Achtung für ſorgfältige antiquariſche Forſchungen, doch nothwendig entweder den Tadel der gänzlichen Entbehrlichkeit oder auch Widerlegungen des gewagter Weiſe Angenommenen nach ſich ziehen muſsten. Beſonders zeigte ſich eine unnütze Mikrologie in ſeinen theologiſchen Aufſätzen; indeſs braucht man aber auch kaum zu erinnern, daſs bei ſeiner ausgebreiteten Beleſenheit in Urkunden und in nur ſelten ſtudirten Büchern ſeine mehreſten Schriften manche intereſſante Notiz und Aufklärung der

Al-

Alterthümer und Gebräuche enthalten, durch die man ungemein überraſcht wird.

Schriften:

1) Pr. *adit.* — de secturis aerariis Burggraviatus Norici ſuperioris. *Comm.* I. Erl. 1745. 4. p. 1 — 28. — *Comm.* II. p. 29 — 40 .4. — *Comm.* III. 1746. p. 41 — 60. 4.

2) Pr. de memorabilibus bibliothecae monasterii S. *Jodoci*, vulgo S. *Jobst* nuncupati. Ib. 1746. 4. 2 pl.

3) Pr. de ſitu et origine castri *Plaſſenburgi*. *Part.* I. Ib. 1746. 4. 2 pl.

4) Ep. *Jo. Gli. Bidermann*, *Rectorat. Freiberg. grat.* — de poetis quibusdam medii aeui teutonicis inprimis de *Hugone Trienberga Franco*, eiusque ſatira vulgo *Renner* dicta. Ib. 1747. 4. 2 pl. — *Eine ausführliche Anzeige hievon ſteht im folgenden* Bd. I, St. V, No. XXX, S. 473 — 482.

5) *Sammlung verſchiedener Nachrichten aus allen Theilen der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften.* St. I. *Erl.* 1747. St. II. *Erl. u. Leipz.* St. III. *Leipz. u. Nbg.* St. IV u. V. *Erl. u. Leipz.* 1748. St. VI. 1749. od. Bd. I. mit Andr. El. Roſsmann's *Vorrede.* 1749. — Bd. II, St. I. 1749. St. II. *Nbg.* St. III. *Erl. u. Nbg.* (ſ. a.) 8. — In *dieſer Sammlung* ſind von *ihm:*

a) *Kurze Nachricht von dem Kloſter St. Jobſt* — Bd. I, St. I, No. I, S. 1 — 36.

b) *Kurze Nachricht von der alten Stadt Baireuth und einem daſelbſt befindlich geweſenen Baum, welcher in der Chriſtnacht Aepfel getragen* — No. V, S. 59 — 80.

c) *Kurze Abhandlung von dem Urſprung und der Lage der Reſidenzſtadt Baireuth* — St. II, No. VIII, S. 109 — 130.

d) *Nachleſe einiger noch ungedruckten Urkunden, nebſt verſchiedenen Anmerkungen, zur Erläuterung der Geſchichte von dem ehemaligen Ganerbenſchloſs und Veſtung Rothenberg in der Obernpfalz gelegen, und einem kurzen Vorbericht von den Schriftſtellern, welche von dieſer Veſtung gehandelt haben* — St. III, No.

Digitized by Google

No. XIV, (XV), S. 249—264. — 2te Nachlese — St. IV, No. XXIII, S. 373—376. — 3te Nachlese — Bd. II, St. II, S. 87—99.

e) *Ein merkwürdiges Privilegium, welches Kaiser Albrecht im Jahr 1306 auf Bitten Herrn Gravens, Conrad von Hohenlohe, der Stadt Wertheim in Francken ertheilet, mit einigen Anmerkungen versehen* — St. V, No. XXXIII, S. 514—520.

f) *Schreiben Burgermeister und Raths zu Nürnberg an Margaretha von Oesterreich, Kaiser Carl des Vten natürlichen Tochter, als damaligen Herzogin von Parma und Placenz, aus dem Original mit einigen Anmerkungen versehen* — St. VI, No. XXXVI, S. 531—535.

g) *Nachlese einiger noch ungedruckten Urkunden zur Erläuterung der Geschichte des im 16ten Jahrhunderte in Franken fürgefallenen Bauern-Kriegs; und zur Ergänzung derer Urkunden, welche der Herr Prior Gropp in seiner neuern Würzburgischen Chronick von diesem Krieg gesammlet hat, nebst einem kurzen Vorbericht* — No. XXXVII, S. 536—550.

h) *Kaiser Ferdinands, des I. Bestättigungsbrief über das Asylum zu Lichtenberg, im Fürstenthum Baireuth am Fichtelberge gelegen, nebst einem Vorbericht von den sämtlichen Freistädten oder Asylis beeder Fürstenthümer Baireuth und Ansbach.* — Bd. II, St. I, No. V, S. 49—60.

i) *Merkwürdige Schreiben eines fürnehmen Nürnbergischen Patricii J. J. der unter K. Carl V. Armee Kriegsdienste gethan, an einen ansehnlichen Rathsherrn zu Nürnberg G. J. aus den Originalien zum erstenmal bekannt gemachet.* — St. III, No. VI, S. 259—271.

6) *Erläuterung einer überaus raren Münze von dem Erzbischoffen zu Cölln, Piligrim, um die Jahre 1024—1034.* — *Wobei zugleich denen Münzverständigen zwei sehr seltene und merkwürdige Arabische Münzen zur Untersuchung mitgetheilt werden.* Nbg. 1748. 4.

7) *Nöthige Abfertigung für den Herrn Conrector Andreas Raab.* Fft. 1751. 4.

Digitized by Google

8) *Verſuch einer Geſchichte der Durchlauchtigſten Herren Burggraven zu Nürnberg und nachmaligen Markgraven zu Brandenburg in Franken, durch Münzen, Sigillen und Urkunden erläutert.* Verſuch I. *von Burggrav Conrad I. bis Burggrav Friedrich III. Fft. u. Leipz.* (Nbg.) 1751. — Verſuch II. *vom Jahr 1242 bis 1273.* 1753. — Verſuch III. *vom Jahr 1273 bis 1276.* 1758. 8. — Unrichtig wird dieſes Buch öfters unter dem Titel: *Numismatiſche Geſchichte des Burggravthums Nürnberg* angeführt.

9) *Hiſtoriſche Bibliothek, darinnen allerhand Aufſätze aus allen Theilen der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften mitgetheilt werden.* Th. I. *Nbg.* 1752. — Th. II. 1753. 8.

10) *Ob Erkinger von Seinsheim aus dem Ritterſtande in den Freyherrnſtand geſetzet worden?* — in den *Erlang. gel. Anm.* 1755, No. XXVI, S. 201 — 205. XXVII, S. 209 — 212.

11) **Das auferweckte Interregnum. Fft. u. Leipz.* 1756. 8. — (Th. II. 1759. 8. iſt *nicht von* ihm. Vgl. *Erlang. Gel. Anm.* 1759, No. XXVI, S. 248.)

12) **Probe einer wöchentlichen Wappenbeluſtigung an dem Herzoglich Sächſiſchen Wappen. Nbg.* 1756. gr. 4. — Sein *Name ſteht unter der Dedication.*

13) **Richtiger und unumſtöſslicher Beweiſs, daſs die Kaiſerl. und Reichskleinodien mit Recht der freien Reichsſtadt Nürnberg zu verwahren gehören; ferner wird darinnen der Ungrund dieſer nichtigen Anforderung von der ReichsStadt Aachen auf dieſelben aus wichtigen Documenten dargethan. Fft. u. Leipz.* 1760. 8. — Iſt nur ein *veränderter* Titel von No. 11.

14) *Unterſuchung der Frage: warum Herodes Chriſto ein weiſſes Kleid anlegen laſſen? Nbg.* 1761. 4.

15) *Erläuterung einer merckwürdigen Urkunde vom Jahr 1290. Schwab.* 1761. 4.

16) *Wöchentliche Wappenbeluſtigungen.* Bd. I, oder St. I — VIII. *Augſp.* 1762 — 1765. 4.

17) *Unterſuchung der Frage: warum Simon von Cyrene dem Heiland das Creuz nachtragen müſſen?* (ſ. l.) 1763. gr. 8.

18) *Erläuterung einiger Umſtände in der Leidensgeſchich-*

te

Digitized by Google

te Jesu. Nbg. 1764. 4. — Sind No. 14 u. 17. in einer *vermehrten* Gestalt.

19) *Abdruck eines Schreibens an — ReichsHofR. von Senckenberg* — Untersuchung warum der Kaiser *Friedrich* II. denen Ministerialibus ducatus Brunsuicensis iura ministerialium imperii verliehen habe? *Fft.* 1765. 4.

20) *Versuch einer Nachricht von den Ministerialibus imperii. Ebend.* 1766. 4. — Nach der *Allg. Jurist. Bibl.* Bd. I, St. I, (Nbg. 1781.) S. 226. *solte* auch *nächstens* ein *2ter Band* folgen.

21) *Muthmaßungen, warum der auf Kaiser Ludwig des IV. goldener Münze vorkommende doppelte Adler kein Holländisches Wappenbild seyn könne; sondern der doppelte Reichs-Adler allerdings seyn müsse. Regensb.* 1766. 4.

22) In den *Baireut. wöchentl. histor. Nachr. aus der Geschichte Frankenlands* sind von ihm:

a) *Ueberzeugender Beweis, daß im dreizehenden Jahrhundert zwey Burggraven in Nürnberg von den dasigen Sensenschmidten erschlagen worden sind.* — Jahrg. I, (1766.) St. I — V, S. 1 — 42.

b) *Probe einer verbesserten Genealogie der Herren Burggrafen in Nürnberg Zollerischen Stamms.* — St. XXV — XXVI, S. 211 — 220. — Fortges. *Probe* — St. XXXV — XLVIII, S. 299 — 410.

c) *Untersuchung der Frage: Wessen Söhne diejenigen zwey Burggrafen, welche von dem Nürnbergischen Pöbel sind erschlagen worden?* — St. XXVI — XXVII, S. 221 — 234.

d) *Schreiben an — Mich. Gli. Zehelein — darinn untersucht wird, was es mit dem ehemaligen Zinnergericht in Weissenstadt und in Wunsiedel für eine Beschaffenheit gehabt habe?* — Jahrg. II, (1767) St. XXIV — XXVII, S. 247 — 262.

e) *Antwortschreiben an einen Freund in Bayreuth, darinnen untersucht wird: was es mit der Kohlkammer in Bayreuth für eine Beschaffenheit habe?* — St. XXX — XXXI, S. 295 — 310.

f) *Zweytes Antwortschreiben an einen Freund in Bayreuth, darinn die Frage untersucht wird: woher der Fren-*

Digitized by Google

Fronhof in Bayreuth seinen Namen bekommen hat? — St. XLI — XLIV, S. 383 — 416.

g) *Johann Georg Maurers historisch-critische Untersuchung von denen Herren Burggrafen zu Nürnberg, welche im 13ten Jahrhunderte sich in dem deutschen Ritterorden, theils wirklich befunden, theils angeblich darinnen gewesen seyn sollen, mit einer Prüfung* — Jahrg. III, (1768) St. IV — X, S. 25 — 80.

h) **Untersuchung der Frage: ob der Burggraf Friederich III, sonst der IV. genannt, eine Tochter Namens Anna gehabt, welche im Jahr 1307 in dem St. Clara Kloster zu Nürnberg eine Nonne geworden ist?* — St. XXIV — XXVI, S. 185 — 208.

i) *Untersuchung der Frage: woher der Nürnberger Hof zu Marburg in Hessen seinen Namen bekommen hat?* — St. XXVII, S. 209 — 216.

k) *Kurze historische Nachricht von dem Rauschenberg, sonst der Gänsshof genannt, in dem Fürstenthum Bayreuth gelegen.* — St. XXVIII, S. 217 — 224.

l) *Beweis, dass die Schenkung mit Bamberg von Kaiser Otto II. an den Herzogen Heinrich in Bayern ihre gute Richtigkeit haben müsse?* — St. XXIX — XXXI, S. 225 — 247.

m) *Schreiben an — Phil. Franz Freiherrn von Gudenus — darinn die Frage unterfucht wird: was den Kaiser Heinrich den Heiligen mag bewogen haben, in Bamberg ein Hochstift zu errichten?* St. XLIX — LI, S. 385 — 408.

n) *Untersuchung der Frage: in welchem Jahre der Kaiser Heinrich der heilige in Bamberg ein Hochstift errichtet hat?* — St. LII, S. 409 — 416.

o) *Untersuchung der Frage: woher die hochfürstlichen Residenzstadt Bayreuth ihren Namen bekommen hat?* — Jahrg. IV, (1769) St. I — VII, S. 1 — 56.

p) *Beantwortung einiger Zweifel, welche ein Anonymus wider die Probe einer verbesserten Genealogie der Herren Burggrafen in Nürnberg gemacht hat.* — St. XVII — XIX, S. 129 — 152.

q) *Historische Nachricht von den Reliquien der Heiligen in den Kirchen* — St. XXIII — XXVII, S. 177 — 216.

Digitized by Google

23) *Abdruck eines Schreibens an — With. Frid. von Piſtorius — darinn die Frage unterſucht wird:* ob der Markgrav von Brandenburg ſchon zu Kaiſers Friederichs I. Zeiten archicamerarius imperii geweſen ſeye? *Regensb.* 1769. 4.

24) *Thränen und Troſt bei dem Grabe — Glo. Carl Heinr. Nath. Freiherrn von Reizenſtein. Wilhermsd* 1769. 4.

25) *Verſuch eines Beweiſes, daſs der Heiland nicht könne mit einem verklärten Leibe aufgeſtanden ſeyn, in einem Schreiben an — M. Jul. Albr. Müzel. Wilhermsd.* 1770. 4. — (2te umgearb. und verb. Aufl. *Schwab.* 1773. 4.) — Fortſetz. *in einem Schreiben an — M. With. Bernh. Chriſtlieb. Schwab.* 1773. 4. — Dagegen erſchien: Franz Albr. Pflaum's *einige Erinnerungen dem Verſuch des Beweiſes — Oetter's — entgegengeſezt und zur Prüfung der Welt übergeben. Schwab.* 1773. 4.

26) *Erklärung des Gebets des Schächers am Kreuz: Herr gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommeſt. Nbg.* 1771. 4.

27) *Schreiben an — Carl Max. With. Petermann* — Neue Muthmaſſungen auf was für einem Weg das grävliche Zolleriſche Hauſs möchte zu dem Burggravthum Nürnberg und dadurch zugleich zu andern Herrſchaften in Franken vornämlich aber zu der Voigthei über das Kloſter Mönchaurach gelanget ſeyn. *Hof* 1773. (1772.) 4.

28) *Verſuch eines Beweiſes, daſs der reiche Mann gegen den Lazarus nicht unbarmherzig geweſen, und daſs er folglich wegen einer Unbarmherzigkeit könne nicht verdammet worden ſeyn. Schwab.* 1773. 4.

29) *Lebensgeſchichte des berühmten P. Eraſmus Frölich. Nbg.* 1773. 4.

30) *Beſtättigte Wahrheit daſs der Heiland in einer Höle unter der Stadt Bethlehem gebohren worden.* Ebend. 1774. (1773.) 8.

31) *Anzeige von einem der älteſten Poeten und deſſen Herausgabe. Augsb.* 1775. 8.

32) *Schreiben an — Heinr. Friedr. Delius* — der Arzt in Deutſchland in den ältern und mittlern Zeiten hiſtoriſch vorgeſtellet. *Nbg.* 1777. (1776.) 8.

33)

33) *Schreiben an — Carol. von Seckendorf* — hiſtoriſche Nachrichten von dem Hauſe und Wappenbild der Herren *Riedeſel* Freyherrn von und zu Eiſenbach. *Tüb.* 1778. 8. — Der Riedeſeliſche Erbvertrag von 1586 (S. 83 — 130.) ſteht hieraus *abgedr.* in Joh. Mader's *reichsritterſch. Magaz.* Bd III, *(Fft. u. Leipz.* 1783. 8.) No. VIII, S. 338 — 387. und ſein *Entwurf einer Geſchichte des Hochfreiherrlichen Hauſes von Seckendorf* S. 131 — 144. — *Ebend.* No. IX, S. 620 — 631.

34) *Hiſtoriſche Betrachtung über das Hohenlohiſche Wappen. Nbg.* 1780. gr. 8. *Mit Kupf.*

35) *Auszug eines Schreibens an die Verfaſſer der Erl. gel. Zeit. des — Rath Wilh. Carl Friedr. Sames delineationem iuris publici Münzenbergenſis c. praef. Jo. Steph. Pütter* (Giſſ. 1787.) *betreffend* — in den *Erlang. Gel. Anm.* 1781, No. XI, S. 97 — 100.

36) *Verſuch eines Beweiſes, daſs der Graf Rudolph von Habsburg durch die Einleitung des Burggrafens Friderich zu Nürnberg im Jahr 1273 zum Römiſchen König erwählt worden ſeye. Schwab.* 1782. (1781.) 8.

37) *Erklärung des Namens der Hochfürſtlichen Reſidenzſtadt Onolzbach und anderer Orte, welche von den Bächen ihre Benennung erhalten haben; nebſt einem Anhang, worinn einige Orte erkläret werden, welche ihre Namen von Bruch und Furt haben. Fft. u. Leipz.* 1782. 8.

38) *Troſt wider die lange TodesNacht. Marckbr.* 1782. 4.

39) *Schreiben an Max. Münch* — Betrachtung über den Handſchuh der ſ. Gräfin *Stilla von Abenberg*, welchen ſie bei Erbauung der PetersKirche hat in die Höhe geworfen. *Leipz.* (Eichſt.) 1783. (1782.) 8.

40) *Trauer und Troſt bey dem frühen Tode Ernſt Ludw. Fridr. Heinr. Wezel.* Erl. 1783. 4.

41) *Vertheidigungsſchreiben an die Herren Verfaſſer der Erlang. Juriſt. Litterat. wider einige bey Gelegenheit einer Recenſion entſtandene Zweifel gegen ſeine Meinung in Anſehung der Frage: ob die abgeſtorbenen Kämmerer von Münzenberg in der Wetterau ſind zum Herrenſtand erwählt worden* — im *Höfer Intell. Bl.* 1783. St. 16.

42) *Hiſtoriſche Beſchreibung des Wappens der Herren von Eib. Augſp.* 1784. 8.

43)

43) *Unterſuchung der Frage: ob die Perſonen, welche den Landfrieden gebrochen hatten, die Hunde zur Strafe führen oder tragen müſſen. Augſp.* 1784. 8.

44) *Gegründete Nachrichten von dem ehemaligen Burggräflich Nürnbergiſchen und Kurfürſtlich Brandenburgiſchen Reſidenz-Schloſs Kadolzburg zu beſſerer Belehrung einer in Bamberg herausgekommenen Deduction. Erl.* 1785. 4. — Als Beylage hiezu erſchien von Benignus Pfeufer *Fürth bei Nürnberg! Biſt du Fürſtlich Bambergiſch? oder biſt du Marggräflich Anſpachiſch? Kein Problem. Bamb.* 1786. 4.

45) *Anmerkungen über — Zenckers Abhandlungen von dem Burggrafthum Nürnberg. Leipz.* (Anſp.) 1786. 4.

46) *Schreiben an Joh. Mart. Max. Einzinger von Einzing* — beſtättigte Wahrheit daſs die blaue Farbe die Hauptfarbe der Baiern geweſen ſeie. *Regensb.* 1786. 8.

47) *Betrachtung über die Namen der Deutſchen inſonderheit des Namens Aberdar in dem Reichsfreiherrlichen Hauſe von Seckendorf angeſtellet. Schwab.* 1786. 8.

48) *Betrachtung über das Monogramm, welches auf dem Kreuze des kaiſerlichen Reichsapfels befindlich iſt* — in Chph. Gli. von Murr's *Journ. zur Kunſtgeſch.* Th. XV. *(Nbg.* 1787. 8.)

49) In Mader's *reichsritterſch. Magaz.* iſt von ihm:

a) *Beweiſs, daſs die Reichsfreiherren müſſen wie die Reichsgrafen Hochgeborn betittelt werden* — Bd. VIII, (1787) S. 327 — 337.

b) *Gedanken über das Wort Burgſtall* — Bd. X, (1788.) S. 45 — 49.

c) *Beſtättigte Wahrheiten, daſs die Burgſtälle wirkliche und nicht eingegangene Veſten und Schlöſſer und von eben der Beſchaffenheit wie dieſe waren* — Bd. XII, (1789) S. 232 — 260.

50) *Schreiben an Joh. Chph. Rudolph* — Nachricht von einem merckwürdigen Schirm-Mal. *Erl.* 1789. 4.

51) *Beſtättigte Wahrheit, daſs die Geiſtlichen in Deutſchland ſeien ehehin die Lehrer der Arzneikunſt und auch zugleich die Aerzte geweſen. Nbg.* 1790. 8.

52) Im *Journal von und für Franken* iſt von ihm:

a)

Digitized by Google

a) *Hat das Städchen Berneck im Fürſtenthum Bayreuth wirklich ſeinen Namen von dem Slaviſchen Donnergott Percun bekommen?* — Bd. I, (1790) Heft V, S. 522 — 539.

b) *Von einem blinden Knaben, welcher zur Muſick vorzügliche Anlage hatte* — Bd. III, (1791) S. 99 fgg.

53) *Einige Nachrichten von den Bärtlingen im Kloſter Heilsbronn* — im *fränk. Archiv* Bd. III, (1791.) S. 38 fgg.

Ungedruckt ſind: a) *Vierter Verſuch einer Burggräflich Nürnbergiſchen Geſchichte*; b) *Von dem Wappen der Ciſterzienſer oder Bernhardiner Klöſter*; c) *Von den Siegeln der Damen, ſonderlich aus dem Burggräflich Nürnbergiſchen und Markgräflich Brandenburgiſchen Hauſe*; d) *Von dem Urſprung der Reichsdörfer und beſonders von Lonerſtadt und deſſen Gerechtſamen*; e) *Von dem Hochgräflich Caſtelliſchen Wappen*; f) *Zweite Betrachtung über das Hohenlohiſche Wappen*; g) *Von den Straflehen*; h) *Von Goldcronach und daſigen Bergwercken*; i) *Von Todenhügeln der Teutſchen*; k) *Vom Pallium*; l) *Von den Biſchöffen*; m) *Von den Siegeln*; n) *Von der Grafſchaft Keuchen*; o) *Von den Zehenden*; p) *Von dem ehemaligen Schloſs Weinsberg*; q) *Von der Familia egregia von Werthheim*; r) *Von dem Mainzer Wappen, als eine neue Betrachtung*; s) *Von den Immerkühen*; t) *Von den ehemaligen Antoniusſchweinen in Bayreuth*; u) *Von den Kirchhöfen*; x) *Die gerettete Ehre des römiſchen Königs Günther, Grafen zu Schwarzburg, wider Pelzel zu Prag, als welcher dieſen Herrn in dem Leben Kaiſer Carls IV. äuſſerſt miſshandelt hat* (liegt im *Rudolſtädtſchem* Archiv); y) *Urſprung der kaiſerlichen Burg Friedberg in der Wetterau und von dem dahin gehörigen kaiſerlichen Landgericht zu Keuchen*; z) *Von dem ſogenannten weiſen Sonntag*; aa) *Vollſtändige Widerlegung von des Herrn von Kanz Aufklärung des öſterreichiſchen erzherzoglichen Wappenſchilds*; Auch *verſprach* er bb) *Lebensbeſchreibung der Superintendenten und Diaconen zu Bayreuth* (S. ſeine *Samml. verſch. Nachr.* Bd. I, St. I, S. 31. a); cc) de claris Baruthinis (S. *Ebend.* S. 65. *)); dd) *Erlangiſche Nebenſtunden* (S. Biedermann act. ſchol. T. VI, p. 396 fg.); ee) bibliotheca

ca historica Baruthino-Onoldina (S. fein pr. de fect. II, p. 31. a)); ff) *Baireuter Chronick* (S. *Wöchentl. hiſt. Nachr.* 1767, St. XXV, S. 262); gg) Mart. Heinr. Feder's antiquitates Monachoſteinacenſes, (S. ſeine *Nachr. aus allen Theilen* etc. Bd. I, St. I, S. 9. 8)); hh) Wilh. Zimmetshäuſer *Geſchichts-Beſchreibung des Fürſtlichen Hauſes derer Burggraven zu Nürnberg* (Vgl. Küſter acceſs. ad bibl. brand. T. I, p. 180.) und ii) Scriptores rerum burggraviatus Norici (Vgl. *Erl. Gel. Anm.* 1747, No. XXII, S. 180 wo für den Inhalt des *erſten Bandes* ſo viel angeführt wird, daſs derjenige, wer ſo etwas verſprechen kann, die Gegenſtände ſelbſt nicht kennen muſs.)

OHEIM, Johann, *der AG. Befliſſener zu Altdorf*, war aus *Hof* und hat in *Altdorf* die ArzneiKunde ſtudirt, auch unter *Braun* am 26 Januar 1678 eine Abhandlung auf den Catheder gebracht, welche überſchrieben iſt:

D. de liquore nutritio et animali, triga λημματων medicorum — *praes.* D. Jac. Pancrat. Brunone. Alt. 1678. 4. 3½ pl.

OPEL [k], Johann Dauid [l], *D. der WW. und Pfarrer zu Berg*, ein geſchickter Sohn des nachſtehenden, war von *Maria Suſanna*, des Pfarrers *M. Johann Solger* in *Steben* jüngern Tochter 1692 [m] in *Weiſſenſtadt* geboren, dann aber, als er hauptſächlich unter des Vaters Leitung einen guten Grund ſeines Wiſſens gelegt hatte, vom 12 November 1710 an im Gymnaſium zu *Bai-*

k) S. *Wöchentl. Hiſt. Nachr.* 1767, S. 287 fg. — Longol's *ſichere Nachr.* Th. X, S. 153. — *Zeit u. HandB.* 1775, N. A. S, 31. 17.) — *Kirchengeſ. zu Birk* S. 18. — Arzberger *was iſt Offenbarung* S. 72. 20.)

l) *falſch* blos Dauid bei Longol.

m) *falſch* 1695 bei Longol.

Digitized by Google

Baireut von *Frosch*, *Hagen*, *Dieterich*, *Hassfurter*, dessen andere Probe einer PsalmUebersetzung (*Psalm. VII. sistens.* 4. 1½ pl.) er am 12 Julius 1714 vertheidigte und *Arnold* zur Universität *Wittenberg* vorbereitet worden. Diese bezog er nach gehaltener AbschiedsRede (*de praesidio angelorum, quod praestant litterarum studiosis*) 1715 und machte hier die Erlernung der theologischen Wissenschaften zu seiner HauptBeschäftigung, betrat am 12 März 1717 unter *Speckner* den Catheder (*de numero ordineque filiorum Noachi ex chronologia et genealogia biblica.* 4. 2 pl.) und nahm die höchste Würde in der WeltWeisheit an. Hierauf gelangte er am 15 Februar 1723 zur Pfarr *Birk*, von da 1733 nach *Pilgramsreut*, wo er am 8 November eingesezt wurde, zog endlich, 1741 nach *Berg* gerufen, am 9 Januar 1742 dahin und starb am 12 Januar 1760 n).

Schriften:

1) *Ein Toder, der aus seinem Grabe die Güte Gottes erzählet — durch den Lebenslauf Peter Opel's. Hof* 1738. fol. 8 B.

2) *Bergfest Pred. Jesus als das beste und bewährteste Grubenlicht eines im finstern sizenden Bergmanns, über Joh.* VIII, 12. *Ebend.* 1752. 4. 5 B.

OPEL o), Peter, *Pfarrer zu St. Johannis und Senior des Baireuter Capitels*, ein rechtschaffener und durch Leiden hart geprüfter ReligionsLehrer, war

n) *nicht* 1759 wie Longol angiebt; auch nicht 1761 wie im *Zeit u. HandB.*; den *Kirchges.* und bei Arzberger steht.

o) S. die *Lebensbeschr.* von seinem *Sohn.* S. 6 fgg. — Gross *Jub. Pr. Lex.* Th. III, S. 232 fgg.

Digitized by Google

war am 27 October 1660 zu *Kirchenlamitz* geboren und von dem Bürger und Zimmermann, *Johann Opel*, daſelbſt mit *Catharina*, eines daſigen Beckers und RathsVerwandten, *Johann Reichel*, Tochter gezeugt. Von dieſen Eltern wurde er zwar auch gehörig zur Schule angehalten, ſolte aber das Handwerck ſeines Vaters oder das ſeines Pathen, eines Fleiſchers erlernen. Am erſten fand er indeſſen um deswillen keine Luſt, weil er ſich mit dem BreitBeile einen unglücklichen Hieb verſetzt hatte und zum andern und übrigen entſchloſs er ſich deswegen nicht, weil die Idee, ein Prediger zu werden, von Jugend auf zu feſte Wurzel geſchlagen hatte. Nur aber erſt auf Zureden des Diaconus *Röſsler* fügten ſich die Eltern in ſeinen Wunſch, den vom neuen ein groſser Brand, der ſeinen Vater betraf, vereitelt hätte, wenn es nicht 1672 der Cantor *Roth* in *Hof* dahin gebracht hätte, daſs er unter die Alumnen daſelbſt aufgenommen worden wäre, worauf dann ſeine Lehrer und andere Menſchen-Freunde ſein Schickſal erleichterten. Auf ihre Empfehlung ſolte er auch MädchenSchulLehrer in *Hof* werden, verbat aber dieſs und gieng 1681 nach *Weiſsenfels*, wo er durch Vermittlung ſeines Bruders, der bei der HofCapelle daſelbſt angeſtellt war, und des berühmten *Olearius* eine HausLehrersStelle im Gaſthof, der *Nelkenbuſch* genannt, erhielt und am 26 Mai in das Gymnaſium und ins Chor aufgenommen wurde. In demſelben genoſs er den Unterricht *Leiſten's* in der Philoſophie, *Riemer's* in der Oratorie, *Werenberger's* im Hebräiſchen, *Roſe's* im Griechiſchen, *Schieferdecker's* aber in der Theologie und fieng am 18 TrinitatisSonntag zu *Leiſsla* auch zu predi-

digen an. Dieſs dauerte indeſſen kaum anderthalb Jahre, als durch einige angeſteckte Betten von *Sangerhauſen**) in ſeinem Gaſthof die Peſt ausbrach. Nach 9 Wochen wurde zwar das Haus für rein erklärt; da aber das Uebel weiter um ſich gegriffen hatte, hielt er es für beſſer mit ſeinem wenigen Geld und ſeinem zu guter Zeit noch erhaltenen Paſs nach *Mitheln* zu gehen, wo er jedoch, weil man erfuhr, daſs er aus dem PeſtHauſe ſei, nicht behalten wurde. Er irrte daher eine geraume Zeit herum, ſuchte als armer Student bei gutherzigen Menſchen Unterhalt, und kam einſt, nach langen Herumtappen im Schnee, in der Nacht zu einer BauernHütte, in der, ſtatt Hülfe, 2 Verpeſtete lagen, endlich aber nach *Schaafſtädt* im *Merſeburgiſchen*, wo ihn der Prediger, *M. Chriſtian Zehme*, zum HausLehrer annahm. Freilich bekam er nur freies Hoſpitium und 15 fl. jährlich; *Zehme* aber lieſs von ihm ſeine Bücher gebrauchen; gieng vertraut mit ihm um, brachte es bei *D. Sittig* dahin, daſs er in der daſigen Diöceſs nach ausgeſtandener Prüfung predigen durfte, und lies ihn endlich nach *Leipzig* bringen, wo er durch Lt. *Feller*, dem er bei ſeiner Aufnahme unter die Studirenden ſeine Noth klagte, eine HausLehrerStelle erhielt, die täglich 6 Stunden Unterricht erforderte. Zugleich hörte er *Carpzov*, *Olearius* und *Ittig* in der Theologie, *Alberti* in der Philoſophie und *Pfeiffer* im Orientaliſchen, muſte aber nach anderthalb Jahren die Univerſität verlaſſen und, um ſich des Hungers zu erwehren, den Winter über bei dem Pfarrer in *Steuden* unterrichten.

Im

*) *falſch Sandershauſen* bei Groſs.

Im FrühJahr hingegen gieng er nach *Kirchenlamitz*, hielt dort am dritten PfingstTag 1685 eine GastPredigt und begab sich dann nach *Coburg*, wo sein Bruder, nun HofOrganist, Hochzeit machen wolte. Da er aber diesen schon krank fand und, nach dem noch vor der Hochzeit erfolgten Tode, dessen Dienst drei viertel Jahre versah, würde er denselben auch erhalten haben, wenn er nicht nach der Eltern Wunsch sich wieder nach Haus begeben hätte. Nun war zwar sein Absehen auf *Jena* gerichtet; da er aber zuvor sich erst in *Baireut* prüfen liess und man ihm hier eine FeldPredigerStelle anbot, ward aus der Reise nach *Jena* nichts, er vielmehr am 2 April 1686 als FeldPrediger bei des Fränkischen Craises *Hedersdorffischen* Regiment nach *Heidelberg* berufen und ordinirt, worauf er mit gegen die Türken über *Würzburg*, *Nürnberg*, *Regensburg* und *Wien* nach *Presburg*, von da aber bei *Ofen* vorbei nach *Mohaz* und *Essek* und nach erfochtenem Sieg nach *Siebenbürgen* zog. Auf dem Rückweg in die WinterQuatiere hatte er Hunger und Frost zu seinen täglichen Gefährten, stand die Ruhr aus, kam durch die Schnaphanen um alle seine Habseligkeit, so dass er oft in langer Zeit kein weisses Hemd am Leibe hatte, und erhielt keinen Sold, wohl aber, weil man ihn für tod gehalten hatte, indem er nicht mehr nachkam, sondern mit den Kranken erst folgte, bei denen er aus Hunger Fleisch vom gefallenen Vieh essen musste, einen Nachfolger *(Keyser)*. Dieser musste jedoch als er nach *Niemeth* kam, wo er seinen Sold wieder, aber auch die Ungarische Krankheit, bekam, fort und als er dann nach seiner Genesung wieder mit ins Feld solte, stellte er dem

dem Crais und seinem LandesFürsten seine Lage vor, erhielt 50 fl. zur Equipirung und sahe die Belagerung von *Belgrad* mit an. Im folgenden Jahr 1688, wo der Krieg sein Regiment gegen *Franckreich* forderte, gieng er durch *Böhmen* mit zurück, besuchte bei der Gelegenheit nochmals seinen Vater, der ihn längst unter den Todten glaubte, zog dann mit an den *Rhein*, und wohnte der Belagerung von *Mainz* bei, bei welcher Gelegenheit, als er in dem Zelt des Obrist-Lieutenants *von Stein* an einem Sonntag gewöhnlichen GottesDienst hielt, eine CanonenKugel durch das Zelt vor seinen Füssen niederfiel. Hierauf gieng es nach *Bonn* und als sich am 29 September 1689 diese Stadt ergeben hatte, in die WinterQuartiere nach *Heilbronn am Neckar*, wo er seinem daselbst anwesenden Regenten *Christian Ernst* und dessen Gemalin, vor denen er mehrmals zu predigen hatte, ob er schon nicht ihr Feld-Prediger war, als BeichtVater dienen muste. Auch wurde er während seines hiesigen Aufenthaltes mehrmals in der StadtKirche zu predigen, ja sogar die StadtPfarrei zu übernehmen ersucht, verbat aber das lezte der KriegsUnruhen wegen und aus Liebe zum VaterLand, indem er zur Pfarr *Seubelsdorf* berufen wurde. Da indessen diese, in Abwesenheit des Regenten, ohne dessen Vorwissen, schon vergeben war, kam er dahin nicht; erhielt aber kurz nachher das Diaconat in *Weissenstadt*, wohin er mit Beibehaltung seines Pferdes und Bagage gezogen ist und wo er zu Lätare 1690 antrat. Nach 6 Jahren sollte er dann Pfarrer in *Regnizlosa* werden, aber einiger an-

anderer Ungnade willen, that er darauf Verzicht, und erhielt am 17 November 1697 die Pfarr *St. Johannis*, die er am 19 Mai 1698 bezog, ward hier am 16 Junius 1733 Senior des Capitels, lies die Kirche malen, das PfarrHaus erbauen und ſtarb, nachdem er 7 Jahre lang blind geweſen war, am 17 Januar 1738.

Gedruckt ſind von ihm:

1) *Abdankung auf Chph. Ernſt Wohn, ArchiDiaconus in Wunſiedel* — in den *Funeral. (Hof* 1696. 4.) S. 80—95.
2) *Verſchiedene GelegenheitsGedichte.*

OTTO [p]), (OTTONIS) Friedrich Ernst, *Superintendent und Inſpector der Kirchen und Schulen in Culmbach*, wo er am 26 Mai 1720 von *Maria Chriſtiana*, des Zeiziſchen Amtmanns, *Chriſtian Engelſchall* zu *Voigtsberg* einziger Tochter anderer Ehe geboren war, beſuchte hier, ſo lange ſein Vater, der unten folgende *Matthias Heinrich*, lebte, neben beſtändiger PrivatUnterweiſung das Lyceum unter *Weiſe*, *Thübel*, *Kipping* und *Wirth* von 1730 an. Am 9 Auguſt 1733 aber gieng er zu ſeinem Schwager, dem ConRector *Tröger* nach *Hof* und lies ſich im Gymnaſium daſelbſt von dieſem ſowohl, als *Völkel*, *Kapp*, *Buchka* und *Longol* in öffentlichen und beſondern Stunden vollends für die Univerſität

Je-

p) S. *LeichPred. von* Billing S. 16 fgg. — *Schol. Addr. Kal.* 1768 u. 1769, S. 53. 1772 u. 1773, S. 74. — Heerwagen's *Culmb. Geiſtl.* S. 18. S. 63. 18.) u. S. 70. 36.) — *Zeit u. HandB.* 1777, S. 66 fg. — Acta hist. eccl. nostr. temp. T. IV, p. 98.

Digitized by Google

Jena vorbereiten, die er 1739 nach einer am 11 März gehaltenen AbschiedsRede (*votiue in academias abeuntibus acclamandum esse*) bezogen hat. Hier nun widmete er sich unter *Walch*, *Reusch*, *Schubart*, *Pfeiffer*, *Weissenborn*, *Halbauer* und andern der Theologie, benuzte zugleich die philosophischen Vorlesungen eines *Stellwag*, *Corvinus*, *Reusch*, *Schubart* und *Daries* nebst den philologischen eines *Fabricius*, *Müller*, *Pfeiffer*, *Zenckel*, *Rechenberg* und *Tympe* und den mathematischen und physicalischen eines *Daries* und *Hamberger*, vertheidigte auch am 13 October 1741 eine Abhandlung *Zenckel's* (*de artificio conuèrtendi, indeque substituendi propositiones*. 4. 4½ pl.) kam aber dann 1743 ins VaterLand zurück und ward hier schon am 23 October dieses Jahres ohne sein Suchen SubDiaconus in *Wunsiedel*. Er zog daher am 13 August 1744 dahin und hielt am 12 TrinitatisSonntag seinen Antritt, erhielt am 3 Mai 1747 das SynDiaconat in *Culmbach*, ward 17[5] [q]) am 24 September ArchiDiaconus, Senior und Camerarius, übernahm diese Stelle 1756 und gelangte endlich am 4 October 1766 [r]) zur Superintendur, bezog sie 1767 und starb am 14 November 1776.

Von ihm sind gedruckt:

1) *LeichPred. auf Fdch. Lorenz Esper, Superint.* — über *Joh.* XXI, 15 19. *Culmb.* 1765. fol. 5½ B.
2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

OT-

q) *falsch* 1757 bei Heerwagen am a. O. S. 18 und im *Zeit u. HandB.* am a. O. S. 67.
r) *falsch* 1765 bei Heerwagen am a. O. S. 63.

Digitized by Google

OTTO, Georg Adam, *Pfarrer zu Weisdorf*, war aus *Mönchberg* und des Bürgermeisters *Georg Otto*, daselbst Sohn. Derselbe besuchte das Gymnasium zu *Heilsbronn*, wo er 1678 unter *Krebs*, dessen erste Antibaronianische Abhandlung *(de translatione imperii. Onold.* 4. 2½ pl.) vertheidigte, gieng dann am 22 April, um Theologie zu studiren, nach *Jena*, von da aber nach *Strasburg*, gelangte 1684 zum Cantorat in *Mönchberg*, worauf er 1688 als Pfarrer nach *Weisdorf* kam, und starb hier am 13 September 1701.

Von ihm ist vorhanden:

LeichPred. auf Chph. Friedr. von Watzdorf — der Erlöseten des Herrn freudige Wiederkehr über *Es.* XXXV, 10. *nebst der Abdankung. Mönchb.* 1695. 4. 9 B.

OTTO, Georg Christian, *Quartiermeister des Königlich Preussischen InfanterieRegiments von Unruh zu Baireut*, dessen angenommenes Incognito in der Gelehrten und SchriftstellerRepublik zwar keine von seinen und seiner talentvollen Gattin, einer gebornen *Herold* aus *Hof*, herausgegebenen anonymischen Schriften anführen lässet, auf dessen Originalität aber theils seine vorzüglichen GeistesGaben und Kenntnisse, theils seine genaue Verbindung mit *Jean Paul* schliessen lassen, ist zu *Hof*, wo sein Vater *Johann Heinrich Otto*, ArchiDiaconus und VesperPrediger war, 176 . geboren. Eben daselbst brachte er auch nicht nur seine Kindheit mit Erlernung der gewönlichen AnfangsGründe hin, sondern besuchte auch von 1773 an das Gymnasium daselbst, in welchem

chem ihn *Rennebaum*, *Kapp*, *Kirsch* und *Longolius* zur Anhörung höherer Wissenschaften vorbereiteten. Als er dann 1781 am 10 October in seiner AbschiedsRede *die Wichtigkeit und Gefahren der akademischen LaufBahn* geschildert hatte, wendete er sich nach *Leipzig* um die RechtsGelahrheit zu studiren; der grose Reiz aber, den die schönen Wissenschaften für ihn hatten, verursachte, dass er diese mit der RechtsGelahrheit verband, denselben auch dann, als er nach *Hof* zurückgekehrt war, ausschliesslich huldigte und, doch ohne seinen Namen, als Schriftsteller auftrat. In *Baireut*, wohin er von *Hof* aus gieng und wo er anfangs als privatisirender Gelehrte lebte, war ebenfalls die Schriftstellerei seine einzige Beschäftigung, bis er 1802 die QuartiermeisterStelle bei dem von *Unruh*'schen Infanterie-Regiment daselbst annahm.

Schriften:

1) **Verschiedene Bücher.*
2) **Antheil* — an *mehrern Zeitschriften.*

OTTO[s], Heinrich Ambrosius, *D. der WW.*, *ArchiDiaconus, auch Senior und Camerarius zu Culmbach*, ein von Seiten des Herzens und der Geschicklichkeit gleich achtungswürdiger Mann, war des unten stehenden *Peters* Sohn und von *Margaretha*, einer gebornen *Lossov*, die vorher dem ArchiDiaconus *Valentin Thümmig* in *Hof* hatte,

s) S. Heerwagen *vom Culmb. Schulwes.* S. 80 fg. S. 149. 18.) — Dessen *Culmb. Geistl.* S. 62. 22.) S. 68. 27.) S. 72. 16.) — Asterio *Dankſäule auf Geyer* (aa.)

hatte, am 29 December 1643 zu *Hof* geboren. Von seinem Vater selbst in den nöthigen Anfangs-Gründen unterwiesen, besuchte er dann seit 1653 das Lyceum zu *Culmbach* unter *Volckhard*, *Rasp*, *Schnizer*, *Wolf* und *Schöpf*, bis er 1663 nach *Jena* gehen konnte, wo er sich vorzüglich mit der Theologie abgab, verschiedenemal den DisputirStuhl betrat und durch eine am 16 August 1666 unter *Bechmann* vertheidigte StreitSchrift die höchste Würde in der WeltWeisheit empfieng. Hierauf gieng er 1667 ins VaterLand zurück, unterwies eine Zeitlang 4 junge Herren *von Künsberg*, und ward schon am 10 October 1668 zum Tertiat an der Schule zu *Culmbach* präsentirt, erhielt am 16 Junius 1670 das Rectorat, 1682 das unterste Diaconat nebst der SchlossPrädicatur, ward 1688 SynDiaconus, als solcher am 24 Februar 1689 eingesezt, 1690 aber ArchiDiaconus [t], Senior und Camerarius daselbst, trat als solcher 1691 an, lies sich am 10 Januar 1692 vorstellen und starb am 31 März [u] 1713.

Schriften:

1) D. *inaug.* — de causa prima et secunda — *praes.* Fridem. Bechmann. Jen. 1666. 4. 5 pl.
2) *Abdankung auf Joh. Schaff von Habelsee, Commandanten auf Plassenburg. Bair.* 1672. fol. 2½ B.
3) *Abdankung auf Hippol. Julian. von Brandenn-*

t) *Irrig* verknüpft *hiemit* Heerwagen *vom Schulwes.* S. 81. die *SchlossPredigersStelle.*
u) *falsch* am 17. bei Asterio. Der *4te April* bei Heerwagen ist der *BegräbnisTag.*

denſtein — in den *Funeral.* (*Ebend.* 1678. 4.) S. 49 — 61.

4) *LeichPred. auf Ludw. Liebhard, Superint.* — quatuor nouissima, über *Dan.* XII, 2. 3. *Ebend.* 1685. 4. 5 B.

OTTO x), Matthias Heinrich, *D. der WW. und SynDiaconus zu Culmbach, wie auch Senior und Camerarius des Capitels daſelbſt*, des erſtgenannten jüngſter würdiger Sohn, war am 26 Januar 1681 zu *Culmbach* von *Catharina Margaretha*, des Superintendenten *Wolfgang Erhardi* allda Tochter geboren und auf dem Lyceum daſelbſt ſeit 1690 von *Geyer*, unter dem er am 15 September 1700 (*de inuidia*) auch Abſchied nahm, zur Univerſität *Wittenberg* vorbereitet worden. Auf dieſer trieb er die Theologie in Verbindung mit der Philoſophie und den Hamanioren unter *Hanneke, Neumann, Wernsdorf, Röſchel, Kirchmaier, Planer, Schrödter*, deſſen Abhandlung *pro loco* (*de lingua Marci authentica.* 4. 3 pl.) er am 14 März 1702 vertheidigte, *Conrad Samuel Schurzfleiſch* und deſſen Bruder *Heinrich Leonhard*, dem er ſeine Kenntniſſe in der AlterthumsKunde und Geographie verdankte und an dem er überhaupt einen ſehr vertrauten Freund hatte. Auch erhielt er hier am 27 April 1703 y) die höchſte Würde in der WeltWeisheit, wendete ſich aber bald hernach nach *Culmbach* und ward hier 1707 Adjunct bei ſeinem Vater, 1714 SubDiaconus und Schloſs-

x) S. Heerwagen's *Culmb. Geiſtl.* S. 69. 32.) S. 73. 22.) S. 74. 10.)

y) *falſch* 1705 bei Heerwagen, der auch irrig *Leipzig* angiebt.

SchlossPrediger, 1716 aber SynDiaconus, trat als solcher 1717 an, empfieng zugleich die Würde eines Seniors und Camerarius des Capitels und starb am 21 December 1732.

Von ihm sind vorhanden:

1) *GrabRede auf D. Söffing* — der vertheidigte und gepriesene Medicus — in den *Funeral.* (*Bair.* 1719. fol.) S. 39—50.
2) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*

OTTO[z]), Peter, *ArchiDiaconus zu Culmbach, auch Senior und Camerarius des Capitels*, ein eifriger, rechtschaffener und allgemein geschäzter ReligionsLehrer, war des Bürgers und TuchScherers, auch BrauMeisters, *Nicolaus Otto*, zu *Culmbach* Sohn und hier von *Margaretha*, des Bürgers und Innwohners *Georg Reinhard* zu *Culmbach* Tochter am 3 September 1610 geboren. Von diesen Eltern empfieng er auch die Erziehung, die ihr Stand zuliess, und da er einst nach dem Willen der Mutter, der er schon als Knabe an Handen gehen muste, in dem Main Salat wusch, fiel er hinein und schwamm eine ziemliche Strecke fort, bis er mit einem FlösHaacken herausgezogen und errettet wurde. Nach des Vaters To-

z) S. *LeichPred. von* Laurus S. 48 fgg. — Seyler ordo et series — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 308. — Streitberger or. p. 35. X.) — Longol's *Höfer Gymn. Gesch.* Th. I, S. 40. 9.) — Bidermann acta schol. T. III, p. 56. 9.) — Heerwagen's *Culmb. Geistl.* S. 62. 20.) S. 68. 24.) S. 72. 12.) — Schumann de Thümmig. p. 5. b.) — Sein *Bildniss* ist in fol. von Gufer gestochen. Vgl. auch Schad's Pinac. p. 65.

Tode kam er im 8ten Jahre am OsterTag zu seinem GrosVater, wo es ihm so hart gieng, dass er das Vieh hüten und seine zerrissenen Schuhe mit Stroh ausstopfen muste. Er entschloss sich daher ein Apotheker zu werden, und kam wirklich auf die Probe. Da dieſs aber der Superintendent *Häfner* hörte, liefs er ihn zu sich kommen, sprach ihm Muth zu und nahm ihn 1620 unter die Alumnen auf. Als solcher hatte er zwar anfangs nicht alle Tage Tische, dem ungeachtet aber war er zufrieden und bewiefs sich als einen fleifsigen Schüler *Steiniger's* und *Theubel's*, bis er am 30 October 1627 ins Gymnasium nach *Hof* kam, wo er ein Stipendium und zugleich *Meisner* und *Adel*, vorzüglich aber *Crets* und *Medler* zu Lehrern hatte, auf deren Rath er am 15 März 1633 nach *Wittenberg* gieng und am 22 März Student wurde. Da er aufser seinen Fähigkeiten nichts als 1 Thlr. mitbrachte, so liefs er sich den Besuch der Collegien bei *Martini*, *Röber*, *Lyser* und *Hülsemann* in der Theologie, *Trost* im Hebräischen, *Schmidt* im Griechischen, *Scharf* in der Philosophie, und *Sperling* in der Physik desto eifriger angelegen sein und nahm auch am 8 Junius bei *Scharf* eine Famulatur an. Da ihm aber dieser, ohnerachtet ihm *Otto* neben manchem andern Dienst, die hernach im Druck herausgegebene Logik abgeschrieben und seinem eigenen Studiren die Nacht-Zeit gewidmet hat, wo er sich aus Mangel am Geld des MondLichts bedienen muste, nichts zahlte, verlies er am 16 Junius 1634 dessen Haus und zugleich *Wittenberg* und gieng nach *Halle*, wo er ei-

eine HausLehrerStelle, die er ſuchte, bei einem OrgelKünſtler, *Eſaias Compenius* fand und deſſen Kinder vierthalb Jahre lehrte. Als er dann der KriegsUnruhen wegen nach *Culmbach* zurückwollte, lieſs er ſich durch die Bitten der Wittwe des Rathmeiſters *Unzer* in *Halle* bewegen, noch anderthalb Jahre hier zu bleiben und war, da er während der Zeit die Peſt glücklich überſtanden und man ihm gute Verſprechungen gemacht hatte, entſchloſſen, hier ſeine Beförderung abzuwarten. Der Umſtand aber, daſs man ihn am 30 September 1639 zum Rectorat nach *Hof* berief, änderte ſeinen Vorſatz. Er lies ſich daher hier am 8 Junius 1640, weil ihm ſeine noch lebenden Lehrer, *Meisner* und *Adel* nicht vorgehen wollten, vorſtellen, und arbeitete dann mit allem Eifer bis er am 6 Februar 1647 zum unterſten Diaconat in *Hof* befördert ward. Er lies ſich zwar dazu am 28 Februar in *Culmbach* ordiniren, da aber *Hof* den Drangſalen des Kriegs ſehr ausgeſezt, gebrandſchazt und geplündert worden, mithin keine Beſoldung zu erhalten war, nahm er am 20 September 1648 den Ruf als SchloſsPrediger und SubDiaconus nach *Culmbach* an und zog am 3 März 1649 hieher. Das Schickſal wollte ihm indeſſen auch jezt noch nicht in ſeiner VaterStadt. Er hatte weder an den Accidenzien noch an der Wöchnerei Theil, weswegen er die Wohlthaten der Bürgerſchaft, die ihm unter andern einen PrieſterRock machen lies, mit deſto gröſsern Dank erkannte. Beſſer ergieng es ihm, da er am 13 März 1653 zum mittlern Diaconat gelangte, wobei er am 13 April

April zugleich Beisitzer im Consistorium wurde, welches er auch bis zur Verlegung desselben am 15 März 1656 nach *Baireut* blieb. Fern von Stolz und Ehrgeiz wollte er hier leben, schlug daher die ihm am 31 August 1661 übertragene SpitalPredigersStelle nach *Hof* aus, rückte dagegen am 29 Junius 1662 als ArchiDiaconus und Camerarius in *Culmbach* ein und ward dabei am 17 Junius 1663 vom Capitel zum Senior erwählt. Als solcher versah er dreimal die Stelle eines Superintendenten mit allem Ruhm, verbat sich gleich das erstemal, seines hohen Alters wegen, diesen ihm angebotenen Posten und starb am 22 a) Mai 1688.

Schriften:

1) *LeichPred. auf D. Andr. Schwalb* — mirabile *Eliae* votum et desiderium, über I. *Regg.* XIX, 4. *Bair.* 1661. 4. $4\frac{1}{2}$ B.

2) *LeichPred. auf Anna Mar. Althofer* — Jesu Christi Treu bleibet allzeit neu, vor, in und nach dem Tode, über *Hiob* XIX, 25—27. *Ebend.* 1675. 4. 4 B.

3) *LeichPred. auf Joh. Geo. Frank, Pf. in Melckendorf* — ein kräftiger und lieblicher Trost in Noth und Tod, über *Jer.* XXXI, 20. *Cob.* 1676. 4. $4\frac{1}{2}$ B.

4) *LeichPred. auf Joh. Ad. Rubinger, Physic.* — dulcissimum omnium christianorum solatium, über *Ps.* XXXI, 15. 16. *Nbg.* 1679. 4. $3\frac{1}{4}$ B.

5) *LeichPred. auf Joh. Chph. Dobenecker, Archivar* — omnium Christianorum querela et medela, über *Ps.* XXXVIII, 18. u. *Röm.* VIII, 18. *Bair.* 1680. 4. 6 B.

6)

a) *falsch* bei Asterio und Heerwagen am 27. Dies ist der BegräbnisTag.

6) *LeichPred. auf Wolfg. Erhardi, Superint.* — consolatio omnium afflictorum firmissima, über II. *Cor.* XII, 9. *Ebend.* 1681. 4. 5½ B.

7) *LeichPred. auf Joh. Lor. Froben, Superint.* — christi crux, nostra lux, über *Galat.* VI, 14. 1682. *Hof* 1683. 4. 4½ B.

Ende des sechsten Bandes.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google